

Geschäftsbericht 2008

Die Welt braucht Ideen.



Auf einen Blick

Kennzahlen Evonik-Konzern

in Millionen €	2006	2007	2008
Umsatz	14.125	14.444	15.873
EBITDA ¹⁾	2.157	2.236	2.171
EBITDA-Marge in %	15,3	15,5	13,7
EBIT ²⁾	1.179	1.363	1.304
ROCE ³⁾ in %	8,4	9,7	9,1
Konzernergebnis	1.046	876	285
Bilanzsumme zum 31.12.	20.953	19.800	20.099
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	20,6	25,7	25,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.142	1.215	388
Sachinvestitionen ⁴⁾	935	1.032	1.160
Abschreibungen ⁴⁾	943	862	842
Nettofinanzschulden zum 31.12.	5.434	3.924	4.583
Mitarbeiter zum 31.12.	46.430	43.057	40.767

Werte für 2006 wie berichtet, für 2007 angepasst.

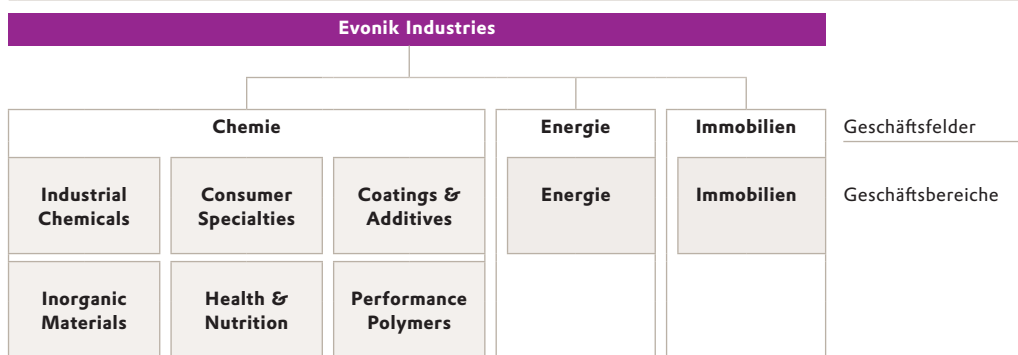
¹⁾ EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Sondereinflüssen.

²⁾ EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Sondereinflüssen.

³⁾ Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

⁴⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Eine klare Struktur



Die Geschäftsfelder

Chemie

Evonik Industries gehört zu den weltweit führenden Unternehmen in der Spezialchemie. Die sechs Geschäftsbereiche unseres Geschäftsfelds Chemie verfügen über ein breites Produktportfolio – von Hochleistungskunststoffen bis zu Aminosäuren für die Tierfutterindustrie, von Synthesebausteinen für die Pharmabranche bis zu Produkten für den Wachstumsmarkt Fotovoltaik. Mit weltweit rund 32.000 Mitarbeitern an mehr als 100 Standorten betreibt Evonik Produktionsanlagen in 28 Ländern. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir mit Produkten, mit denen wir führende Marktpositionen besetzen. Etwa 20 Prozent unseres Umsatzes erzielen wir mit Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger als fünf Jahre sind.



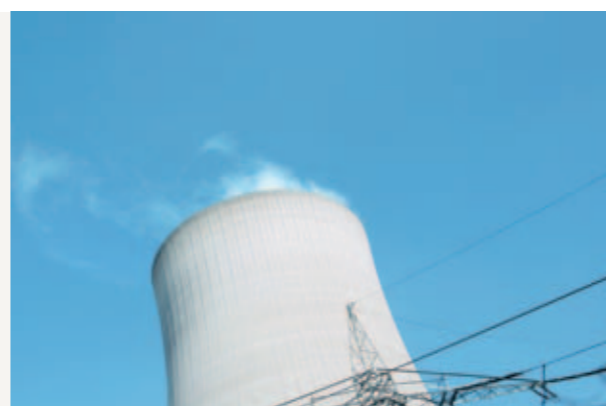
Kennzahlen Geschäftsfeld Chemie

in Millionen €	2008	2007
Außenumsatz	11.512	10.571
EBITDA	1.600	1.610
EBIT	927	930
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	9.336	9.205
ROCE in %	9,9	10,1
EBITDA-Marge in %	13,9	15,2

Vorjahreswerte angepasst.

Energie

Im Geschäftsfeld Energie ist Evonik Industries mit einer installierten Leistung von weltweit rund 10.000 Megawatt (MW) – rund 8.000 MW davon in Deutschland – der zweitgrößte deutsche Stromerzeuger auf Steinkohlebasis. Beim Bau modernster Steinkohlekraftwerke – wie in Duisburg-Walsum mit Wirkungsgraden von mehr als 45 Prozent – belegen wir einen weltweiten Spitzenplatz und verfügen zudem über eine gute Ausgangsposition im chancenreichen globalen Wachstumsmarkt erneuerbarer Energien. Als Komplett-Dienstleister bündeln wir unser Ingenieur- und Beratungswissen zu ganzheitlichen Lösungen und wissen unsere Kunden im In- und Ausland durch die technische Kompetenz und das Know-how unserer rund 4.700 Mitarbeiter zu überzeugen.



Kennzahlen Geschäftsfeld Energie

in Millionen €	2008	2007
Außenumsatz	3.649	3.024
EBITDA	545	581
EBIT	430	479
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.292	3.128
ROCE in %	13,1	15,3
EBITDA-Marge in %	14,9	19,2

Vorjahreswerte angepasst.

Immobilien

Mit rund 60.000 Wohneinheiten und einem Anteil von 50 Prozent an der THS GmbH mit rund 75.000 Wohneinheiten gehört Evonik Industries zu den größten privaten Wohnungsgesellschaften in Deutschland. Regionale Schwerpunkte des Geschäftsfelds Immobilien mit seinen über 400 Mitarbeitern sind das Ruhrgebiet sowie die Rheinschiene Düsseldorf-Köln-Bonn. Bei wichtigen Kennziffern wie Leerstandsquote und Mieterfluktuation liegen wir besser als der Branchendurchschnitt. Weil wir mit intelligenten Wohnungskonzepten ein Plus an Lebensqualität für unsere Kunden schaffen und durch aktives Betriebskostenmanagement für niedrige Nebenkosten sorgen.



Kennzahlen Geschäftsfeld Immobilien

in Millionen €	2008	2007
Außenumsatz	375	423
EBITDA	217	188
EBIT	162	132
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.762	1.596
ROCE in %	9,2	8,3
EBITDA-Marge in %	57,9	44,4

Vorjahreswerte angepasst.

Evonik ist der kreative Industriekonzern mit einer Idee von der Zukunft.

Aus dieser Position heraus hat Evonik gute Perspektiven, in seinen drei Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien auch in den nächsten Jahren seine führenden Positionen weiter zu entwickeln – und substanzielles Wachstum zu erzielen. Denn eines ist gewiss: Die Welt braucht Ideen. Neue Antworten auf ungelöste Probleme. Andere Blickwinkel für neue Lösungen. Wegweisende Ideen durch konzentrierte Kreativität. Evonik entwickelt die Ideen, mit denen die Welt die Herausforderungen der Gegenwart in Zukunft meistern kann: Ideen für die Chemie der Zukunft. Für die Energie der Zukunft. Für das Leben in der Zukunft.

Evonik. Kraft für Neues.

Inhalt

Evonik Industries AG

- 4 Vorwort des Vorstandes
- 8 Die Herausforderungen der Gegenwart
- 19 Unsere Ideen für die Zukunft
- 28 Gebündelte Power: Science-to-Business-Center

30 Lagebericht

- 32 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 43 Ertragslage
- 44 Finanzlage
- 48 Vermögenslage
- 49 Forschung & Entwicklung
- 52 Entwicklung in den Geschäftsfeldern
 - 52 Geschäftsfeld Chemie
 - 66 Geschäftsfeld Energie
 - 70 Geschäftsfeld Immobilien
- 73 Entwicklung in den Regionen
- 75 Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
- 77 Corporate Responsibility
 - 77 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit
 - 80 Mitarbeiter
- 84 Nachtragsbericht
- 84 Risikobericht
- 89 Prognosebericht

90 Konzernabschluss

- 92 Gewinn- und Verlustrechnung
- 93 Bilanz
- 94 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 96 Kapitalflussrechnung
- 97 Anhang

169 Weitere Informationen

- 169 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 170 Bericht des Aufsichtsrates
- 172 Weitere Angaben zu den Organen
- 174 Wichtige Beteiligungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

2008 wird als ein Jahr der Zäsur in die Geschichte der Weltwirtschaft eingehen. In einer kaum für möglich gehaltenen Geschwindigkeit haben sich die Folgen der Finanzkrise zu einer globalen Wirtschaftskrise ausgeweitet, deren Ende derzeit nicht zu prognostizieren ist. Unsicherheit leitet das Verhalten vieler Investoren, Unternehmen und Konsumenten. Evonik Industries hat das abgelaufene Geschäftsjahr vor diesem Hintergrund gut gemeistert; wir haben unsere Ziele weitestgehend erreicht. Der nun vor uns liegende Weg ist mit großen Herausforderungen verbunden. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass unser Unternehmen diese schwierige Phase gut bewältigen wird. Weil wir aktiv unsere eigene Zukunft gestalten. Wir handeln. Weil wir mit Mut und Entschlossenheit den Ausbau unserer Geschäfte vorantreiben. Und weil wir uns mit Weitsicht die entscheidenden Märkte von morgen erschließen.

Ein Grund für unsere Zuversicht liegt in der breiten Innovations-Pipeline von Evonik. Wir stellen dafür auch in diesem Jahr über 300 Millionen € bereit. Allein in den vergangenen fünf Jahren haben wir über 1,5 Milliarden € in Forschung und Entwicklung investiert. Die im Dezember vergangenen Jahres geschlossene strategische Allianz mit der Daimler AG zur Industrialisierung der Lithium-Ionen-Technologie ist ein weiterer eindrucksvoller Beleg für den Chancenreichtum unseres Portfolios. Der Schulterchluss des Technologieführers Evonik mit dem weltweit führenden Automobilhersteller für alternative Antriebe ebnet den Weg für eine Serienfertigung von Elektroautos, deren Herzstück die Lithium-Ionen-Technik von Evonik ist. Hier öffnet sich ein Multimilliarden-Markt, in dem wir insbesondere in Europa eine führende Rolle einnehmen wollen.

Evonik hat eine Idee von der Zukunft. Mit unseren Produkten, Technologien und Problemlösungen geben wir Antworten auf die wesentlichen gesellschaftlichen Fragen. Die Megatrends Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie sind wichtige Treiber unseres Geschäfts. Deshalb bauen wir unsere Position im Fotovoltaikmarkt konsequent aus und haben dabei im Jahr 2008 wichtige Meilensteine erreicht. Unser Joint Venture mit SolarWorld zur Produktion von Solarsilizium unter Einsatz innovativer Technologien ist auch hier branchenweit wegweisend. Gleiches gilt für unser im Oktober gestartetes Forschungszentrum Energieeffizienz, in das wir bis 2013 gut 50 Millionen € an zusätzlichen Mitteln investieren.

Das zweite Geschäftsjahr des Evonik-Konzerns hat die robuste Aufstellung als Industriekonzern mit drei Geschäftsfeldern bestätigt. Trotz einer sich vor allem in Nordamerika früh abkühlenden Wirtschaftslage haben wir an unseren ehrgeizigen Zielen festgehalten und können trotz des besonders im Schlussquartal starken konjunkturellen Gegenwinds insgesamt zufrieden sein. Unsere Erwartungen übertroffen haben die Geschäftsfelder Energie und Immobilien. Und auch in der Spezialchemie kam uns die Diversifizierung unseres Portfolios entgegen. So waren zwar mit der Automobil-, Bau- und Kunststoffindustrie wichtige Endmärkte unseres Konzerns zunehmend von

„Uns geht es darum, Wert zu schaffen für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter, unsere Anteilseigner und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern. Und das tun wir am besten, indem wir Evonik weiterentwickeln – also unserem Leitmotiv, der Fähigkeit zur permanenten Selbsterneuerung, treu bleiben.“

Dr. Klaus Engel,
Vorstandsvorsitzender der
Evonik Industries AG



der weltweiten konjunkturellen Eintrübung betroffen, auf der anderen Seite konnten wir dies über unverändert gute Geschäfte in dem Geschäftsbereich Gesundheit & Ernährung kompensieren. Der Konzernumsatz erhöhte sich um rund 10 Prozent auf rund 15,9 Milliarden €. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA) erreichte mit rund 2,2 Milliarden € nahezu das Niveau des Vorjahres. Unsere Sachinvestitionen lagen mit rund 1,2 Milliarden € sowohl über dem Vorjahreswert von einer Milliarde € als auch über den Abschreibungen in Höhe von 842 Millionen €.

Die wesentlichen Eckdaten unseres Konzerns für 2008 unterstreichen: Evonik ist gut und zukunftsorientiert aufgestellt. Dies hat auch der Kapitalmarkt honoriert. Mit CVC Capital Partners haben wir im Sommer vergangenen Jahres neben der RAG-Stiftung einen zweiten Investor erhalten, der den Wachstumskurs unseres Unternehmens unterstützt. CVC ist ebenso wie die RAG-Stiftung und das Evonik-Management von den Potenzialen unseres Konzerns überzeugt. Diese wollen wir in den nächsten Jahren konsequent für profitables Wachstum nutzen.

Die Neustrukturierung des Konzern-Vorstandes war auf diesem Weg ein erster, wichtiger Schritt. Künftig wird sich der Evonik-Vorstand mit den drei Ressorts Vorstandsvorsitzender, Personal und Finanzen auf die strategische Steuerung des Konzerns konzentrieren. Davon klar getrennt sind auf der folgenden Ebene die operativen Geschäftsführungen für die drei Geschäftsfelder. Diese klare Trennung von strategischen und operativen Funktionen und Verantwortlichkeiten ist eine Grundvoraussetzung, um unsere guten Marktpositionen nachhaltig auszubauen und gestärkt aus der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise hervorzugehen. Wir erhöhen Transparenz und Effizienz in unserer Organisation. Und wir schaffen die Basis, um schneller

zu werden, mehr unternehmerische Verantwortung in den Geschäftsbereichen zu schaffen und näher am Markt zu sein. In einem weiteren Schritt passen wir nun das Corporate Center an die neu zugeschnittenen Vorstandsressorts an. Im Ergebnis wird die Führung von Evonik noch konsequenter auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtet.

Strategisch werden wir Evonik zu einem weltweit tätigen Unternehmen weiterentwickeln, welches seine heute schon in vielen Bereichen führenden Positionen ausbaut und festigt. Die Voraussetzungen dafür sind gut: Mit der Veräußerung der Initiators-Gruppe, den Cyanid-Aktivitäten und RÜTGERS Chemicals sowie der Montan-Grundstückgesellschaft haben wir unser Portfolio weiter bereinigt. Gleichzeitig haben wir die Basis für weiteres Wachstum geschaffen: Im Geschäftsfeld Chemie haben wir für Schlüsselprodukte neue Produktionskapazitäten in Brasilien, Nordamerika, Westeuropa und Asien auf den Weg gebracht. In Schanghai haben wir die erste Teilanlage unserer 250 Millionen € großen Investition in Betrieb genommen und beliefern den asiatischen Markt mit Formmassen aus PLEXIGLAS®. Als Zulieferer für die Fotovoltaikbranche werden wir uns noch stärker in Westeuropa, aber auch in Asien engagieren. Im Geschäftsfeld Energie kommt der Bau des modernsten Steinkohlekraftwerks Europas gut voran. Im nächsten Jahr werden wir Walsum 10 in Betrieb nehmen. Darüber hinaus schreiten auch unsere Planungen für ein weiteres Kraftwerk in der Türkei voran.

So unterschiedlich unsere Geschäfte sind, so ähnlich sind sie in ihrem grundsätzlichen Charakter: Sie verlangen von Evonik Kernkompetenzen wie Kreativität und Spezialistentum und auch die Fähigkeit, flexibel und rasch auf Kundenwünsche einzugehen. Und sie eröffnen Evonik profitable Wachstumschancen. Dies macht uns auf mittlere und lange Sicht zuversichtlich. Kurzfristig packen wir die großen Herausforderungen entschlossen an. Die weltumspannende Wirtschaftskrise hat die Planbarkeit von Aufträgen, Umsätzen und Ergebnissen branchenübergreifend erschwert, teilweise sogar unmöglich gemacht. Die Diversifizierung des Geschäfts mit stabilen Aktivitäten wird vor diesem Hintergrund wieder zunehmend Anerkennung finden. Ich bin überzeugt, dass Industriekonzerne wie Evonik mit einem hohen Maß an Innovationskraft gerade in diesen schwierigen Zeiten an Bedeutung gewinnen werden – zum Wohle unserer Investoren und Kunden. Und auch zum Wohle unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen gebührt mein besonderer Dank, da erst ihr unermüdlicher und großer Einsatz diesen Konzern in den vergangenen Jahren zu einer erstklassigen Adresse gemacht haben. Und eben jene Leistungsbereitschaft macht mich zuversichtlich, dass Evonik auch die anstehenden Herausforderungen mit Erfolg meistern wird.




Dr. Klaus Engel, Vorstandsvorsitzender der Evonik Industries AG



Der Vorstand. Von links nach rechts: Ulrich Weber (Personal), Dr. Klaus Engel (Vorstandsvorsitzender), Heinz-Joachim Wagner (Finanzen)

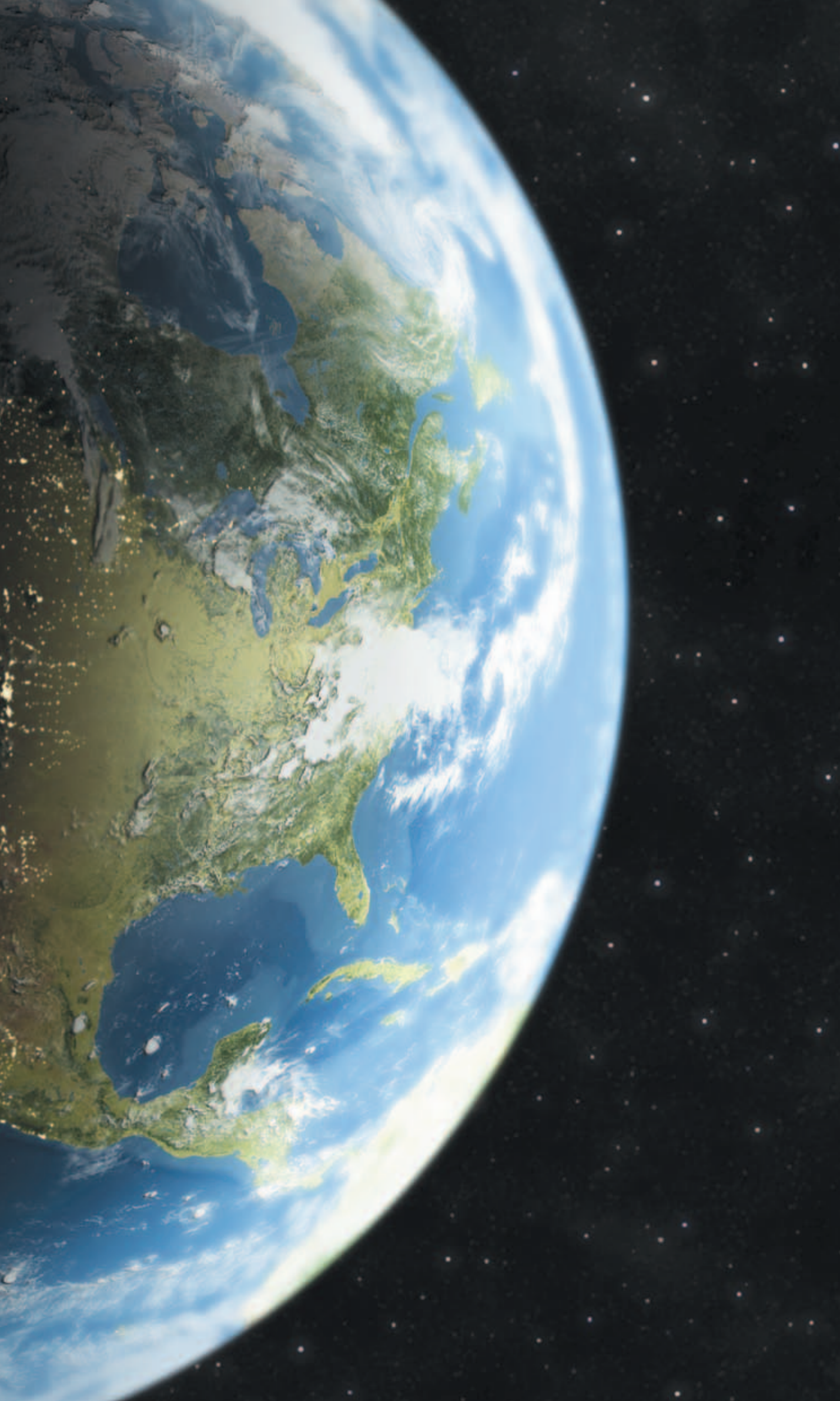
**Wie wird
die Zukunft?**

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen: Klimawandel, Umweltzerstörung, Ressourcenknappheit, Globalisierung, Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel. Die Liste ist lang. Und die Zeit drängt. Doch wir bei Evonik sehen in Problemen Potenziale. Verstehen ungelöste Fragen als Chance. Und nehmen diese Herausforderungen als Impuls, neu zu denken. Wir sind überzeugt: Für jedes Problem gibt es eine Lösung. Man muss sie nur suchen wollen.



**Täglich verbrauchen die Menschen
so viele fossile Brennstoffe, wie
in einem Jahr an neuen Pflanzen auf
der Erde wächst.**

Zitiert nach: „Burning Buried Sunshine“, Jeff Dukes, Stanford University, USA





**Die Schäden der Weltwirtschaft
durch Waldverlust schätzen die UN
auf 1,5 Billionen € jährlich.**

Quelle: Greenpeace





Die Zahl der Autos wird sich bis 2050 voraussichtlich verdreifachen – auf dann zwei Milliarden Fahrzeuge.

Quelle: UN-Klimarat, „Intergovernmental Panel on Climate Change“



**Zwischen 1960 und 2000 hat
sich der ökologische Fußabdruck
des Menschen fast verdoppelt.**

Quelle: Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“





Die
Welt
braucht
Ideen.



Unsere Idee von der Zukunft:

Niedrigenergiehäuser, die das Klima schonen und die Energiekosten minimieren.

In energieeffizienteren Gebäuden steckt ein enormes Potenzial für den Klimaschutz. Evonik setzt hier seine geballte Kompetenz aus den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien ein. Ergebnis: Häuser, die durch intelligente Gebäudetechnik und den Einsatz von Erdwärme oder Solarstrom den Verbrauch fossiler Energien deutlich senken.





Unsere Idee von der Zukunft:

Lithium-Ionen-Batterien, die emissionsfreie Elektroautos zum Standard machen.

Um so sicher und leistungsfähig zu sein wie Fahrzeuge mit herkömmlichen Motoren, benötigen Elektroautos besondere Akkus. Evonik hat dafür die keramische Folie SEPARION® entwickelt. Ergebnis: technologisch führende Elektroantriebe. Und das Know-how, aus diesen Batterien langfristig Hochleistungsspeicher für regenerative Energiequellen machen zu können.





Unsere Idee von der Zukunft:

Ein Verfahren, das Kunststoff aus Zuckerrohr gewinnt.

Ohne Erdöl kein Kunststoff. Und Erdöl ist endlich. Wäre es da nicht fantastisch, wenn man Kunststoff aus Biomasse herstellen könnte? Evonik widmet sich dieser Frage mit seiner ganzen Kreativität. Ergebnis: die Entwicklung eines biotechnischen Verfahrens, mit dem Zuckerrohr in chemische Grundprodukte wie Polyamid umgewandelt werden kann.





Unsere Idee von der Zukunft:

Aufrollbare Folien, die die Nutzung von Solarenergie revolutionieren.

Die Sonne spendet ein Vielfaches der Energie, die der Mensch verbraucht. Man muss sie nur zu nutzen wissen. Evonik weiß es. Ergebnis: eine führende Position bei hochreinen Silanen für Fotovoltaikanlagen. Und die Forschung an neuartigen Fotovoltaikfolien, mit denen die Nutzung von Solarenergie einfacher, flexibler und vor allem günstiger wird.



**Gebündelte Power für
zukunftsweisende Ideen:
die Science-to-Business-
Center von Evonik.**

Ideen von der Zukunft – in unseren drei Science-to-Business-Centern Eco² (Energieeffizienz), Nanotronics und Bio werden sie geboren und zu marktreifen Produkten und Dienstleistungen veredelt. Das Prinzip dieser Forschungs-Center ist klar: Wir möchten schnell und effizient wissenschaftliche Erkenntnisse in wirtschaftliche Erfolge ummünzen. So verstehen wir unsere hohen Investitionen von heute – 50 Millionen € pro Center – als Rendite von morgen. Dafür geben wir unseren Science-to-Business-Centern alle Freiheiten und koppeln ihre Arbeit bewusst vom herkömmlichen Prozess der Forschung & Entwicklung ab. Das Konzept bietet auch den Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen internen und externen Partnern: Universitäre Grundlagenforschung sowie industrielles Umsetzungs-Know-how werden so gepaart mit der Dynamik und den Hochtechnologien von Start-up-Unternehmen. Und damit die Zukunft auch lukrativ ist, werden die Projekte nicht nur in einem strengen Bewerbungsverfahren ausgewählt, sondern auch regelmäßig auf ihre Erfolgchancen hin geprüft. So verstehen wir Science-to-Business.



Zusammengefasster Lagebericht 2008

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik-Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Geschäftsfeldern gelten aufgrund der Einflüsse aus den Geschäftsfeldern entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

32	Geschäft und Rahmenbedingungen
43	Ertragslage
44	Finanzlage
48	Vermögenslage
49	Forschung & Entwicklung
52	Entwicklung in den Geschäftsfeldern
52	Geschäftsfeld Chemie
66	Geschäftsfeld Energie
70	Geschäftsfeld Immobilien
73	Entwicklung in den Regionen
75	Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
77	Corporate Responsibility
77	Umwelt, Sicherheit, Gesundheit
80	Mitarbeiter
84	Nachtragsbericht
84	Risikobericht
89	Prognosebericht

Ein ereignisreiches Jahr – Weichen für die Zukunft gestellt

Geschäft und Rahmenbedingungen

Überblick

Im Jahr 2008 haben wir Evonik operativ und strategisch erheblich weiterentwickelt und entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt.

Unsere bisherige Alleineigentümerin RAG-Stiftung hat im Juni 25,01 Prozent ihrer Anteile an Evonik an Fonds des britischen Finanzinvestors CVC Capital Partners verkauft. Unsere Anteilseigner unterstützen unsere Strategie und wollen Evonik mit uns zusammen erfolgreich weiterentwickeln. Und sie haben das erklärte Ziel, mittelfristig insgesamt 74,9 Prozent von Evonik an der Börse zu platzieren. Wir werden die Zeit bis dahin nutzen, um noch wettbewerbsfähiger zu werden und unser Profil am Kapitalmarkt weiter zu schärfen.

Gemeinsam mit unseren Anteilseignern wollen wir den Eigenkapitalwert von Evonik in den nächsten Jahren deutlich steigern und haben hierzu das Wachstums- und Leistungsprogramm „Wert x 2“ gestartet. Im Rahmen des „Wert x 2“-Programms konzentrieren wir uns insbesondere auf drei Aspekte: Beschleunigung der internen Prozesse, mehr Unternehmertum und Marktnähe sowie nachhaltiges wert- und wertorientiertes Wachstum.

Im Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat einer neuen Führungsstruktur im Vorstand zugestimmt und diesen von bisher sieben auf drei Mitglieder reduziert. Damit wird sich der Vorstand künftig auf wesentliche strategische Steuerungsfunktionen konzentrieren. Auch mit der Trennung von strategischen und operativen Funktionen richten wir den Konzern konsequent auf profitables Wachstum und nachhaltige Wertsteigerung aus. Gleichzeitig wird die unternehmerische Verantwortung in den Geschäftsbereichen weiter gestärkt, sodass wir schneller auf Markt- und Kundenanforderungen reagieren können.

Schlüsselemente für künftiges profitables Wachstum sind bei Evonik Forschung, Entwicklung und Innovation. So konnten wir im Jahr 2008 zwei zukunftsweisende Innovationen produktiv schalten, die ihren Ursprung in unserer Forschungspipeline hatten. Im deutschen Werk Rheinfelden nahm das Gemeinschaftsunternehmen Joint Solar Silicon (JSSI, Evonik-Anteil: 51 Prozent, SolarWorld AG: 49 Prozent) die Produktion von Solarsilizium auf, wofür Evonik den strategischen Ausgangsstoff Monosilan liefert. Dies unterstreicht unsere Rolle als Innovationsführer im Fotovoltaikmarkt. Das neuartige Herstellungsverfahren wurde zusammen mit der SolarWorld AG entwickelt. Darüber hinaus ist es uns gelungen, durch Prozessinnovationen völlig neue Anwendungen und damit attraktive Zukunftsmärkte für unsere Wasserstoffperoxidaktivitäten zu eröffnen.

Wasserstoffperoxid ist eines der ältesten Geschäfte von Evonik und gleichzeitig eines der innovativsten. Die erstmalige großtechnische Anwendung von Wasserstoffperoxid in der chemischen Synthese von Propylenoxid markiert einen weiteren bedeutenden Meilenstein.

Auch unser derzeit größtes Investitionsprojekt, der Bau des 750-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum, schreitet planmäßig voran. Mit dieser bei einem Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent führenden Technologie wollen wir im Jahr 2010 in die Produktion gehen.

Im Geschäftsfeld Immobilien konnten wir unsere Organisationsstruktur weiter erheblich straffen und die Zusammenarbeit mit der THS, an der wir mittlerweile einen Anteil von 50 Prozent halten, ausbauen.

Auch operativ ist Evonik erfolgreich in das Jahr 2008 gestartet. Trotz eines zunehmend schwierigeren weltwirtschaftlichen Umfelds und Belastungen aus weiter gestiegenen Rohstoffkosten sowie dem schwachen US-Dollar haben alle Geschäftsfelder in den ersten zehn Monaten verbesserte Ergebnisse erwirtschaftet. Ab November 2008 führten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu einem massiven Nachfrageeinbruch in wesentlichen Endmärkten. Dank der erfolgreichen ersten zehn Monate erwirtschaftete der Evonik-Konzern im Gesamtjahr aber ein nur leicht unter Vorjahreshöhe liegendes operatives Ergebnis vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA).

Zum Jahresbeginn 2009 weitete sich der Konjunkturunbruch auf nahezu alle Branchen aus. Die globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stellt auch Evonik vor große Herausforderungen. Während die Geschäftsfelder Energie und Immobilien hiervon weniger stark betroffen sind, ergeben sich erhebliche Auswirkungen im Geschäftsfeld Chemie, welches für rund 75 Prozent unseres Konzernumsatzes steht. Aufgrund der anhaltenden Minderauslastung unserer Chemie-Produktionsanlagen haben wir deshalb in Deutschland an verschiedenen Standorten Kurzarbeit angemeldet. Anfang März 2009 waren hiervon rund 2.600 Mitarbeiter betroffen. Darüber hinaus planen wir – auch als Reaktion auf die aktuelle Wirtschaftskrise, insbesondere aber zur Erreichung unserer mittelfristigen Wertsteigerungsziele – innerhalb der nächsten drei Jahre Einsparungen in Höhe von 500 Millionen €.

Mit unseren guten Marktpositionen, dem breit aufgestellten Portfolio und einem umfassenden Maßnahmenpaket zur Kostensenkung sind wir zuversichtlich, über die geeigneten Grundlagen zur Bewältigung der Krise zu verfügen.

Operatives Ergebnis leicht unter Vorjahr

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2008 hat sich das operative Geschäft erfolgreich entwickelt. Die Wirtschaftskrise führte jedoch zu deutlichen Beeinträchtigungen unserer Geschäftsentwicklung ab November 2008. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz des Evonik-Konzerns um 10 Prozent auf 15,9 Milliarden €. Im Geschäftsfeld Chemie konnte der Umsatz um 9 Prozent auf 11,5 Milliarden € gesteigert werden. Hierzu trugen insbesondere Erhöhungen der Verkaufspreise durch die teilweise Weitergabe der deutlich gestiegenen Rohstoffkosten bei, während die Absatzmengen aufgrund des Nachfrageeinbruchs in den letzten zwei Monaten des Jahres insgesamt leicht zurückgingen. Der Umsatz des Geschäftsfelds Energie stieg vor allem infolge der vertragsgemäßen Weitergabe der erheblich höheren Kohlepreise an die Kunden um 21 Prozent auf 3,6 Milliarden €. Im Geschäftsfeld Immobilien blieb der Umsatz dagegen mit 375 Millionen € aufgrund geringerer umsatzwirksamer Verkaufsaktivitäten von Wohneinheiten unter Vorjahr.

Das **EBITDA** ging um 3 Prozent auf 2.171 Millionen € zurück. Der nach zehn Monaten bestehende Ergebnisvorsprung wurde durch die schwachen Ergebnisse der Monate November und Dezember 2008 mehr als aufgezehrt. Auf den wesentlich stärker als erwarteten Mengenrückgang reagierte das Geschäftsfeld Chemie mit einem deutlichen Zurückfahren der Produktion, teil-

weise sogar dem Abstellen von einzelnen Produktionsanlagen. Aufgrund der zum Jahresende 2008 teilweise erheblich gefallenen Rohstoffkosten mussten zudem in den Geschäftsfeldern Chemie und Energie Vorräte abgewertet werden. Auf die Wirtschaftskrise haben wir in den operativen Bereichen umgehend mit Gegenmaßnahmen reagiert. Hierzu gehörten insbesondere weitgehender Einstellungsstopp, Lagerabbau, intensives Fixkostenmanagement sowie Neuverhandlungen bei Rohstoffen, Energien und Frachten. Zudem wurden Überstunden und Urlaub abgebaut und Investitionsvorhaben überprüft.

Insgesamt lag das EBITDA des Geschäftsfelds Chemie im Jahr 2008 mit 1.600 Millionen € um 1 Prozent unter Vorjahr. Die Ergebnisentwicklung wurde insbesondere von den stark gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten beeinträchtigt. Diese konnten in weiten Teilen des Chemiegeschäftes nur zum Teil über Verkaufspreiserhöhungen weitergegeben werden. Zudem belastete der im Jahresdurchschnitt starke Wechselkurs des Euro, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Im Geschäftsfeld Energie blieb das EBITDA mit 545 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 581 Millionen €, der den Gewinn aus dem 34-prozentigen Anteilsverkauf an dem Kraftwerk Mindanao (Philippinen) enthielt. Das EBITDA des Geschäftsfelds Immobilien erhöhte sich aufgrund der erstmaligen Einbeziehung von THS auf 217 Millionen €, nachdem es im Vorjahr 188 Millionen € betragen hatte.

Umsatz und Überleitung vom EBITDA zum Konzernergebnis

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Umsatz¹⁾	15.873	14.444	10
EBITDA (vor Sondereinflüssen)¹⁾	2.171	2.236	-3
Betriebliche Abschreibungen	-867	-873	
EBIT (vor Sondereinflüssen)¹⁾	1.304	1.363	-4
Neutrales Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	-406	-370	
Betriebsergebnis¹⁾	898	993	-10
Zinsergebnis ¹⁾	-530	-466	
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	368	527	-30
Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	134	630	
Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	502	1.157	-57
Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	-130	-158	
Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-17	-28	
Ergebnis nach Steuern	355	971	-63
Minderheitenanteile	-70	-95	
Konzernergebnis	285	876	-67

¹⁾ Vorjahreswerte an die veränderte Bilanzierung von niedrig verzinslichen Darlehen im Geschäftsfeld Immobilien angepasst (siehe hierzu Textziffer (3.4) im Konzernanhang).

Das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen (**EBIT**) verringerte sich um 4 Prozent auf 1.304 Millionen €. Das **neutrale Ergebnis** von minus 406 Millionen € ist ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Wesentliche neutrale Aufwendungen betrafen Wertminderungen auf Vermögenswerte des Geschäftsfelds Chemie, die Umstrukturierung des Konzerns, die Stärkung der Marke Evonik, die Rückstellungsbildung für die geplante Stilllegung von kleineren Chemiestandorten, Kartellverfahren sowie die vorgesehene Verlagerung des Verwaltungsstandorts Frankfurt. Die Erträge stammen vor allem aus dem Verkauf von Randaktivitäten. Im Vorjahreswert waren insbesondere Wertminderungen auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik sowie Aufwendungen im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns enthalten.

Das Betriebsergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent auf 898 Millionen €. Das Zinsergebnis ging insbesondere wegen erhöhter Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und Steuernachzahlungen sowie der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen auf minus 530 Millionen € zurück. Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** nahm um 30 Prozent auf 368 Millionen € ab. Im Ergebnis vor Ertragsteuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von 134 Millionen € waren vor allem die Verkaufsergebnisse und die laufenden Ergebnisse der Bereiche Teerraffination und Initiators bis zu ihrer Veräußerung enthalten. Der hohe Vorjahreswert von 630 Millionen € umfasste im Wesentlichen die Verkaufsergebnisse der Aktivitäten Bergbautechnik und Gasdistribution.

Insgesamt blieb das **Ergebnis vor Ertragsteuern** mit 502 Millionen € um 57 Prozent unter dem hohen Vorjahreswert, der erheblich durch die Verkaufsergebnisse der nicht fortgeführten Aktivitäten beeinflusst war. Die Ertragsteuerquote entsprach mit 29 Prozent fast dem aktuellen Konzernsteuersatz von 30 Prozent (Vorjahr: 39 Prozent). Im Vorjahr hatte sich neben steuerfreien Veräußerungserlösen insbesondere ein Steuerertrag aus der im Rahmen der Unternehmenssteuerreform erfolgten Auflösung passiver latenter Steuern erheblich mindernd auf die Steuerquote ausgewirkt. Das **Konzernergebnis** nach Abzug von Ertragsteuern und Minderheitenanteilen verringerte sich um 67 Prozent auf 285 Millionen €.

Prognose teilweise erreicht

Für das Jahr 2008 hatten wir erwartet, den Umsatz leicht steigern zu können. Nachdem wir zu Jahresbeginn zunächst davon ausgegangen waren, die Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT nicht wieder erreichen zu können, erhöhten wir angesichts der guten operativen Geschäftsentwicklung unsere Prognose im weiteren Jahresverlauf und rechneten nach einem Dreivierteljahr für das Gesamtjahr 2008 beim Umsatz mit einem Zuwachs im hohen einstelligen Bereich und bei EBITDA und EBIT mit einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Tatsächlich wuchs der Umsatz um 10 Prozent. Das EBITDA lag trotz des in diesem Umfang nicht vorherzusehenden Ergebniseinbruchs zum Jahresende allerdings um 3 Prozent und das EBIT um 4 Prozent unter den Vorjahreswerten.

Wir hatten erwartet, dass sich das Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten aufgrund geringerer neutraler Belastungen verbessert. Tatsächlich haben wir infolge der Wirtschaftskrise und den dadurch deutlich geringeren Geschäftserwartungen in einigen Chemie-Geschäftsbereichen zusätzlich Wertminderungen auf deren Vermögenswerte vorgenommen. Aus diesem Grund erhöhten sich die neutralen Belastungen gegenüber dem Vorjahr und das Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten verringerte sich um 30 Prozent. Den Rückgang des Konzernergebnisses hatten wir aufgrund der im Jahr 2007 realisierten Veräußerungsgewinne für die Aktivitäten Gasdistribution und Bergbautechnik prognostiziert.

Aufgrund der voraussichtlichen Entwicklung des operativen Ergebnisses und der geplanten Investitionstätigkeit waren wir davon ausgegangen, auch für das Jahr 2008 unsere Kapitalkosten von 8 Prozent zu übertreffen und einen positiven Wertbeitrag zu erwirtschaften. Dies ist uns gelungen: Mit 9,1 Prozent lag die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) über unseren Kapitalkosten. Der Wertbeitrag für das Jahr 2008 – definiert als positive Differenz zwischen ROCE und Kapitalkosten bezogen auf das durchschnittliche Capital Employed – liegt bei 153 Millionen €.

Den Sachinvestitionsrahmen für das Jahr 2008 von rund 1,5 Milliarden € haben wir im Wesentlichen aufgrund der zeitlichen Verschiebung von Investitionsprojekten mit 1,2 Milliarden € nicht ausgeschöpft.

Wirtschaftliches Umfeld

Globale Finanzmarktkrise stoppt Wachstum der Weltwirtschaft und schürt Rezessionsängste

Die globale Finanzmarktkrise hat 2008 dem bereits im Vorjahr abgeschwächten Wachstum der Weltwirtschaft einen empfindlichen Schlag versetzt. Nach den jüngsten Angaben der OECD halbierte sich das globale Wachstum nahezu. Mit Steigerungsraten in den USA und Japan sowie den großen europäischen Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich und Großbritannien zwischen 1,4 und 0,5 Prozent sowie einem teilweise abrupt verlangsamten Expansionstempo in den Schwellenländern lag die weltweite Wachstumsrate bei 2,5 Prozent nach 4,9 Prozent im Vorjahr. Selbst die bislang wachstumsstarken aufstrebenden Wirtschaftsnationen China, Indien und Russland blieben weit hinter den früheren Erwartungen zurück und verzeichneten signifikante Rückgänge. Dämpfend wirkten zudem die nochmals gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise, die erst gegen Jahresende als Folge des weltweiten Nachfrageausfalls wieder nachgaben.

In **Deutschland** erreichte das Wirtschaftswachstum trotz einer spürbar geringeren Nachfrage im In- und Ausland ab der zweiten Jahreshälfte mit 1,4 Prozent noch knapp die Vorjahresprognose. Die ursprünglich positiven Ausblicke und die anfänglich hohen Auslastungen kamen auch der Beschäftigung zugute, wodurch die Arbeitslosenquote erneut auf nunmehr 7,2 Prozent sank. Zwar konnte Deutschland auch im Jahr 2008 die Position als führende Exportnation halten, jedoch bewirkte die weltweit nachlassende Wachstumsdynamik erhebliche Rückgänge bei Konsum und Produktion, wodurch sich die Auslandsnachfrage im vierten Quartal drastisch verringerte. Die starke Exportorientierung könnte sich deshalb bei weiterhin verhaltenem Binnenkonsum in einen Strukturnachteil umkehren, sofern die Weltwirtschaft nicht rasch wieder Tritt fasst und auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückkehrt.

In den übrigen Ländern der **Euro-Zone** kam das Wirtschaftswachstum fast zum Stillstand und halbierte sich gegenüber dem Vorjahreswert auf 1,0 Prozent. Auslöser dieser negativen Entwicklung waren hier vor allem Frankreich, die Niederlande und Spanien, die im Vergleich zum Jahr 2007 zwischen 1,3 und 2,4 Prozentpunkten einbüßten, sowie Italien und Irland, die Rückgänge von 0,4 bzw. 1,8 Prozent zu verkraften hatten. In den **skandinavischen Ländern** hielt die bereits im Vorjahr begonnene wirtschaftliche Stagnation an. Demgemäß verringerte sich in der **EU insgesamt** die Wachstumsrate von 3,0 Prozent auf nunmehr 1,4 Prozent, maßgeblich verursacht durch die Wachstumseinbrüche in den neuen EU-Mitgliedsländern, die zuvor noch weit überdurchschnittliche Steigerungsraten aufwiesen.

Russland wurde von der weltweiten Krise ebenfalls merklich erfasst. Obwohl der weltweite Durchschnitt nochmals deutlich übertroffen wurde, ging die Wachstumsrate um 1,6 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent zurück. Dabei profitierte Russland als großes Erzeugerland wiederum von den nochmals gestiegenen Energiepreisen sowie von einer kräftigen Binnennachfrage. Kehrseite der konsumfördernden expansiven Geldpolitik war allerdings eine hohe Inflation, die im Jahresmittel 2008 auf 15 Prozent anstieg.

Auch von **Japan** gingen keine positiven Impulse für die Weltwirtschaft aus. Mit einer Wachstumsrate von 0,5 Prozent verzeichnet Japan eine fast stagnierende Wirtschaft.

Die **US-amerikanische Wirtschaft** befand sich bereits im Jahr 2008 in der Rezession. Die amerikanische Immobilien- und Hypothekenkrise mündete in einer weltweiten Finanzmarktkrise. Der private Konsum brach ein, das Wirtschaftswachstum verringerte sich nochmals um 0,6 Prozentpunkte auf 1,4 Prozent. Damit ging die Wachstumsrate im fünften Jahr in Folge zurück. Mit dieser negativen Entwicklung ging ein Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 7,2 Prozent einher.

Selbst die weltwirtschaftlichen Wachstumsmotoren der letzten Jahre stottern. Mit knapp 10 Prozent bzw. 7 Prozent weisen **China** und **Indien** in 2008 jeweils Wachstumsraten von rund 2 Prozentpunkten unter Vorjahr auf. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte gingen die chinesischen Exporte dramatisch zurück. Wegen der gesunkenen Auslandsnachfrage hat auch die Beschäftigung und damit der inländische Konsum als zweite Säule des chinesischen Wirtschaftsaufschwungs Schaden genommen. In Indien hat sich das Wachstumstempo bereits im Vorjahr verlangsamt. Wegen des niedrigeren Exportanteils wird die Abschwächung der Weltkonjunktur dort aber voraussichtlich geringere negative Konsequenzen als in China haben.

Als einziges bedeutendes Schwellenland verzeichnete **Brasilien** keinen erkennbaren Wachstumseinbruch und erreichte wiederum ein im Weltmaßstab überdurchschnittliches Wachstum von 5,3 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr lediglich einen Rückgang um 0,1 Prozentpunkte bedeutet.

Branchenentwicklung: Chemie

Profitierte die Nachfrage nach Chemieprodukten in den letzten Jahren von der bislang anhaltenden Expansion der Weltwirtschaft, so wurde sie von der aufziehenden globalen Krise sehr früh und vor allem in der zweiten Jahreshälfte mit am heftigsten getroffen. In den Jahresendmonaten brach die Nachfrage massiv ein. Demgemäß schrumpfte die Gesamtproduktion der chemischen Industrie in Deutschland im Jahresmittel um 2,2 Prozent. Zuwächse verzeichneten lediglich Pharmazeutika. Die Exportumsätze stiegen – auch preisbedingt durch Weitergabe der hohen Rohstoffpreise – noch einmal um 8 Prozent. In Westeuropa, dem Hauptabsatzgebiet, waren allerdings kaum noch Zuwächse zu verzeichnen; hier nahm ab Jahresmitte die Nachfrage kontinuierlich ab. Demgegenüber positiv und die Chemiekonjunktur insgesamt stützend waren wiederum die Bestellungen aus den zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten mit einem Plus von gut 13 Prozent. Auch Russland und der Nahe Osten, vor allem aber die aufstrebenden Ökonomien in Lateinamerika (plus 26 Prozent) und in Ostasien (plus 12 Prozent) trugen erneut zu dem guten Abschneiden beim Export bei. Demgegenüber stagnierten die Lieferungen nach Japan auf Vorjahresniveau.

Mit ursächlich für das insgesamt schlechte Jahresergebnis der deutschen chemischen Industrie war der Rückgang der Bestellungen aus dem Inland. Neben einer gedrosselten Konsumnachfrage führten vor allem die Produktionseinschränkungen in den wichtigsten Abnehmerindustrien, der Automobil- und der Bauindustrie sowie der Gummi- und der Kunststoffindustrie, zu einem realen Auftragsrückgang von 0,7 Prozent.

Auch weltweit litt die chemische Industrie unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise. In der Europäischen Union war ein Minus von 1,4 Prozent zu verzeichnen; in Asien schrumpfte die Wachstumsrate um fast 3 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent. Gedämpft war auch die Entwicklung in Lateinamerika, das noch ein Wachstum von 2,1 Prozent aufwies. Lediglich im Nahen Osten und in Afrika blieben die Wachstumsraten auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau und erreichten insgesamt fast 10 Prozent. In den USA brach die Chemieproduktion hingegen merklich ein und schrumpfte gegenüber Vorjahr um 3,5 Prozent.

Branchenentwicklung: Energie

Trotz hoher Preise stieg der Primärenergieverbrauch (PEV) in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent. Insgesamt lag der PEV bei rund 480 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE). Insbesondere der Heizenergieverbrauch (Öl und Erdgas) nahm spürbar zu. Der Erdgasverbrauch stieg um 3 Prozent gegenüber 2007, der Verbrauch von Kohle sank dagegen. Der Steinkohleverbrauch ging um 6,1 Prozent zurück, der von Braunkohle um 3,3 Prozent. Der Anteil der erneuerbaren Energien am PEV stieg von 6,6 Prozent im Vorjahr auf 7,3 Prozent im Berichtsjahr.

Der deutsche Stromverbrauch war 2008 gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich niedriger und sank um 0,3 Prozent auf 616,6 Terawattstunden (TWh)¹; die Bruttostromerzeugung lag bei rund 639 TWh. Die Stromerzeugung aus Kernenergie stieg um 6 Prozent auf 149 TWh, da einige Kernkraftwerke, die im Vorjahr entweder gar nicht oder nur zeitweise in Betrieb waren, wieder Strom ins Netz einspeisten. Die Stromerzeugung aus Erdgas wuchs um 9,4 Prozent auf 83 TWh. Demgegenüber sank die Stromerzeugung aus Steinkohle um 9,5 Prozent auf 128,5 TWh und aus Braunkohle um 3,3 Prozent auf 150 TWh. Die erneuerbaren Energien konnten ihren Anteil an der Stromerzeugung auf 93 TWh ausbauen, ein Anstieg um 5,8 Prozent.

Der Strom- und Wärmemarkt wurde im Jahr 2008 im Wesentlichen von der Preisrallye an den internationalen Rohstoffmärkten – insbesondere bei Rohöl und Kohle – und der Preisentwicklung für CO₂-Zertifikate beeinflusst. Bis Mitte des Jahres 2008 verzeichneten die internationalen Öl- und Kohlemärkte einen rasanten Preisanstieg; Anfang Juli 2008 notierten sowohl die Rohölsorten als auch die Steinkohle auf Rekordhöhe. Hierzu trug insbesondere die hohe Nachfrage aus Schwellenländern wie Indien und China verbunden mit mangelnden Förder- und Frachtkapazitäten bei. Die Rohölpreise (OPEC-Korb) stiegen von 89 US-\$ pro Barrel im Januar 2008 auf über 131 US-\$ pro Barrel im Juli 2008 kontinuierlich an. Die Preise für Kraftwerkskohle am Rotterdamer Markt (API2) erhöhten sich innerhalb von sieben Monaten um 60 Prozent von durchschnittlich 130 US-\$ pro Tonne im Januar 2008 auf durchschnittlich 210 US-\$ pro Tonne im Juli 2008. Die Frachtraten folgten der Entwicklung und lagen im Juni 2008 um zwei Drittel über den Werten vom Januar 2008. Ab dem dritten Quartal 2008 war ein massiver Einbruch an den Rohstoffbörsen zu verzeichnen. Die durch die Finanzmarktkrise ausgelösten Rezessionsängste und der damit verbundene hohe Nachfragerückgang nach Rohstoffen sorgten für einen starken Verfall der Preise, sodass diese zum Jahresende 2008 weit unter dem Vorjahresniveau lagen. Im Dezember 2008 sanken die Rohölpreise auf 39 US-\$ pro Barrel (gegenüber 87 US-\$ pro Barrel im Dezember

¹ Alle Werte für die Stromerzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e.V.

2007) und die Kohlepreise lagen im Dezember 2008 nur noch bei 81 US-\$ pro Tonne (gegenüber 128 US-\$ pro Tonne im Dezember 2007). Die Frachtraten erreichten im Dezember 2008 ihren Tiefststand.

Über fünf Monate lang fand aus technischen Gründen kein Spot-Handel mit EUAs (European Union Allowances/CO₂-Zertifikate) statt, sondern lediglich Terminhandel. Grund war, dass durch die fehlende Verbindung zwischen dem europäischen Register (CITL) und dem internationalen Register (ITL) keine EUAs ausgegeben werden konnten. Nach Ausgabe folgten die Preise für EUAs weitestgehend der Entwicklung der Rohstoffmärkte und gaben nach Höchstständen Ende Juni 2008 im dritten und vierten Quartal ebenfalls stark nach. Die Preise für Grund- und Spitzenlaststrom lagen im Durchschnitt des Jahres 2008 deutlich über den Notierungen des Vorjahres. Die Preisentwicklung von Brennstoffen und CO₂-Zertifikaten in Verbindung mit dem starken Nachfragerückgang insbesondere aus der Industrie beeinflusste die Entwicklung am deutschen Großhandelsmarkt, sodass die Strompreise zum Jahresende weit unter den Jahreshöchstständen 2008 notierten.

Zum 1. Januar 2008 begann die zweite Phase des europäischen Emissionshandels, die bis zum Jahr 2012 dauern wird. Gegenüber der ersten Handelsperiode in Europa von 2005 bis 2007 haben sich die Rahmenbedingungen für Stromerzeuger verschlechtert. Neben einer starken Kürzung bei der Zuteilung von benötigten Zertifikaten müssen Stromerzeuger einen Teil ihrer Zertifikate ersteigern. Ab 2013 muss von einer weiteren Verschärfung der Zuteilungsmechanismen für die Kraftwirtschaft ausgegangen werden. Auf ihrem Gipfeltreffen am 11./12. Dezember 2008 in Brüssel haben sich die Staats- und Regierungschefs der EU darauf verständigt, dass die Unternehmen der Kraftwirtschaft sämtliche für ihre Stromerzeugung benötigten Emissionshandelszertifikate von 2013 an ersteigern müssen. Ausnahmen wird es vor allem für osteuropäische Länder geben, deren Versteigerungsanteil sich sukzessive von 30 Prozent in 2013 auf 100 Prozent in 2020 erhöht. Die EU-Länder können einen Teil ihrer Auktionserlöse von 2013 bis 2016 dafür nutzen, den Bau neuer hoch effizienter Kraftwerke zu fördern. Eine Voraussetzung für die Förderung in Höhe von maximal 15 Prozent an den Investitionskosten ist die Vorbereitung des jeweiligen Kraftwerksstandorts zur CO₂-Abscheidung (sogenanntes „CCS-ready“). Das europäische Parlament hat den Beschlüssen der Staats- und Regierungschefs der EU am 17. Dezember 2008 zugestimmt. Aufgrund der offenen Rahmenbedingungen bezüglich der Ausgestaltung des europäischen Emissionshandels nach 2012 wurden im Jahr 2008 in der Energiebranche verstärkt Investitionen zurückgestellt. Mit den nun vorliegenden Beschlüssen ist damit zu rechnen, dass der Bau insbesondere von neuen Kohlekraftwerken zurückgehen wird.

Branchenentwicklung: Wohnimmobilien

Der deutsche Wohnungsmarkt wird von Selbstnutzern und privaten Vermietern dominiert. Institutionelle Anbieter aus dem Ausland bauten ihre Position in den letzten Jahren durch Paket- und Unternehmenskäufe von öffentlichen Wohnungsunternehmen und sonstigen Eigentümern aus. Im Zuge der Finanzmarktkrise hat sich das Engagement ausländischer Investoren auf dem deutschen Wohnungsmarkt deutlich beruhigt.

Die generelle Entwicklung der Nachfrage nach Wohnraum ist unmittelbar an die Zahl der Privathaushalte sowie das verfügbare Einkommen der Haushalte gekoppelt. Die Anzahl der Haushalte steigt aufgrund der fortwährenden Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße insgesamt weiter an, wenngleich die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden und Städten stark divergiert. Auch die Nettokaltmieten für Wohnraum entwickelten sich regional recht unterschiedlich, insgesamt legten sie 2008 um 1,1 Prozent zu. Damit setzt sich die Entwicklung von moderat steigenden Mieten wie in den letzten Jahren fort. Als sogenannte „zweite Miete“ gewinnen die Wohnnebenkosten als Anmietungskriterium zunehmend an Bedeutung.

Im Wohnungsbau zeigt sich eine rückläufige Entwicklung. Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Abschaffung der Eigenheimzulage Anfang 2006 und der Erhöhung der Mehrwertsteuer Anfang 2007 haben auch im Jahr 2008 zu einem weiteren Rückgang der Baugenehmigungen geführt. Berechnungen zufolge wurden 2008 insgesamt lediglich circa 200.000 Wohnungen fertiggestellt (2007: rund 225.000). Damit blieb die aktuelle Anzahl neu gebauter Wohnungen und Eigenheime hinter dem prognostizierten Bedarf von annähernd 300.000 Einheiten erheblich zurück.

Geschäft

Klare Strategie und effiziente Struktur

Evonik ist ein moderner Industriekonzern aus Deutschland mit Aktivitäten in der ganzen Welt. Unsere Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien haben in ihren Märkten Spitzenpositionen. Wir geben wesentliche Antworten auf ökonomische Megatrends und erschließen dadurch neue, zukunftssträchtige Märkte. Besondere Chancen sehen wir bei Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie. Damit bieten wir unseren Anteilseignern RAG-Stiftung (74,99 Prozent) und CVC Capital Partners (25,01 Prozent) ein hohes Maß an Stabilität und Perspektive.

Unsere operativen Aktivitäten bündeln wir in acht Geschäftsbereichen, die als Unternehmer im Unternehmen agieren. Das Corporate Center unterstützt den Konzernvorstand bei der strategischen Steuerung des Unternehmens, ein Shared Service Center bündelt effizient standortübergreifend interne Dienstleistungen.

Evonik wird nach klaren Methoden des modernen Wertmanagements geführt. Im Mittelpunkt stehen profitables Wachstum und dauerhafte Wertsteigerung. Aktives Portfolio-Management verbunden mit effizienter Kapitalallokation hat in unserem Konzern einen hohen Stellenwert: Wir investieren nur in Geschäfte, die sich durch nachhaltiges, profitables Wachstum auszeichnen. Von Aktivitäten, die nicht mehr in unsere Strategie passen oder unter unseren Renditevorstellungen bleiben, trennen wir uns.

Das Geschäftsfeld **Chemie** ist seit vielen Jahren im Herzen der Spezialchemie tätig und zählt hier zu den weltweit führenden Unternehmen. Durch unsere Größe verfügen wir über die kritische Masse und globale Präsenz, um Synergien in Forschung, Produktion oder Vertrieb zu heben sowie neue Wachstumsgeschäfte zu erschließen – ohne die Stabilität und die Perspektiven bestehender Aktivitäten zu beeinträchtigen. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir aus führenden Marktpositionen heraus und bauen diesen Anteil gezielt aus. Das Spektrum der Arbeitsgebiete, in denen wir tätig sind, ist sehr gut ausbalanciert: Auf keinen der von uns belieferten Endmärkte entfallen mehr als 20 Prozent des Umsatzes, auf die fünf größten Kunden lediglich 10 Prozent. Konsequenterweise erhöhen wir unser Engagement in attraktiven Regionen und wachstumsstarken Schwellenländern; bereits heute erzielt das Geschäftsfeld mehr als 40 Prozent des Umsatzes außerhalb Europas.

Die Stärke unserer Spezialchemie sind einzigartige Technologieplattformen der Prozess- und Anwendungstechnik. Darüber hinaus ermöglichen Verbundstrukturen eine hervorragende Verwertung der Stoffströme und damit vorteilhafte Kostenpositionen. Ein weiterer strategischer Schlüsselfaktor ist das enge Zusammenspiel mit unseren Kunden. Um künftig noch besser zu werden, setzen wir auf operative Exzellenz, eine immer stärkere Präsenz in attraktiven Wachstumsregionen und auf die Schubkraft unserer Innovationen. Marktorientierte Forschung & Entwicklung (F&E) ist im Geschäftsfeld Chemie ein entscheidender Treiber für künftiges profitables Wachstum. Unsere Innovationskraft manifestiert sich eindrucksvoll an 35 Standorten – verteilt über den gesamten Globus – mit rund 2.300 F&E-Mitarbeitern. Über 20 Prozent unseres Umsatzes basieren auf Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre.

Kernkompetenzen des Geschäftsfelds **Energie** sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreiben wir in Deutschland an neun Standorten Steinkohlekraftwerke und an zwei Standorten Raffineriekraftwerke. International erfolgreich ist Evonik mit Steinkohle-Großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen, wo wir jeweils eng mit lokalen Partnern zusammenarbeiten. Die installierte Leistung beträgt weltweit knapp 10.000 Megawatt (MW), davon rund 8.000 MW in Deutschland. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern eine nachhaltige Kapitalverzinsung und weitgehend stabile Erträge. Als erstes Unternehmen in Deutschland bauen wir gegenwärtig ein 750-MW-Steinkohlekraftwerk mit einem Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent – rund fünf Prozentpunkte höher als die derzeit besten deutschen Werte und auch international unter vergleichbaren Bedingungen hervorragend. Diese „Clean Competitive Electricity from Coal“-Anlage (CCEC) in Duisburg-Walsum benötigt 15 Prozent weniger Brennstoff und emittiert 15 Prozent weniger Kohlendioxid als ein durchschnittliches Steinkohlekraftwerk in Deutschland. Auch bei der Entsorgung und Verwertung von Kraftwerksreststoffen ist Evonik in Deutschland führend. Im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien besitzen wir eine gute Ausgangsposition und verfügen in Deutschland bei Grubengas, Biomasse und Geothermie über eine führende Stellung. Mit unseren global tätigen Ingenieurdienstleistungen vertiefen wir länderspezifisches Markt-Know-how in der Energie und entwickeln daraus neue Geschäftsideen für Kraftwerksprojekte.

Das Geschäftsfeld **Immobilien** bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS mit rund 75.000 eigenen Wohneinheiten, die sich größtenteils auch in NRW befinden. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden. Wir legen großen Wert auf die nachhaltige Entwicklung unseres Bestands. Intelligente Wohnkonzepte beziehen den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie ein. Dies umfasst auch die Modernisierung zu Niedrigenergiehäusern. Zusammen mit einem durchdachten und kostensparenden Betriebskostenmanagement führt dies dazu, dass die „zweite Miete“ in Form von Nebenkosten möglichst niedrig bleibt. Ausgewählte Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden unser Geschäftsmodell ab und führen zu einer entsprechenden Aufwertung des Wohnungsbestands.

Veränderungen im Vorstand

Der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Werner Müller ist zum 31. Dezember 2008 aus dem Vorstand der Evonik Industries AG ausgeschieden. Als Nachfolger hatte der Aufsichtsrat bereits im September 2008 Dr. Klaus Engel, bisher Mitglied des Vorstandes von Evonik, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt.

Im Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat die Führungsstruktur neu geregelt und die Anzahl der Vorstandsmitglieder von bisher sieben auf drei reduziert. Seit dem 1. Januar 2009 gehören dem Vorstand von Evonik neben Dr. Klaus Engel der Personalvorstand Ulrich Weber sowie der Finanzvorstand Heinz-Joachim Wagner an. Damit wird sich der Konzernvorstand künftig auf wesentliche strategische Steuerungsfunktionen konzentrieren. Der Aufsichtsrat bestellte zudem mit Wirkung zum 1. April 2009 Dr. Wolfgang Colberg, derzeit Mitglied der Geschäftsführung der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, München, zum Nachfolger des Finanzvorstandes Heinz-Joachim Wagner, der dann altersbedingt aus dem Konzern ausscheiden wird. Dr. Alfred Oberholz und Dr. Alfred Tacke sind zum 31. Dezember 2008 aus dem Konzern ausgeschieden. Dr. Peter Schörner hat sein Mandat im Konzernvorstand niedergelegt, er sitzt weiterhin der Geschäftsführung der Evonik Immobilien GmbH vor.

Mit der Trennung von strategischen und operativen Funktionen richten wir den Konzern konsequent auf profitables Wachstum und nachhaltige Wertsteigerung aus. Gleichzeitig wird die unternehmerische Verantwortung in den Geschäftsbereichen gestärkt, sodass diese durch schlanke Steuerungsprozesse schneller auf Markt- und Kundenanforderungen reagieren können. Die neue Führungsstruktur ist eine wesentliche Voraussetzung, um unsere guten Marktpositionen nachhaltig auszubauen und gestärkt aus der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hervorzugehen.

Weitere organisatorische Veränderungen

Zum 1. Januar 2008 erwarb die Evonik Steag GmbH von der Evonik Degussa GmbH 50 Prozent der Anteile an der Infracor GmbH, Marl, die als Dienstleistungsunternehmen für die Chemieindustrie am Standort Marl einen der größten integrierten Chemiestandorte in Europa betreibt. Eine wesentliche Aktivität stellt die Versorgung mit Energie der am Standort ansässigen Unternehmen durch eigene Industriekraftwerke dar. Mit der Übertragung der Anteile soll ein bestehendes Synergiepotenzial insbesondere auf den Gebieten Dampf- und Stromwirtschaft, Kälte, Wasser, Gase, Abfallentsorgung und Abwasserreinigung für den Konzern nutzbar gemacht werden. Infracor wird damit seit Jahresbeginn 2008 je zur Hälfte im Geschäftsfeld Energie und im Geschäftsfeld Chemie ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Ebenfalls zum 1. Januar 2008 hatten wir die bisherigen zwölf Chemie-Geschäftsbereiche zu sechs neuen Geschäftsbereichen zusammengefasst. Die Berichterstattung im Vorjahr erfolgte bereits in der geänderten Struktur.

Weltweite Aktivitäten

Evonik ist weltweit tätig und betreibt Produktionsanlagen in 28 Ländern. Die größten Standorte wie Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen (Belgien), Mobile (Alabama, USA) und Schanghai (China) produzieren mit Verbundstrukturen für mehrere Geschäftsbereiche. Dies bedeutet beispielsweise, dass auch Rand- oder Abfallprodukte der einen Produktion als Rohstoff für andere Produkte genutzt werden können. Auch Energieversorgung und Infrastruktur des Standorts können kosteneffizient von allen ansässigen Geschäftsbereichen genutzt werden. Einige Produktionsanlagen werden aus logistischen oder produktionstechnischen Gründen in der Nähe oder auf dem Gelände unserer Kunden betrieben (Fence-to-Fence-Anlagen). Darüber hinaus gibt es weltweit eine Vielzahl kleinerer Standorte, die nur für jeweils einen Geschäftsbereich produzieren.

Effektive Beschaffung

Die wesentlichen konzernweiten Beschaffungsaktivitäten sind im Shared Service Center zusammengefasst. Dabei haben wir die Organisationsstruktur des Einkaufs an den Beschaffungsmärkten ausgerichtet, die Struktur stärker internationalisiert und die Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen intensiviert.

Die Performance-Messung im Einkauf erfolgt anhand eines internen Warenkorbs, dessen Preisentwicklung in Relation zur indizierten Preisentwicklung im Markt gestellt wird. Die erzielten Einsparungen werden in einer Datenbank dokumentiert und überprüft. Ferner wird über Kennzahlen die Verbesserung der Produktivität gemessen.

Im Jahr 2008 hat Evonik Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen im Wert von über 7 Milliarden € eingekauft. Etwa 60 Prozent des Gesamteinkaufswertes entfallen auf die Beschaffung von Rohstoffen. Entsprechend der Konzernstruktur sind für unterschiedliche Geschäftseinheiten jeweils individuelle Rohstoffe von strategischer Bedeutung. Für den Gesamtkonzern stellen petrochemische Rohstoffe, insbesondere Steamcracker-Produkte und deren Derivate mit circa 30 Prozent des Rohstoffbedarfs die größte Gruppe dar. Weiterhin sind Silizium und Silikonverbindungen sowie nachwachsende Rohstoffe von besonderer Bedeutung. Petrochemische Rohstoffe haben sich in unmittelbarer Folge der Rohölpreisentwicklung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2008 weiter verteuert, während im vierten Quartal die Preise deutlich sanken. Im Jahresmittel lag die Preissteigerung bei petrochemischen Rohstoffen gegenüber dem Vorjahr bei über 10 Prozent. Der Preis für Silizium und Silizium-Folgeprodukte stieg ebenso bis zum dritten Quartal weiter an und ging dann bedingt durch die fallenden Energiekosten im vierten Quartal zurück. Im Jahresmittel lag der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr bei über 30 Prozent. Für nachwachsende Rohstoffe stiegen die Preise ebenfalls.

Als Reaktion auf den Nachfrageeinbruch ab November 2008 wurden mit den Lieferanten die veränderten Mengenanforderungen abgestimmt und es wurde über Preisanpassungen verhandelt. Infolge der Wirtschaftskrise verstärkt der Einkauf die Marktbeobachtung. Für die strategischen Lieferanten wurde ein Risikoprofil einschließlich Handlungsoptionen für mögliche Lieferausfälle erstellt. Bisher konnte trotz auftretender Engpässe die Lieferkette vollständig aufrechterhalten werden.

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Chemikalienverordnung REACH, die die Unternehmen verpflichtet, alle Chemikalien zu registrieren, wurde ein elektronisches Lieferantenportal eingeführt. Dies ermöglichte den Lieferanten, die für die Registrierung benötigten Anwendungsgebiete bei Evonik zu erfahren und die Vorregistrierungsphase fristgemäß zum 1. Dezember 2008 abzuschließen.

Desinvestitionsprozess fortgeführt¹

Im Zuge der Optimierung unseres Geschäftsportfolios haben wir auch im Jahr 2008 weitere Aktivitäten veräußert. Wir hatten im Dezember 2007 einen Vertrag über den Verkauf von RÜTGERS Chemicals GmbH, Castrop-Rauxel (**Teerraffination**), an zwei Unternehmen des Finanzinvestors TRITON, St. Helier, Jersey (Großbritannien), unterzeichnet. Der Vollzug des Vertrags verzögerte sich infolge eines Brandschadens mit vorübergehendem Produktionsstillstand bei RÜTGERS Chemicals bis April 2008. Im Mai 2008 konnten wir die Abgabe unseres **Initiators**-Geschäfts erfolgreich abschließen. Es umfasst organische Peroxide und Persulfate, die in der Polymerindustrie zur Herstellung von Kunststoffen sowie in anderen Anwendungsbereichen, wie zum Beispiel in der Elektronik- und der Kosmetikindustrie, eingesetzt werden. Erwerber sind zwei Unternehmen des US-amerikanischen Finanzinvestors Speyside Equity. Beide Geschäfte waren den nicht fortgeführten Aktivitäten zugeordnet.

Darüber hinaus haben wir weitere Randgeschäfte verkauft. So veräußerten wir unter anderem im Januar 2008 unsere Restanteile an der **SOTEC** GmbH, Saarbrücken, an den bisherigen Minderheitsgesellschafter E.ON Energy from Waste Aktiengesellschaft, Helmstedt. SOTEC ist im Bereich der Energiegewinnung durch Abfallverbrennung tätig. Im Oktober 2008 gaben wir unser **Bergbauchemikalien**-Geschäft in den USA und Kanada an ein Unternehmen des Finanzinvestors Oaktree Capital Management ab. Gegenstand der Transaktion war das auf den Goldbergbau ausgerichtete nordamerikanische Geschäft der CyPlus-Gruppe, das im Wesentlichen einen 50-Prozent-Anteil am amerikanischen Joint Venture Cyanco umfasst. Die Aktivitäten der CyPlus GmbH in Hanau, Wesseling und Antwerpen (Belgien) verbleiben im Konzern und werden mit Konzentration auf neue wachsende Märkte weitergeführt. Im Dezember 2008 veräußerten wir unsere Minderheitsbeteiligung von 34,55 Prozent an **ThyssenKrupp Röhm Kunststoffe GmbH**, Düsseldorf, an die ThyssenKrupp Services AG, Düsseldorf.

Finanzinvestor CVC erwirbt 25,01 Prozent der Anteile an Evonik

Anfang Juni 2008 verkaufte die bisherige Alleineigentümerin RAG-Stiftung 25,01 Prozent ihrer Anteile an der Evonik Industries AG an die Gabriel Acquisitions GmbH, Köln. Die Gabriel Acquisitions ist ein mittelbares Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners (Luxembourg) S.à r.l., Luxemburg (Luxembourg) initiiert wurden und beraten werden. Die Veräußerung der Anteile wurde im September 2008 vollzogen. Somit hält die RAG-Stiftung nach dem Abschluss der Transaktion mittelbar und unmittelbar noch 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG. Das Engagement

¹ Einzelheiten hierzu siehe Textziffer (5.2) im Konzernanhang.

des Finanzinvestors CVC ist ein klares Signal für eine intensive und vertrauensvolle Partnerschaft, deren Eckpunkte fest umrissen sind: Gemeinsam mit unseren Anteilseignern wollen wir unseren strategischen Kurs fortsetzen und den Eigenkapitalwert von Evonik innerhalb der nächsten Jahre verdoppeln. Nachdem wir den hierfür vereinbarten Zeitraum im Juni 2008 zunächst im Einvernehmen mit unseren Aktionären RAG-Stiftung und CVC auf fünf Jahre festgelegt hatten, haben wir diese konkrete Frist vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aufgehoben. Unverändert halten wir jedoch an dem Ziel der Verdopplung des Eigenkapitalwertes fest.

Kapitalrendite übertrifft erneut die Kapitalkosten – Wertbeitrag von 153 Millionen € erwirtschaftet

Die Unternehmenssteuerung von Evonik erfolgt auf der Basis eines konsistenten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns insgesamt. Mit konsequenter Ausrichtung an diesen Kennzahlen strebt der Konzern nach Cashflow-Generierung zur Steigerung des Unternehmenswertes und der Sicherstellung von profitablen Wachstum.

Die Konzernstruktur erfordert Kennzahlen, die einerseits der Verschiedenartigkeit der einzelnen Geschäfte Rechnung tragen und andererseits konzernweit vergleichbar sind. Dies wird durch standardisierte Spitzen- und Erfolgskennzahlen gewährleistet, die auf allen Berichtsebenen des Konzerns einheitlich definiert sind. Mit spezifischen Kennzahlen – sogenannten Werttreibern – erfassen wir die geschäftstypischen Erfolgsfaktoren.

Das wertorientierte Kennzahlensystem gliedert sich daher in drei Ebenen. Ausgehend von dem Ziel der Wertorientierung und Cashflow-Generierung stehen als Spitzenkennzahlen Rendite- sowie Cashflow-Größen an oberster Stelle der Kennzahlenpyramide. Die Kennzahlen werden aus einheitlich definierten Erfolgskennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz und der Kapitalflussrechnung abgeleitet. Wesentliche Größen sind hier das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Wertminderungen, Wertaufholungen und Sondereinflüssen), das EBIT (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Sondereinflüssen) und das Betriebsergebnis (EBIT nach Sondereinflüssen). Unterlegt werden die Kennzahlen in operativen Werttreiberbäumen anhand von Key Performance Indicators (KPIs), die als operative Steuerungskennzahlen dienen. Sie sind den finanziellen Größen vorgelagert und stellen die individuellen – auf Ebene der operativen Einheiten – wesentlich beeinflussbaren Hebel für den Unternehmenserfolg dar.

Der ROCE gibt an, inwieweit sich das eingesetzte Kapital verzinst. Auf Konzernebene dienen dabei die Kapitalkosten als Bezugspunkt: Liegt der ROCE oberhalb der Kapitalkosten, ist der Wertbeitrag (Economic Value Added) positiv. Der ROCE wird errechnet, indem man das EBIT in das Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) setzt. Der Wertbeitrag ergibt sich aus dem Capital Employed multipliziert mit der Differenz zwischen ROCE und Kapitalkosten.

Die Kapitalkosten der Geschäftsfelder stellen die risikoadjustierten Renditeanforderungen dar und werden nach dem Capital Asset Pricing Model und dem WACC-Ansatz (Weighted Average Cost of Capital) mittels geschäftsfeldspezifischer Vergleichsgruppen (Peergroups) ermittelt. Die Kapitalkosten spiegeln dabei die mittelfristige interne Steuerungsperspektive wider; die jährliche Überprüfung ergab für 2008 keinen Änderungsbedarf gegenüber 2007. Damit liegen die Kapitalkosten für Evonik insgesamt unverändert bei 8,0 Prozent vor Steuern.

Kapitalkosten im Jahr 2008

in %	vor Steuern	nach Steuern
Chemie	9,0	5,4
Energie	7,5	4,5
Immobilien	5,3	4,2
Evonik	8,0	5,1

Im Jahr 2008 erzielte Evonik einen ROCE von 9,1 Prozent und lag damit über den Kapitalkosten, aber unter dem Vorjahreswert von 9,7 Prozent. Für das Jahr 2008 ergibt sich damit ein Wertbeitrag in Höhe von 153 Millionen € (Vorjahr: 243 Millionen €). Alle drei Geschäftsfelder erwirtschafteten im Jahr 2008 Kapitalrenditen über den Kapitalkosten und leisteten damit positive Wertbeiträge. Im Geschäftsfeld Chemie ging der ROCE bei geringfügig rückläufigem EBIT und investitionsbedingt ansteigendem Capital Employed gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Aus den gleichen Gründen ergibt sich für das Geschäftsfeld Energie ein ROCE unter Vorjahr. Das Geschäftsfeld Immobilien konnte den ROCE ergebnisbedingt hingegen wesentlich verbessern.

Capital Employed und ROCE

in Millionen €	2008	2007
EBIT	1.304	1.363
Immaterielle Vermögenswerte	4.109	4.294
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.111	7.032
+ Beteiligungen	686	443
+ Vorräte	2.004	1.768
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.563	2.290
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	2.391	2.575
- Unverzinsliche Rückstellungen	-2.078	-2.305
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.375	-1.178
- Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	-999	-893
- Zur Veräußerung vorgesehene Verbindlichkeiten	-26	-38
= Capital Employed¹⁾	14.386	13.988
ROCE (EBIT/Capital Employed)	9,1	9,7

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

ROCE nach Geschäftsfeldern

in %	2008	2007	Kapitalkosten
Chemie	9,9	10,1	9,0
Energie	13,1	15,3	7,5
Immobilien	9,2	8,3	5,3
Evonik	9,1	9,7	8,0

Rohstoffkostenanstieg drückt EBITDA-Marge

Als relative Kennzahl gibt die EBITDA-Marge wichtige Hinweise für den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich Kostenstruktur und Ertragskraft. Da beim EBITDA Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, kann die EBITDA-Marge auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden.

Die EBITDA-Marge des Konzerns ging aufgrund des etwas geringeren EBITDA und des infolge der teilweisen Weitergabe von Rohstoffkostensteigerungen deutlich höheren Umsatzes von 15,5 Prozent auf 13,7 Prozent zurück. Während in den Geschäftsfeldern Chemie und Energie die Ergebnismargen des Vorjahres nicht erreicht wurden, konnte das Geschäftsfeld Immobilien die EBITDA-Marge erheblich verbessern.

EBITDA-Marge nach Geschäftsfeldern

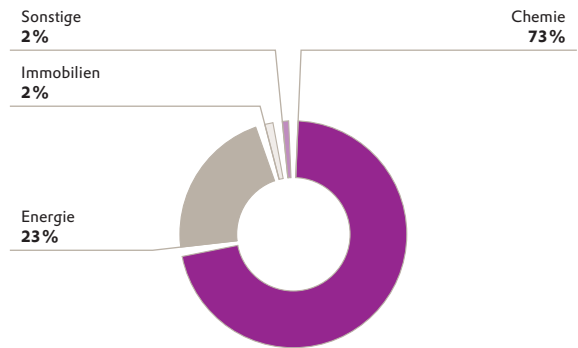
in %	2008	2007
Chemie	13,9	15,2
Energie	14,9	19,2
Immobilien	57,9	44,4
Evonik	13,7	15,5

Ertragslage

Höhere Nachfrage

Der **Umsatz** des Evonik-Konzerns stieg um 10 Prozent auf 15.873 Millionen €. Im Geschäftsfeld Chemie konnte der Umsatz um 9 Prozent auf 11.512 Millionen € gesteigert werden. Hierzu trugen insbesondere Erhöhungen der Verkaufspreise durch die teilweise Weitergabe der nochmals drastisch gestiegenen Rohstoffkosten bei, während die Absatzmengen aufgrund des Nachfrageeinbruchs ab November 2008 insgesamt leicht zurückgingen. Der Umsatz des Geschäftsfelds Energie stieg vor allem infolge der erheblich höheren Kohlepreise um 21 Prozent auf 3.649 Millionen €. Im Geschäftsfeld Immobilien blieb der Umsatz aufgrund geringerer Verkaufsaktivitäten mit 375 Millionen € unter Vorjahr.

Umsatz nach Geschäftsfeldern



Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2008	2007
Umsatzerlöse	15.873	14.444
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	109	32
Andere aktivierte Eigenleistungen	102	81
Sonstige betriebliche Erträge	1.297	956
Materialaufwand	-9.379	-7.988
Personalaufwand	-2.810	-2.773
Abschreibungen und Wertminderungen	-1.160	-1.119
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.214	-2.690
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	818	943
Finanzergebnis	-450	-416
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	368	527
Ertragsteuern	-130	-158
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	238	369
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	117	602
Ergebnis nach Steuern	355	971
davon entfallen auf		
Minderheitenanteile	70	95
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	285	876

Vorjahreswerte angepasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 1.297 Millionen € (Vorjahr: 956 Millionen €) umfassen unter anderem Erträge aus der Bewertung von Derivaten (445 Millionen €), aus der Währungsumrechnung monetärer Posten (288 Millionen €) sowie aus der Auflösung von Rückstellungen (112 Millionen €). Zudem sind die Veräußerungsergebnisse aus der Abgabe von Randaktivitäten enthalten. Der Anstieg des Materialaufwands um 17 Prozent auf 9.379 Millionen € ist insbesondere auf die gestiegenen Kohlepreise im Geschäftsfeld Energie und die höheren Rohstoffkosten im Geschäftsfeld Chemie zurückzuführen. Der interne Rohstoffkostenindex, der die Preisentwicklung der wesentlichen im Geschäftsfeld Chemie eingesetzten Rohstoffe wiedergibt, stieg im Jahresdurchschnitt um 19 Prozent. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2008 waren erhebliche Zuwachsraten bei den für unser Portfolio wichtigen petrochemischen Rohstoffen sowie Silizium und Silizium-Folgeprodukten zu verzeichnen. Im vierten Quartal gingen die Marktpreise für beide Gruppen deutlich zurück; dies wirkte sich aber aufgrund der Lieferkette erst zeitverzögert in unserem Rohstoffkostenindex aus. Der Personalaufwand erhöhte sich leicht auf 2.810 Millionen €. Die Abschreibungen und Wertminderungen von 1.160 Millionen € (Vorjahr: 1.119 Millionen €) umfassen neben den planmäßigen Abschreibungen unter anderem auch Wertminderungen auf Vermögenswerte der Geschäftsbereiche Inorganic Materials, Health & Nutrition sowie Performance Polymers des Geschäftsfelds Chemie. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 3.214 Millionen € sind Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (676 Millionen €) enthalten, zudem werden hier Aufwendungen für die Umstrukturierung des Konzerns, die Stärkung der Marke Evonik, die Rückstellungsbildung für die Stilllegung von kleineren Chemiestandorten, Kartellverfahren sowie die vorgesehene Verlagerung des Standorts Frankfurt ausgewiesen.

Konzernergebnis unter dem hohen Vorjahreswert

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern verringerte sich um 13 Prozent auf 818 Millionen €. Das Finanzergebnis ging um 34 Millionen € auf minus 450 Millionen € zurück. Dies ist insbesondere auf erhöhte Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und Steuernachzahlungen sowie der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen zurückzuführen, während sich die Erträge aus at Equity bilanzierten Unternehmen deutlich verbesserten.

Das Ergebnis vor **Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** nahm um 30 Prozent auf 368 Millionen € ab. Im Ertragsteueraufwand von 130 Millionen € sind steuerliche Sondereffekte von 20 Millionen € insbesondere aufgrund von Wechselkurseinflüssen und periodenfremden Steuern enthalten. Im Vorjahr hatte sich insbesondere ein Steuerertrag aus der im Rahmen der Unternehmenssteuerreform erfolgten Auflösung passiver latenter Steuern wesentlich mindernd ausgewirkt. Das Ergebnis nach Steuern der fortgeführten Aktivitäten ging um 36 Prozent auf 238 Millionen € zurück.

Im Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten von 117 Millionen € waren vor allem die Verkaufsergebnisse und die laufenden Ergebnisse der Bereiche Teerraffination und Initiators bis zu ihrer Veräußerung enthalten. Der hohe Vorjahreswert von 602 Millionen € umfasste im Wesentlichen die Abgangsergebnisse der Aktivitäten Bergbautechnik und Gasdistribution. Das **Konzernergebnis** nach Abzug von Ertragsteuern und Minderheitenanteilen verringerte sich um 67 Prozent auf 285 Millionen €.

Finanzlage

Effizientes finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist in seiner laufenden Geschäftstätigkeit und bei den sich daraus ergebenden Finanzaktivitäten grundsätzlich finanziellen Risiken ausgesetzt. Unser finanzwirtschaftliches Risikomanagement verfolgt das Ziel, Transparenz, Flexibilität und Planungssicherheit zu gewährleisten und damit Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns zu begrenzen. Oberste Zielsetzung ist, die Liquiditätsversorgung des Konzerns jederzeit zu gewährleisten. Auf diese Weise sollen negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend eingedämmt werden, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten.

Zu diesem Zweck haben wir ein zentrales, systematisches finanzwirtschaftliches Risikomanagement etabliert. Hierbei berücksichtigen wir den Grundsatz der Funktionstrennung von Handel, Risikocontrolling und Abwicklung und orientieren uns an den bankentypischen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Entsprechend sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten „Best Practices“ festgelegt und es bestehen konzernweit gültige Richtlinien und Grundsätze. Alle finanziellen Risikopositionen sind konzernweit zu erfassen und zu bewerten. Auf dieser Grundlage werden gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Alle Finanzinstrumente des Konzerns sind aufgrund von Preisschwankungen möglichen Wertverlusten ausgesetzt. Um diese realistisch abschätzen zu können, werden Szenarioanalysen durchgeführt, die sowohl mögliche (negative) Marktwertveränderungen der Derivate als auch Wertverluste bei den originären Finanzinstrumenten simulieren. Hierbei werden die entsprechenden Risikofaktoren für Zinsen, Währungen und Commoditypreise verändert und deren Einfluss auf die mögliche Wertentwicklung wird berechnet.

Das finanzwirtschaftliche Risikomanagement stützt sich auf ein konzernweit eingesetztes Treasury-Management-System. Zur Reduzierung der Risiken schließen wir Sicherungsgeschäfte ab, wobei größtenteils derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Grundgeschäfte zum Einsatz kommen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, das heißt nur im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsinstrument gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um marktübliche Produkte wie zum Beispiel Devisentermin- und Optionsgeschäfte, Zinsswaps oder Zinscaps.

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen. Das Commoditymanagement liegt dezentral in der Verantwortung der Geschäftsbereiche von Evonik. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten gleichen wir beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swapgeschäfte aus. Im Jahr 2008 sind zudem in größerem Umfang Termingeschäfte eingesetzt worden. Diese umfassen im Wesentlichen Kohle-, Öl- und Gasderivate, Frachten sowie Stromtermingeschäfte.

Bestehende Kreditrisiken aus Finanzkontrakten werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von Bonitätsanalysen legen wir Höchstgrenzen für die jeweiligen Finanzkontrahenten fest. Dies geschieht im Wesentlichen auf Basis von Bewertungen internationaler Ratingagenturen und interner Bonitätsüberprüfungen. Das Bonitätsmanagement erstreckt sich auch auf die derivativen Finanzinstrumente, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes besteht. Dieser Risikofaktor wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden.

Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden Sie im Konzernanhang unter Textziffer (10.3).

Breit gefächerte Finanzierungsstruktur

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den Evonik-Konzern. Daher wird die Steuerung der Mittelaufnahmen der Konzerngesellschaften inklusive Finanzierungshilfen wie Bürgschaften und Garantien zentral durch die Evonik Industries AG wahrgenommen. Konzernintern werden Finanzmittel auf Ebene der Evonik Industries AG in einem Cashpool konzentriert. Zur Deckung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden verfügt Evonik über ein flexibles Instrumentarium zur Unternehmensfinanzierung.

Ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Unternehmensfinanzierung ist eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über nominal 1,25 Milliarden € mit einer Endfälligkeit im Dezember 2013. Darüber hinaus bilden langfristig in Anspruch genommene bilaterale Immobilienfinanzierungen über insgesamt rund 0,5 Milliarden € sowie valutierende langfristige Projektfinanzierungen im Geschäftsfeld Energie über rund 1,1 Milliarden € weitere Pfeiler der langfristigen Finanzierung. Die hierbei für das Kraftwerksprojekt „Walsum 10“ im Jahr 2006 abgeschlossene Projektfinanzierung der Evonik-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH über 615 Millionen € war zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 372 Millionen € in Anspruch genommen. Die Ausnutzung dieser Projektfinanzierung erfolgt entsprechend dem Baufortschritt des Projekts.

Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung verfügt Evonik über syndizierte und bilaterale Kreditzusagen. Zum 31. Dezember 2008 bestand mit einer Gruppe von mehr als 60 nationalen und internationalen Banken eine unbesicherte syndizierte Kreditfazilität über 2.929 Millionen €. Dieser Kredit unterteilt sich in zwei Tranchen: ein vollständig in Anspruch genommener sogenannter Term Loan in Höhe von 679 Millionen € mit kreditvertraglich festgelegten Tilgungsterminen und – als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns – eine sogenannte Revolving Credit Facility (RCF) in Höhe von 2,25 Milliarden €. Die RCF war zum Jahresende mit 800 Millionen € in Anspruch genommen. Die Verträge zu dieser Kreditfazilität beinhalten Klauseln, die uns zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten. Die wesentliche Kennzahl ist der sogenannte „Leverage“ (Verschuldungsgrad), der das Verhältnis der Nettofinanzverschuldung zum EBITDA misst. Darüber hinaus existieren zwei weitere einzuhaltende Finanzkennzahlen: Der „Interest Cover“ (Zinsdeckungsgrad) stellt das EBITDA ins Verhältnis zum Zinsergebnis, die „Loan-to-Value-Ratio“ als vermögensbasierte Kennzahl vergleicht die Nettofinanzverschuldung des Geschäftsfelds Immobilien mit dem Verkehrswert der Immobilien. Über die

Einhaltung dieser Finanzkennzahlen ist vierteljährlich an die kreditgebenden Banken der Kreditfazilität zu berichten. Im Geschäftsjahr 2008 konnten wir zu allen Berichtsterminen die Einhaltung der vertraglichen Mindestanforderungen mit erheblichem Spielraum nachweisen. Allerdings wirkte sich der Anstieg der Nettofinanzverschuldung sowie der erhebliche Rückgang des EBITDA im vierten Quartal 2008 als Folge der Wirtschaftskrise negativ auf den zu berichtenden Verschuldungsgrad aus. Die Kreditfazilität hat eine Laufzeit bis März 2011 und verzinst sich im Falle von Inanspruchnahmen mit EURIBOR zuzüglich einer Marge.

Darüber hinaus existieren zugesagte bilaterale Rahmenvereinbarungen sowohl für das kurzfristige Kreditgeschäft (insbesondere sogenannte Geldmarktlinien) in Höhe von 180 Millionen € als auch für das Avalgeschäft über 450 Millionen €. Die Inanspruchnahme zum Jahresende 2008 belief sich auf 5 Millionen € bzw. 268 Millionen €.

Die Nettofinanzverschuldung erhöhte sich insbesondere aufgrund der erheblichen Zunahme des Umlaufvermögens und der hohen Investitionsauszahlungen gegenüber dem Vorjahresstichtag um 659 Millionen € auf 4.583 Millionen €.

Evonik verfügt über keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Finanz- und Ertragslage, die Liquidität oder sonstige Bilanzposten haben.

Im Zuge der weltweiten Banken- und Finanzmarktkrise haben sich die Kreditaufschläge für neue Finanzierungen im Laufe des Jahres 2008 wesentlich erhöht. Aufgrund der zum überwiegenden Teil bestehenden festen Zins- und/oder Margenzusagen bei der mittel-

und langfristigen Unternehmensfinanzierung ergab sich daraus im Jahr 2008 für Evonik keine signifikante Erhöhung der Finanzierungskosten. Zum Teil erhebliche Erhöhungen der Bankmargen waren hingegen insbesondere bei der Verlängerung bilateraler Geldhandelslinien zu verzeichnen. Dieser Effekt wurde jedoch durch das im Jahresverlauf 2008 rückläufige Marktzinsniveau weitgehend kompensiert.

Die globale Wirtschaftskrise führte seit November 2008 zu deutlichen Beeinträchtigungen der Geschäftsentwicklung von Evonik. Während sich unser operatives Ergebnis stark abschwächte, stieg gleichzeitig die Finanzmittelbindung im Umlaufvermögen. Aufgrund der erheblichen Unsicherheiten im konjunkturellen Umfeld sowie der Entwicklung des Marktes für Unternehmensfinanzierungen haben wir für die weitere Konzernentwicklung verschiedene Szenarien geplant. Dabei wurden unterschiedliche Parameter und Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt, um auch wesentliche Risiken der weiteren Unternehmensfinanzierung und Liquiditätssicherung ermitteln zu können. Besondere Bedeutung für eine sichere Finanzierung von Evonik hat die Einhaltung der kreditvertraglichen Klauseln der syndizierten Kreditfazilität, die eine wichtige Säule unserer Konzernfinanzierung ist und deren RCF das zentrale Element unserer Liquiditätssicherung darstellt. Deshalb erfolgt eine zeitnahe Überwachung und Prognose zur Entwicklung der einzuhaltenden Finanzkennzahlen. Als Reaktion auf die Wirtschaftskrise haben wir operative Maßnahmen zur Stabilisierung des Ergebnisses und des Cashflows eingeleitet. Darüber hinaus bereiten wir finanzwirtschaftliche Gegenmaßnahmen vor.

Nettofinanzverschuldung

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007 ¹⁾
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	4.394	3.752
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.008	942
Finanzverschuldung	5.402	4.694
– Flüssige Mittel	536	319
– Kurzfristige Wertpapiere	7	303
– Forderungen aus Derivaten	218	134
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	58	14
Nettofinanzverschuldung	4.583	3.924

¹⁾ Vorjahreszahlen an die veränderte Bilanzierung von niedrig verzinslichen Darlehen im Geschäftsfeld Immobilien (siehe hierzu auch Textziffer (3.4) im Konzernanhang) sowie eine veränderte Definition angepasst.

Investitionen¹⁾

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Chemie	703	599	17
Energie	351	309	14
Immobilien	87	103	-16
Sonstige	19	21	-10
Evonik	1.160	1.032	12

¹⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Sachinvestitionen 2008 weiter gesteigert – Investitionen 2009 auf dem Prüfstand

Mit zielgerichteten Investitionen verfolgt Evonik den Ausbau starker Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen wir Potenziale für nachhaltiges profitables Wachstum und hohe Renditechancen sehen. Sämtliche Investitionen werden detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen und müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionskosten einbeziehen. Die Mittelallokation erfolgt über strukturierte Investitionsbudgets. Diese berücksichtigen, neben den zum Geschäftserhalt erforderlichen Mitteln, die strategische Einstufung der Aktivitäten und ihrer Ertragskraft sowie die Ertrags- und Finanzsituation des Unternehmens. Strategische Großprojekte sind dabei von besonderer Bedeutung. Diese werden einer erweiterten, geschäftsfeldübergreifend vergleichenden Analyse unterzogen. Damit wird sichergestellt, dass diejenigen Großinvestitionen priorisiert werden, welche neben den höchsten Renditeerwartungen – unter Berücksichtigung des spezifischen Risikos – auch der strategischen Ausrichtung von Evonik und des jeweiligen operativen Bereichs entsprechen.

Vor dem Hintergrund der seit November 2008 erheblich angespannten weltwirtschaftlichen Situation überprüfen wir in verstärktem Maße unsere geplanten und laufenden Investitionsaktivitäten. Dabei werden für die einzelnen Geschäftsfelder spezifische Szenarien entwickelt. Je nach den prognostizierten aktuellen Entwicklungen kann Evonik somit individuell auf kurzfristige Chancen oder Konjunkturertrübungen reagieren. In den Investitionen des Geschäftsjahres 2008 sind noch keine wesentlichen Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erkennbar. Für das Geschäftsjahr 2009 haben wir vor diesem Hintergrund unsere Investitionspläne erheblich reduziert.

Im Jahr 2008 erhöhten sich die Sachinvestitionen um 12 Prozent auf 1.160 Millionen €. Mit 61 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf das Geschäftsfeld Chemie, weitere 30 Prozent wurden im Geschäftsfeld Energie investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 66 Prozent in Deutschland. Größtes Einzelprojekt ist die Errichtung eines 750-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Auf das übrige Europa entfielen 7 Prozent und auf Nordamerika 8 Prozent der Investitionsausgaben. In Asien investierten wir 19 Prozent der Gesamtsumme; wichtigstes Einzelprojekt ist der Bau einer Verbund-Produktionsanlage für Methacrylate und Methacrylat-Folgeprodukte in Schanghai (China).

Bedeutende im Jahr 2008 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Geschäftsfeld	Ort	Projekt
Chemie	Chongqing (China)	Neubau Cyanurchlorid-Anlage
	Barra do Riacho (Brasilien)	Kapazitätserweiterung Wasserstoffperoxid
	Rheinfelden	Neubau Monosilan-Anlage und Anlage zur Abscheidung von polykristallinem Silizium
	Rheinmünster	Modernisierung der Superabsorber-Anlage
	Singapur	Neubau Öladditiv-Anlage
	Schanghai (China)	Teilbetriebnahme PMMA-Anlage
Energie	Iskenderun (Türkei)	Errichtung eines Schutzhafens für den Kohleumschlag
Immobilien	Essen, Recklinghausen	Erwerb von Wohneinheiten
	Nordrhein-Westfalen	Energetische Modernisierungen und Neubaumaßnahmen

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie bei den Geschäftsfeldern und Regionen.

Die Zugänge zu Finanzanlagen erhöhten sich um 3 Prozent auf 149 Millionen €. Sie betrafen vor allem die Übernahme der restlichen 49 Prozent an unserem bisherigen Joint Venture Degussa Lynchem Co. Ltd., Dalian (China), von den chinesischen Anteilseignern sowie die Erhöhung unserer Beteiligung an der Li-Tec Vermögensverwaltungs-GmbH, Kamenz, auf 50,1 Prozent.

Cashflow deutlich rückläufig

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten sank von 1.098 Millionen € auf 381 Millionen €. Neben gestiegenen Ertragsteuerzahlungen ist dies vor allem auf das erheblich höhere Nettoumlaufvermögen zurückzuführen. Hierin spiegeln sich die deutlich gestiegenen Rohstoffpreise, der Vorratsaufbau infolge des Nachfrageeinbruchs ab November 2008 sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wider. Einschließlich der nicht fortgeführten Aktivitäten lag der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 388 Millionen € erheblich unter dem Vorjahreswert von 1.215 Millionen €. Der Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit erhöhte sich auf 555 Millionen € nach 329 Millionen € im Jahr zuvor. Neben gestiegenen Investitionsauszahlungen haben sich gegenüber dem Vorjahr geringere Veräußerungserlöse aus dem Verkauf von Randaktivitäten ausgewirkt. Als Folge des niedrigeren Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhten sich die Nettofinanzschulden per Jahresende um 659 Millionen € gegenüber dem Vorjahresende. Im Vorjahr konnte dagegen ein Abbau der Nettofinanzschulden erreicht werden. Insgesamt betrug der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit 356 Millionen € nach minus 1.007 Millionen € im Vorjahr.

Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2008	2007
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	388	1.215
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-555	-329
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	356	-1.007
Flüssige Mittel zum 31.12.	536	319

Vermögenslage

Höhere Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 0,3 Milliarden € auf 20,1 Milliarden €. Das langfristige Vermögen nahm im Wesentlichen durch die Investitionstätigkeit um 0,1 Milliarden € auf 13,7 Milliarden € zu. Der Anstieg des kurzfristigen Vermögens um 0,2 Milliarden € auf 6,4 Milliarden € ist auf die deutliche Zunahme der Vorräte um 0,4 Milliarden € sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 0,2 Milliarden € zurückzuführen, während der Abgang der verkauften Aktivitäten gegenläufig wirkte. Bei den Vorräten machten sich vor allem die höheren Rohstoffkosten sowie der infolge des Nachfrageeinbruchs ab November 2008 erfolgte Vorratsaufbau bemerkbar. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen verringerte sich leicht auf 68 Prozent; es ist fristenkongruent finanziert.

Das Eigenkapital erhöhte sich um 0,1 Milliarden € auf 5,2 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich leicht von 25,7 Prozent auf 25,8 Prozent. Das langfristige Fremdkapital stieg um 0,5 Milliarden € auf 10,5 Milliarden €. Hierzu trug insbesondere die Zunahme der langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um 0,6 Milliarden € auf 4,4 Milliarden € bei. Das kurzfristige Fremdkapital verringerte sich vor allem aufgrund des Abgangs der verkauften Geschäfte um 0,3 Milliarden € auf 4,4 Milliarden €.

Bilanzstruktur Evonik-Konzern

in Millionen €	2008 ¹⁾		2007 ¹⁾	
Langfristige Vermögenswerte	13.730 (68%)	13.633 (69%)	Eigenkapital	5.192 (26%)
Kurzfristige Vermögenswerte	6.369 (32%)	6.167 (31%)	Langfristiges Fremdkapital	10.549 (52%)
			Kurzfristiges Fremdkapital	4.358 (22%)
Bilanzsumme	20.099	19.800	Bilanzsumme	19.800

¹⁾ Jeweils Stichtag 31. Dezember.

Forschung & Entwicklung

Evonik – ein innovationsstarkes Unternehmen

Forschung, Entwicklung und Innovation sind Schlüsselemente der Strategie von Evonik für profitables Wachstum und dauerhafte Wertsteigerung. Mit marktorientierter Forschung & Entwicklung (F&E) wollen wir unsere guten Positionen in der Spezialchemie und Kraftwerkstechnik halten bzw. ausbauen. Insbesondere in der Spezialchemie, in der wir eines der weltweit führenden Unternehmen sind, ist es nur mit immer neuen Produkten und Anwendungen auf höchstem technischen Niveau möglich, die Nase im globalen Wettbewerb dauerhaft vorne zu haben. Voraussetzungen dafür sind exzellente Marktkenntnisse, enge Kundenbeziehungen sowie effiziente F&E. Attraktive Innovationsfelder befinden sich heute vor allem an den Schnittstellen klassischer Fachdisziplinen wie Chemie/Biologie oder Chemie/Ingenieurwissenschaften.

Im Jahr 2008 wendete der Evonik-Konzern 311 Millionen € für F&E auf, davon den weitaus überwiegenden Teil für das Geschäftsfeld Chemie. 85 Prozent der Chemieforschung von Evonik entfallen auf Projekte innerhalb unserer Geschäftsbereiche, die spezifisch auf deren Kerntechnologien und -märkte ausgerichtet sind. Die restlichen 15 Prozent fließen in die strategische Forschung zum Aufbau neuer Hochtechnologie-Aktivitäten außerhalb des bestehenden Konzernportfolios. Diese strategische Chemieforschung bündeln wir in der Creavis Technologies & Innovation. Forschungsschwerpunkt des Geschäftsfelds Energie von Evonik ist eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung. Die Effizienzsteigerung von Steinkohlekraftwerken und die Verminderung des CO₂-Ausstoßes stehen im Mittelpunkt des Programms COORETEC des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie sowie des europäischen Verbundprojekts COMTES 700. An beiden sind wir beteiligt. Neben der konventionellen Kraftwerkstechnik forscht Evonik in der thermischen Biomasse- und Biogasnutzung, der Geothermie sowie der Druckluftspeicherung. Weitere F&E-Aktivitäten zielen auf die Optimierung des Kraftwerksbetriebs hinsichtlich der Effizienz im täglichen Betrieb und auf das vorausschauende Erkennen von Störungen.

Die strategische Bedeutung und Effizienz unserer Chemie-F&E kommt in folgenden Kernaussagen zum Ausdruck:

- Mit einer außerordentlich hohen Zahl von Erstanmeldungen für Patente liegt Evonik in der Spitzengruppe der Spezialchemie und schafft damit die wesentliche Grundlage für nachhaltige Innovationen.
- Aus 1,00 € Forschungsaufwand entwickeln wir einen jährlichen Umsatz in Höhe von circa 1,50 €.
- Über 20 Prozent unseres Chemie-Umsatzes basieren auf Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre.

Weltweit sind im Geschäftsfeld Chemie rund 2.300 F&E-Mitarbeiter an mehr als 35 Standorten tätig. Jüngstes Aushängeschild ist unser F&E-Zentrum in Schanghai (China), das sich mehr und mehr zu einem Knotenpunkt im weltweiten F&E-Netzwerk von Evonik entwickelt. Seit der Eröffnung im Jahr 2004 wird es derzeit bereits zum zweiten Mal erweitert.

Die modernen Innovationsstrukturen und -prozesse im Geschäftsfeld Chemie sind ein Markenzeichen von Evonik. Sie zielen darauf ab, Ideen schnell in verkaufsfähige Produkte und damit Erfolge im Markt umzusetzen („Idea to Profit“):

In Projekthäusern entwickeln wir zukunftssträchtige und portfolioübergreifende Technologien bzw. Technologieplattformen bis zur Anwendungsreife. Die Kommerzialisierung erfolgt anschließend innerhalb eines Evonik-Geschäftsbereichs oder in einem internen Startup. Wesentliche Merkmale aller Projekthäuser sind die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams sowie die zeitliche Befristung auf drei Jahre. Derzeit arbeiten zwei Projekthäuser:

- Das Projekthaus Functional Films & Surfaces beschäftigt sich mit der Veredelung von Polymerfolien und -halbzeugen durch nano- und mikroskalige Oberflächenbeschichtungen beispielsweise für die Fotovoltaikindustrie.
- Das Projekthaus Systemintegration entwickelt in einem ganzheitlichen Ansatz neue Spezialchemie-Produkte zusammen mit den erforderlichen Prozess- und Verarbeitungstechniken. Derartige Systemlösungen, die die Anwendung des Produkts beim Kunden im Fokus haben, eröffnen für Evonik neue Märkte.

In unseren Science-to-Business-Centern (S2B-Centern) arbeiten Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, Kunden und Lieferanten entlang der Wertschöpfungskette unter einem Dach zusammen. Die Projekte werden vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und von der Europäischen Union kofinanziert. Aus unseren S2B-Centern, in die wir innerhalb von fünf Jahren jeweils rund 50 Millionen € investieren, erwarten wir für das Jahr 2015 insgesamt einen zusätzlichen jährlichen Umsatz von rund 1 Milliarde €. Evonik betreibt zurzeit drei S2B-Center:

- Nanotronics: Entwicklung auf Nanomaterialien basierender Systemlösungen für die Elektronikindustrie
- Bio: Entwicklung neuer biotechnologischer Produkte und Prozesse auf der Basis nachwachsender Rohstoffe
- Eco²: Entwicklung innovativer Produkte und Anwendungen für Energieeffizienz und Klimaschutz. In diesem S2B-Center sind erstmals alle drei Geschäftsfelder von Evonik – Chemie, Energie und Immobilien – mit Projekten vertreten.

Um bei der Entwicklung von Innovationen weitere Synergien zu heben und zusätzliche Wachstumspotenziale zu verwirklichen, haben wir im Geschäftsfeld Chemie sechs „Areas of Competence“ definiert. Diese bereichsübergreifenden Kompetenzfelder bilden über 80 Prozent der Märkte ab und führen das Know-how folgender Zukunftstechnologien zusammen: Inorganic Particle Design, Coating & Bonding Technologies, Interfacial Technologies, Designing with Polymers, Biotechnology sowie Catalytic Processes.

Wir unterhalten rund 350 Kooperationen mit Hochschulen und investieren hier jährlich mehr als 15 Millionen €. Ziel ist es, neue Erkenntnisse der Spitzenforschung zu nachhaltigen Themen in der Chemie, Biologie und Physik schnell ins Unternehmen zu übertragen. So hat Evonik im Jahr 2008 zusammen mit Partnern aus der Industrie sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Verbundprojekt MaDriX gestartet, das die Entwicklung von kostengünstigen gedruckten Funketiketten vorantreibt. Diese Technologie soll bei preiswerten Konsumgütern künftig die bisherigen Barcodes ersetzen. Außerdem wurde in 2008 eine Forschungsk Kooperation mit anderen Industrieunternehmen und der Universität Paderborn zur schichtweisen Herstellung von Bauteilen per Laser anhand von Computerdaten (Direct Manufacturing Research Center) vereinbart.

Ein weiterer Schwerpunkt im Geschäftsfeld Chemie sind zukunftsweisende energietechnische Fragestellungen. So unterstützt Evonik eine Stiftungsprofessur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die auf dem Gebiet der Energiespeicherung großvolumiger Lithium-Ionen-Batterien forscht, eine wichtige Voraussetzung für deren Einsatz in Elektro- und Hybridfahrzeugen. Zusammen mit BASF, Bosch, Volkswagen und Li-Tec (Evonik-Anteil: 50,1 Prozent) haben wir 2007 die auf drei Jahre angelegte Innovationsallianz „LIB 2015“ mit einem Volumen von 360 Millionen € gestartet. Ergänzt wird dies durch Fördermittel des BMBF für diesen Bereich in Höhe von rund 60 Millionen €.

Die von Evonik entwickelte keramische Membran SEPARION® macht Lithium-Ionen-Batterien sicherer, leistungsfähiger und langlebiger. Auf Basis unserer Technologie haben wir Ende 2008 mit der Daimler AG eine strategische Allianz zur Entwicklung und Fertigung von Lithium-Ionen-Batterien gegründet – ein sehr attraktiver Wachstumsmarkt, der im nächsten Jahrzehnt voraussichtlich 10 bis 15 Milliarden US-\$ umfassen wird.

Auch die Prozesse in der Chemieproduktion verbessert Evonik kontinuierlich weiter. Neben verfahrens- und prozesstechnischen Optimierungen sehen wir ein besonderes Potenzial in der zunehmenden Erweiterung unserer durch den Einsatz von Erdöl geprägten Rohstoffbasis mit nachwachsenden Rohstoffen, die aus nachhaltigem Anbau stammen. Im Jahr 2008 wurden in unserer Produktion bereits knapp 800.000 Tonnen nachwachsende Rohstoffe eingesetzt – insbesondere Dextrose und Saccharose, Fette und Öle sowie Bio-Ethanol. Das sind etwa 8 Prozent der insgesamt eingesetzten Menge an Rohstoffen. Rund 80 Prozent der Evonik-Produkte für die Kosmetikindustrie basieren heute bereits auf natürlichen Rohstoffen.

Im Geschäftsfeld Chemie erwirtschafteten wir im Jahr 2008 rund ein Drittel des Umsatzes mit patentgeschützten Produkten. Bei einem Bestand von mehr als 20.000 Patenten und Anmeldungen sowie über 7.500 Markenregistrierungen und -anmeldungen hat Evonik circa 350 Patente neu eingereicht.

Innovationspreis

Evonik vergibt im Geschäftsfeld Chemie seit dem Jahr 2001 einen internen Innovationspreis. Mit einem Preisgeld von je 40.000 € werden herausragende innovative Lösungen auf den Gebieten „Neue Produkte“, „Neue Verfahren“ und „Neue Systemlösungen“ ausgezeichnet. Wesentliche Beurteilungskriterien sind Originalität und Kreativität, Innovationsgrad, ökonomische und ökologische Vorteile sowie Nutzen für die Gesellschaft. Die Preisträger des Jahres 2008 haben zukunftsweisende Anwendungen zur Energie- und Ressourcenschonung aufgezeigt und eine neue Systemlösung zur Erleichterung des Umgangs mit Computern vorgestellt.

Preisträger in der Kategorie „Neue Produkte“

Der optimale Reifendruck bei Pkw- und Lkw-Reifen erhöht die Sicherheit, verlängert die Lebensdauer der Reifen und spart nicht zuletzt Sprit. Jeder Reifen verliert pro Monat etwa 0,1 Bar Druck. Wird die Luft nicht nachgefüllt, steigt der Rollwiderstand. Als Folge erhöht sich der Benzinverbrauch und der Reifen verschleiß schneller. Das Preisträgerteam aus dem Geschäftsbereich Inorganic Materials suchte deshalb einen Weg, den natürlichen Druckverlust von Autoreifen zu minimieren. Die Lösung fand es mit ECORAX® S 206, einem neuen Carbon-Black-Typ, der im sogenannten Inner Liner – einer Gummischicht auf der Innenseite des Reifens – dafür sorgt, dass die Reifen weniger luftdurchlässig sind. So ausgestattete Lkw-Reifen rollen seit gut einem Jahr weltweit über die Straßen und die Praxis zeigt, dass der Reifendruck bis zu 50 Prozent länger auf optimalem Niveau verbleibt. Neben dem niedrigeren Kraftstoffverbrauch haben Lkw-Besitzer einen weiteren Nutzen: Das Innenleben des Reifens hat weniger Kontakt mit aggressiven Sauerstoffmolekülen, sodass der Reifen öfter runderneuert werden kann.

Preisträger in der Kategorie „Neue Verfahren“

Aus Methylmethacrylat (MMA) werden beispielsweise Lacke, Farben und Rostschutzanstriche, weiche Kontaktlinsen und Zahnimplantate hergestellt. Ähnlich vielseitig ist das Polymer: Aus Polymethylmethacrylat – besser bekannt als PLEXIGLAS® – entstehen Platten und Profile, Dächer, Schallschutzwände und druckfeste Gussglasscheiben für große Aquarien sowie leichte und zugleich hoch belastbare Formteile für den Automobilbau oder für Flachbildschirme. Weltweit werden mehrere Millionen Tonnen MMA überwiegend nach dem etablierten ACH-Verfahren produziert. Dies erfordert jedoch große Mengen konzentrierter Schwefelsäure – ein Nachteil, den Chemiker und Techniker des Geschäftsbereichs Performance Polymers nun mit der Entwicklung von AVENEER® überwunden haben. AVENEER® steht für

ein neues, wegweisendes Verfahren zur Herstellung von MMA, das den Einsatz von Schwefelsäure und damit auch die aufwendige Säureregeneration überflüssig macht – das spart Kosten in erheblichem Umfang und schont Ressourcen.

Preisträger in der Kategorie „Neue Systemlösungen“

Touchscreens, also berührungssensible Bildschirme, sind meist intuitiv zu bedienen, kommen ohne externe Tastatur oder Maus aus und gelten deshalb als besonders nutzerfreundlich. Zu der Entwicklung der neuen Multitouch-Technologie hat das Preisträgerteam des Geschäftsbereichs Performance Polymers wesentlich beigetragen. Im Rahmen einer strategischen Zusammenarbeit mit Microsoft liefert Evonik die Projektionsfläche für Microsoft Surface™, das erste Computer-Oberflächendisplay von Microsoft, das den Nutzern Interaktion mit digitalen Inhalten durch Berührung, Gesten oder durch Ablegen von Objekten auf der Tischoberfläche ermöglicht. Die Projektionsfläche – der sogenannte Tabletop – ist aus mehreren optischen Funktionsschichten auf Basis von PLEXIGLAS® aufgebaut. Sie ist in einen Tisch eingelassen und wird allein durch Bewegungen auf der Bildschirmoberfläche gesteuert.

Europäischer Forschungspreis von Evonik

Im Jahr 2005 hat Evonik im Geschäftsfeld Chemie diesen mit 100.000 € dotierten Science-to-Business Award aus der Taufe gehoben, um eine weitere wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schlagen. Der Preis wurde im vergangenen Geschäftsjahr in Partnerschaft mit der Universität St. Gallen (Schweiz) und der Financial Times Deutschland verliehen. Mit dem Award ermutigt Evonik junge Forscher, den Schritt aus den Laboren heraus in die Wirtschaft zu wagen. Das Thema des Awards 2008 war weiße Biotechnologie (industrielle Biotechnologie). Die rasant wachsende weiße Biotechnologie liefert neuartige Produktionsverfahren, die überwiegend auf natürlichen und nachwachsenden Ressourcen basieren. Schon heute erwarten Experten, dass im Jahr 2010 zwischen 10 und 20 Prozent aller chemischen Stoffe über derartige Verfahren hergestellt werden.

Die international besetzte Jury verlieh den Preis des Jahres 2008 an Dr. Paul Dalby vom University College London für sein Projekt „Bio-Katalyse für chirale Amino-diole“. Mit dem von ihm entwickelten biokatalytischen Prozess können Enzyme miteinander kombiniert und maßgerecht auf neue Aufgaben zugeschnitten werden. Der Einsatz der Biotechnologie zur Herstellung von Chemikalien wird damit attraktiver, neue Medikamente können mit Hilfe umweltschonender und energieeffizienter Prozesse zugänglich gemacht werden.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern



Geschäftsfeld Chemie

Im Geschäftsfeld Chemie sind die globalen Aktivitäten von Evonik in der Spezialchemie gebündelt. Hier zählt Evonik zu den weltweit größten und bedeutendsten Unternehmen. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes werden aus führenden Marktpositionen heraus erwirtschaftet. Als ein Unternehmen, das seit vielen Jahren im Herzen der Spezialchemie tätig ist, baut Evonik seine führenden Marktpositionen systematisch weiter aus und verbessert kontinuierlich die Qualität seines Portfolios. Ziel ist ein organisches Wachstum oberhalb des Bruttosozialprodukts, ein dauerhaftes Übertreffen der Kapitalkosten sowie eine gegenüber den besten Vergleichsunternehmen überdurchschnittliche operative Profitabilität. Der Erfolg von Evonik in der Spezialchemie basiert auf einzigartigen Technologieplattformen der Prozess- und Anwendungstechnik. Darüber hinaus ermöglichen Verbundstrukturen eine hervorragende Verwertung der Stoffströme und damit vorteilhafte Kostenpositionen. Dem engen Zusammenspiel mit den Kunden, oft in Form von langjährigen Entwicklungspartnerschaften, kommt als weiterer strategischer Schlüsselfaktor eine erhebliche Bedeutung zu. Die Folge sind optimale, oft maßgeschneiderte Produkte und Systemlösungen von Evonik für seine Kunden und deren Marktbedürfnisse.

Das Spektrum der zukunftssträchtigen Arbeitsgebiete und regionalen Wachstumsmärkte, in denen Evonik in der Spezialchemie tätig ist, ist sehr gut ausbalanciert: Keiner der belieferten Endmärkte macht mehr als 20 Prozent des Umsatzes aus. Und auf die fünf größten Kunden entfallen lediglich 10 Prozent des Geschäftsvolumens. Das Engagement in attraktiven Regionen und wachstumsstarken Schwellenländern wird konsequent erhöht; bereits heute erzielt das Geschäftsfeld Chemie mehr als 40 Prozent des Umsatzes außerhalb Europas. Mit marktorientierter Forschung & Entwicklung stärkt Evonik nachhaltig seine Innovationskraft. Über 20 Prozent des Umsatzes basieren auf Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre. Damit verfügt Evonik über die entscheidenden Treiber für künftiges profitables Wachstum.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz stieg um 9 Prozent auf 11.512 Millionen €. Dies ist insbesondere auf Erhöhungen der Verkaufspreise infolge der teilweisen Weitergabe der drastisch gestiegenen Rohstoffkosten zurückzuführen. Eine vergleichbare Entwicklung hatte bereits im Jahr 2007 stattgefunden. Die in den ersten zehn Monaten des Jahres 2008 erzielten Mengensteigerungen wurden dagegen durch die konjunkturbedingt deutlichen Mengeneinbußen im November und Dezember mehr als aufgezehrt. Die Einflüsse aus dem Konsolidierungskreis und den Währungen glichen sich aus.

Das EBITDA erreichte mit 1.600 Millionen € nahezu die Vorjahreshöhe. Dabei wurde der bis zum Oktober erzielte Ergebnisvorsprung von rund 100 Millionen € in den letzten beiden Monaten des Jahres wieder verloren.

Während des gesamten Jahres 2008 wurde die Ergebnisentwicklung insbesondere von den stark gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten belastet. Der im vierten Quartal eintretende spürbare Rückgang des Rohölpreises hat sich dabei kaum ausgewirkt, da es bei vielen Rohstoffen Quartalskontrakte oder zeitlich nachlaufende Preisformeln gibt. Der interne Rohstoffkostenindex, der die Preisentwicklung der wesentlichen im Geschäftsfeld Chemie eingesetzten Rohstoffe wiedergibt, stieg im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 19 Prozent. Die Energiekosten lagen sogar um 24 Prozent über Vorjahr. In weiten Teilen des Chemiegeschäftes konnten die erhöhten Rohstoffkosten nur teilweise über Verkaufspreiserhöhungen weitergegeben werden. Infolge des zum Jahresende 2008 stark gefallenen Rohölpreises wurden in einigen Bereichen Vorratsabwertungen vorgenommen, die das EBITDA minderten. Der im Jahresdurchschnitt schwächere US-Dollar-Kurs (1,4726 EUR/USD in 2008 nach 1,3749 EUR/USD in 2007) wirkte ebenfalls ergebnisbelastend.

Die EBITDA-Marge verringerte sich insbesondere aufgrund der deutlich höheren Einsatzkosten von 15,2 Prozent auf 13,9 Prozent. Die Investitionen stiegen infolge des Ausbaus der Kapazitäten im In- und Ausland um 17 Prozent auf 703 Millionen €. Die Abschreibungen lagen mit 661 Millionen € leicht unter dem Vorjahreswert. Das Capital Employed erhöhte sich aufgrund der Investitionstätigkeit und eines höheren Nettoumlaufvermögens um 1 Prozent auf 9.336 Millionen €. Der ROCE ging wegen des leicht höheren Capital Employed von 10,1 Prozent auf 9,9 Prozent zurück.

Der durch die Wirtschaftskrise verursachte Mengeneinbruch ab November 2008 war wesentlich stärker als erwartet. Auf den erheblichen Nachfragerückgang insbesondere aus der Automobil- und Bauindustrie sowie dem Endmarkt Coatings wurde in den operativen Bereichen frühzeitig mit Maßnahmen reagiert. Hierzu gehörten insbesondere weitgehender Einstellungsstopp, Lagerabbau, intensives Fixkostenmanagement, Neuverhandlungen bei Rohstoffen, Energien und Frachten sowie ein insgesamt stärkeres Kostenmanagement. Zudem wurden Überstunden und Urlaub abgebaut und Investitionen zurückgestellt. Aufgrund der zu Beginn des Jahres 2009 weiter anhaltenden Absatzschwäche, die sich auf nahezu alle Endmärkte ausweitete, und der damit verbundenen Minderauslastung der Anlagen wurde zum Jahresbeginn 2009 in Deutschland an verschiedenen Standorten Kurzarbeit angemeldet. Anfang März 2009 waren hiervon 2.600 Mitarbeiter betroffen.

Umsatzveränderung Geschäftsfeld Chemie

in %	
Menge	-1
Preis	10
Konsolidierungskreis	2
Währung	-2
Gesamt	9

Kennzahlen Geschäftsfeld Chemie¹⁾

in Millionen €	2008	2007 ²⁾	Veränderung in %
Außenumsatz	11.512	10.571	9
EBITDA	1.600	1.610	-1
EBIT	927	930	0
Investitionen ³⁾	703	599	17
Abschreibungen ³⁾	661	676	-2
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	9.336	9.205	1
ROCE in %	9,9	10,1	
EBITDA-Marge in %	13,9	15,2	
Mitarbeiter	31.728	32.285	-2

¹⁾ Enthält zusätzlich zu den operativen Geschäftsbereichen strategische Chemieforschung, geschäftsbereichsübergreifende Standortservices sowie Kosten für das Management.

²⁾ Vorjahreszahlen an die Umgliederung von 50 Prozent an Infracor angepasst.

³⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Die Welt braucht Ideen. Das schon Anfang des 19. Jahrhunderts entdeckte Wasserstoffperoxid wird heute vor allem als umweltfreundliches Bleichmittel in der Papier- und Zellstoffbleiche eingesetzt. Evonik ist weltweit der zweitgrößte Hersteller und erschließt sich durch innovative Prozesstechnologien neue Märkte. Langfristig ist dadurch ein jährliches Wachstum um 200.000 Tonnen Wasserstoffperoxid zu erwarten. Wir sind darauf vorbereitet – beispielsweise mit der Erweiterung unserer Anlage in Brasilien auf 70.000 Tonnen pro Jahr.

Industrial Chemicals

Im Geschäftsbereich Industrial Chemicals sind die Produkte zusammengefasst, die von den Evonik-Kunden zu hochwertigen Endanwendungen in der Agro-, Chemie-, Kunststoff- und Papierindustrie weiterverarbeitet werden. Der Erfolg bei den Industriechemikalien und höher veredelten Spezialitäten basiert auf einer Vielzahl herausragender Prozesse und Verfahren.

Die in weltweit einzigartigen C₄-Verbundanlagen in Marl und Antwerpen (Belgien) hergestellten Produkte Buten-1 und Butadien kommen vorwiegend in der Kunststoffindustrie als (Co-)Monomere zum Einsatz. Die beiden als Weichmacher verwendbaren Spezialitäten Isononanol (INA) und Diisononylphthalat (DINP) eröffnen dem Standardkunststoff PVC vielfältige, hochwertige Anwendungen. Als weitere große Produktfamilie werden die Antiklopfmittel Methyl-tert.-Butylether (MTBE) und Ethyl-tert.-Butylether (ETBE) in der Kraftstoffindustrie vermarktet. Evonik ist Technologieführer im Bereich der Wasserstoffperoxidherstellung und verfügt über ein weltweites Netz an Produktionsanlagen, um seine Kunden aus der Papier- und Zellstoffindustrie optimal mit diesem umweltfreundlichen Bleichmittel zu versorgen. Durch innovative Prozesstechnologien hat sich der Geschäftsbereich dabei erfolgreich neue Märkte erschlossen. So ermöglicht das Hydrogen Peroxide for Propylene Oxide-Verfahren (HPPO) erstmals die großtechnische Anwendung von Wasserstoffperoxid in der Synthese zu Propylenoxid, einem Vorprodukt für Polyurethane. Zusammen mit einem Partner arbeitet Industrial Chemicals derzeit an einer weiteren Inno-

vation – der kostengünstigen Direktsynthese von Wasserstoffperoxid (Direct Synthesis Hydrogen Peroxide, DSHP) aus Sauerstoff und Wasser mit Hilfe eines neuartigen Nanokatalysators. Daneben ist Evonik mit seinen Katalysatoren auf Basis von Natrium-Methylat, die in der Biodieselproduktion eingesetzt werden, weltweit führend in diesem attraktiven Markt. Cyanurchlorid, Triacetonamin und verschiedene Alkylchloride sind wichtige Synthesebausteine in der Agro-, Farbstoff- und Kunststoffindustrie und runden das Produktspektrum des Geschäftsbereichs ab.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz konnte bei hoher Mengennachfrage und verbesserten Verkaufspreisen aus der Weitergabe der Rohstoffkosten um 12 Prozent auf 2.737 Millionen € gesteigert werden. Das EBITDA erreichte mit 363 Millionen € die Vorjahreshöhe. Hierbei wurde der nach zehn Monaten bestehende Ergebnisvorsprung durch deutlich rückläufige Monatsergebnisse im November und Dezember aufgezehrt. Der konjunkturbedingte Nachfrageeinbruch betraf vor allem Weichmacher, die bis dahin deutliche Mengensteigerungen verzeichnen konnten. Ebenfalls stark nachgefragt waren auch Produkte für die Agroindustrie und Alkoholate, die als Katalysator bei der Produktion von Biodiesel eingesetzt werden. Die teilweise drastisch gestiegenen Rohstoffnotierungen konnten insgesamt über die Verkaufspreise weitergegeben werden. Fortlaufende Einsparungsprozesse trugen zur Stützung des Ergebnisses bei.

Investitionen

Im Jahr 2008 wurde die Wasserstoffperoxidanlage in Barra do Riacho (Brasilien) auf 70.000 Tonnen pro Jahr erweitert, um der wachsenden Nachfrage des südamerikanischen Marktes gerecht zu werden. Die Kapazitätserweiterung erfolgte durch Installation der Evonik-Hochleistungstechnologie, die im Gegensatz zum Neubau eine effiziente und wirtschaftliche Erweiterung vorhandener Anlagen ermöglicht. Der Bau einer Produktionsanlage für Cyanurchlorid im chinesischen Chongqing kommt gut voran: Die Inbetriebnahme ist für das erste Quartal 2009 vorgesehen. Mit der Investitionssumme von 24 Millionen € werden die derzeit in China bestehenden Kapazitäten auf 60.000 Jahrestonnen verdoppelt und die Marktposition wird weltweit gestärkt. Cyanurchlorid ist ein Zwischenprodukt für Anwendungen in der Agrochemie sowie der Textil-, Papier- und Kunststoffindustrie.

Die Inbetriebnahme des im Bau befindlichen 2-PH-Projektes (2-Propyl-Heptanol) in Marl ist für das vierte Quartal 2009 geplant. Damit wird der C₄-Verbund weiter optimiert, das Produktportfolio für Oxo-Alkohole wird ergänzt und die Produktionskapazitäten für Oxo-Alkohole werden um 60.000 Tonnen auf 400.000 Tonnen pro Jahr erhöht. Diese Alkohole sind Ausgangsstoffe zur Herstellung von Weichmachern für PVC, deren Bedarf weltweit ansteigt. Für ein weiteres größeres Einzelprojekt erfolgte 2008 der Baubeginn: Im US-amerikanischen Mobile (Alabama) errichten wir derzeit eine Produktionsanlage mit einer Jahreskapazität von 60.000 Tonnen für die Herstellung von Alkoholaten. Besondere Vorteile des Evonik-Katalysators sind dabei die durchgängig hohe Ausbeute und die Reinheit des zusätzlich anfallenden Rohglycerins. Evonik verstärkt damit sein Engagement bei der Herstellung alternativer Energieformen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Forschung & Entwicklung

Die erfolgreiche Inbetriebnahme der weltweit ersten großtechnischen Propylenoxid-Anlage durch die koreanische SKC, Seoul, die nach dem innovativen HPPO-Verfahren arbeitet, war der Höhepunkt der Innovationsanstrengungen im vergangenen Jahr.

Das HPPO-Verfahren hatten Evonik und Uhde als Engineering-Partner gemeinsam entwickelt und im Jahr 2006 an SKC lizenziert. Das Verfahren erzeugt mit Hilfe eines von Evonik entwickelten Katalysators Propylenoxid (PO) aus Propylen und Wasserstoffperoxid (H₂O₂). Das Joint Venture Evonik Headwaters liefert das H₂O₂ im koreanischen Ulsan „über den Zaun“ in die HPPO-Anlage. Evonik ist mit der Inbetriebnahme seinem strategischen Ziel einen bedeutenden Schritt näher gekommen, Wasserstoffperoxid in großen Mengen für chemische Prozesse wie das HPPO-Verfahren zur Verfügung zu stellen. Durch die erstmalige großtechnische Anwendung von Wasserstoffperoxid in der chemischen Synthese von Propylenoxid wird in den kommenden zehn Jahren ein Wachstum des H₂O₂-Marktes um 200.000 Tonnen pro Jahr erwartet. Propylenoxid ist eine Chemikalie mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten, mehr als sechs Millionen Tonnen werden davon jährlich benötigt. Propylenoxid wird vor allem für die Herstellung von Polyurethan-Vorprodukten verwendet, aus denen dann beispielsweise Polster für Autositze oder Möbel entstehen. Die Vorteile des HPPO-Verfahrens liegen in einem deutlich niedrigeren Investitionsvolumen und höherer Umweltfreundlichkeit.

Die Entwicklung neuer und verbesserter Verfahren für Kernprodukte steht im Mittelpunkt der Innovationsaktivitäten. Das Alkoholat Natrium-Methylat sorgt in der Biodieselproduktion für eine möglichst hohe Ausbeute auf der Grundlage von Pflanzenöl. Derzeit wird die Anwendbarkeit für die zweite Biodieselgeneration getestet. Hierzu gehört Jatropa-Öl als neuer, alternativer Rohstoff. Jatropa dient nicht als Nahrungsmittel und wächst sogar in Trockengebieten. Hinzu kommt eine gute CO₂-Bilanz: Bei der Produktion von Biodiesel auf Basis von Jatropa müssen anders als bei der Herstellung aus Raps nur wenig fossile Energieträger eingesetzt werden. Allerdings steht die Jatropa-Pflanze erst am Beginn einer großindustriellen Nutzung. Industrial Chemicals ist hierauf gut vorbereitet, denn die Evonik-Alkoholate funktionieren perfekt mit dem Öl dieser Pflanze.

Geschäftsbereich Industrial Chemicals

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	2.737	2.451	12
EBITDA	363	363	0
EBIT	291	293	-1



Die Welt braucht Ideen. Die Nachfrage nach Solarstrom wird in den nächsten Jahren stark zunehmen – und damit der Bedarf an polykristallinem Silizium für Solarzellen. Unsere SIRIDION® Chlorsilane sind die entscheidende Basis dafür. Als Marktführer wollen wir dieses Geschäft deutlich ausbauen und damit attraktive Wachstumschancen wahrnehmen. Deshalb haben wir Anfang 2009 mit dem Bau einer neuen Chlorsilan-Anlage in Meran (Italien) begonnen.

Inorganic Materials

Die Kernkompetenzen im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften prägen den Geschäftsbereich Inorganic Materials. Gleichzeitig zeichnet er sich durch Silizium-Verbundstandorte zur Produktion eines einzigartigen Spektrums von Chlor- und Organosilanen aus. Zu den wesentlichen Kunden gehören die Reifen- und Gummiindustrie, die Anwender von Pigmenten in der Lack-, Druck- und Farbstoffindustrie sowie die Hersteller von polykristallinem Silizium.

Der Geschäftsbereich stellt der Reifen- und Gummiindustrie Füllstoffsysteme auf Basis von Carbon Black (Industrieruß), gefällten Kieselsäuren und Gummisilanen zur Verfügung und ist damit weltweit einziger Anbieter dieser drei Komponenten aus einer Hand. Auf dem Gebiet der anorganischen Spezialitäten wird Carbon Black als Schwarzpigment zur Herstellung von Lacken, Druckfarben, Tinten und Kunststoffen vermarktet. Die Kieselsäuren kommen in Spezialanwendungen wie Zahnpasta, Pharmaprodukten und Batterieseparatoren sowie als Mattierungsmittel und zur Beschichtung hochwertiger Druck- bzw. Inkjet-Papiere zum Einsatz. Als Zusatzstoff verbessert die extrem feinteilige pyrogene Kieselsäure AEROSIL® gezielt Oberflächen und Eigenschaften verschiedenster Werkstoffe. So macht AEROSIL® Lacke kratzfester, erhöht den UV-Schutz von Sonnencremes oder poliert in der Chipindustrie effizient Siliziumscheiben (Wafer). Funktionelle Silane

werden in Klebstoffen und Dichtungsmassen, in Gießereiharzen, in Isoliermaterialien, als Additive in Farben und Lacken sowie in der Elektronikindustrie verwendet. Ein weiteres wichtiges Anwendungsgebiet ist der Bautenschutz, zum Beispiel mit leistungsfähigen Antigrffiti-Systemlösungen. Die SIRIDION® Chlorsilane des Geschäftsbereichs sind Schlüsselkomponenten zur Herstellung von Lichtwellenleitern sowie des von der Elektronik- und der Fotovoltaikindustrie stark nachgefragten polykristallinen Siliziums.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz stieg um 19 Prozent auf 2.208 Millionen €. Dieser Zuwachs ist im Wesentlichen auf die erstmalige ganzjährige Konsolidierung der seit November 2007 einbezogenen DEC (Degussa Engineered Carbons) sowie auf Preiserhöhungen im Zuge der bis Mitte des Jahres deutlich gestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen. Im Jahresvergleich lag die Nachfrage nach Carbon Black, Silicas und AEROSIL® unter Vorjahr, während sich der Mengenabsatz von funktionellen Silanen und Chlorsilanen erhöhte. Die Ergebnisentwicklung wurde belastet von dem Rohstoff- und Energiekostenanstieg, der ganzjährigen Schwäche des amerikanischen Marktes sowie dem konjunkturellen Nachfrageeinbruch ab November 2008, der wesentliche Abnehmerindustrien von Inorganic Materials besonders traf. Das EBITDA verringerte sich um 13 Prozent auf 315 Millionen €.

Aufgrund der Nachfragesituation in Nordamerika wurde dort im Dezember 2008 die Produktion in einem Carbon-Black-Werk eingestellt. Infolge der ebenfalls stark nachlassenden Nachfrage wurde die Produktion von gefällten Kieselsäuren in Indien auf ein bzw. in China auf zwei Werke konzentriert.

Als Reaktion auf die Wirtschaftskrise hat Inorganic Materials kurzfristig ein umfangreiches Maßnahmenpaket gestartet. Im Mittelpunkt stehen die Optimierung der Kunden-, Produkt- und Produktionskomplexität sowie die Verringerung des Nettoumlaufvermögens.

Investitionen

Im deutschen Werk Rheinfelden wurde in der zweiten Jahreshälfte 2008 die erste Monosilan-Anlage von Evonik erfolgreich in Betrieb genommen. Aus dem Monosilan wird in einer zeitgleich fertiggestellten Anlage hochreines polykristallines Silizium (PCS) nach einer innovativen Technologie abgeschieden. Diese Anlage wird von dem Joint Venture Joint Solar Silicon (JSSI) betrieben, an dem Evonik mit 51 Prozent und die Solar-World AG mit 49 Prozent beteiligt sind. Die Produktion in Rheinfelden startet zunächst mit einer jährlichen Kapazität von 850 Tonnen Solarsilizium. In der anhaltenden stark wachsenden internationalen Nachfrage für Solarenergie sehen Evonik und SolarWorld gute Chancen für die neue Technologie, die im Vergleich zu anderen Verfahren deutlich weniger Energie erfordert. Sie wurde von JSSI in Zusammenarbeit mit führenden Universitäten entwickelt. Mit der neuen Anlage ist JSSI seinem Ziel deutlich näher gekommen, der Solarindustrie qualitativ hochwertiges und kostengünstiges Solarsilizium zur Verfügung stellen zu können.

Im Rahmen eines umfangreichen Programms zur Erweiterung der Chlorsilan-Kapazitäten treibt Evonik weltweit den Bau mehrerer neuer Produktionsstätten voran. In Meran (Italien) wurde mit dem Bau einer Anlage zur Herstellung von hochreinen Chlorsilanen begonnen. Die neue Anlage wird ausschließlich die US-amerikanische MEMC Electronic Materials „über den Zaun“ beliefern, die in Meran Polysilizium für die

Solarindustrie herstellt. Im PCS-Markt gehört MEMC, mit der wir einen langfristigen Liefervertrag geschlossen haben, zu den führenden Anbietern.

Forschung & Entwicklung

Für die Entwicklung des neuen Carbon Black ECORAX® S 206 erhielt Inorganic Materials den internen Evonik-Innovationspreis¹ 2008 in der Kategorie „Neue Produkte“.

Im Bereich „maßgeschneiderte Partikel“ wurde für die Silikonindustrie eine neue Generation von Verstärkeradditiven entwickelt. Die neuen AEROSIL® SP-Typen bestechen neben verbesserten Produkteigenschaften wie erhöhter Transparenz und Festigkeit der Silikonformulierung auch durch klare Vorteile im Verarbeitungsprozess beim Kunden, da sie niedrigere Einarbeitungstemperaturen erfordern und damit zur Energieeffizienz beitragen. Für das Marktsegment Toner wurden Titandioxidpartikel mit einer SiO₂-Hülle (Kern-Schale-Prinzip) kommerzialisiert. Die neuen Toneradditive sorgen für eine äußerst gleichmäßige und stabile Aufladung des Tonerpulvers und verleihen diesem darüber hinaus exzellente Fließeigenschaften. Die AEROXIDE® STX-Produkte tragen damit dem Trend zu hochauflösenden Druckbildern bei gleichzeitig zunehmend höheren Druckgeschwindigkeiten Rechnung.

Der innovative Klebstoffzusatz MAGSILICA® sorgt dafür, dass Komponenten wesentlich rascher härten und so mit deutlich höherer Festigkeit geklebt werden können als bisher. MAGSILICA® besteht aus Eisenoxidkristallen, die in eine Siliziumdioxidmatrix eingebettet sind, und reagiert deshalb superparamagnetisch. Setzt man einen damit angereicherten Klebstoff einem hochfrequenten Magnetfeld aus, erhitzt er sich und härtet in Sekundenschnelle aus. Auf diese Weise werden nicht nur enorme Festigkeitswerte erreicht, sondern auch die Aushärtezeit verkürzt sich deutlich. Ein weiterer Vorteil ist, dass die durch MAGSILICA® erzielte Klebewirkung auch wieder problemlos aufzuheben ist. Dies bietet innovative Ansätze insbesondere für die Automobilindustrie.

Geschäftsbereich Inorganic Materials

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	2.208	1.859	19
EBITDA	315	361	-13
EBIT	190	253	-25

¹ Siehe hierzu auch Seite 51 (Innovationspreise).



Die Welt braucht Ideen. Kunststoffe verkratzen oft durch täglichen intensiven Gebrauch – egal ob im Haushalt oder im Auto. Unser Additiv TEGOMER® AntiScratch 100 verbessert die Gebrauchseigenschaften von Kunststoffteilen und verlängert ihre Lebensdauer entscheidend. Damit sehen Kunststoffoberflächen auch nach langer Nutzung noch ansprechend aus. Ein wichtiges, werterhaltendes Kriterium für den Einsatz in Autos und im Bereich der thermoplastischen Kunststoffe.

Consumer Specialties

Der Geschäftsbereich Consumer Specialties beliefert die Verbrauchs- und Konsumgüterindustrie für Anwendungen in der Körperpflege, Hygiene und Reinigung. Die maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen von Evonik verleihen den Produkten der Kunden häufig schon in geringen Mengen den kaufentscheidenden Zusatznutzen. Strategische Erfolgsfaktoren sind eine hohe Innovationskraft sowie die intensive Zusammenarbeit mit führenden Konsumgüterherstellern. Das umfangreiche Know-how des Geschäftsbereichs in der Grenzflächenchemie wird auch für industrielle Anwendungen genutzt.

Der Geschäftsbereich stellt Spezialtenside her – überwiegend auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie durch Modifizierung bzw. Veredelung von Silikonen. In der Kosmetikindustrie verleihen diese Tenside Cremes und Lotionen, Sonnenschutzmitteln oder Haarkonditionierern ihre besonderen Eigenschaften: Das Haar wird glänzender und geschmeidiger, die Haut straffer oder der Sonnenschutz effektiver, auch eine Creme kann leichter aufgetragen werden. Hinzu kommen Textilpflegeprodukte wie Natriumpercarbonat (Bleichzusatz in Waschmitteln) und kationische Tenside für Weichspüler. Unter der Marke STOKO® Skin Care bietet der Geschäftsbereich eigene Endprodukte an, die zum Schutz, zur Pflege und zur Reinigung beruflich belasteter Haut im gewerblichen Umfeld eingesetzt werden. Superabsorber sind vernetzte Polymere aus Acrylsäure, die unter Bildung eines Gels bis zum 300-fachen ihres Eigengewichts an Flüssigkeit aufnehmen und auch unter Druck speichern können. Verwendet werden die Super-

absorber von Evonik unter dem Markennamen FAVOR® in Babywindeln sowie Damenhygiene- und Inkontinenzprodukten. Im industriellen Bereich produziert Consumer Specialties oberflächenaktive Additive zur Herstellung von Polyurethanschäumen. Diese Spezialsilikone werden auch in gummi-, metall- und kunststoffverarbeitenden Betrieben, in der Papier- und Textilindustrie sowie in der Bau- und Agrobbranche eingesetzt.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz erhöhte sich um 3 Prozent auf 1.682 Millionen €. Hierzu trugen vor allem Preiserhöhungen aus Anpassungen an die zum Teil erheblich gestiegenen Rohstoffkosten bei. Die in den ersten zehn Monaten erzielten Mengensteigerungen wurden durch die konjunkturbedingt deutlichen Mengeneinbußen zum Jahresende hin aufgezehrt. Das EBITDA ging um 24 Prozent auf 144 Millionen € zurück. Bei den Superabsorbern wurde das Ergebnis bei hohem Mengenabsatz erheblich belastet von drastisch gestiegenen Rohstoffkosten insbesondere für Propylen und Natronlauge, die nur teilweise und zeitverzögert an die Kunden weitergereicht werden konnten. Teilweise kompensiert wurde dies durch erfolgreiche Kosteneinsparungs- und Restrukturierungsmaßnahmen. Die Pflegespezialitäten für Kosmetik und Haushalt konnten ihr Geschäft ausweiten, litten aber ebenfalls unter den höheren Rohstoffkosten. Die industrienahen Bereiche Polyurethan-Additive und Industriespezialitäten waren insbesondere von dem konjunkturellen Nachfrageeinbruch ab November 2008 betroffen und erwirtschafteten daher unter Vorjahr liegende Ergebnisse.

Investitionen

Die Superabsorber-Anlage in Rheinmünster mit einer Kapazität von 60.000 Jahrestonnen wurde auf den neuesten technologischen Stand gebracht. Daneben wurden die Weichspülerkapazitäten in Steinau erweitert, womit die Grundlage für eine bessere Bedienung der Märkte in Osteuropa geschaffen wurde. In Schanghai (China) wird eine Equilibrierung für die Herstellung von Stabilisatoren für PU-Hartschaum errichtet; die Inbetriebnahme ist für März 2009 geplant. Zusammen mit den bereits am Standort vorhandenen Anlagen und chinesischen Vorprodukten können PU-Hartschaum-Stabilisatoren dann autonom in China hergestellt werden.

Forschung & Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten von Consumer Specialties waren im Jahr 2008 auf die Entwicklung nachhaltiger innovativer Produkte und Konzepte für die Zielindustrien fokussiert. Zu den Höhepunkten gehört ein neuartiges Wirkstoffsystem aus natürlichen Peptidbausteinen, das in Kosmetikprodukten besonders hohe Effektivität zeigt und in seiner Wirkung eingestellt werden kann gegen die wichtigsten Hautprobleme wie Alterserscheinungen, Faltenbildung oder gestresste Haut. Es ahmt dabei ein in der Haut vorhandenes Peptid nach, das zur Wundheilung und zur natürlichen Reparatur von Hautschädigungen durch Sonnenlicht dient. Es steigert die Herstellung von Hautcollagen und lässt damit Haut jünger und glatter aussehen.

Für die Kosmetikindustrie werden außerdem biotechnologisch hergestellte Emollient-Ester (zum Beispiel Myristylmyristat oder Cetylricinoleat) angeboten. Im Vergleich zu den chemischen Produktionsverfahren überzeugt die biotechnische Variante durch außergewöhnlich gute Selektivität und hohe Produktreinheit, sodass das Produkt keinen Eigengeruch hat wie bei konventionell gefertigten Estern und daher auch in schwach parfümierten kosmetischen Produkten eingesetzt werden kann. In einer Ökobilanzstudie nach

DIN ISO 14040 wurden die Vorteile der Biokatalyse quantitativ erfasst und bewertet. Es konnte gezeigt werden, dass die enzymatische Synthese durch die Reaktionsführung bei wesentlich niedrigeren Temperaturen insgesamt erheblich weniger Energie bei der eigentlichen Produktion benötigt (Einsparung von 62 Prozent der Primärenergie) und auch bei der Aufbereitung des Rohprodukts ökologisch quantifizierbare Vorteile hat, da keine Bleichung oder Wäsche erforderlich ist. Der Enzymkatalysator wird dabei recycelt.

Der Trend zu natürlichen Rohstoffquellen spielt auch in der Entwicklung neuer Schaumstoffe auf Polyurethanbasis für Anwendungen im Haushalt wie zum Beispiel bei Matratzen eine immer größere Rolle. In diesen Schäumen werden naturbasierte Polyole eingesetzt, für die ein spezieller Schaumstabilisator entwickelt wurde, der in Verbindung mit ebenfalls besonders umweltverträglichen Katalysatoren hohe Qualität sicherstellt.

Nachhaltigkeit durch Verbesserung der Gebrauchseigenschaften und Verlängerung der Produktlebensdauer wird durch ein neues Anti-Scratch-Additiv erzielt, das in Kunststoffen das Verkratzen im täglichen Gebrauch drastisch vermindert und damit ein längerfristig ansprechendes Erscheinungsbild von Kunststoffprodukten im Haushalt und Automobilbereich ermöglicht. TEGOMER® AntiScratch 100 ist ein organisch modifiziertes Siloxan, das zum einen nicht die Nachteile konventioneller Additive zeigt und sich zum anderen durch ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnet. Mit diesem Additiv hergestelltes kratzfestes Polypropylen ist geruchlos und die Kratzfestigkeit bleibt voraussichtlich über die gesamte Lebensdauer des Bauteils erhalten. Damit erfüllt es eine wichtige Voraussetzung für die Anwendung in Armaturenbrettern, Türverkleidungen und Mittelkonsolen im Auto. Zudem eröffnen sich für TEGOMER® AntiScratch 100 vielversprechende Märkte im gesamten Bereich der thermoplastischen Kunststoffe.

Geschäftsbereich Consumer Specialties

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	1.682	1.640	3
EBITDA	144	190	-24
EBIT	81	125	-35



Die Welt braucht Ideen. Die Erwartungen von Patienten an moderne Medikamente steigen ständig. Um höchste Qualitäts- und Zulassungsstandards zu erreichen, können Pharmawirkstoffe mit unseren Edelmetallpulverkatalysatoren sehr selektiv und mit hoher Reinheit hergestellt werden. Und um die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes zu gewährleisten und Rohstoffe zu schonen, bieten wir das Recycling der Edelmetalle als Service gleich mit an.

Health & Nutrition

Der Geschäftsbereich Health & Nutrition produziert und vermarktet essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung, Wirkstoffe für die Pharmaindustrie sowie Katalysatoren. Dabei müssen höchste Qualitäts- und Zulassungsstandards erfüllt werden. Erfolgsfaktoren sind die langjährige Erfahrung von Evonik in der technischen organischen Synthese, Katalyse und Biotechnologie. Mehr als 60 Vertriebsbüros, Technologiezentren und Produktionsstandorte weltweit garantieren eine kompetente Kundenberatung und -betreuung.

Evonik ist weltweit das einzige Unternehmen, das die für die Herstellung von Tiernahrung wichtigsten essenziellen Aminosäuren DL-Methionin, L-Lysin, L-Threonin und L-Tryptophan anbietet. Aminosäuren sind Proteinbausteine, die als Futterergänzung vor allem in der Geflügel- und Schweinezucht eingesetzt werden. Evonik unterstützt die Kunden dabei mit umfassenden Analysen und Beratungen zur optimalen Futterformulierung sowie mit Dosiersystemen zur präzisen Steuerung der Aminosäurebeigaben. Dies steigert nicht nur die Wirtschaftlichkeit in der Tierernährung, sondern entlastet auch die Umwelt: Nährstoffüberschüsse werden vermieden, der Stickstoffgehalt in der Gülle wird gesenkt und so wird die Nitratbelastung der Böden verringert. Die vom Geschäftsbereich durchgeführten kundenspezifischen Synthesen liefern insbesondere Zwischenprodukte und patentgeschützte Wirkstoffe für Medikamente sowie Schlüsselrohstoffe für Flüssigkristalle in Flat-Panel-Displays. In der Exklusivsynthese verfügt Evonik über Produktionsstätten sowohl in China als

auch in Westeuropa und kann so pharmazeutische Rohstoffe und nicht patentgeschützte Wirkstoffe zu wettbewerbsfähigen Kosten sowie höher veredelte Zwischenprodukte und patentgeschützte Wirkstoffe unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards herstellen. Darüber hinaus produziert der Geschäftsbereich für die Lebensmittel-, Kosmetik- und Pharmaindustrie hochreine Aminosäuren. Die Produktpalette umfasst auch katalytische Systemlösungen auf Basis pulverisierter Edelmetalle. Sie werden benötigt, um Pharmawirkstoffe sowie Fein- und Industriechemikalien selektiv und kosteneffizient herzustellen.

Umsatz und Ergebnis

Bei erhöhter Mengennachfrage und verbesserten Verkaufspreisen stieg der Umsatz um 25 Prozent auf 1.505 Millionen €. Das EBITDA verdoppelte sich auf 450 Millionen €. Sehr erfolgreich waren die Aminosäuren für die Tierernährung, deren Absatzmengen und Verkaufspreise von hoher Nachfrage insbesondere nach Geflügelfleisch profitierten. Das weltweite Exklusivsynthesegeschäft konnte mit der im März 2008 erfolgten Übernahme der restlichen Anteile (49 Prozent) an dem bisherigen Joint Venture Degussa Lynchem nochmals deutlich gestärkt werden. Die Umsetzung des neuen Konzeptes der horizontalen Integration, bei dem die Kunden eine optimale Kombination von wettbewerbsfähigen Preisen aus den Produktionszentren Asiens und hervorragenden Leistungen im Hinblick auf die Einhaltung behördlicher Vorschriften und Auflagen für den Schutz des geistigen Eigentums erhalten, zahlte

sich bereits im Laufe des Jahres 2008 aus: Eine höhere Nachfrage und ein weiterentwickeltes Produktportfolio ließen das Ergebnis steigen. Bei den Katalysatoren führten der langfristige Trend zur Ressourcenschonung sowie die wirtschaftliche Entwicklung in den Wachstumsregionen zu steigender Nachfrage. Zu der Ergebnisverbesserung trugen auch die im Vorjahr erfolgreich durchgeführten Kostensenkungsmaßnahmen bei.

Als Abschluss der Restrukturierung der Exklusivsynthese-Aktivitäten wurden im Dezember 2008 im Zuge der Standortoptimierung der nordenglische Standort Seal Sands und bestimmte Teile der Geschäftsaktivitäten an das Managementteam des Standorts veräußert.

Investitionen

Im belgischen Antwerpen wurde die mit Inbetriebnahme der neu errichteten vierten Methionin-Anlage vorübergehend stillgelegte Altanlage im Oktober 2008 erfolgreich wieder angefahren. Die Anlage war vollständig überholt worden, im Zusammenspiel mit der Neuanlage konnten eine Reihe von Synergiepotenzialen gehoben werden. Weitere Schritte zur Effizienzsteigerung der Anlage sind derzeit in der Umsetzung. Evonik betreibt damit an drei Standorten eine jährliche Methionin-Produktionskapazität von insgesamt rund 350.000 Tonnen.

Am Standort Dossenheim werden rund 14 Millionen € in den Bau einer neuen Wirkstoffanlage investiert. Die neue Anlage ermöglicht die Produktion nach den anspruchsvollen GMP-Regeln (Good Manufacturing Practice) und deckt die weiter steigende Nachfrage an Wirkstoffen für die Pharmaindustrie ab. Die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2009 geplant. Am chinesischen Standort Wuming wurde ebenfalls mit dem Bau einer Anlage für pharmazeutische Wirkstoffe begonnen. Damit baut Health & Nutrition bis 2010 sein Netzwerk maßgeschneiderter Wirkstoffanlagen in Europa und China weiter aus.

In Schanghai (China) wurde mit dem Bau einer Anlage für die Herstellung von Katalysatoren begonnen. Die Anlage soll Ende 2009 in Betrieb gehen und Edelmetallpulverkatalysatoren produzieren, die in Synthesen in der Pharma-, Fein- und Industriechemie zum Einsatz kommen. Sie werden beispielsweise benötigt, um Pharmawirkstoffe selektiv und kosteneffizient herzustellen oder Vorprodukte für Polyurethane zu synthetisieren. Evonik ist weltweit führend bei Edelmetallpulverkatalysatoren. Mit der neuen Anlage in Schanghai schafft sich Health & Nutrition ein weiteres starkes regionales Standbein: In China verzeichnen die Branchen Pharma und Feinchemie aktuell ein Wachstum von mehr als 15 Prozent pro Jahr. Ein wesentlicher Vorteil des Standorts Schanghai ist seine räumliche Nähe zu den Provinzen Jiangsu und Zhejiang, wo zahlreiche Pharma- und Feinchemieunternehmen ansässig sind.

Forschung & Entwicklung

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit im Bereich der Feed-Aminosäuren liegt auf der Optimierung bestehender sowie der Entwicklung neuer Produktionsprozesse mit dem Ziel, die Kostenposition weiter zu verbessern. Für das Futtermitteladditiv Methionin wurde mit der Arbeit an innovativen Verfahrensmodifikationen begonnen, die in 2009 bis zur Praxisreife ausgearbeitet werden sollen. Der Bereich Biotechnologie hat das selbst entwickelte Tryptophan-Verfahren weiter optimiert. Zudem wurde die fermentative Herstellung von Aminosäuren für den Pharmabereich mit Valin und Iso-Leucin weiter ausgebaut. In der Anwendungsforschung (Tierernährung) wurden neue Anwendungen und optimierte Einsatzkonzepte für die Futterformulierung entwickelt.

Bei den Katalysatoren wurden besondere Erfolge in der schnellen Maßstabsvergrößerung von gemeinsam mit Kunden aus der Agro-, Pharma- und Feinchemieindustrie sowie für spezielle Chemieanwendungen entwickelten Verfahren zur Katalysatorherstellung erzielt.

Geschäftsbereich Health & Nutrition

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	1.505	1.205	25
EBITDA	450	224	101
EBIT	369	149	148



Die Welt braucht Ideen. Eine der großen Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft ist es, Energie effizienter einzusetzen. Unsere VISCOPLEX® Öladditive halten die Schmierwirkung von Motor- und Hydraulikölen über weite Temperaturbereiche stabil, tragen zu einer besseren Motorleistung bei und helfen, Kraftstoff zu sparen. Mit unserer neuen Produktionsanlage in Singapur sind wir jetzt auch in Asien ganz nah bei unseren Kunden.

Coatings & Additives

Der Geschäftsbereich Coatings & Additives produziert funktionale Polymere und hochwertige Monomerspezialitäten für die Lack- und Beschichtungs- sowie Kleb- und Dichtstoffindustrie. Daneben werden funktionale Polymere als Öladditive und für Pharmaanwendungen verwendet. Die Produkte basieren auf integrierten Verbundstrukturen für Methylmethacrylat (MMA), Isophoron und Silikon. Der Geschäftsbereich ist weltweit mit 21 Produktionsstandorten und Technologiezentren präsent.

Vernetzer werden bei lösemittelfreien Beschichtungen von Industriefußböden, licht- und wetterstabilen Auto- und Reparaturlacken sowie Pulverlacken zum dekorativen Korrosionsschutz eingesetzt. Polyester finden Anwendung in anspruchsvollen Lackierungssystemen für Fassaden, Dosen oder Geräteverkleidungen sowie in industriellen Klebstoffen. Spezialharze verbessern das Haftungs- und Fließverhalten von Beschichtungen und Klebsystemen und sorgen für dauerhaften, glänzenden Korrosionsschutz. Bei der Entwicklung von Additiven für die Farben- und Lackindustrie setzt der Geschäftsbereich seinen Schwerpunkt auf wässrige und strahlenhärtende Druckfarben und Lacke. Zum Produktportfolio gehören zudem Farbdispersionen und Farbmischsysteme, ferner Lackadditive, Hydrophobierungsmittel sowie hitzebeständige Silikonbindemittel für die Weiterverarbeitung durch die Farben- und Lackindustrie.

Hoch entwickelte Viskositätsindex- und Stockpunktverbesserer der Marke VISCOPLEX® verleihen Schmierstoffen und Ölen bessere Fließeigenschaften über einen weiten Temperaturbereich. Sie erhöhen so die Motorleistung und helfen Kraftstoff zu sparen. Die im Geschäftsbereich hergestellten Bindemittel werden für Lebensmittelverpackungen, Verkehrswegemarkierungen, hoch beanspruchte Industrieböden, Lacke und eine Vielzahl weiterer Anwendungen verwendet. Funktionale Tablettenüberzüge der Marke EUDRAGIT® sorgen dafür, dass medizinische Wirkstoffe im menschlichen Körper zum gewünschten Zeitpunkt und an der vorgesehenen Stelle freigesetzt werden. Sie schützen empfindliche Wirkstoffe vor der Magensäure und tragen damit entscheidend zur besseren Wirksamkeit und Verträglichkeit von Arzneimitteln bei.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz erhöhte sich um 1 Prozent auf 1.549 Millionen €. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2008 waren die Produkte des Geschäftsbereichs stark nachgefragt: Die Vernetzer profitierten von neuen Produkten und Anwendungen für die Holz-, Leder- und Textilbeschichtung, der Erschließung von Composite-Anwendungen zum Beispiel für Windkraftanlagen und als Rohstoff für Tocopherol (Vitamin E). Die Öladditive verzeichneten insbesondere in Asien und Osteuropa ein starkes Wachstum, während Pharma-Polymere in

nahezu allen Regionen Zuwächse erzielen konnten. Ab November 2008 ging die Nachfrage jedoch insbesondere aus den Abnehmerindustrien Automobil, Bau und Coatings deutlich zurück, sodass im Jahresvergleich ein leichter Mengenrückgang zu verzeichnen war. Die Ergebnisentwicklung wurde zudem von den drastisch gestiegenen Rohstoffkosten beeinträchtigt, die nur unzureichend über die Verkaufspreise weitergereicht werden konnten. Die Ergebnismargen gingen dementsprechend zurück, zudem belastete der starke Euro. Das EBITDA sank daher um 17 Prozent auf 250 Millionen €.

Investitionen

Im Sommer 2008 wurde eine neue Produktionsanlage auf Jurong Island in Singapur in Betrieb genommen. In der Anlage werden die unter dem Namen VISCOPLEX® vertriebenen Hochleistungs-Schmierstoffadditive für die weltweite Vermarktung, insbesondere in den Regionen Asien-Pazifik, Naher Osten und Afrika, hergestellt. VISCOPLEX® Additive sind eine Schlüsselkomponente von Fertigschmierstoffen, die in der Automobilindustrie und anderen industriellen Anwendungen eingesetzt werden; sie tragen zu einer besseren Motorleistung bei und helfen, Kraftstoff zu sparen. Mit dieser Produktionsanlage soll die Nachfrage in Asien, Nahost und Afrika in den nächsten zehn Jahren bedient werden können. In Asien wächst der Markt für Automobil-Schmierstoffe weltweit am schnellsten. Die Region steht für mehr als ein Drittel des weltweiten Schmierstoffbedarfs. Zu der neuen Anlage gehört auch ein Technologiezentrum, dessen Schwerpunkt es sein wird, neue Anwendungen für Öladditivprodukte zu testen und zu entwickeln. Das Investitionsvolumen für die Anlage beläuft sich auf mehr als 10 Millionen €.

Zum Jahresende 2008 hat Coatings & Additives Verträge zum Kauf des Öladditivgeschäftes des russischen Methacrylatherstellers DOS unterzeichnet. Die Übernahme umfasst sowohl den Kundenstamm in Russland als auch Polymerisationsreaktoren und rundet das weltweite Öladditivgeschäft ab.

Forschung & Entwicklung

Ein Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Produkten und Anwendungen auf der Basis von nachwachsenden Rohstoffen. Neben der Entwicklung von Additiven für Biodiesel exploriert der Geschäftsbereich das Potenzial der weißen Biotechnologie im Rahmen des Science-to-Business-Centers Bio.

Auf dem Gebiet der Lackadditive entwickelt der Geschäftsbereich Coatings & Additives umweltfreundliche Produkte für die besonders stark wachsenden Wasser- und UV-Technologien. Vor diesem Hintergrund wurden neue Bindemittelsysteme mit hohem Feststoffgehalt entwickelt, die auf Silikon-Epoxy-Hybridtechnologie beruhen und sich gleichermaßen durch ihre Leistungsfähigkeit und Umweltverträglichkeit auszeichnen. Mit dem neuen SILIKOPON® EF-System stehen besonders umweltverträgliche Lackformulierungen zur Verfügung. Diese Eigenschaften erschließen hochwertige Anwendungen wie den Yacht- und Flugzeuginnenausbau, aber auch stark strapazierte Fußböden.

Mit Hilfe neuer Technologien werden gezielt Polymerarchitekturen für die Anwendung in Klebstoffen und Additiven für Lack und Schmierstoffe konstruiert. Für die Pharmaindustrie entwickelt Coatings & Additives Schmelzextrusionsverfahren, um die Bioverfügbarkeit von Wirkstoffen zu erhöhen. Die Tragfähigkeit des Konzepts konnte durch In-vivo-Studien untermauert werden.

Der Geschäftsbereich optimiert kontinuierlich bestehende Produktionsverfahren, um Ressourcen zu schonen und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Auch 2008 konnten auf diesem Gebiet Erfolge hinsichtlich höherer Ausbeuten, geringerer Abfallmengen und niedrigeren Energieverbrauchs erzielt werden. Eine weitere umweltfreundliche Neuentwicklung ist die innovative einkomponentige silikonmodifizierte Polyurethandispersion (SILIKOPUR® 8080), die mit Wasser verdünnbar ist und an der Luft bei Raumtemperatur trocknet. Der getrocknete Lackfilm weist als besondere Eigenschaft eine hervorragende Haptik auf. Diese Eigenschaft ist bei Soft-feel-Oberflächen erforderlich.

Geschäftsbereich Coatings & Additives

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	1.549	1.535	1
EBITDA	250	303	-17
EBIT	194	244	-20



Die Welt braucht Ideen. Die Luft- und Raumfahrttechnik benötigt extrem steife und leichte Formteile mit hoher Belastbarkeit. Für Sicherheit und Energieeffizienz. Unser Hartschaum ROHACELL® ist prädestiniert dafür. Vielfach leichter als Stahl oder Aluminium trägt er auch in Passagierflugzeugen wie dem Airbus A380 oder dem für das Jahr 2010 angekündigten chinesischen Phoenix zur Stabilität bei. Und mit unserer neuen Produktionsstätte in Mobile (Alabama) können wir jetzt auch den attraktiven amerikanischen Markt optimal bedienen.

Performance Polymers

Der Geschäftsbereich Performance Polymers ist auf die Herstellung und Vermarktung von Hochleistungsmaterialien ausgerichtet und wird am Markt insbesondere für seine anwendungstechnische Kompetenz geschätzt. Im Mittelpunkt stehen die Methylmethacrylat-Chemie (MMA) sowie ein Polyamid-12-Verbund. Die Polymere und Halbzeuge werden zur Herstellung struktureller Komponenten vorwiegend bei langlebigen Investitions- und Konsumgütern eingesetzt. Schwerpunkte sind die Automobil- und die Bauwirtschaft sowie zahlreiche weitere High-End-Anwendungen für den Flugzeugbau, Displays oder Lifestyle-Produkte. Basis- und Spezialmonomere sowie Formmassen werden an die Kunststoff-, Klebstoff- und Farbstoffindustrie vermarktet.

Das Produktportfolio des Geschäftsbereichs umfasst monomere und polymere MMA-Derivate. Als Standardmonomere werden sie unter anderem zur Herstellung synthetischer Harze verwendet und wirken als Bindemittel in witterungsbeständigen Farben und Lacken. Spezialmonomere sorgen dafür, dass Farben auf glatten Untergründen gut haften. Zudem sind sie ideale Komponenten für Konstruktionskleber, Haarpflegeprodukte oder Kontaktlinsen und Kunststoffbrillengläser. Die Polymethylmethacrylat-Platten (PMMA) von Performance Polymers kommen aufgrund ihrer hohen Transparenz, Witterungsbeständigkeit und Kratzfestigkeit als Lärmschutzwände, in der Optik und Kommunikation, in der Medizintechnik sowie in der Bau-, Möbel- und Leuchtenindustrie zum Einsatz.

PMMA-Formmassen sowie extrudierte und gegossene Halbzeuge werden insbesondere unter dem renommierten Markennamen PLEXIGLAS® vermarktet. Der Polymethacrylimid-Hartschaum ROHACELL® ist aufgrund seiner hervorragenden mechanischen und thermischen Eigenschaften ein idealer Leichtbauwerkstoff für die Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie. Darüber hinaus produziert der Geschäftsbereich spezialisierte Hochleistungsmaterialien, die auf Polyamid 12, transparenten Spezialpolyamiden, Polyetheretherketon (PEEK) und Polybutylenterephthalat (PBT) basieren. Diese Hochleistungskunststoffe müssen extreme mechanische, thermische oder chemische Anforderungen für Hightech-Anwendungen erfüllen.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz blieb mit 1.397 Millionen € um 3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das Jahr 2008 war zunächst geprägt von einer guten Nachfrage aus Europa und Asien, die bis zum Herbst anhielt und eine hohe Auslastung der Produktionsanlagen erlaubte. Das Geschäft in den USA verlief aufgrund der dortigen Konjunkturschwäche schleppend. Ab November 2008 erfolgte dann ein massiver Mengeneinbruch durch die Schwäche in den Abnehmerindustrien Automobil, Bau und Coatings. Durch Lagerabbauereffekte bei den Zulieferern verstärkte sich der Nachfragerückgang, sodass der Geschäftsbereich hierauf mit Drosselung oder Abstellung großer Teile der Produktionsanlagen reagierte.

Die Rohstoffpreise erreichten im Jahresverlauf 2008 ein Rekordniveau; eine Weitergabe über die Verkaufspreise war nur teilweise möglich. Zusätzlich wurde das Ergebnis durch den schwachen US-Dollar belastet. Insgesamt ging das EBITDA um 41 Prozent auf 112 Millionen € zurück.

Als Reaktion auf die anhaltende Nachfrageschwäche in den USA wurden bei den US-amerikanischen Aktivitäten mehrere Projekte zur Portfolio-, Kunden- und Anlagenoptimierung gestartet und umgesetzt.

Investitionen

In Schanghai (China) entsteht seit September 2007 eine integrierte Verbund-Produktionsanlage mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 250 Millionen €. Es ist das derzeit größte Investitionsprojekt von Evonik in China und die zweitgrößte jemals getätigte Einzelinvestition des Geschäftsfelds Chemie. Nur rund ein Jahr nach der Grundsteinlegung startete die Produktion von Formmassen aus PMMA für den chinesischen und übrigen asiatischen Markt. Unter dem Namen PLEXIGLAS® haben diese PMMA-Formmassen auch international eine hohe Bekanntheit. Asien fragt mittlerweile mehr als die Hälfte der weltweiten PMMA-Produktion nach. Mitten im größten Markt mit weiterhin hohen Wachstumsraten festigt Evonik mit der neuen Anlage seine Stellung als einer der weltweit führenden Anbieter von PMMA-Formmassen. Die neue PMMA-Anlage ist Teil der Methacrylat-Verbundanlage. Der gesamte World-Scale-Komplex umfasst neben einer Jahreskapazität von rund 100.000 Tonnen MMA auch noch Betriebe für die Herstellung von Methacrylsäure, Butylmethacrylat und Spezialmethacrylaten. Die Arbeiten für die weiteren Teilanlagen des neuen Komplexes sind in vollem Gange. So soll ein weltweit bisher einzigartiger

optimierter Verbund für die Belieferung von Kunden aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen entstehen – von der Optoelektronik bis zur Klebstoffindustrie.

Am US-amerikanischen Standort Mobile (Alabama) wurde eine weitere Produktionsanlage für den extrem festen und steifen Polymethacrylimid-Hartschaum ROHACELL® in Betrieb genommen. Das Investitionsvolumen betrug rund 10 Millionen US-\$. Mit der neuen Anlage kann der steigenden Nachfrage insbesondere in Nordamerika entsprochen, die Lieferzeit verkürzt und der Kundenservice verbessert werden. ROHACELL® ist beispielsweise im japanischen Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen E4 zu finden oder in besonders leichten und schnellen Skiern sowie in Rennrädern. ROHACELL® macht Karosserieteile für Autos um 70 Prozent leichter, hilft im Wasser Katamaranen, Tempo zu machen und trägt in der Luft zur Stabilität des mehr als 500 Tonnen schweren Passagierflugzeugs A380 bei.

Forschung & Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten von Performance Polymers erhielten im Geschäftsjahr 2008 zwei interne Evonik-Innovationspreise¹. In der Kategorie „Neue Verfahren“ wurde die Entwicklung von AVENEER®, einem neuen Verfahren zur Herstellung von MMA, prämiert. AVENEER® macht den Einsatz von Schwefelsäure und damit auch die aufwendige Säureregeneration überflüssig – das spart Kosten und schont Ressourcen. Den Sieg in der Kategorie „Neue Systemlösungen“ erzielte die im Rahmen einer strategischen Zusammenarbeit mit Microsoft entwickelte Projektionsfläche für Microsoft Surface™. Es handelt sich dabei um das erste Computer-Oberflächendisplay, das den Nutzern Interaktion mit digitalen Inhalten durch Berührung, Gesten oder Ablegen von Objekten auf der Tischoberfläche bietet.

Geschäftsbereich Performance Polymers

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Außenumsatz	1.397	1.442	-3
EBITDA	112	189	-41
EBIT	43	120	-64

¹ Siehe hierzu auch Seite 51 (Innovationspreise).



Geschäftsfeld Energie

Im Geschäftsfeld Energie sind die Aktivitäten der Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnaher Dienstleistungen gebündelt. Zu den Kernkompetenzen zählen Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt Evonik in Deutschland an neun Standorten Steinkohlekraftwerke und an zwei Standorten Raffineriekraftwerke. International erfolgreich ist das Geschäftsfeld mit Steinkohle-Großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen, wo jeweils eng mit lokalen Partnern zusammengearbeitet wird. Weitere Optionen im Ausland werden geprüft. Die installierte Leistung beträgt insgesamt knapp 10.000 Megawatt (MW), davon rund 8.000 MW in Deutschland. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern eine nachhaltige Kapitalverzinsung und weitgehend stabile Erträge. Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und hat in Deutschland bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas, Biomasse und Geothermie eine führende Stellung. Mit global tätigen Ingenieurdienstleistungen vertieft das Unternehmen auch länderspezifisches Markt-Know-how in der Energie und entwickelt daraus neue Geschäftsideen für Kraftwerksprojekte.

Bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen, ist Evonik führend. So entsteht in Duisburg-Walsum ein 750-MW-Steinkohlekraftwerk mit einem Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent – rund fünf Prozentpunkte höher als die derzeit besten deutschen Werte und auch international unter vergleichbaren Bedingungen hervorragend. Diese „Clean Competitive Electricity from Coal“-Anlage (CCEC) benötigt 15 Prozent weniger Brennstoff und emittiert 15 Prozent weniger Kohlendioxid als durchschnittliche Steinkohlekraftwerke in Deutschland.

Die Aktivitäten von Evonik erstrecken sich bei Steinkohlekraftwerken über die gesamte Wertschöpfungskette. Dabei sichert ein eigener Kohlehandel die Brennstoffbeschaffung. Bei der Entsorgung und Verwertung von Kraftwerksreststoffen hat das Geschäftsfeld Energie eine starke Position. Als ein bedeutender deutscher Fernwärmeversorger setzt Evonik zukunftsorientiert Energie aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ein.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz stieg um 21 Prozent auf 3.649 Millionen €. Der Zuwachs ist im Wesentlichen auf die höheren Kohlepreise und die dadurch gestiegenen Stromabsatzpreise zurückzuführen. Der Preis für Steinkohle, dem wichtigsten Rohstoff des Geschäftsfelds Energie, stieg von durchschnittlich 130 US-\$ pro Tonne im Januar 2008 bis auf durchschnittlich 210 US-\$ pro Tonne im Juli 2008, um dann bis zum Jahresende 2008 auf rund 80 US-\$ pro Tonne zu fallen. Die am Weltmarkt erfolgten Kohlepreisschwankungen wirken sich aufgrund der vertraglich vereinbarten Kohlepreisindizes erst mit zeitlicher Verzögerung im Umsatz des Geschäftsfelds Energie aus. Das EBITDA blieb mit 545 Millionen € leicht unter dem Vorjahreswert von 581 Millionen €, der unter anderem Sondereffekte wie den Verkaufsgewinn in Höhe von 27 Millionen € aus dem 34-prozentigen Anteilsverkauf an dem Kraftwerk Mindanao (Philippinen) sowie das EBITDA der zum Jahresbeginn 2008 veräußerten SOTEC (22 Millionen €) enthielt.

Die EBITDA-Marge ging infolge der starken Umsatzausweitung und des leicht rückläufigen EBITDA von 19,2 Prozent auf 14,9 Prozent zurück. Die Investitionen erhöhten sich um 14 Prozent auf 351 Millionen €. Wie im Vorjahr entfiel der größte Teil der Investitionssumme auf die Errichtung des Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Die Abschreibungen lagen bei 101 Millionen € (Vorjahr: 99 Millionen €). Zu dem Anstieg des durchschnittlichen Capital Employed um 5 Prozent auf 3.292 Millionen € trug neben der Investitionstätigkeit auch die Erhöhung des Nettoumlaufvermögens bei. Der ROCE verringerte sich von 15,3 Prozent auf 13,1 Prozent.

Das Geschäftsfeld Energie ist durch das Geschäftsmodell der langfristigen Bereitstellung von Kraftwerksleistung für seine Kunden weniger konjunkturrempfindlich. Die Wirtschaftskrise hat ab November 2008 jedoch zu deutlichen Produktionsausfällen in verschiedenen Industrien geführt, in deren Folge auch spürbar weniger Energie nachgefragt wurde. Vor allem Kraftwerksbetreiber und die Stahlindustrie haben als Kunden des Geschäftsgebiets Trading weniger Kohle abgenommen. Infolge des wirtschaftlichen Abschwungs sind die Kohlepreise deutlich gesunken, die Lagerbestände für Kohle mussten daher abgewertet werden.

Der Umsatz des Geschäftsgebiets **Power** erhöhte sich um 20 Prozent auf 1.921 Millionen €. Hierzu trugen maßgeblich die im ersten Halbjahr erheblich gestiegenen Kohlepreise bei. Dagegen lag der Energieabsatz aufgrund längerer Revisionsstillstände sowie eines schadensbedingten Ausfalls eines Kraftwerks unter Vorjahr. Dank höherer Ergebnisbeiträge der Inlands- und Auslandskraftwerke sowie geringerer Instandhaltungskosten verbesserte sich das EBITDA.

Im Februar 2008 wurde im Saarland der Steinkohleabbau nach Erderschütterungen zunächst eingestellt und im zweiten Quartal 2008 in wesentlich geringerem Umfang wieder aufgenommen. Die Versorgung der drei Evonik-Kraftwerke in der Region wird durch die überwiegende Verwendung von Importkohle sichergestellt. Um Leistungseinschränkungen zu vermeiden, wurden umgehend technische Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Kennzahlen Geschäftsfeld Energie

in Millionen €	2008	2007 ¹⁾	Veränderung in %
Außenumsatz	3.649	3.024	21
EBITDA	545	581	-6
EBIT	430	479	-10
Investitionen ²⁾	351	309	14
Abschreibungen ²⁾	101	99	2
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.292	3.128	5
ROCE in %	13,1	15,3	
EBITDA-Marge in %	14,9	19,2	
Mitarbeiter	4.702	4.629	2

¹⁾ Vorjahreszahlen an die Umgliederung von 50 Prozent an Infracor angepasst.

²⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Die Welt braucht Ideen. Evonik findet viele Wege, dafür zu sorgen, dass Haushalte und Unternehmen Energie nutzen können. Effiziente, umweltschonende Energieerzeugung beherrschen wir besonders gut. Im In- und Ausland sind wir Vorreiter bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen. Und bei erneuerbaren Energien wie Biomasse, Grubengas oder Geothermie haben wir in Deutschland eine führende Stellung. Zukunftsträchtig, denn bis zum Jahr 2020 strebt die EU einen Anteil der erneuerbaren Energien von rund 20 Prozent an.

Im Geschäftsgebiet **Renewable Energies** nahm der Umsatz um 16 Prozent auf 246 Millionen € ab. Das EBITDA verringerte sich ebenfalls. Die Rückgänge resultieren im Wesentlichen daraus, dass in den Vorjahreszahlen noch die Entsorgungsaktivität SOTEC enthalten war, deren Restanteile im Januar 2008 verkauft wurden. Der Energieabsatz insbesondere aus Biomasseanlagen konnte spürbar gesteigert werden. Die Sicherung der Verfügbarkeit von qualitativ hochwertiger Biomasse in Deutschland war 2008 anspruchsvoll, mit entsprechendem Einfluss auf die Preise. Das Grubengasaufkommen ging aufgrund der rückläufigen Steinkohleförderung in Deutschland zurück. Die Ausgestaltung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) bietet für neue Anlagen, die in das öffentliche Stromnetz oder in lokale Fernwärmenetze einspeisen, hervorragende Aussichten. Aufgrund der sehr guten Entwicklungsperspektiven für das Geschäftsgebiet Renewable Energies werden derzeit Optionen zur weiteren Stärkung geprüft.

Das Geschäftsgebiet **Trading** vermarktet vor allem Kraftwerkskohle und stellt damit die Brennstoffversorgung eigener sowie fremder Kraftwerke mit deutscher und importierter Steinkohle sicher. Der Umsatz stieg infolge der deutlich höheren Kohlepreise und Frachten insgesamt um 37 Prozent auf 1.205 Millionen €. Nach einem erfolgreichen Geschäftsverlauf in den ersten drei Quartalen 2008 wurde das Ergebnis im vierten Quartal von der Wirtschaftskrise belastet. Die Vorräte mussten aufgrund des drastischen Kohlepreisverfalls abgewertet werden. Zudem gingen auch die Marktpreise für Frachten erheblich zurück. Da die gesunkenen Frachtraten

unter bereits kontrahierten Einstandspreisen für künftige Frachten liegen, wurden hierfür Drohverlustrückstellungen gebildet. Insgesamt konnte nur ein ausgeglichenes EBITDA nach 29 Millionen € im Vorjahr erzielt werden. Das EBIT ging von 27 Millionen € auf minus 1 Million € zurück.

Investitionen

Der Großteil der Investitionssumme entfällt auf die Errichtung des derzeit modernsten Steinkohlekraftwerks Europas in Duisburg-Walsum. Dieses Großprojekt mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 820 Millionen € wird im Jahr 2010 in Betrieb gehen.

Ein weiterer Investitionsschwerpunkt war der Ausbau der Renewable Energies. Im vergangenen Jahr erfolgte der Baubeginn für zwei Projekte: Auf dem Gelände des ehemaligen Bergwerks Warndt im Saarland entsteht für 12 Millionen € ein Biomasse-Heizkraftwerk auf der Basis von naturbelassenem Holz. 40.000 Tonnen Holz erhält die Anlage pro Jahr vom landeseigenen Forstunternehmen. Der erzeugte Strom wird nach dem EEG in das öffentliche Netz und die Wärme in nahe gelegene Fernwärmenetze eingespeist. Mit dem erzeugten Strom könnten rund 3.350 Einfamilienhäuser, mit der Wärme etwa 3.170 Einfamilienhäuser versorgt werden. Die neue Anlage wird voraussichtlich Ende 2009 in Betrieb genommen.

In Kirchwalsede entsteht für einen Investitionsbetrag von rund 8 Millionen € eine Biogasanlage. Errichtet und betrieben wird diese von einer Projektgesellschaft, an der sich Evonik mit 90 Prozent beteiligen wird.

Einsatzstoffe sind neben Gülle Nebenfrüchte wie beispielsweise Grassilagen. Evonik rechnet mit einer Bauzeit von rund einem Jahr, bis das erste Blockheizkraftwerk-Modul in Betrieb gehen kann. Das zweite Modul und die Gärrestetrocknung, die der Düngemittelherstellung dient, sollen im Jahr 2010 fertiggestellt werden. Die Biogasanlage mit einer elektrischen Leistung von 1,43 Megawatt wird voraussichtlich 11.500 Megawattstunden Strom pro Jahr auf Basis des EEG in das öffentliche Netz einspeisen. Die erzeugte Strommenge reicht rechnerisch aus, um mehr als 2.870 Einfamilienhäuser zu versorgen.

Forschung & Entwicklung

Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten ist eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung mit dem Ziel, die gute Wettbewerbsposition in der Kraftwerkstechnik auszubauen. Deshalb forscht der Geschäftsbereich im Wesentlichen in den Bereichen

- Effizienz und Dynamik,
- Emissionsreduzierung und CO₂-Nutzung,
- Verfügbarkeit und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Kraftwerksprozesses sowie
- erneuerbare Energien.

Der zunehmende Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung birgt Risiken in der bedarfsgerechten Leistungsbereitstellung, da diese Anlagen teilweise nicht hinreichend planbar zur Verfügung stehen. Zur Sicherung der Stromversorgung muss gewährleistet sein, dass Reserveleistung schnell bereit steht. Durch moderne Regelkonzepte, die Potenziale sowohl der Verfahrenstechnik als auch der Leittechnik berücksichtigen, können Erzeugungsanlagen deutlich flexibler

eingesetzt werden. Der Einsatz von Lithium-Ionen-Batterien zur Stromspeicherung stellt eine weitere zukunftssträchtige Entwicklung dar. Deshalb beteiligt sich der Geschäftsbereich an einem Forschungsprojekt zur Entwicklung eines Lithium-Elektrizitäts-Speichersystems.

Die thermische Verwertung von Biomasse hat einen hohen Stellenwert. In diesem Zusammenhang werden alternative Stromerzeugungsverfahren auf der Basis von Biomasse und Biogas untersucht und die Biogasaufbereitung zur Nutzung in Gruben- und Erdgasnetzen wird forciert.

Gemeinsam mit anderen Kraftwerksbetreibern wie E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW sowie Universitäten und Großforschungszentren engagiert sich Evonik in der COORETEC-Initiative (CO₂-Reduktionstechnologie) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Evonik arbeitet an Effizienzsteigerungsmaßnahmen von Kraftwerken und leistet damit einen wirkungsvollen Beitrag zur Ressourcenschonung. Um die Effizienz von Steinkohlekraftwerken weiter zu steigern, müssen die Dampftemperaturen auf über 700 °C erhöht werden. Neben der Beteiligung an COORETEC engagiert sich Evonik gemeinsam mit Partnern an einem weiteren Projekt zur Effizienzsteigerung und Erhöhung des Wirkungsgrades: am Projekt COMTES 700, das als europäisches Verbundprojekt durch den Research Fund for Coal and Steel (RFCS) gefördert wird. Ziel dieses Projekts ist ebenfalls die Steigerung der Dampftemperaturen auf über 700 °C.

Weitere Forschungsaktivitäten beschäftigen sich mit der Optimierung des Kraftwerksbetriebs hinsichtlich der Effizienz im täglichen Betrieb und der vorausschauenden Erkennung von Störungen.

Außenumsatz nach Geschäftsgebieten

in Millionen €	2008	2007	Veränderung in %
Power	1.921	1.606	20
Renewable Energies	246	293	-16
Trading	1.205	881	37
Sonstige	277	244	14
Energie	3.649	3.024	21

Absatzmengen

		2008	2007	Veränderung in %
Power	GWhä	39.492	47.554	-17
Renewable Energies (Wärme)	GWhth	2.038	1.856	10
Renewable Energies (Strom)	GWhel	1.883	1.783	6
Trading	Mio. t Rohkohle	35,7	39,2	-9

Energieabsatz in GWhä umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.



Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS mit rund 75.000 eigenen Wohneinheiten, die sich größtenteils auch in NRW befinden. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden. Der regionale Fokus führt zu einem hervorragenden Marktverständnis und erheblichen Vorteilen in der Bewirtschaftung des Wohnungsbestands.

Im Vordergrund steht die nachhaltige Entwicklung des hochwertigen Bestands. Intelligente Wohnkonzepte beziehen den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie ein. Dies umfasst die energetische Optimierung – beispielsweise die Modernisierung zu Niedrigenergiehäusern, wie dem „Drei-Liter-Haus“. Zusammen mit einem durchdachten und kostensparenden Betriebskostenmanagement führt dies dazu, dass die „zweite Miete“ in Form von Nebenkosten möglichst niedrig bleibt. Strategisch bedeutsam für Evonik ist auch die sorgfältige Entwicklung und Pflege von Stadtteilen, Straßenzügen oder Quartieren.

Darüber hinaus wird im Wohnungsbestand ein aktives Portfolio-Management in Form gezielter Käufe und Verkäufe von Wohneinheiten betrieben. Ausgewählte Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell ab und führen zu einer entsprechenden wohnwirtschaftlichen Aufwertung der Quartiere.

Evonik will seine führende Position bei Wohnimmobilien in NRW ausbauen. In zukunftssträchtigen Regionen – beispielsweise entlang der Rheinschiene Düsseldorf-Köln-Bonn – sind weitere Zukäufe von Wohneinheiten geplant, die ein attraktives Wertsteigerungspotenzial bieten.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz lag mit 375 Millionen € um 11 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist auf geringere umsatzwirksame Verkäufe von Wohneinheiten im Rahmen des Portfolio-Managements zurückzuführen. Das EBITDA stieg um 15 Prozent auf 217 Millionen €. Hierzu trug entscheidend die erstmalige Einbeziehung des at-Equity-Ergebnisses von THS bei.

Das Bestandsmanagement konnte sein Ergebnis durch Mietsteigerungen, geringere Instandhaltungskosten sowie eine straffere Organisation steigern. So wurde die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete von 4,14 € pro Quadratmeter im Vorjahr auf 4,34 € pro Quadratmeter im Jahr 2008 erhöht. Die Instandhaltungseffizienz verbesserte sich durch die Reduzierung der jährlichen Netto-Instandhaltung auf 11,54 € pro Quadratmeter (Vorjahr: 12,22 €). Die Leerstandsquote nahm überwiegend aufgrund von Bau- und Modernisierungsmaßnahmen von 4,6 Prozent im Vorjahr auf 5,2 Prozent zu. Um den vorhandenen marktfähigen Wohnungsbestand nachhaltig in hoher Qualität zu erhalten, wird eine kontinuierliche Instandhaltung verfolgt. Außerdem werden wertsteigernde, energetische Optimierungen des Wohnungsbestands durchgeführt.

Im Rahmen des Portfolio-Managements wird der gesamte Wohnungsbestand regelmäßig sorgfältigen Analysen unterzogen. Wesentliche Kriterien sind dabei Attraktivität der Standorte, Qualität der Wohneinheiten und Eignung der Standorte für effiziente Betriebsstrukturen. Ziel ist eine Ausweitung des Portfolios in Regionen

mit positiven wirtschaftlichen Aussichten. Gleichzeitig sollen Wohnungsbestände in unattraktiven Regionen und Wohneinheiten mit umfangreichem Sanierungsbedarf identifiziert und veräußert werden. Der Ergebnisbeitrag des Portfolio-Managements blieb unter dem guten Vorjahreswert, der das Verkaufsergebnis für die GEWO Datteln in Höhe von 13 Millionen € enthielt.

Im Bauträgergeschäft, das als Ergänzung zur Bewirtschaftung betrieben wird und sich auf die Bebauung eigener Grundstücke konzentriert, wurde ein höheres Ergebnis erwirtschaftet. Die Zahl der getätigten Übergeben von erstellten Wohnobjekten nahm von 123 im Vorjahr auf 126 zu.

Die EBITDA-Marge stieg auf 57,9 Prozent. Die Investitionen lagen mit 87 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 103 Millionen €. Die Abschreibungen verringerten sich um 12 Prozent auf 44 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed stieg vor allem aufgrund des Zugangs der Beteiligung an THS im Dezember 2007 um 10 Prozent auf 1.762 Millionen €. Der ROCE erhöhte sich dank der überproportionalen Verbesserung des EBIT auf 9,2 Prozent.

Das Geschäftsfeld Immobilien wird grundsätzlich von konjunkturellen Veränderungen kaum beeinflusst. Die Finanzmarktkrise hat jedoch die Finanzierungsmöglichkeiten potenzieller institutioneller Investoren maßgeblich beeinträchtigt. Daher konnten bereits notariell beurkundete Verkäufe teilweise noch nicht abgewickelt werden.

Kennzahlen Geschäftsfeld Immobilien

in Millionen €	2008	2007 ¹⁾	Veränderung in %
Außenumsatz	375	423	-11
EBITDA	217	188	15
EBIT	162	132	23
Investitionen ²⁾	87	103	-16
Abschreibungen ²⁾	44	50	-12
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.762	1.596	10
ROCE in %	9,2	8,3	
EBITDA-Marge in %	57,9	44,4	
Mitarbeiter	443	457	-3

¹⁾ Vorjahreszahlen an die veränderte Bilanzierung von niedrig verzinslichen Darlehen angepasst.

²⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Die Welt braucht Ideen. Vorstellungen vom Wohnen ändern sich im Laufe des Lebens. Ob Familien mit Kindern, Paare, Singles oder Senioren – wir möchten, dass jeder den Wohnraum findet, den er braucht. In einer Umgebung, in der er sich wohlfühlt. Ein gutes Beispiel ist unser Mehrgenerationenkonzept – es ermöglicht neue Formen des Zusammenlebens und schafft die Voraussetzung für Gemeinsamkeit und soziale Geborgenheit.

Investitionen

Rund ein Drittel der Investitionen von 87 Millionen € wurde für energetische Modernisierungen des Wohnungsbestands ausgegeben. Vorrangiges Ziel ist dabei der effiziente Vollwärmeschutz der Wohnungen. Zudem werden für ausgewählte Projekte die Erkenntnisse aus dem im Jahr 2007 fertiggestellten Referenzprojekt Drei-Liter-Haus genutzt. In dieses innovative Haus wurden verschiedene Technologien eingebaut mit dem Ergebnis, dass das Drei-Liter-Haus 87 Prozent weniger Primärenergie verbraucht und keine CO₂-Emissionen produziert.

In Lünen wurde der Bau von Eigenheimen begonnen, die mit Geothermie beheizt werden. Die neuen Reihenhäuser werden mit innovativen Erdwärmepumpen ausgestattet, die die im Boden gespeicherte Erdwärme nutzen. Ein Kilowatt Strom für den Betrieb der Erdwärmepumpe bringt bis zu fünf Kilowatt Heizenergie. Darüber hinaus macht die Verwendung von Geothermie die Investitionen in Schornstein, Öltank oder Gasanschluss überflüssig, sodass sich die Betriebskosten im Vergleich zu Öl oder Gas deutlich reduzieren.

Für ein zukunftsweisendes Mehrgenerationenprojekt fiel 2008 der Startschuss. In Essen-Altenessen wird eine Siedlung grundlegend modernisiert und soll zukünftig unterschiedliche Zielgruppen an das Quartier binden.

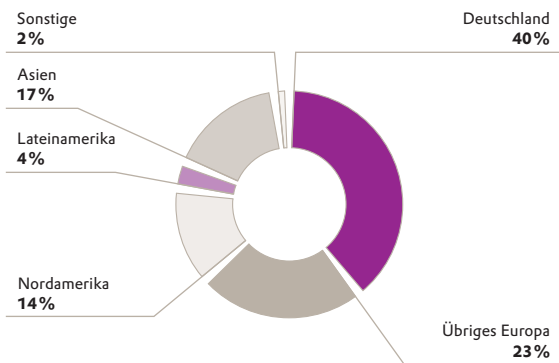
Im ersten Bauabschnitt werden Mietwohnungen errichtet, die vor allem den Bedürfnissen von Senioren oder Menschen in der zweiten Lebenshälfte entsprechen. So sind die Wohnungen mit Größen von 62 bis 91 Quadratmetern über Aufzüge erreichbar, haben schwellenlose Zugänge zu den Balkonen und bodengleiche Duschen. Verbreiterte Türen, großzügige Bewegungsflächen und Abstellräume vor den Wohnungen – beispielsweise für Rollstühle – machen sie auch für Rollstuhlfahrer geeignet. In den nächsten Jahren werden weitere Wohnungen hauptsächlich für jüngere Paare bzw. Singles oder Familien errichtet.

Weiterhin wurden zwei größere Wohnungsbestände in Essen (404 Wohneinheiten) und Recklinghausen (174 Wohneinheiten) erworben.

Evonik investiert nicht nur direkt in zukunftsfähige Immobilienbestände, sondern auch in Branchenunternehmen mit herausragender Perspektive. So wurde die Beteiligung an der Wohnbau Dinslaken von 21 Prozent auf 35 Prozent erhöht. Die Wohnbau Dinslaken bewirtschaftet knapp 6.000 eigene Wohnungen und beteiligt sich auch an zukunftsweisenden Projekten, die der demografischen Entwicklung Rechnung tragen. Hierzu gehört insbesondere die Errichtung von attraktiv und zentral gelegenen Seniorenwohnungen.

Entwicklung in den Regionen

Umsatz nach Regionen¹⁾



¹⁾ Nach Sitz des Kunden.

Weltweit tätig

Im Geschäftsjahr 2008 erzielten wir – wie im Vorjahr – 60 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands. Der Umsatz in **Deutschland** stieg um 8 Prozent auf 6.310 Millionen €. Die auf Deutschland entfallenden Investitionen erhöhten sich um 3 Prozent auf 766 Millionen €. Größtes Einzelprojekt mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 820 Millionen € ist die Errichtung des modernsten Steinkohlekraftwerks Europas in Duisburg-Walsum, das im Laufe des Jahres 2010 fertig gestellt und in Betrieb genommen werden soll. In Rheinfelden nahmen wir die erste Monosilan-Anlage von Evonik erfolgreich in Betrieb. Aus dem Monosilan wird in einer zeitgleich fertig gestellten Anlage polykristallines Silizium abgeschieden. Diese wird von dem Joint Venture Joint Solar Silicon (JSSI) betrieben, an dem Evonik mit 51 Prozent und die SolarWorld AG mit 49 Prozent beteiligt sind. Die Produktion in Rheinfelden startet zunächst mit einer jährlichen Kapazität von 850 Tonnen Solarsilizium. Die Inbetriebnahme des im Bau befindlichen 2-PH-Projektes (2-Propyl-Heptanol) in Marl ist für das vierte Quartal 2009 geplant. Damit wird der C4-Verbund weiter optimiert, das Produktportfolio für Oxo-Alkohole ergänzt und die Produktionskapazitäten für Oxo-Alkohole werden um 60.000 Tonnen auf insgesamt 400.000 Jahrestonnen erhöht.

Zukunftsmarkt Osteuropa

Im **übrigen Europa** erhöhte sich der Umsatz um 8 Prozent auf 3.751 Millionen €. Der Anteil am Gesamtumsatz verringerte sich leicht um 1 Prozentpunkt auf 23 Prozent. Die auf diese Region entfallenden Sachinvestitionen blieben mit 76 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 89 Millionen €. Im belgischen Antwerpen wurde die mit Inbetriebnahme der neu errichteten vierten Methionin-Anlage vorübergehend stillgelegte Altanlage im Oktober 2008 erfolgreich wieder angefahren. Die Anlage war während des Stillstands vollständig überholt worden, im Zusammenspiel mit der Neuanlage konnten eine Reihe von Synergiepotenzialen gehoben werden. In Osteuropa haben wir im Jahr 2008 die Basis für weitere Projekte gelegt: Im März vereinbarten wir mit der russischen Sibur die Prüfung des Baus einer Propylenoxid-Anlage im Verbund mit einer Wasserstoffperoxid-Produktion für die Russische Föderation. Evonik ist weltweit zweitgrößter Hersteller des Bleich- und Oxidationsmittels Wasserstoffperoxid und hat zukunftssträchtige Prozessinnovationen auf den Weg gebracht. Dazu zählt das kostengünstige und umweltfreundliche HPPO-Verfahren zur Herstellung von Propylenoxid aus Wasserstoffperoxid, das wir gemeinsam mit dem Engineering-Unternehmen Uhde entwickelt haben. Propylenoxid ist ein Vorprodukt für Polyurethane, die etwa in Armaturen und Polstern von Autos Verwendungen finden. Zusammen mit der russischen Synttech prüfen wir zudem den Bau und Betrieb einer Anlage, die in der Nähe von Inta (Russland) aus Erdgas bis zu 20.000 Jahrestonnen Thermalruß herstellen soll. Thermalruße werden überwiegend zur Produktion von technischen Gummiartikeln verwendet – ein attraktiver Wachstumsmarkt, an dem wir teilhaben wollen.

Neue Kapazitäten

Der Umsatz in **Nordamerika** stieg um 12 Prozent auf 2.306 Millionen €, der Umsatzanteil betrug wie im Vorjahr 14 Prozent. Die Sachinvestitionen in diese Region erhöhten sich um 18 Prozent auf 87 Millionen €. Am nordamerikanischen Standort Mobile (Alabama) wurde eine Produktionsanlage für ROHACELL® in Betrieb genommen. Dort erfolgte auch der Baubeginn einer Anlage zur Herstellung von Alkoholaten, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion verwendet werden. Die Anlage ist auf eine Jahreskapazität von 60.000 Tonnen ausgelegt und soll Kunden im gesamten NAFTA-Raum beliefern. Mit dieser Investition verstärken wir unser Engagement bei der Herstellung alternativer Energieformen aus nachwachsenden Rohstoffen.

In **Mittel- und Südamerika** wuchs der Umsatz um 20 Prozent auf 589 Millionen €; der Umsatzanteil erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 4 Prozent. Die Sachinvestitionen in dieser Region blieben mit 5 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 17 Millionen €. In Barra do Riacho (Brasilien) haben wir die Wasserstoffperoxidanlage auf eine Jahreskapazität von 70.000 Tonnen erweitert, um der wachsenden Nachfrage des südamerikanischen Marktes gerecht zu werden. Die Kapazitätserweiterung erfolgte durch Installation der Evonik-Hochleistungstechnologie, die im Gegensatz zum Neubau eine sehr effiziente und wirtschaftliche Erweiterung vorhandener Anlagen ermöglicht.

Weiterer Ausbau in Asien

Den Umsatz in **Asien** konnten wir um 13 Prozent auf 2.664 Millionen € ausweiten. Der Anteil Asiens am Gesamtumsatz betrug unverändert 17 Prozent. Die Investitionen stiegen von 106 Millionen € im Vorjahr auf 221 Millionen €. Im Sommer 2008 wurde auf Jurong Island in Singapur eine neue Produktionsanlage in Betrieb genommen. In der Anlage werden die unter dem Namen VISCOPLEX® vertriebenen Hochleistungsschmierstoffadditive für die weltweite Vermarktung, insbesondere in die Regionen Asien-Pazifik, Naher Osten und Afrika hergestellt. In China setzen wir die umfangreichen Investitionen der vergangenen Jahre fort: In Chongqing errichten wir derzeit eine Produktionsanlage für Cyanurchlorid, das als Zwischenprodukt in der Agrochemie sowie der Textil-, Papier- und Kunststoffindustrie Anwendung findet. In Schanghai (China) entsteht seit September 2007 eine Verbund-Produktionsanlage mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 250 Millionen €. Nur rund ein Jahr nach der Grundsteinlegung startete die Produktion von Formmassen aus Polymethylmethacrylat (PMMA) für den chinesischen und übrigen asiatischen Markt. Unter dem Namen PLEXIGLAS® haben diese PMMA-Formmassen auch international eine hohe Bekanntheit. Die neue PMMA-Anlage ist Teil der integrierten Methacrylat-Verbundanlage. Ebenfalls in Schanghai wurde mit dem Bau einer Anlage für die Herstellung von Edelmetallpulverkatalysatoren begonnen, die in Synthesen in der Pharma-, Fein- und Industriechemie zum Einsatz kommen. Sie werden beispielsweise benötigt, um Pharmawirkstoffe selektiv und kosteneffizient herzustellen oder Vorprodukte für Polyurethane zu synthetisieren.

Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Anfang Juni 2008 verkaufte die bisherige Alleineigentümerin RAG-Stiftung 25,01 Prozent ihrer Anteile an der Evonik Industries AG an die Gabriel Acquisitions GmbH, Köln. Die Gabriel Acquisitions ist ein mittelbares Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners (Luxembourg) S.à r.l., Luxemburg (Luxemburg) initiiert wurden und beraten werden. Die Veräußerung der Anteile wurde im September 2008 vollzogen. Somit hält die RAG-Stiftung nach dem Abschluss der Transaktion mittelbar und unmittelbar noch 74,99 Prozent der Anteile an Evonik Industries AG.

Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Seit dem 1. Januar 2008 stellt die Evonik Industries AG ihren Tochterunternehmen Dienstleistungsentgelte in Rechnung. Diese betragen im Jahr 2008 220 Millionen € und wurden unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 1.267 Millionen € sind Kostenweiterbelastungen an Konzernunter-

nehmen in Höhe von 390 Millionen € enthalten. Davon betrafen 335 Millionen € die allgemeine Konzernumlage und 50 Millionen € die Weitergabe von Projekt- und Mietkosten sowie IT-Lizenzen. Im Rahmen der Bruttodarstellung werden Erträge aus Währungskursdifferenzen (855 Millionen €) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und die korrespondierenden Aufwendungen (853 Millionen €) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Ertrag von 2 Millionen €. Im Vorjahr waren in den sonstigen betrieblichen Erträgen Gewinne aus den Verschmelzungen der RAG Projektgesellschaft mbH und des Unternehmensverbandes Steinkohlenbergbau e.V. auf die Evonik Industries AG von insgesamt 449 Millionen € enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich von 53 Millionen € auf 101 Millionen €. Zu dem Anstieg haben unter anderem Zahlungen an Mitglieder des Vorstands im Rahmen von Ausscheidensvereinbarungen, Rückstellungen für Personalmaßnahmen im Rahmen des Konzernumbaus und erfolgsabhängige Sonderzahlungen für strategische Konzernprojekte beigetragen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Personalaufwand der Vorstandsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter erst seit Jahresbeginn 2008 hier ausgewiesen wird. Im Vorjahr waren diese noch von Konzernunternehmen vergütet worden.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2008	2007
Umsatzerlöse	220	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.267	652
Personalaufwand	-101	-53
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-2	-4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.163	-467
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	221	128
Zinsergebnis	-205	-235
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	0	61
Beteiligungsergebnis	308	1.093
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	324	1.047
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-16	-25
Ergebnis vor Gewinnabführung	308	1.022
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	0	-342
Jahresüberschuss	308	680
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-28	-680
Bilanzgewinn	280	0

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Finanzmittelaufnahme im Rahmen der konzernweiten Finanzierungstätigkeit. Zudem sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten. Das Beteiligungsergebnis von 308 Millionen € umfasst vor allem die Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen mit wichtigen Konzerngesellschaften. Zu dem deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von 1.093 Millionen € hat die im Berichtsjahr erstmalige Berechnung von Dienstleistungsentgelten und Konzernumlagen in Höhe von 555 Millionen € beigetragen, die das Ergebnis der Konzerngesellschaften spürbar schmälerte. Zudem war im Vorjahreswert der Veräußerungsgewinn aus der Abgabe der Bergbautechnik enthalten. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich von 1.047 Millionen € auf 324 Millionen €. Nach Abzug von Ertragsteuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 308 Millionen €. Hiervon wurden 28 Millionen € in die Gewinnrücklagen eingestellt; es verbleibt ein Bilanzgewinn von 280 Millionen €.

Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG erhöhte sich um 1,2 Milliarden € auf 12,4 Milliarden €. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den

Obergesellschaften der drei Geschäftsfelder. Die Forderungen und Verbindlichkeiten spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft wider. Das Eigenkapital einschließlich des Bilanzgewinns verbesserte sich auf 4,8 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der deutlichen Zunahme der Bilanzsumme von 40,3 Prozent auf 38,9 Prozent. In den Verbindlichkeiten sind 7,3 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten, davon 1,5 Milliarden € gegenüber Kreditinstituten enthalten. Den Finanzverbindlichkeiten stehen Finanzforderungen von 3,0 Milliarden € gegenüber.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ein Bericht nach § 312 AktG erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen worden sind, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung bzw. einen Ausgleich erhalten und ist dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen worden sind, nicht benachteiligt worden.“

Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	2008	2007
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	7	5
Finanzanlagen	9.140	8.999
Anlagevermögen	9.147	9.004
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.096	1.949
Wertpapiere	0	262
Flüssige Mittel	199	15
Umlaufvermögen	3.295	2.226
Rechnungsabgrenzungsposten	3	2
Summe Aktiva	12.445	11.232
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	720	720
Gewinnrücklagen	3.371	3.343
Bilanzgewinn	280	0
Eigenkapital	4.837	4.529
Rückstellungen	209	112
Verbindlichkeiten	7.399	6.591
Summe Passiva	12.445	11.232

Corporate Responsibility

Corporate Responsibility (CR) steht für eine verantwortungsbewusste und transparente Unternehmensführung, die ökonomische, ökologische, soziale und gesellschaftliche Interessen ausgewogen berücksichtigt. Durch die Integration von CR in unsere Geschäfte leisten wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Eigentümern und Investoren sowie Lieferanten, Politik, Gemeinden und Öffentlichkeit verhält Evonik sich verantwortungsbewusst und fair. Wir sind davon überzeugt, dass CR einen bedeutenden Beitrag zum langfristigen Erfolg unseres Unternehmens leistet.

Wir haben im Jahr 2008 auf der Grundlage unserer Konzernwerte und Kernkompetenzen eine Corporate Responsibility-Strategie entwickelt. Mit ihren drei Dimensionen Geschäft, Mitarbeiter und Prozesse ist sie Bestandteil der Konzernstrategie, unterstützt diese und gibt ihr neue Impulse.

Indem die CR-Strategie unternehmerische Verantwortung in das Kerngeschäft integriert, trägt CR dazu bei, unsere Konzernziele profitables Wachstum und Wertsteigerung zu erreichen, und fördert zugleich eine Differenzierung im Wettbewerb.

Im Rahmen der Publikation „Corporate Responsibility – Strategie und Status 2007“ wurden im Herbst 2008 erstmals ausgewählte Indikatoren für den gesamten Konzern veröffentlicht. Nach diesem Kurzbericht werden wir ab 2009 regelmäßig ausführlich in einem eigenständigen Bericht über unsere konzernweiten CR-Aktivitäten informieren.

Evonik ist Mitglied bei „econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft“. Mit unserem Geschäftsfeld Chemie sind wir im „World Business Council for Sustainable Development“ vertreten und unterstützen die Initiative „Responsible Care“ der Verbände der Chemischen Industrie, die sich für den schonenden Umgang mit Ressourcen einsetzt.

Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) sind wesentliche Elemente unserer CR, die wir im Rahmen der CR-Strategie umsetzen und ausgestalten. Unser Handeln für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit bewegt sich damit im Spannungsfeld wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Verantwortung, die in allen Prozessen und bei allen Entscheidungen sorgfältig gegeneinander abzuwägen sind.

Fundament unserer USG-Verantwortung ist ein konzernweit gültiges Regelwerk, das wir im Jahr 2007 eingeführt und im vergangenen Jahr weiter ausgestaltet haben. Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wurde 2008 erstmals ein konzernübergreifendes USG-Management-Review durchgeführt. Ziel

war es, die Leistungen im USG-Bereich zu beurteilen und Verbesserungspotenzial abzuleiten. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Management Reviews waren die Inhalte und Erkenntnisse der in den vergangenen zwölf Monaten durchgeführten internen Audits, mit denen wir die Umsetzung des USG-Regelwerks überprüfen und bewerten, sowie die Diskussion der USG-Performance anhand ausgewählter Indikatoren.

Unsere Produktionsanlagen werden intern regelmäßig hinsichtlich ihres USG-Managements überprüft. Zudem sind im Geschäftsfeld Chemie über 95 Prozent der konzernweiten Produktion durch ISO 14001-Zertifikate abgedeckt.

Investitionen in den Umweltschutz

Das Geschäftsfeld Chemie investierte 44 Millionen € in den Umweltschutz (Vorjahr: 49 Millionen €). Bei den Investitionen bewegt sich der Trend weg von teuren additiven End-of-pipe-Technologien hin zu effizienten anlagen- und prozessintegrierten Umweltschutzmaßnahmen. So stiegen die Investitionen in integrierte Umweltschutzmaßnahmen im Jahr 2008 um knapp die Hälfte, während die Investitionen in additive Maßnahmen um fast ein Drittel zurückgingen. Investiert wurde beispielsweise am Standort Weißenstein (Österreich) in die Verbesserung der Kondensatrückführung sowie in die Modernisierung der drei eigenen Wasserkraftwerke, wodurch die Energieausbeute um etwa 15 Prozent verbessert werden konnte. In Yingkou (China) wurde eine Ultrafiltrationsanlage zur Abtrennung von Sulfaten aus der Elektrolysesole in Betrieb genommen, die zu einer erheblichen Reduzierung der anorganischen Abfälle führte. Ferner wurden sowohl in Yingkou als auch in Chongqing (China) Neuanlagenprojekte zur Abwasserreinigung realisiert.

An der Gasrußanlage in Kalscheuren wurden verschiedene Schallschutzmaßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation durchgeführt. In Rheinfelden ermöglicht ein neuer Wärmetauscher-Kreislauf die Abwärme des AEROSIL® Prozesses für die Luftvorwärmung bei der Percarbonat-Trocknung zu nutzen. Dadurch können wertvolle fossile Brennstoffe eingespart werden. In Hart wurden Maßnahmen zur Emissionsminderung durchgeführt sowie das Verbundnetz zur Nutzung energiehaltiger Restgase aus der Carbid-Produktion ausgebaut. Weitere Maßnahmen waren die Installation neuer Abgassammelleitungssysteme in Steinau sowie die Realisierung kombinierter Umweltprojekte in Rheinmünster zur thermischen Umsetzung organisch belasteter Abluftströme und Lieferung von Dampf für die Produktion.

Die Betriebskosten für den Umweltschutz im Geschäftsfeld Chemie erhöhten sich durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen um 3 Prozent auf 259 Millionen €.

Arbeitssicherheit

Die Sicherheit unserer Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz ist uns ein besonderes Anliegen. Im Jahr 2008 lag die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden) bei 3,3 und konnte gegenüber dem Vorjahreswert von 3,4 weiter gesenkt werden. Zu dieser Verbesserung trugen alle drei Geschäftsfelder bei.

Unfallhäufigkeit nach Geschäftsfeldern

	2008	2007
Chemie	1,7	1,8
Energie	7,7	8,9
Immobilien	2,3	12,7
Evonik	3,3	3,4

Das Geschäftsfeld Chemie konzentriert sich zunehmend auf die Weiterentwicklung der Sicherheitskultur. Herausforderungen sind die Aufmerksamkeit im Management für Sicherheit, die Vorbildrolle der Vorgesetzten und sicheres Verhalten bei den Mitarbeitern. Das „Moderierte Sicherheitstraining“ sensibilisiert die Mitarbeiter für sicheres Verhalten und Eigenverantwortung. Vorbildverhalten und vertrauensvolle Kommunikation werden geübt und eingefordert. Mit anonymisierten Unfallberichten, den „Lehren aus Vorkommnissen“, werden Wissen und Erfahrungen auch allen anderen Standorten zur Verfügung gestellt. Der interne Evonik Safety Award zeichnet Standorte und Betriebe aus, die besonders lange unfallfrei arbeiten.

Im Geschäftsfeld Energie haben wir uns an fünf Kraftwerksstandorten durch zwei Berufsgenossenschaften überprüfen lassen und nach umfangreichen Audits das Zertifikat für das Arbeitsschutzmanagementsystem der Berufsgenossenschaften erlangt. Damit wird unter anderem bestätigt, dass wir den Arbeits- und Gesundheitsschutz systematisch in die Unternehmensorganisation integriert haben. Im Jahr 2008 wurden die Kraftwerke Fenne, Lünen, Voerde, Weiher und das Raffineriekraftwerk Leuna zertifiziert. Das Heizkraftwerk Walsum wurde durch die Berufsgenossenschaft für unfallfreies Arbeiten geehrt.

Das Geschäftsfeld Immobilien hat ein systematisches Arbeitsschutzsystem eingeführt und konsequent umgesetzt. Mit der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und den daraus resultierenden Maßnahmen konnten im Jahr 2008 die Arbeitssicherheitsbedingungen verbessert und die Unfallzahlen deutlich gesenkt werden.

Gesundheitsschutz und -förderung

In unserem USG-Regelwerk haben wir uns verpflichtet, die Gesundheit unserer Mitarbeiter zum Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Wohlbefindens zu fördern und zu schützen. Gesundheitsschutz und -förderung haben Tradition in allen Geschäftsfeldern unseres Unternehmens. Bereits heute sind an vielen unserer Standorte weltweit Aktivitäten in unterschiedlicher Ausprägung installiert.

Um unsere Aktivitäten auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsschutzes und der Gesundheitsförderung vor dem Hintergrund der spezifischen Anforderungen des demografischen Wandels sowie der Zunahme von Volks- und Infektionskrankheiten nachhaltig gezielt und systematisch in die Zukunft zu entwickeln, sind Leitlinien sowie ein Programm für Gesundheitsschutz und -förderung verabschiedet worden. Wesentliche Ziele des Programms sind es, Mitarbeiter nicht nur vor berufsbedingten Erkrankungen und Schäden zu bewahren, sondern darüber hinaus die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten durch Bewusstseinsbildung und gezielte Angebote zu erhalten und zu fördern.

Auf diese Weise werden wir das Thema Gesundheitsförderung in Zukunft mit noch größerer Breitenwirkung gestalten und unter den bewährten Qualitätsaspekten weiterentwickeln.

Emissionshandel

Evonik unterliegt mit zahlreichen Anlagen der Geschäftsfelder Energie und Chemie direkt den Regelungen des europäischen CO₂-Emissionshandels. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2008 aus diesen Anlagen circa 26 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. Davon entfielen circa 21,5 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Energie und circa 4,5 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Chemie.

Ende 2008 wurde der Rahmen für den europäischen CO₂-Emissionshandel nach 2012 verabschiedet. Evonik ist sowohl im Geschäftsfeld Energie als auch im Geschäftsfeld Chemie von den neuen Regelungen betroffen. Eine konkrete Beurteilung der Auswirkungen wird erst im Rahmen der weiteren Detailausgestaltung möglich sein.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Der weltweit steigende Energiebedarf, begrenzte Ressourcen und der Klimaschutz gehören zu den beherrschenden Themen unserer Zeit, die nach innovativen Ideen und Lösungen verlangen. Vor diesem Hintergrund kommt einer kontinuierlichen Steigerung der Energieeffizienz im Spannungsfeld von Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit eine zentrale Rolle zu. Evonik bietet bereits heute eine breite Palette von Produkten und Systemlösungen zur Steigerung der Energieeffizienz und Verringerung des Ressourceneinsatzes. Um jedoch den Entwicklungen aus dem Megatrend „Energieeffizienz und Klimaschutz“ noch gezielter Rechnung zu tragen und Chancen zu nutzen, gründete Evonik Ende 2008 das Science-to-Business-Center (S2B-Center) Eco².

Dieses neue Forschungszentrum bündelt die im Konzern vorhandenen Kompetenzen rund um Energieeffizienz und Klimaschutz in Form von geschäftsbereichs- und geschäftsfeldübergreifenden Entwicklungsprojekten. Das S2B-Center Eco² ist in fünf Themenfelder gegliedert: CO₂-Abtrennung und -Nutzung, Energieerzeugung, Energiespeicherung, Lösungen zur Steigerung der Energieeffizienz beim Kunden und Energieeffizienz in Evonik-Prozessen.

Eco² startet mit 21 attraktiven Forschungsprojekten, die sich fokussiert mit Energieeffizienz und Klimaschutz beschäftigen und regelmäßig auf ihre Erfolgchancen überprüft werden. Darüber hinaus wird ein konzernweiter Standard für Life-Cycle-Assessments eingeführt, mit dem die CO₂-Einsparpotenziale des bestehenden Geschäfts und der Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Evonik über deren gesamte Lebensdauer bewertet werden können. Insgesamt entstehen durch das S2B-Center Eco² rund 50 neue Arbeitsplätze im Konzern sowie weitere bei externen Kooperationspartnern. Evonik wendet für das Forschungszentrum bis zum Jahr 2013 über 50 Millionen € auf. Einschließlich geplanter öffentlicher Fördermittel wird die Gesamtsumme im hohen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich liegen.

EU-Chemikalienverordnung REACH

Am 1. Juni 2007 ist die EU-Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) in Kraft getreten. Evonik unterstützt das Ziel von REACH, den Schutz für Gesundheit und Umwelt beim Umgang mit Chemikalien zu verbessern, und hat sich von Anfang an aktiv für eine praktikable gesetzliche Regelung eingesetzt. Bereits im Jahr 2006 haben wir interne und externe Maßnahmen ergriffen, um alle REACH-Anforderungen adäquat erfüllen zu können. Dazu gehörten der Aufbau eines internen Projektmanagements, Datenerhebung und IT-Lösungen ebenso wie die Implementierung der Kunden- und Lieferantenkommunikation entlang der Wertschöpfungskette.

Im Zentrum dieser Verordnung steht die Registrierung aller Stoffe von über einer Tonne pro Jahr, die in der EU hergestellt, dorthin importiert oder dort auf den Markt gebracht werden. Während Neustoffe in einem aufwendigen Verfahren sofort registriert werden müssen, konnten für Phase-in-Stoffe (überwiegend Altstoffe) Übergangsfristen in Anspruch genommen werden – jedoch nur, wenn dazu eine Vorregistrierung bis zum 1. Dezember 2008 erfolgte. Da REACH auf die Legaleinheit abhebt, mussten aufgrund der Konzernstruktur mit circa 50 betroffenen Legaleinheiten für knapp 4.000 Stoffe rund 13.600 Vorregistrierungen durchgeführt werden. Vorregistrierungen erfolgten unter anderem für Herstellungsstoffe und sicherheitshalber für beschaffungskritische Rohstoffe sowie aus strategischen Gründen. Nur ein Teil dieser Stoffe wird tatsächlich registriert werden. Die Registrierung der Stoffe erfolgt mengenabhängig in drei Stufen in den Jahren 2010, 2013 und 2018.

Mitarbeiter

Unser Anspruch

Die Ziele des Unternehmens zur Wertsteigerung stellen auch die Human-Resources-Bereiche vor anspruchsvolle Aufgaben. Chancen, die sich aus der im Jahr 2008 fortgesetzten Restrukturierung des Konzerns ergaben, haben die Personalbereiche genutzt und dabei von den im Vorjahr durchgeführten Harmonisierungen von Rahmen- und Regelwerken im Konzern profitieren können. Gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretungen wollen wir dazu beitragen, die Geschäfte von Evonik wetterfest für die Zukunft zu machen und damit die Beschäftigung unserer Mitarbeiter zu sichern. Mit der Personalarbeit leisten wir einen wertvollen Beitrag für Evonik. An diesem Anspruch müssen sich unsere Projekte und Initiativen messen lassen.

Verhaltenskodex von Evonik –

Vertrauen durch Verantwortung

Erfolgreiche Unternehmen gründen sich auf Vertrauen. Vertrauen entsteht jedoch nicht von selbst. Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Evonik zahlreichen nationalen und supranationalen Rechtsvorschriften. Diese Gesetze einzuhalten ist selbstverständlich – wir setzen die Messlatte aber deutlich höher: Sämtliche Geschäfte müssen so geführt werden, dass sie allen anzuwendenden Gesetzen, freiwillig eingegangenen Verpflichtungen und anderen bindenden Vorschriften entsprechen, in deren Geltungsbereich Evonik seine Geschäftstätigkeit ausübt. Mit dem seit Anfang 2008 geltenden Verhaltenskodex (Global Code of Conduct) setzt Evonik als verantwortlich handelndes Unternehmen Standards, die auf den Konzernwerten „Mut zum Neuen“, „Verantwortliches Handeln“ und „Voller Einsatz“ und den Unternehmensleitlinien beruhen. Diese Standards geben unseren Mitarbeitern Orientierung zu grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten und verleihen ihnen Sicherheit für ihr richtiges Verhalten im Beruf. Der Verhaltenskodex ist für alle Beschäftigten von Evonik verpflichtend. Das schafft Vertrauen bei unseren Geschäftspartnern, Aktionären und in der Öffentlichkeit.

Aktive Rolle als Sozialpartner in der chemischen Industrie

Die Chemie-Sozialpartner haben sich – unterstützt durch das Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik – im August 2008 auf einen Ethik-Kodex verständigt. Mit den formulierten Leitlinien wollen der Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und die Gewerkschaft IG BCE der Vertrauenskrise der sozialen Marktwirtschaft entgegenwirken. Unter Beteiligung von Vertretern von Evonik wurden damit erstmals für eine gesamte Branche gemeinsame ethische Grundsätze formuliert. Im Jahr 2008 traten Evonik Industries AG und Evonik Services GmbH

dem Arbeitgeberverband Chemie bei. Durch die Mitgliedschaft der beiden Gesellschaften wird die Möglichkeit gesichert, die Flächentarifverträge Chemie im Sinne von Evonik aktiv mit zu gestalten.

Die Personalstrategie von Evonik – messbarer Mehrwert

Die Personalarbeit im Konzern steuern wir anhand der Personalstrategie, die wir kontinuierlich weiterentwickeln. Über strategische Zielfelder werden so Richtung und Inhalte für die Personalarbeit der Geschäftsbereiche, des Corporate Centers, der Services und der Regionen festgelegt. Die fünf Zielfelder unserer aktuellen Personalstrategie lauten: Entwicklung der Kompetenzen, Positionierung als attraktiver Arbeitgeber, Management der Personalressourcen, Management von Veränderungen sowie Gestaltung einer wert- und werteorientierten Unternehmenskultur. Zur Umsetzung haben wir ein Steuerungsmodell entwickelt, das die Ziele der Personalstrategie durch Kennzahlen abbildet. Für diese werden im Jahr 2009 erstmals Zielwerte definiert, um so ihr Erreichen und damit den Stand der Strategieumsetzung überprüfen zu können. Beispiele für diese Kennzahlen sind die Mitarbeiterbindung (Commitment-Index) und die Führungsqualität aus der konzernweiten Mitarbeiterbefragung.

Demografischer Wandel – wir sorgen vor

Integraler Bestandteil unserer Personalstrategie ist es, Herausforderungen, die sich aus der differenzierten Analyse des demografischen Wandels für Evonik ergeben, zu erkennen und auf diese frühzeitig und wirkungsvoll zu reagieren. Daher verankern wir den Demografieaspekt nachhaltig in allen relevanten HR-Themen und -Prozessen. Ausdruck hierfür ist unser besonderes Engagement unter anderem in den demografielevanten Handlungsfeldern Beruf und Familie sowie Gesundheitsmanagement.

Mit dem Projekt Plan@HR führt Evonik derzeit eine neue, innovative Methodik zur langfristigen Personalplanung ein. Diese Methodik bildet in einem ganzheitlichen, vernetzten Ansatz sowohl quantitative als auch qualitative Veränderungen des Personalbestands und des künftigen Personalbedarfs ab. Zukünftige Personalkapazitäts-, Alterungs- und Qualifizierungsrisiken können so belastbar festgestellt werden. In Modellen lassen sich komplexe Planungsszenarien der jeweiligen Konzerneinheit simulieren. Langfristige Trends und Risiken werden auf diese Weise sichtbar und analysierbar. Plan@HR trägt auch dazu bei, dass wir konzernweite HR-Risiken durch die Konsolidierung von Einzelergebnissen erkennen können, die bei isolierter Betrachtung einzelner Organisationseinheiten noch nicht deutlich werden.

Über die Konzerngrenzen hinaus wirkt Evonik im Rahmen der europäischen CSR-Allianz (Corporate Social Responsibility) der Europäischen Union als eines von drei führenden Unternehmen im „Laboratory Demographic Change“ mit. Im Auftrag des Laboratory wurde eine wegweisende Demografiestudie mit dem Titel „Mapping Regional Demographic Change and Regional Demographic Location Risk in Europe“ entwickelt und im Mai 2008 vorgestellt. Diese Studie enthält erstmals kompakte Informationen über die demografische Entwicklung in 264 europäischen Regionen und ihre Auswirkungen auf die Standortfaktoren Arbeitskräftepotenzial, Verfügbarkeit von Fachkräften, Arbeitsproduktivität sowie Forschung & Entwicklung bis zum Jahr 2030.

Die Sozialpartner der chemischen Industrie haben der zunehmenden Bedeutung des Themas Demografie im April 2008 mit dem neuen Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“ Rechnung getragen. Ziel des Tarifwerks ist es, durch den flexiblen Einsatz verschiedener Instrumente wie alters- und altersgerechter Arbeitsgestaltung oder betrieblicher Gesundheitsförderung den konkreten Herausforderungen des demografischen Wandels bedarfsgerecht zu begegnen.

Erfolgsfaktor Beruf und Familie

Die Gestaltung einer ausgewogenen Balance zwischen beruflichen Anforderungen und familiären Bedürfnissen ist für Evonik Verpflichtung und Herausforderung zugleich. Sie ist zudem zu einem wichtigen Faktor im Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte geworden. Mit unseren Angeboten sind wir vielseitig aufgestellt, sie reichen von der Kinderbetreuung bis hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen. Ein Schwerpunkt lag im Sommer 2008 auf der Ausweitung unseres Kinderferienprogramms auf fünf deutsche Standorte von Evonik. Erstmals nahmen 800 Mitarbeiterkinder an den attraktiven Angeboten teil. Auf alle unsere deutschen Standorte ausgedehnt haben wir die Möglichkeiten zur schnellen, kostenlosen Beratung und Vermittlung im Falle einer Pflegebedürftigkeit von Angehörigen. Im Jahr 2008 zählte Evonik zu den Erstunterzeichnern der Erklärung „Erfolgsfaktor Familie“. Diesem Unternehmensnetzwerk gehören 2.000 Mitglieder an. In einem nächsten Schritt streben wir das Zertifikat „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung für den Gesamtkonzern an. Der dazu erforderliche Auditierungsprozess hat begonnen und wird im Frühjahr 2009 abgeschlossen sein.

Employer Branding –

Gesucht: Querdenker und andere Talente

Die Attraktivität von Evonik als Arbeitgeber nach außen und innen zu fördern stellt eines der zentralen Handlungsfelder unserer Personalstrategie dar. Mit unserem Employer Branding (Arbeitgebermarkenbildung) setzen wir auf die konzernweite Gewinnung, Integration und Bindung der für unser Unternehmen erforderlichen

Talente. Unsere im Jahr 2008 gestartete Personalimagekampagne „Gesucht: Querdenker und andere Talente“ erzielte bereits in ihrer ersten Phase hohe Aufmerksamkeit und steigerte die Attraktivität von Evonik als Arbeitgeber spürbar. Entsprechende Marktforschungen sowie unmittelbare Kontakte mit den von Evonik umworbenen Talenten belegen diesen Erfolg.

Ausbildung – Nachwuchs mit Elan

Im Jahr 2008 haben wir unsere nachhaltig wirkende Konzernausbildungspolitik fortgesetzt. Kostentransparenz sowie Qualitätsoptimierung durch ein standardisiertes Benchmarking unserer dezentral organisierten Ausbildungsstandorte standen dabei im Vordergrund. Mit jährlichen Gesamtaufwendungen von rund 57 Millionen € und einer Ausbildungsquote von rund 9 Prozent liegt das Engagement von Evonik weiterhin erheblich über dem bundesdeutschen Industriedurchschnitt von 6,5 Prozent. Dies unterstreicht unsere hohe unternehmerische Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der wir auch weiterhin nachkommen wollen. Im Jahr 2008 haben wir in den deutschen Konzerngesellschaften 2.460 junge Menschen in rund 40 anerkannten Berufen ausgebildet. Der Einsatz eigener Nachwuchskräfte erfordert angesichts der prognostizierten demografischen Situation in Deutschland eine offensive Ausbildungs- und Übernahmepolitik. Bei Evonik ist dies der Fall: Im Jahr 2008 haben wir rund 550 Ausgebildete nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss übernommen. Von einer Ausbildung auf qualitativ höchstem Niveau profitieren nicht nur junge Menschen in Deutschland. Auch in wichtigen Wachstumsmärkten gestaltet Evonik eigene Ausbildungsaktivitäten – beispielsweise in China, wo wir seit dem Jahr 2005 mit der Shanghai Petrochemical Academy, einer führenden Schule für die Ausbildung in Chemieberufen, zusammenarbeiten. Bisher konnten wir gut 80 Prozent der dort mit unserer Unterstützung ausgebildeten Facharbeiter für die Produktion in den Evonik-Anlagen im Shanghai Chemical Industry Park rekrutieren.

Wissen ist Zukunft – die Evonik Bildungsoffensive

Die Welt ändert sich und mit ihr Arbeitsplätze und Anforderungen. Wer auf zielgerichtete Weiterbildung setzt, setzt auf die Zukunft und entscheidet sich damit bewusst für berufliches Vorwärtskommen und die Sicherung der persönlichen Beschäftigungsfähigkeit. Das fordern und fördern wir, damit Evonik auch künftig im weltweiten Wettbewerb erfolgreich ist: Im Jahr 2008 haben wir die Evonik Bildungsoffensive gestartet – als Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens unserer Mitarbeiter, ein ganzes Berufsleben lang. Wir setzen dabei auf Eigeninitiative und ermöglichen den Arbeitnehmern die Teilnahme an attraktiven Seminaren, „On-the-Job“-Projekten und berufsbegleitenden Neuqualifizierungsmaßnahmen sowie die Nutzung von Selbstlernmedien. Neben der fachlichen Unterstützung

in ihrer derzeitigen Funktion können die Beschäftigten mit diesen vier Bausteinen auch über den eigenen „Tellerrand“ hinausblicken. Sie machen sich fit für die Anforderungen von morgen und bleiben flexibel. Die Kosten für die Maßnahmen der Bildungsoffensive trägt Evonik. Im Gegenzug erwarten wir von unseren Mitarbeitern Engagement sowie das Einbringen festgelegter Freizeitanteile wie Urlaub oder Zeitguthaben. Unsere Bildungsoffensive gilt zunächst nur für Deutschland. Strategien für eine Ausweitung auf internationale Standorte von Evonik werden wir im Jahr 2009 ableiten.

Die Zukunft im Blick – unser Talent- und Nachfolgemangement

Bei Evonik werden Schlüsselpositionen vornehmlich mit internen Kandidaten besetzt. Ziel des Talent- und Nachfolgemangements ist es, Kandidaten zu identifizieren, die in den Kreis der rund 200 Konzernführungskräfte nachrücken können. Um als Talent benannt zu werden, zählt – neben aktuellen Top-Leistungen – vor allem eine positive Potenzialprognose, nach der ein Kandidat für die Aufgaben als Konzernführungskraft insgesamt als geeignet eingeschätzt wird. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituationen und Erfahrungen junger Führungskräfte sowie erfahrener Manager ist das Talent- und Nachfolge-Management von Evonik in unterschiedliche Talentgruppen gegliedert, aus denen sich differenzierte Zuordnungen für das Nachfolgemangement ergeben. Ein vierstufiger Prozess stellt dabei durch gezielte Maßnahmen und Instrumente die individuelle Förderung und Weiterentwicklung unserer Talente sicher. So werden die einzelnen Talentgruppen mit maßgeschneiderten Formaten wie zum Beispiel Mentoring, Talentdialogen oder Talentedagen auf die zukünftigen Aufgaben vorbereitet.

Langzeitkonten – flexibel gestalten

Langzeitkonten ermöglichen dem Arbeitgeber eine flexible Steuerung von Personalabgängen bei rentennahen Jahrgängen und stellen ein geeignetes Instrument zur Beibehaltung bzw. Verjüngung der Altersstruktur dar. Gleichzeitig können Arbeitnehmer den Zeitpunkt ihres Austritts aus dem Berufsleben flexibel gestalten. Seit April 2008 haben auch die Mitarbeiter des Corporate Centers, der Services sowie des Geschäftsfelds Immobilien die Möglichkeit, Entgelt- und Zeitbestandteile in einem Langzeitkonto anzusparen. In den Geschäftsfeldern Chemie und Energie ist dieses Instrument bereits eingeführt, sodass nun Mitarbeiter in Deutschland geschäftsfeldübergreifend Wertguthaben in Langzeitkonten aufbauen können. Konzernweit nutzten Ende 2008 bereits über 6.000 Arbeitnehmer diese Möglichkeit.

Attraktive Vergütungskomponente Long Term Incentive

Unsere Vergütungssysteme unterstützen die Erreichung der strategischen Unternehmensziele und beinhalten darauf ausgerichtete Leistungsanreize. Mit dem Long Term Incentive 2008 haben wir eine neue attraktive Vergütungskomponente für unsere Konzernführungskräfte eingeführt. Ziel ist dabei, neben dem auf die Erreichung jährlicher Ziele ausgerichteten Bonussystem die Steigerung des Eigenkapitalwertes als zentralen Erfolgsfaktor von Evonik herauszustellen. Der Long Term Incentive 2008 gelangt zur Auszahlung, sofern innerhalb des dreijährigen Betrachtungszeitraums eine definierte Steigerung des Eigenkapitalwertes erreicht wird.

Mitwachsen 2008 – Mitarbeiterbeteiligung bei Evonik

Das im Jahr 2008 in Deutschland aufgelegte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Mitwachsen“ belohnt das Engagement unserer Beschäftigten zusätzlich: mit dem Angebot von Genussrechten, die eine Verzinsung in Abhängigkeit von der erzielten Kapitalrendite des Konzerns (ROCE) gewähren, sowie einem attraktiven Preisnachlass für eine Mindestbeteiligung an dem Programm. Durch dieses Eigeninvestment profitieren Genussrechtsbesitzer unmittelbar vom Konzern Erfolg: Je erfolgreicher sich Evonik entwickelt, desto höher ist die Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Und nicht nur die Genussrechtsinhaber profitieren. Die Beteiligung am eigenen Unternehmen schafft zusätzliche Motivation. Das wiederum ist gut für die Erreichung unserer wirtschaftlichen Konzernziele. Im Startjahr des Programms nutzten mehr als 4.200 Arbeitnehmer die Chance auf diese Beteiligung und erwarben Genussrechte für insgesamt 3,7 Millionen €. Der von Evonik gewährte Preisnachlass betrug insgesamt eine halbe Million €.

Die Mitarbeiterbefragung 2008 –

„Mitdenken. Mitteilen. Mitgestalten.“

Anlässlich der weltweiten Mitarbeiterbefragung von Evonik waren Ende 2008 rund 39.000 Mitarbeiter in 51 Ländern aufgerufen, die Zukunft des Konzerns durch ihre Stimme aktiv mit zu gestalten. Gerade in Zeiten weitreichender Veränderungen ist es uns wichtig, ein aussagekräftiges Meinungs- und Stimmungsbild aller Mitarbeiter zu erhalten. Die sehr gute Beteiligungsquote von über 76 Prozent ist Beleg dafür, dass unsere Beschäftigten Wert darauf legen, ihre Sicht der Dinge in den Umstrukturierungs- und Anpassungsprozess einzubringen. Gute Noten gab es unter anderem für Kundenorientierung und unternehmerisches Handeln. Potenziale sehen unsere Mitarbeiter noch bei der Arbeitsorganisation und der Kommunikation. Die detaillierten Auswertungen der Ergebnisse von weltweit rund 2.500 Organisationseinheiten sollen Mitte

2009 in konkrete Aktivitäten münden. Dabei geht es nicht nur darum, neue Maßnahmen zu generieren, sondern auch Bewährtes aus der letzten Befragung im Jahr 2006 auszubauen. Mit den Programmen „Go for Leadership“ zur Führungskräfteentwicklung und „Antenne Evonik“ zum Austausch von Wissen und zur Vernetzung von Mitarbeitern unterschiedlicher Bereiche sowie den „Mut zu Neuem“-Workshops mit Auszubildenden sind Initiativen entstanden, die an vielen Stellen positive Anstöße und Entwicklungen bewirkt haben. Auf diesen Erfolgen gilt es nun aufzusetzen.

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

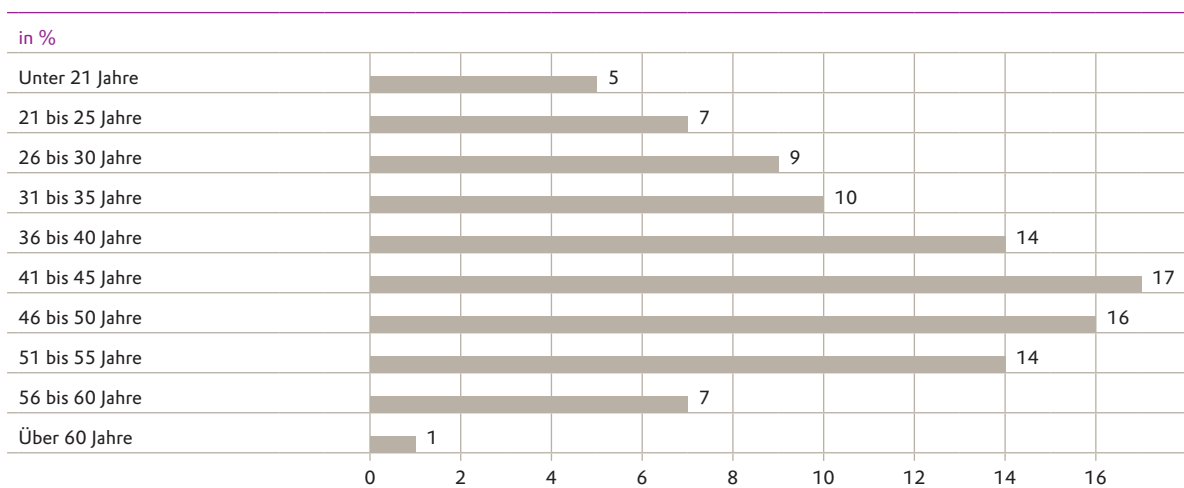
Zum Jahresende 2008 waren im Evonik-Konzern 40.767 Mitarbeiter beschäftigt, davon sind rund 21 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter lag bei 41 Jahren. 34 Prozent der Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands tätig.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter um 2.290 Personen. Maßgeblich hierfür war die Veräußerung von Initiators und Teerraffination sowie weiterer Randaktivitäten.

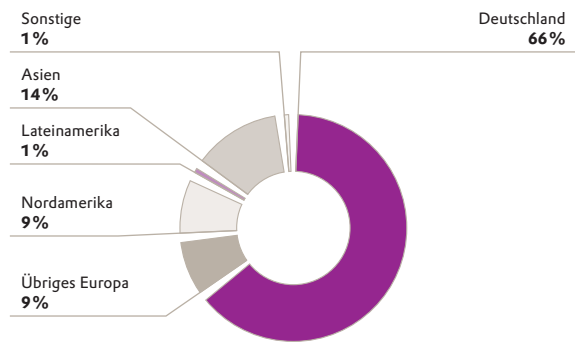
Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2008	2007
Chemie	31.728	32.285
Energie	4.702	4.629
Immobilien	443	457
Sonstige Aktivitäten	3.894	4.179
Fortgeführte Bereiche	40.767	41.550
Nicht fortgeführte Bereiche	0	1.507
Evonik	40.767	43.057

Altersstruktur Evonik-Konzern



Mitarbeiter nach Region



Reaktion auf die Wirtschaftskrise

Der massive Absatzrückgang im Chemiegeschäft ab November 2008 bedeutete eine ebenso deutliche Minderauslastung der Anlagen an den Produktionsstandorten. Die Anpassung der Personalkapazitäten gelang bis zum Jahresbeginn 2009 durch Nutzung der Flexibilität der Personalsysteme, insbesondere der Arbeitszeitkonten, und die Inanspruchnahme von Urlaub. Seit Januar 2009 wurde in einer Vielzahl von Werken kurzgearbeitet; betroffen waren davon Anfang März circa 2.600 Mitarbeiter. Durch die Kurzarbeit – begleitet durch weitere stabilisierende Maßnahmen wie den Verzicht auf geplante Einstellungen – sollen betriebsbedingte Kündigungen möglichst vermieden werden.

Nachtragsbericht

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 war noch keine konjunkturelle Verbesserung in Sicht. Nahezu alle Branchen sind von der Wirtschaftskrise betroffen. Verschärfend wirken Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken, die auch unsere Kunden in fast allen Endabnehmermärkten treffen. Aufgrund der erheblichen Minderauslastung unserer Chemie-Produktionsanlagen nutzen wir in Deutschland seit Januar 2009 das arbeitsmarktpolitische und tarifvertragliche Instrument der Kurzarbeit, fahren auch im Ausland unsere Produktionskapazitäten teilweise erheblich zurück und greifen ebenfalls hier auf alle zur Verfügung stehenden personalpolitischen Instrumente zurück. Zur Sicherung des Cashflows und Verbesserung der Ergebnissituation hat Evonik im Februar 2009 ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Kostensenkung initiiert sowie die Investitionspläne für das Jahr 2009 überarbeitet und deutlich reduziert.

Risikobericht

Risikostrategie

Evonik ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung und dient im Sinne eines umfassenden Risikomanagements der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken. Risikomanagementprozesse sind auf allen Konzernebenen Teil der Planungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Berichterstattungsabläufe. Unternehmerische Risiken gehen wir nur dann ein, wenn wir überzeugt sind, dadurch den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und gleichzeitig mögliche Auswirkungen dauerhaft zu beherrschen.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement dient der Früherkennung von Risiken, der Abschätzung ihrer Auswirkungen sowie der Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen einschließlich ihrer Überwachung, damit das Unternehmen nicht in bestandsgefährdende Situationen gerät. Evonik verfügt über ein konzernweites internes Überwachungssystem. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen gehört dazu die Konzernrevision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz.

Unser Risikomanagementsystem ist gemäß der Organisationsstruktur von Evonik dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts-, Konzern- und Servicebereichen, die für Früherkennung, Steuerung und interne Kommunikation der Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den Konzern nimmt ein zentraler Risikomanager die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Er ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und für die Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene sowie für die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Risikomanagement ist ein wesentliches Element der Controllingprozesse von Evonik. Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorstandsklausuren, Ziel-dialoge, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie Monatsberichterstattung und Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen außerdem einmal jährlich eine umfassende Risikoinventur durch. Dazu verwenden sie einheitliche Softwareinstrumente, die ausführliche Kataloge potenzieller Risiken enthalten. Alle Risiken lassen sich so systematisch erfassen, dokumentieren und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten. Für bei der Risikoinventur erkannte Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen und eine Einschätzung zur Wirksamkeit und zum Umsetzungsgrad abgeben. Die jährliche Risikoinventur wird ergänzt durch vierteljährliche Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten Risiken sowie neu aufgetretene Risiken gemeldet werden. Für das Risikomanagement gibt es eine konzernweit verbindliche Richtlinie.

Die Konzernrevision hat im Geschäftsjahr 2008 die Prüfung der Risikomanagementsysteme in mehreren Organisationseinheiten von Evonik fortgeführt und festgestellt, dass die gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen erfüllt werden. Zusätzlich ist das Risikofrüherkennungssystem in die Jahresabschlussprüfung nach den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risikofrüherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, rechtzeitig zu erkennen.

Gesamtrisikosituation

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes.

Die aktuelle weltweite Wirtschaftskrise hat viele Märkte von Evonik mit deutlich spürbaren Auswirkungen vor allem auf das Geschäftsfeld Chemie getroffen. Insbesondere die fehlende Mengennachfrage erfordert Maßnahmen wie zum Beispiel das Zurückfahren von Produktionskapazitäten und umfangreiche Kosteneinsparungen, um die Ergebnis- und Cashflow-Risiken für das Jahr 2009 zu begrenzen.

Zu den Auswirkungen und Maßnahmen infolge der Finanzmarktkrise siehe Abschnitt „Risiken infolge der Finanzmarktkrise“.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Im Jahr 2008 war insbesondere das Geschäftsfeld Chemie starken Nachfrageschwankungen ausgesetzt. Während in den ersten zehn Monaten bedingt durch die Finanzmarkt- und Immobilienkrise sowie eine rückläufige Konjunktur vor allem der Umsatz in den USA beeinträchtigt wurde, erlitten in der Folge fast alle Unternehmensaktivitäten ab November 2008 weltweit einen so nie vorher erlebten und scharfen Umsatzeinbruch. Der Evonik-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder national wie international sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Wir begegnen den Risiken, die sich daraus ableiten, indem wir unser Umfeld genauestens beobachten und Marktentwicklungen antizipieren sowie das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterentwickeln. Einen Risikoschwerpunkt stellt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten dar. Im Geschäftsfeld Chemie sorgt insbesondere Konkurrenz aus Niedriglohnländern mit aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck. Dem wirken wir mit verstärkter regionaler Diversifizierung, dem Ausbau der Produktionsbasis im Ausland, einer Verringerung der Herstellkosten sowie der Erschließung neuer Märkte in Regionen mit höheren Wachstumsraten, wie zum Beispiel China und Osteuropa, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren Kundenbindung. Dazu zählen insbesondere strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden, Kundenbeziehungsmanagement sowie eine Verbesserung der angebotenen Serviceleistungen. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien oder Technologien wird fortlaufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte begegnet. Im Zusammenhang mit der REACH-Verordnung ist darauf zu achten, dass bestimmte Rohstoffe, die der Autorisierung unterliegen, ab einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen und infolgedessen dafür alternative Einsatzstoffe gesucht werden müssen. Im Geschäftsfeld Energie können beeinträchtigende Wirkungen von den energiepolitischen Rahmenbedingungen ausgehen. Zu nennen sind hier insbesondere zukünftige regulatorische Maßnahmen zur weiteren CO₂-Reduzierung. Daher sind unsere Anstrengungen stark auf die

Verringerung der spezifischen CO₂-Emissionen in den Kraftwerken durch Umsetzung weiterer Effizienzsteigerungen und innovative Technologien ausgerichtet. Hinzu kommt die ab dem Jahr 2013 geplante vollständige Versteigerung von CO₂-Zertifikaten auch für Neuanlagen, die den Bau von Kraftwerken in Deutschland zu wirtschaftlichen und wettbewerbskonformen Bedingungen erschweren wird. Das Geschäftsfeld Immobilien wirkt mit einem Strategiemix aus Modernisierung, Abriss und Neubau sowie dem gezielten Ankauf attraktiver Wohnbestände möglichen Beeinträchtigungen der Werthaltigkeit und Ertragskraft seines Bestandsportfolios aufgrund regionaler oder demografischer Faktoren entgegen. Gleichzeitig werden so Chancen zum weiteren, profitablen Ausbau dieses Geschäftsfelds genutzt.

Produktions- und Umweltrisiken

Als Industriekonzern ist Evonik den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten sowie Risiken in den Bereichen Produktsicherheit, Arbeitssicherheit und Umwelt ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement, zu Produkt- und Arbeitssicherheit sowie zum Umweltschutz gewährleisten eine wirksame Reduzierung dieser Risiken. Der Ausfall von Produktionsanlagen ist über Betriebsunterbrechungsversicherungen abgesichert. Zudem werden die nach internationalen Normen zertifizierten Produktionsverfahren und -abläufe ständig weiterentwickelt und verbessert, alle Anlagen sorgfältig gewartet und die Mitarbeiter entsprechend aus- und weitergebildet. Darüber hinaus ist – insbesondere beim Neubau von Produktionsanlagen in Ländern wie China – das Geschäftsfeld Chemie dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum auch durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Für die erforderliche Sanierung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen mit bedeutenden Aktivitäten in der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse im Geschäftsfeld Chemie nach den Grundsätzen der weltweiten Responsible-Care-Initiative der chemischen Industrie.

Beschaffungsrisiken

Auch die Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten sowie die Abhängigkeit von Rohstoff- und Energiepreisen stellen potenzielle Risiken dar. Besonders das Geschäftsfeld Chemie ist abhängig von der Entwicklung des Rohölpreises und von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen sowie von Wechselkursen, die sowohl Rohstoffpreise als auch Energiekosten stark beeinflussen. Diesen Risiken

begegnen wir dadurch, dass wir die Einkaufsaktivitäten weltweit optimieren und bestehende Lieferanten so weit wie möglich durch vertragliche Regelungen langfristig und über Formelverträge binden bzw. alternative Lieferanten erschließen. Außerdem prüfen wir bei verschiedenen Herstellverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen und arbeiten an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien. Diese Maßnahmen reichten aber nicht aus, die in den ersten elf Monaten 2008 rasant angestiegenen Bezugskosten aufzufangen, sodass deutliche Verkaufspreiserhöhungen erforderlich wurden. Allerdings konnten diese aufgrund von Wettbewerbssituationen nicht immer unmittelbar und nicht in vollem Umfang an unsere Kunden weitergegeben werden. Teilweise konnten Abnahmeverträge mit Formelpreisen zur Weitergabe der Rohstoffpreisänderungen geschlossen werden. Im Hinblick auf den bestehenden Kraftwerkspark des Geschäftsfelds Energie stellt die abnehmende Förderung deutscher Steinkohle eine Herausforderung dar, der wir uns durch verfahrens- und anlagentechnische Maßnahmen sowie alternative Brennstoffbeschaffung stellen. Ein Risiko aus Kohlepreisschwankungen wird durch die mit Formelpreisen zur Weitergabe von Rohstoffpreisänderungen geschlossenen langfristigen Abnahmeverträge begrenzt.

Vertriebs- und Absatzrisiken

In den Geschäftsfeldern Chemie und Immobilien besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Einzelne operative Einheiten sind aber von wichtigen Hauptkunden in einem gewissen Maße abhängig. Nachfragerückgänge in den Kundenbranchen des Geschäftsfelds Chemie sowie die Verschlechterung der Wettbewerbssituation von bestehenden Kunden können das Chemiegeschäft beeinträchtigen. Diesen Risiken begegnen wir durch permanente Marktbeobachtung, das Gewinnen von Neukunden, die Entwicklung von ergänzenden Kundenstrategien sowie Anstrengungen zur frühzeitigen Erschließung neuer Anwendungen und Märkte. Im Jahr 2008 gelang es bei sehr schnell und stark steigenden Rohstoff- und Energiekosten nicht allen Geschäftsbereichen, diese höheren Kosten zeitnah und vollständig an die Kunden weiterzugeben. Im Geschäftsfeld Energie ist das Vertriebs- und Absatzrisiko durch das auf langfristigen Verträgen basierende Geschäftsmodell begrenzt, mit dem auch Rohstoffpreisänderungen weitgehend an die Kunden weitergegeben werden. Einige Stromlieferverträge konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr verlängert werden.

Zins- und Währungsrisiken

Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit ist Evonik Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt.

Zur Reduzierung dieser Risiken werden Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, wobei in der Regel derivative Finanzinstrumente zum Einsatz kommen. Diese werden ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, das heißt nur im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Art und Umfang der abzuschließenden Grundgeschäfte sind in einer konzernweit verbindlichen Finanzrichtlinie geregelt. Gesichert werden sowohl feste vertragliche Vereinbarungen als auch geplante Transaktionen.

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel unseres Währungsmanagements ist es generell, das operative Geschäft gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen an den Devisenmärkten abzusichern. Besondere Bedeutung kommt dem US-Dollar zu. Das Währungsrisiko aus einem Anstieg des Euro zum US-Dollar, das zu einer Verteuerung der Exporte in den US-Dollar-Raum führt, wird durch Devisentermingeschäfte und -optionen abgesichert.

Das Zinsmanagement verfolgt das Ziel, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Wir steuern das Zinsänderungsrisiko so, dass durch den Einsatz originärer und derivativer Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps und Zinswährungsswaps, ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen und variablen Zinssätzen erzielt wird.

Im Zuge der weltweiten Banken- und Finanzmarktkrise haben sich die Kreditaufschläge für neue Darlehen im Laufe des Jahres erhöht. Aufgrund der zum überwiegenden Teil bestehenden festen Zins- und/oder Margenzusagen bei der lang- und mittelfristigen Unternehmensfinanzierung führte das im Jahr 2008 bei Evonik zu keiner signifikanten Erhöhung der Finanzierungskosten. Zum Teil signifikante Erhöhungen der Bankmargen waren hingegen insbesondere bei zur Verlängerung anstehenden bilateralen Geldhandelslinien zu verzeichnen. Dieser Effekt wurde jedoch größtenteils durch gefallene Marktzinsen kompensiert.

Eine detaillierte Darstellung des Zins- und Währungsmanagements sowie des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.3) sowie im Anhang des Einzelabschlusses, Textziffer (27).

Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement, in dessen Mittelpunkt ein konzernweiter Cashpool steht. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement wird sichergestellt, dass erforderliche Mittel zur Finanzierung des laufenden operativen Geschäfts sowie der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zur Verfügung stehen. Für unvorhergesehene Liquiditätsrisiken bestehen umfangreiche Kreditlinien, unter anderem durch eine revolvingende Kreditfazilität (RCF) in Höhe von 2,25 Milliarden € für die Evonik Industries AG.

Im Rahmen der syndizierten Kreditfazilität sind diverse vertraglich vereinbarte Verpflichtungen zu beachten. Insbesondere hat Evonik die Einhaltung verschiedener definierter Finanzkennzahlen gegenüber den kreditgebenden Banken nachzuweisen. Zu Einzelheiten unserer Konzernfinanzierung und Liquiditätssicherung verweisen wir auf Seite 44 f. (Finanzlage).

Insgesamt sind wir der Auffassung, mit den zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung für Evonik sicherstellen zu können.

Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken sowie deren Management finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.3).

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen

Eine strategische Weiterentwicklung von Evonik kann durch den Ausbau einzelner Geschäfte erfolgen. Entsprechende Entscheidungen werden insbesondere – sofern kein organischer Ausbau durch Sachinvestitionen erfolgt – durch die mehrheitliche oder vollständige Übernahme von anderen Unternehmen umgesetzt. In Betracht kommende Gesellschaften werden im Vorfeld einer intensiven Überprüfung (Due Diligence) unterzogen. Zentrale Aspekte sind dabei die strategische Ausrichtung, die Managementqualität und das Entwicklungspotenzial. Neue Beteiligungsgesellschaften werden systematisch in den Konzern und seine bestehenden Risikomanagementprozesse integriert. Im Rahmen des wertorientierten Controllingprozesses und der Portfolioanalyse überprüfen wir sämtliche operativen Einheiten kontinuierlich hinsichtlich ihrer nachhaltigen Profitabilität sowie dahingehend, wie sie sich in die Konzernstrategie einfügen. Daraus resultierende Umstrukturierungs- und Desinvestitionserfordernisse werden konsequent und systematisch umgesetzt. Vorbereitung, Umsetzung und Nachkontrolle von Investitionsentscheidungen erfolgen entlang festgelegter Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse. Nachlaufende Haftungs- bzw. Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer systematischen Folgeüberwachung (Post Transaction Management).

Rechtliche Risiken

Evonik ist grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren ausgesetzt. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Wettbewerbs-, Kartell- und Umweltrecht. Für den kontrollierten Umgang mit solchen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, haben wir Rückstellungen gebildet.

Personalrisiken

Die Realisierung der strategischen und operativen Ziele in den Organisationseinheiten basiert auf den Fähigkeiten und Kenntnissen unserer hoch qualifizierten Fach- und Führungskräfte. Um auch für die künftigen Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik attraktive Vergütungssysteme und über systematische Personalentwicklungsmaßnahmen vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich fort- bzw. weiterzubilden. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um talentierte Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können.

Risiken der Informationstechnologie

Der sichere Umgang mit Informationen sowie die sichere Nutzung von Informationssystemen werden durch konzernweite Richtlinien und Regelungen detailliert beschrieben. Zur Vermeidung von Risiken werden unternehmensweit zur Informationssicherheit und zum Datenschutz Instrumente mit modernsten Technologien eingesetzt. Um Risiken durch potenzielle unautorisierte Zugriffe und Datenverluste abzuwenden, wurden adäquate Prozesse und modernste technische Schutzmaßnahmen eingerichtet. Mit Hilfe der internen Kommunikation wie IT-Sicherheitskampagnen verbessern wir das Bewusstsein aller Mitarbeiter zum Thema Sicherheit in der Informationstechnologie.

Risiken infolge der Finanzmarktkrise

Nach dem ab November 2008 eingetretenen deutlichen Umsatzeinbruch im Geschäftsfeld Chemie hat sich eine erhebliche Nachfrageschwäche mit globalen Auswirkungen insbesondere in unseren Chemieaktivitäten ergeben. Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf unser Geschäft verfolgen wir auch unter Betrachtung verschiedener Szenarien intensiv, umfassend und zeitnah. Insbesondere erarbeiten und prüfen wir kurz- und langfristige Gegensteuerungsmaßnahmen. Die inzwischen ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen werden dazu beitragen, die Risiken zu vermindern. Im Geschäftsfeld Chemie wird der fehlenden Mengennachfrage insbesondere mit dem Abbau von Überstunden und Urlaubstagen sowie Kurzarbeit an ausgewählten Standorten und der Verringerung von Produktionskapazitäten begegnet.

Auf der Beschaffungsseite führen die nach der Überhitzung im Laufe des Jahres 2008 inzwischen deutlich rückläufigen Rohstoffpreise und ölabhängigen Energiekosten zu einer Entlastung. Allerdings drängen die Kunden bei geringer Mengennachfrage auf Weitergabe dieser Kostensenkungen.

Im Geschäftsfeld Energie besteht aufgrund rückläufiger Strom- und Kohlepreise sowie Nachfragemengen ein Risiko, besonders in den Geschäftsgebieten Trading und Power, dessen Auswirkungen jedoch durch das auf langfristigen Verträgen basierende Geschäftsmodell begrenzt sind.

Die im Zuge der Finanzmarktkrise eingeschränkten Refinanzierungsmöglichkeiten institutioneller Investoren werden sich voraussichtlich nur geringfügig auf die Ergebnissituation des Geschäftsfelds Immobilien auswirken, da durch die zukünftige Fokussierung auf Einzelprivatisierung das Vermarktungsrisiko grundsätzlich reduziert werden wird.

Konzernweit werden zur Absicherung von Ergebnis und Cashflow umfassende Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen insbesondere weitgehender Einstellungsstopp, intensives Fixkostenmanagement, Restrukturierungen und die Reduzierung der Investitionsausgaben und des Nettoumlaufvermögens sowie Neuverhandlungen bei Rohstoffen, Energien und Frachten. Zur Vermeidung von Forderungsausfällen werden Kunden mit Liquiditätsproblemen intensiv beobachtet. Kreditlimite, Vorkasse, Hermes-Bürgschaften, Aufrechnungsvereinbarungen und Bonitätsprüfungen gehören zu den getroffenen bzw. geplanten Maßnahmen.

Prognosebericht

Deutliche Abschwächung der Weltkonjunktur

Die Krise an den Finanzmärkten hat die Realwirtschaft erreicht; die wesentlichen Volkswirtschaften kämpfen spätestens seit dem vierten Quartal 2008 mit einer Rezession oder bei noch positiver Wirtschaftsentwicklung mit teilweise drastisch reduzierten Wachstumsraten. Abhängig von der Nachhaltigkeit der in allen relevanten Wirtschaftsnationen initiierten staatlichen Investitionsprogramme und der Rückgewinnung des Vertrauens in eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung kann frühestens für das zweite Halbjahr 2009 wieder ein Anziehen von Nachfrage und Produktion erwartet werden. Besserungstendenzen könnten sich für die chemische Industrie auch dann zeigen, wenn vorhandene Lager geräumt sind und Vorprodukte für die Automobil-, Bau- und Elektroindustrie nachgeordert werden müssen.

Kehrseite der massiven staatlichen Konjunkturprogramme ist ein drastischer Anstieg der öffentlichen Verschuldung. Getrübt werden die Konjunkturaussichten durch die massiven Beschäftigungs- und damit Kaufkraftverluste in China und Indien sowie weiteren wichtigen Wirtschaftsnationen, in denen keine vorübergehenden Sicherungsinstrumente wie Kurzarbeit zur Verfügung stehen. Aber auch in Ländern wie Deutschland wird damit gerechnet, dass die Arbeitslosenquote wieder auf deutlich über 8 Prozent ansteigen wird. Hierbei lässt die Krise kaum einen Wirtschaftsbereich aus, lediglich die Pharma- und Nahrungsmittelindustrie gehen noch von einer weitgehend stabilen Entwicklung aus. Negativ auf die Wahrscheinlichkeit eines Wirtschaftsaufschwungs wirken sich zudem die eingeschränkten Finanzierungsmöglichkeiten für die Industrie infolge der Finanzmarktkrise sowie die durch Sparzwänge bedingten Verschiebungen von Investitionsvorhaben aus.

Ausblick: Umsatz und operatives Ergebnis rückläufig

Die Wirtschaftskrise hat ab November 2008 zu erheblichen Auswirkungen auf die Umsatz-, Absatz- und Ergebnissituation im Chemiegeschäft von Evonik geführt. Verschärfend wirken Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken, die auch unsere Kunden in fast allen Endabnehmermärkten treffen. Nach Einschätzung von Evonik handelt es sich um eine bisher beispiellose globale Konjunkturlage. Auf Basis der uns vorliegenden Umsatz-, Absatz- und Ergebniszahlen bis Ende Februar 2009 ist noch keine Belebung im Chemiegeschäft erkennbar.

Hingegen gehen wir im Geschäftsfeld Energie aufgrund unseres Geschäftsmodells überwiegend langfristiger Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden von nur leichten Einbußen im operativen Ergebnis aus. Keine nennenswerten Folgen für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung erwarten wir für unser Geschäftsfeld Immobilien, bei dem der Schwerpunkt der unternehmerischen Tätigkeit auf der Vermietung von Wohnraum an private Haushalte liegt.

Der Ausblick auf das Jahr 2009 ist mit sehr großen Unsicherheiten behaftet. Eine verlässliche Prognose von einzelnen Umsatz- und Ergebnisgrößen auf quantitativer Basis ist deshalb nicht möglich. Stattdessen planen wir einzelne Szenarien, denen unterschiedliche Parameter und Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt werden, um wesentliche Risiken angemessen steuern zu können und Gefährdungen für die Entwicklung des Evonik-Konzerns insgesamt auszuschließen.

Aufgrund des dominierenden Anteils des Geschäftsfelds Chemie an den gesamten Konzernaktivitäten gehen wir vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise von einem deutlichen Umsatzrückgang aus, der sich gleichfalls negativ auf die operativen Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT auswirken wird. Niedrigere Beschaffungspreise für wesentliche Rohstoffe und die von uns eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenreduzierung werden nur eine dämpfende Wirkung entfalten können.

Zur Sicherung des Cashflows haben wir die Investitionspläne für das Jahr 2009 überarbeitet und deutlich reduziert. Von Anpassungen sind insbesondere die Investitionsvorhaben betroffen, die erst im Laufe des Jahres 2009 begonnen werden sollten und Erweiterungs- sowie Neubaupläne umfassten. Insgesamt belaufen sich unsere Investitionspläne für das Geschäftsjahr 2009 auf einen Betrag von knapp einer Milliarde €.

Wir werden die weitere wirtschaftliche Entwicklung eng verfolgen, um über zusätzliche Anpassungsmaßnahmen zeitnah und konsequent entscheiden zu können. Auf diese Weise wollen wir gewährleisten, die Möglichkeiten der Wirtschaftskrise im Wettbewerb nutzen zu können und insgesamt gestärkt aus dieser schwierigen Lage hervorzugehen.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Konzernabschluss 2008

92	Gewinn- und Verlustrechnung
93	Bilanz
94	Eigenkapitalveränderungsrechnung
96	Kapitalflussrechnung
97	Anhang
98	Segmentberichterstattung
100	Allgemeine Informationen
100	Grundlagen der Abschlussaufstellung
115	Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten
117	Veränderungen im Konzern
124	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
130	Erläuterungen zur Bilanz
149	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
150	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
155	Weitere Angaben
168	Angaben nach nationalen Vorschriften

Gewinn- und Verlustrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2008	2007
Umsatzerlöse	(6.1)	15.873	14.444
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		109	32
Andere aktivierte Eigenleistungen		102	81
Sonstige betriebliche Erträge	(6.2)	1.297	956
Materialaufwand	(6.3)	-9.379	-7.988
Personalaufwand	(6.4)	-2.810	-2.773
Abschreibungen und Wertminderungen	(6.5)	-1.160	-1.119
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6.6)	-3.214	-2.690
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		818	943
Zinserträge	(6.7)	76	97
Zinsaufwendungen	(6.7)	-606	-563
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(6.8)	64	34
Sonstiges Finanzergebnis	(6.9)	16	16
Finanzergebnis		-450	-416
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		368	527
Ertragsteuern	(6.10)	-130	-158
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		238	369
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	(5.3)	117	602
Ergebnis nach Steuern		355	971
davon entfallen auf			
Minderheitenanteile		70	95
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		285	876
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in €	(10.1)	+0,61	+1,88

Vorjahreszahlen angepasst.

Bilanz

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte	(7.1)	4.086	4.159
Sachanlagen	(7.2)	5.696	5.566
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(7.3)	1.502	1.503
At Equity bilanzierte Unternehmen	(7.4)	604	619
Finanzielle Vermögenswerte	(7.4)	1.385	1.302
Latente Steuern	(7.13)	348	364
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.13)	36	29
Sonstige Forderungen	(7.6)	73	91
Langfristige Vermögenswerte		13.730	13.633
Vorräte	(7.5)	2.196	1.806
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.13)	130	44
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.6)	2.572	2.372
Sonstige Forderungen	(7.6)	399	406
Finanzielle Vermögenswerte	(7.4)	330	488
Flüssige Mittel	(7.7)	536	319
		6.163	5.435
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	(5.3)	206	732
Kurzfristige Vermögenswerte		6.369	6.167
Summe Vermögenswerte		20.099	19.800
Gezeichnetes Kapital		466	466
Rücklagen		4.245	4.178
Konzernanteile		4.711	4.644
Minderheitenanteile		481	437
Eigenkapital	(7.8)	5.192	5.081
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(7.9)	3.900	3.894
Sonstige Rückstellungen	(7.10)	1.064	1.099
Latente Steuern	(7.13)	687	761
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.13)	120	191
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.11)	4.394	3.752
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.12)	384	397
Langfristige Schulden		10.549	10.094
Sonstige Rückstellungen	(7.10)	1.272	1.188
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.13)	197	206
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.11)	1.008	942
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7.12)	1.463	1.294
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.12)	332	516
		4.272	4.146
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	(5.3)	86	479
Kurzfristige Schulden		4.358	4.625
Summe Eigenkapital und Schulden		20.099	19.800

Vorjahreszahlen angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Evonik-Konzern

Anhang (7.8)

	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	
		Kapital- rücklage	Angesammelte Ergebnisse
<i>in Millionen €</i>			
Stand 31.12.2006	466	722	2.786
Anpassungen gem. IAS 8			22
Stand 01.01.2007	466	722	2.808
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen		445	
EAV-Abführung/Dividenden			-345
Transaktionen mit Anteilseignern		445	-345
Ergebnis nach Steuern			876
Kumuliertes übriges Ergebnis			
Gesamterfolg der Berichtsperiode			876
Sonstige Veränderungen		-2	-15
Stand 31.12.2007	466	1.165	3.324
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen			
Dividenden			
Transaktionen mit Anteilseignern		0	0
Ergebnis nach Steuern			285
Kumuliertes übriges Ergebnis			
Gesamterfolg der Berichtsperiode			285
Sonstige Veränderungen			1
Stand 31.12.2008	466	1.165	3.610

<u>Kumuliertes übriges Ergebnis</u>				Konzernanteile	Minderheiten- anteile	Summe Eigenkapital
Bewertung von Available- for-Sale- Wertpapieren	Hedge- Rücklage	Neubewer- tungsrücklage sukzessiver Anteilserwerb	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung			
30	45	38	-216	3.871	449	4.320
-23	1			0		0
7	46	38	-216	3.871	449	4.320
				445	30	475
				-345	-61	-406
				100	-31	69
				876	95	971
1	35	20	-254	-198	-34	-232
1	35	20	-254	678	61	739
	-2	-2	16	-5	-42	-47
8	79	56	-454	4.644	437	5.081
				0	19	19
				0	-40	-40
				0	-21	-21
				285	70	355
-6	-79		-127	-212	9	-203
-6	-79	0	-127	73	79	152
		-5	-2	-6	-14	-20
2	0	51	-583	4.711	481	5.192

Kapitalflussrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2008	2007
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		818	943
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen		1.119	1.099
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		-182	-95
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		34	-14
Veränderung der Vorräte		-434	-101
Veränderung der Forderungen/sonstigen Vermögenswerte		-238	-189
Veränderung der Rückstellungen		-195	-277
Veränderung der Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden)		-77	60
Zinsauszahlungen		-223	-278
Zinseinzahlungen		23	30
Dividendeneinzahlungen		42	52
Gezahlte Ertragsteuern		-306	-132
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		381	1.098
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		7	117
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(8.1)	388	1.215
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien			
Investitionsauszahlungen		-1.165	-1.068
Einzahlungen aus Veräußerungen		131	118
Akquisitionen, Beteiligungen und Ausleihungen			
Investitionsauszahlungen		-97	-98
Einzahlungen aus Veräußerungen		363	957
Veränderung kurzfristiger Wertpapiere und Geldanlagen		213	-238
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(8.2)	-555	-329
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		19	30
Auszahlungen an andere Gesellschafter ¹⁾		-35	-61
Ergebnisabführung des Vorjahres/gezahlte Dividende ²⁾		-345	-235
Aufnahme der Finanzschulden		983	389
Tilgung der Finanzschulden		-266	-1.130
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		356	-1.007
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		189	-121
Finanzmittelbestand zum 01.01.		349	467
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		189	-121
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		4	3
Finanzmittelbestand zum 31.12.	(8.3)	542	349
Flüssige Mittel ausgewiesen unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten		-6	-30
Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	(7.7)	536	319

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ Die Dividenden an Minderheitengesellschafter sind im laufenden Geschäftsjahr bis auf 5 Millionen € (Vorjahr: vollständig) ausgezahlt worden.

²⁾ Ergebnisabführung/gezahlte Dividende ohne Steuerbelastung (Stand-alone-Betrachtung).

-342 -220

Anhang zum Konzernabschluss 2008 der Evonik Industries AG

(1) Segmentberichterstattung

Evonik-Konzern nach operativen Segmenten

in Millionen €	Chemie		Energie	
	2008	2007	2008	2007
Außenumsatz	11.512	10.571	3.649	3.024
Innenumsatz	131	154	242	216
Gesamtumsatz	11.643	10.725	3.891	3.240
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	1.600	1.610	545	581
EBITDA-Marge in %	13,9	15,2	14,9	19,2
Abschreibungen	-661	-676	-101	-99
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	23	22	5	11
EBIT (vor Sondereinflüssen)	927	930	430	479
Neutrales Ergebnis (aus Sondereinflüssen)	-365	-124	63	-21
Betriebsergebnis	562	806	493	458
Capital Employed (zum 31.12.)	9.222	9.189	3.598	3.176
Capital Employed (im Durchschnitt)	9.336	9.205	3.292	3.128
ROCE in %	9,9	10,1	13,1	15,3
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	115	159	57	60
Sachinvestitionen	703	599	351	309
Finanzinvestitionen	108	46	93	24
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-949	-754	-225	-162
Mitarbeiter (zum 31.12.)	31.728	32.285	4.702	4.629

Evonik-Konzern nach Regionen

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa		Nordamerika	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Außenumsatz	6.310	5.837	3.751	3.472	2.306	2.057
Geschäfts- oder Firmenwerte ¹⁾	2.087	2.114	546	551	297	280
Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ¹⁾	6.052	6.018	634	746	617	688
Sachinvestitionen	766	741	76	89	87	74
Finanzinvestitionen	107	93	16	4	0	45
Mitarbeiter (zum 31.12.)	27.114	27.587	3.682	3.859	3.723	3.768

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ Langfristiges Vermögen gem. IFRS 8.33 b).

Immobilien		Summe berichtspflichtige Segmente		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
375	423	15.536	14.018	337	426	15.873	14.444
0	0	373	370	-373	-370	0	0
375	423	15.909	14.388	-36	56	15.873	14.444
217	188	2.362	2.379	-191	-143	2.171	2.236
57,9	44,4	15,2	17,0			13,7	15,5
-44	-50	-806	-825	-36	-37	-842	-862
33	0	61	33	3	1	64	34
162	132	1.519	1.541	-215	-178	1.304	1.363
0	48	-302	-97	-104	-273	-406	-370
162	180	1.217	1.444	-319	-451	898	993
1.835	1.754	14.655	14.119	-23	-13	14.632	14.106
1.762	1.596	14.390	13.929	-4	59	14.386	13.988
9,2	8,3	10,6	11,1			9,1	9,7
432	398	604	617	0	2	604	619
87	103	1.141	1.011	19	21	1.160	1.032
12	7	213	77	-64	67	149	144
-13	43	-1.187	-873	-236	-291	-1.423	-1.164
443	457	36.873	37.371	3.894	4.179	40.767	41.550

Asien		Mittel- und Südamerika		Sonstige		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
2.664	2.354	589	490	253	234	15.873	14.444
224	172	25	24	21	19	3.200	3.160
686	487	80	103	15	26	8.084	8.068
221	106	5	17	5	5	1.160	1.032
26	2	0	0	0	0	149	144
5.542	5.594	466	463	240	279	40.767	41.550

(2) Allgemeine Informationen

Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Unternehmen mit Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien, vgl. Anhangsziffern (1) und (9). Es hat seinen Sitz in Essen, Rellinghauser Straße 1–11, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen.

Evonik Industries AG ist ein unmittelbares Tochterunternehmen der RAG-Stiftung, Essen, die zu Beginn des Jahres 2008 mittel- und unmittelbar 100 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG hielt. Mit wirtschaftlicher Wirkung Anfang Juni 2008 verkaufte die RAG-Stiftung 25,01 Prozent ihrer Anteile an der Evonik Industries AG an die Gabriel Acquisitions GmbH (Gabriel Acquisitions), Köln. Die Gabriel Acquisitions ist ein mittelbares Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners (Luxembourg) S. à r. l., Luxemburg (Luxemburg), initiiert wurden und beraten werden. Die Veräußerung der Anteile wurde im September 2008 rechtlich vollzogen. Somit hält die RAG-Stiftung nach dem Abschluss der Transaktion mittel- und unmittelbar noch 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG.

Als Tochterunternehmen der RAG-Stiftung wird die Evonik Industries AG mit ihren Tochterunternehmen in den jährlichen HGB-Konzernabschluss der RAG-Stiftung als at Equity bilanziertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss der RAG-Stiftung wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen „Evonik“ oder „Konzern“) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG mit Datum der Unterzeichnung zur Veröffentlichung genehmigt. Der Konzernabschluss wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(3) Grundlagen der Abschlussaufstellung

(3.1) Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315 a Abs. 3 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards) und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals Standing Interpretations Committee), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Weitere Angaben erfolgen nach nationalen Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB.

(3.2) Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden unter Anhangsziffer (3.4) dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Bilanz sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang ausführlich erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Art gegliedert. Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzu-stufen, wenn sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des Gezeichneten Kapitals und der Rücklagen der Konzernanteile sowie die Veränderungen der Minderheitenanteile für den Berichtszeitraum gezeigt. Transaktionen mit Anteilseignern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen. Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme eines Unternehmens zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

(3.3) Neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat verschiedene Standards und Interpretationen überarbeitet bzw. neu verabschiedet. Diese wurden von der Europäischen Union mittels Anerkennungsverfahren in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig im Geschäftsjahr 2008 verpflichtend anzuwenden. Von den im Geschäftsjahr 2008 neu anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wirkte sich keine auf den Konzernabschluss aus.

Das IASB hat im November 2006 IFRIC 11 „IFRS 2: Group and Treasury Share Transactions“ veröffentlicht. IFRIC 11 befasst sich mit Fragen, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden ist, bei denen unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Konzernunternehmens gewährt werden. Die Interpretation verlangt, dass bei Gewährung unternehmenseigener Eigenkapitalinstrumente diese als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren sind, unabhängig davon, wie die Eigenkapitalinstrumente durch das Unternehmen beschafft werden. Des Weiteren gibt die Interpretation Regelungen vor, wann eine aktienbasierte Zahlungsvereinbarung einer Konzerngesellschaft, die für den Erhalt von Gütern oder Leistungen Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens gewährt, diese als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich oder mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren hat.

Des Weiteren hat das IASB im Oktober und November 2008 die geänderten Standards IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Diese Änderungen ermöglichen unter außergewöhnlichen Umständen Umgliederungen von Finanzinstrumenten aus den Kategorien „At Fair Value through Profit or Loss“ und „Available-for-Sale“. Die geänderten Standards durften bis Ende Oktober 2008 rückwirkend ab dem 1. Juli 2008 angewendet werden. Ab dem 1. November 2008 sind die geänderten Standards nur noch prospektiv anzuwenden.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat bis zum 31. Dezember 2008 weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich erstmalig zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens angewendet.

Das IASB hat im November 2006 IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“ veröffentlicht. IFRIC 12 regelt die Bilanzierung und Bewertung von aus sogenannten Dienstleistungskonzessionen resultierenden Verpflichtungen und Rechten bei Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie zum Beispiel den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastrukturen, anbieten. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Allerdings wurde die Interpretation noch nicht von der Europäischen Union übernommen. Die Anwendung der Interpretation wird für den Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Im März 2007 hat das IASB Änderungen zum IAS 23 „Borrowing Costs“ veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung betrifft die Streichung des bisherigen Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können, als Aufwand zu erfassen. Demnach sind solche Fremdkapitalkosten zukünftig als Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts zu aktivieren. Die Änderung von IAS 23 ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, mit deren Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 begonnen wird. Die Änderung wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Juni 2007 IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundentreueprogrammen. Demnach sind solche Programme zukünftig in zwei Komponenten aufzuteilen. Der Teil des Geschäfts, der auf die erbrachte Lieferung bzw. Leistung entfällt, ist als Umsatz ergebniswirksam zu erfassen. Der Teil des Geschäfts, der auf die dem Kunden gewährte Treueprämie entfällt, ist nicht als Umsatz zu erfassen, sondern so lange als Schuld abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses verfällt. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Juli 2007 hat das IASB IFRIC 14 „IAS 19: The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ veröffentlicht. Die Interpretation enthält klarstellende Regelungen zur Bewertung der Höchstgrenze eines positiven Saldos aus Planvermögen und leistungsorientierter

Verpflichtung sowie zu einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung zur Mindestfinanzierung von Plänen der betrieblichen Altersversorgung aufgrund von Gesetz oder Vertrag. Nach europäischem Recht ist die Interpretation spätestens auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung der Interpretation wird für den Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Des Weiteren hat das IASB im September 2007 eine überarbeitete Fassung von IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Die wesentliche Änderung besteht in der gesonderten Darstellung von Eigenkapitaländerungen, die nicht aus Transaktionen mit den Anteilseignern herrühren. Diese sind in einer umfassenden Gesamterfolgsrechnung oder in zwei separaten Abschlussbestandteilen, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamterfolgsrechnung, darzustellen. Die neue Fassung von IAS 1 ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen von IAS 1 werden Auswirkungen auf die Darstellung der genannten Abschlussbestandteile haben.

Im Januar 2008 hat das IASB eine überarbeitete Fassung des IFRS 2 „Share-based Payment“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Definition von Ausübungsbedingungen (Vesting Conditions) bei aktienbasierten Vergütungen sowie eine Klarstellung, dass die Regelungen zur vorzeitigen Beendigung (Cancellation) eines aktienbasierten Vergütungsplans unabhängig davon gelten sollen, von welcher Partei der Plan beendet wird. Der geänderte IFRS 2 ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die Änderung für den Konzernabschluss nicht relevant.

Das IASB hat im Januar 2008 die geänderten Standards IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ im Rahmen des Konvergenzprojekts mit dem Financial Accounting Standard Board (FASB) „Business Combinations, Phase II“ veröffentlicht. Wesentliche Änderungen des IFRS 3 betreffen den Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts auf Minderheitenanteile, die Bilanzierung bereits bestehender Anteile an einem erworbenen Unternehmen bei einem sukzessiven Unternehmenserwerb, die ergebniswirksame Erfassung der Nebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses sowie die Abbildung von variablen Kaufpreisbestandteilen. Die Änderungen des IAS 27 regeln unter anderem die Abbildung von Anteilsverkäufen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung als Eigenkapitaltransaktionen zwischen Gesellschaftern sowie den Ansatz und die Bewertung verbleibender Anteile bei Verkäufen von Tochterunternehmen mit Verlust der Beherrschung. Des Weiteren werden nun auch den Minderheitenanteilen Verluste unbegrenzt zugerechnet. Die geänderten Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine gemeinsame frühere Anwendung beider Standards ist erlaubt. Die geänderten Standards werden für den Konzernabschluss relevant sein.

Das IASB hat im Februar 2008 Änderungen zum IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ und zum IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Definition zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital. Die neue Definition erlaubt Personengesellschaften, ihr gesellschaftsrechtliches Kapital in Form von kündbaren Instrumenten (Puttable Financial Instruments) unter bestimmten Bedingungen im IFRS-Abschluss als Eigenkapital darzustellen. Im Konzernabschluss bleibt es dabei, dass Minderheitenanteile an Personengesellschaften als Fremdkapital auszuweisen sind. Des Weiteren sind dem IAS 1 „Presentation of Financial Instruments“ neue Anhangangaben hinzugefügt worden. Die geänderten Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen werden für den Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Im Mai 2008 hat das IASB die geänderten Standards IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Ermittlung der Anschaffungskosten von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in einem erstmalig nach IFRS aufzustellenden Einzelabschluss. Die geänderten Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderung ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Des Weiteren hat das IASB im Rahmen des ersten Annual-Improvements-Process-Projekts im Mai 2008 die „Improvements to IFRSs“, einen Sammelstandard zu Änderungen verschiedener IFRS, veröffentlicht. Das Projekt setzt kleine, nicht dringende, aber notwendige Änderungen an bestehenden Standards um, die nicht im Rahmen eines anderen großen Projekts durchgeführt werden. Die Änderungen betreffen zum einen Standardänderungen mit Auswirkungen auf Darstellung, Ansatz und Bewertung, zum anderen Begriffsänderungen sowie redaktionelle Änderungen mit geringen Auswirkungen für die Bilanzierung. Die geänderten Standards sind in der Regel auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem

1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden nicht wesentlich sein.

Im Juli 2008 hat das IASB die neue Interpretation IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“ veröffentlicht. Die Interpretation beschäftigt sich mit der Fragestellung, unter welchen Bedingungen Unternehmen, die sich mit dem Bau von Immobilien befassen, IAS 11 „Construction Contracts“ bzw. IAS 18 „Revenue“ anzuwenden haben. Die neue Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Anwendung der Interpretation wird für den Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Das IASB hat im Juli 2008 die neue Interpretation IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“ veröffentlicht. Die Interpretation stellt klar, dass bei einer Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb lediglich das Risiko aus Kursänderungen zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung eines übergeordneten Unternehmens Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sein kann. Auf welcher Stufe innerhalb der Konzernkette das übergeordnete Unternehmen steht, ist dabei unerheblich. Ferner wird klargestellt, dass sich die Höhe des erfolgswirksam aus der Rücklage aus Währungsumrechnung auszubuchenden Betrags beim Abgang des ausländischen Geschäftsbetriebs für das Sicherungsinstrument nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ und für das abgesicherte Grundgeschäft nach IAS 21 „The Effect of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet. Die neue Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Anwendung der Interpretation wird für den Konzernabschluss nicht wesentlich sein.

Ebenfalls im Juli 2008 hat das IASB die Änderung zum Standard IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ hinsichtlich der zulässigen Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen veröffentlicht. Das IASB erläutert hierin die Voraussetzungen, unter denen Inflationsrisiken im Rahmen von Sicherungsgeschäften als Grundgeschäft abgesichert werden können, sowie die Möglichkeit, Optionen als Sicherungsinstrument zur Absicherung einseitiger Risiken zu verwenden. Insbesondere wird klargestellt, dass lediglich der innere Wert der Option, nicht jedoch der vollständige Wert der Option, bestehend aus innerem Wert und Zeitwert, designiert werden kann. Der geänderte Standard ist retrospektiv auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Das IASB hat im November 2008 den überarbeiteten Standard IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen ausschließlich den formalen Aufbau des IFRS 1, die Inhalte des Standards bleiben unverändert. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht relevant.

Ebenfalls im November 2008 hat das IASB die neue Interpretation IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Gewinnausschüttungen an die Anteilseigner in Form von Sachdividenden. Die neue Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

(3.4) Anpassungen von Vorjahreszahlen

Ein Unternehmen darf eine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode bzw. den Ausweis von Posten nur dann ändern, wenn dies aufgrund eines Standards oder einer Interpretation erforderlich ist oder dazu führt, dass der Abschluss relevantere Informationen vermittelt. In der Regel sind diese Änderungen auch rückwirkend für die Vorperiode darzustellen. Für den vorliegenden Konzernabschluss haben sich folgende Anpassungen von Vorjahreszahlen ergeben:

Bilanzierung niedrig verzinslicher Darlehen im Geschäftsfeld Immobilien

Evonik hat im Geschäftsfeld Immobilien die Bilanzierung zinsvergünstigter Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums angepasst. Bisher bilanzierte Evonik solche niedrig verzinslichen Darlehen nach IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ in der Form, dass der Vorteil der Niedrigverzinsung nicht durch den Ansatz zum beizulegenden Zeitwert quantifiziert wurde. Diesbezüglich steht IAS 20 im Widerspruch zum IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, der verlangt, dass niedrig verzinsliche Verbindlichkeiten bei ihrer erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Da letzterer Ansatz auch den Bilanzierungsgepflogenheiten der Branche entspricht, ist der Vorstand von Evonik Industries AG der Ansicht, dem Abschlussadressaten relevantere Informationen zur Verfügung zu stellen,

wenn die Bilanzierung niedrig verzinslicher Darlehen entsprechend den Regelungen des IAS 39 umgestellt wird. In Übereinstimmung mit IAS 39 werden die niedrig verzinslichen Darlehen mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, der niedriger als der fortgeführte Auszahlungsbetrag des Darlehens ist. Der hieraus resultierende Unterschiedsbetrag wird in Anlehnung an IAS 20 passivisch abgegrenzt. Die Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens erfolgt betragsmäßig in gleicher Höhe wie die Aufzinsung der finanziellen Verbindlichkeiten. Die Auflösung wird in den Umsatzerlösen vereinnahmt, sofern die niedrig verzinslichen Darlehen als Kompensation für die entgangenen Mieterträge gewährt wurden. Wurde der Zinsvorteil im Zusammenhang mit Investitionen gewährt, erfolgt die Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für die Dauer der Vorteilgewährung über die sonstigen betrieblichen Erträge. Zur Wahrung der Vergleichbarkeit der Auswirkungen im Zeitablauf wurden die entsprechenden Werte des Geschäftsjahres 2007 angepasst.

Weitere Anpassungen

Evonik hat im Ausweis von Vorjahreszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung Korrekturen gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ vorgenommen. Diese betreffen eine Erhöhung des Materialaufwands um 152 Millionen €, die sich wiederum gegenläufig in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen niederschlägt, sowie eine Korrektur im Saldovortrag der Eigenkapitalveränderungsrechnung, vgl. Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Überleitung der Vorjahreszahlen

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2007	Veränderungen		2007
	angepasst	Immobilien	Andere	veröffentlicht
Umsatzerlöse	14.444	14		14.430
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	32			32
Andere aktivierte Eigenleistungen	81			81
Sonstige betriebliche Erträge	956	1		955
Materialaufwand	-7.988		-152	-7.836
Personalaufwand	-2.773			-2.773
Abschreibungen und Wertminderungen	-1.119			-1.119
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.690		152	-2.842
Zinserträge	97			97
Zinsaufwendungen	-563	-15		-548
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	34			34
Sonstiges Finanzergebnis	16			16
Ertragsteuern	-158			-158
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	369	0	0	369
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	602			602
Ergebnis nach Steuern	971	0	0	971
davon entfallen auf				
Minderheitenanteile	95			95
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	876			876

Bilanz (Auszug)

in Millionen €	2007 angepasst	Veränderungen Immobilien	2007 veröffentlicht
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	3.752	-241	3.993
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	397	241	156
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	942	-29	971
Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	516	29	487
Übrige	14.193	-	14.193
Summe Eigenkapital und Schulden	19.800	0	19.800

(3.5) Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die Evonik Industries AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder Verlustes der Kontrolle.

Beteiligungen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht einbezogen, sondern nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter den Anhangsziffern (5.1) und (5.2) dargestellt. Eine Auswahl der in den Konzernabschluss einbezogenen bedeutsamen Tochterunternehmen sowie nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist nach dem Konzernabschluss aufgelistet.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so können sich die Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Zeitablauf des anteiligen Anteilserwerbs ändern. Jede Anpassung in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile ist als Neubewertung zu berücksichtigen und in der Neubewertungsrücklage als gesonderte Komponente des Eigenkapitals zu erfassen. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam aufgelöst. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden die Buchwerte der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Soweit bei einem bereits vollkonsolidierten Tochterunternehmen weitere Anteile hinzuerworben werden, werden die zusätzlichen Anschaffungskosten mit den entfallenden Minderheitenanteilen verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Da dieser Geschäftsvorfall in keinem Standard geregelt ist, hat sich der Vorstand von Evonik Industries AG in Abwägung aller Umstände für diese Bilanzierungsmethode entschieden.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse aller wesentlichen at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

(3.6) Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese ihr Geschäft selbstständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden ergebnisneutral im kumulierten übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2008	2007	31.12.2008	31.12.2007
Australischer Dollar (AUD)	1,74	1,64	2,03	1,68
Brasilianischer Real (BRL)	2,66	2,68	3,23	2,60
Britisches Pfund (GBP)	0,80	0,69	0,95	0,73
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	10,25	10,44	9,50	10,75
Japanischer Yen (JPY)	152,57	161,71	126,14	164,93
Schweizer Franken (CHF)	1,58	1,64	1,49	1,65
US-Dollar (USD)	1,47	1,37	1,39	1,47

(3.7) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

(a) Umsatzerlöse

Das Geschäftsfeld Chemie erzielt Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden.

Das Geschäftsfeld Energie erzielt Umsatzerlöse im Wesentlichen aus dem Betrieb von Kraftwerken und dezentralen Energieversorgungsanlagen im In- und Ausland, dem Kohlehandel und der Vermarktung von kraftwerksnahen Dienstleistungen. Sofern der Kunde im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum der Anlagen trägt, werden Erlöse aus Finanzierungsleasing erfasst.

Das Geschäftsfeld Immobilien erfasst unter den Umsatzerlösen überwiegend Erträge aus der Vermietung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Wohnungen, aus dem Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern für Dritte sowie aus dem Verkauf von Wohnungsbeständen. Die zum Verkauf bestimmten Immobilien werden in das Vorratsvermögen umgegliedert. Abrechenbare Leistungen aus Betriebs- und Heizkosten werden mit den von den Mietern für diese Leistungen erhaltenen Abschlagszahlungen verrechnet und sofort als Umsatz realisiert.

Für alle Geschäftsfelder gelten die nachfolgenden Ausführungen zur Umsatzrealisation:

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung). Die Einschätzung der unbestimmbaren Nutzungsdauer ist ebenfalls jährlich zu überprüfen.

(a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden mit ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Wertminderungen bewertet. Für die Werthaltigkeitsprüfung wird der Geschäfts- oder Firmenwert auf Cash Generating Units (CGUs) verteilt. CGUs werden höchstens so weit aggregiert, dass sie einem Geschäftsbereich entsprechen.

(b) Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren unter Anwendung der linearen Methode vorgenommen. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken planmäßig über die erwartete Restnutzungsdauer linear abgeschrieben. Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen.

(c) Aktivierte Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen soll, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren linear abgeschrieben.

(d) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die erwartete Nutzungsdauer wird anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer „Abschmelzrate“.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen und Wertminderungen verminderten historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Anschaffungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage resultieren, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Anlagen der chemischen Industrie	5–25
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12–50
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8–15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Vermögenswerte bilanziert und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Sie werden linear im Rahmen ihrer Nutzungsdauer von 25 bis 80 Jahren abgeschrieben. Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet.

Das DCF-Modell ist eine Abbildung zukünftiger Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für langfristige Vermögenswerte, die im Anwendungsbereich dieses Standards liegen, bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer Cash Generating Unit (CGU) zugeordnet sind, werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Der Stichtag für diese Überprüfung ist der 30. September. Aufgrund der Wirtschaftskrise erfolgten für das Geschäftsjahr 2008 erneute Werthaltigkeitsprüfungen für Geschäfts- oder Firmenwerte. Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Marktwert) und Nutzungswert der CGU. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag einer CGU niedriger ist als ihr Buchwert. Im ersten Schritt ist der Geschäfts- oder Firmenwert wertzumindern. Ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf ist dann buchwertproportional auf andere Vermögenswerte zu verteilen. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des Marktwerts der CGU. Die CGUs entsprechen seit diesem Geschäftsjahr nicht mehr den Segmenten sondern den Geschäftsbereichen. Die Ermittlung des Marktwerts basiert ausgehend von Vergangenheitswerten auf einem 5-jährigen Mittelfristplanungszeitraum, der dem Zeithorizont für die Wertsteigerungsziele der neuen Anteilseigner von Evonik entspricht. Im Vorjahr wurde noch ein 3-jähriger Mittelfristplanungszeitraum angesetzt. Diese Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung und der künftigen Cashflows. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise sowie der Marktpreise für CO₂-Zertifikate usw., die den Mittelfristplanungen zugrunde liegen, werden zentral von Evonik vorgegeben und aus Markterwartungen abgeleitet. Die Wachstumsraten sind CGU-spezifisch aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, auf denen die CGUs tätig sind, werden hierbei nicht überschritten.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je CGU auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Markttrisikoprämie. Der risikolose Zinssatz wird über alle CGUs hinweg mit 4,75 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent) angesetzt. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen der CGU (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Bei den einzelnen CGUs wurde im Fall der ewigen Rente grundsätzlich ein Wachstumsabschlag unterstellt. Die Fremdkapitalkosten für die CGUs der Geschäftsfelder Chemie und Energie werden aufgrund der Analyse der Verschuldungsgrade der Peergroup-Unternehmen und der sich daraus ergebenden Fremdkapitalkosten abgeleitet. Für das Geschäftsfeld Immobilien werden die tatsächlichen Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt. Die angewandten Parameter sind unter den Anhangsziffern (6.5) und (7.1) aufgeführt.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der First-in-First-out-Methode oder der Durchschnittsmethode bestimmt. Die Kosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus dem Eigenkapital entnommene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten beinhalten.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Entfällt der Grund für eine Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung auf maximal die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresabschluss rechnungsmäßig erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung,
- 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nachzuverrechnenden Dienstaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Bei den sogenannten Long-Term-Incentive-Plänen handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Führungskräfte von Evonik. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Mit Aufhebung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der RAG Aktiengesellschaft (RAG), Essen, und der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2007 gehört die Evonik Industries AG nicht mehr zum Organkreis der RAG und ist somit für deutsche ertragsteuerliche Zwecke seitdem ein eigenständiges Steuersubjekt. Die bis zum 31. Dezember 2007 für Zwecke des Konzernabschlusses praktizierte Bilanzierung, als ob Evonik selbstständig steuerpflichtig gewesen wäre – entsprechend einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise (Stand-alone-Ansatz) –, entfällt. Des Weiteren wird im Konzern unverändert wie folgt verfahren:

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen beträgt 30 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer von 14 Prozent berücksichtigt. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 16,5 (Hongkong) und 39,5 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterschieden.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Die Anschaffungskosten entsprechen dem Zeitwert der gegebenen bzw. erhaltenen Gegenleistung unter Berücksichtigung direkt zuordenbarer Transaktionskosten. Sie werden ermittelt, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Im Rahmen der Folgebewertung werden die Anschaffungskosten mit dem effektiven Zinssatz aufgezinnt. Für den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) wird der Börsen- oder Marktpreis zugrunde gelegt, sofern das Finanzinstrument auf einem hinreichend aktiven Markt gehandelt wird. Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, werden insbesondere auch Preise von zeitnahen Transaktionen herangezogen. In allen anderen Fällen wird auf etablierte Bewertungstechniken zurückgegriffen. Dies sind Vergleiche mit den Marktpreisen ähnlicher Finanzinstrumente, Discounted-Cashflow-Analysen oder Optionspreismodelle.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)“, „zur Veräußerung verfügbar (Available-for-Sale)“ oder „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden (Continuing Involvement).

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Loans and Receivables“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Vermögenswerte dieser Kategorie werden mit ihrem Barwert angesetzt. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „Available-for-Sale“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Solche zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten bewertet, die direkt dem Erwerb dieses finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind. Liegt der beizulegende Zeitwert nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in das kumulierte übrige Ergebnis eingestellt. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die im kumulierten übrigen Ergebnis erfassten Verluste aus dem Eigenkapital entnommen und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Die Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ umfasste im Konzern die Designation (Fair Value Option) eines einzelnen Wertpapiergeschäfts. Finanzinstrumente dieser Kategorie wurden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts war ergebniswirksam zu erfassen.

Der Kategorie „At amortised Cost“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Anleihen sowie Kredite zugeordnet. Eine Ausnahme stellt die Kapitalmarktanleihe von Evonik Degussa GmbH, Essen, dar, die zum Teil in ein Hedge Accounting einbezogen ist. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verbindlichkeiten, die nicht marktgerecht verzinst sind, werden mit ihrem Barwert angesetzt.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden hauptsächlich zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz ist ein solches Finanzinstrument mit dem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswert oder Verbindlichkeit anzusetzen. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Soweit Transaktionskosten entstehen, werden diese sofort ergebniswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert von Derivaten entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Existiert kein aktiver Markt, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zins-Derivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet. Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ an.

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften als Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten wie auch der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der ergebnisneutral im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Betrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts vom Sicherungsinstrument werden in diesem Fall gemeinsam mit den Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts in derselben Position der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, unabhängig von der ursprünglichen Bilanzierung des Grundgeschäfts. Diese Änderungen müssen sich dabei auf das abgesicherte Risiko beziehen. Werden außerbilanzielle feste Verpflichtungen (Firm Commitments) abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld. Aufgrund der Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten werden bezogen auf ihren effektiven Teil ergebnisneutral direkt in das kumulierte übrige Ergebnis eingestellt. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Direkt im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Beträge werden ergebniswirksam vereinnahmt, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall eines Einkaufs direkt in den Materialaufwand. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im kumulierten übrigen Ergebnis erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. Im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens ergebniswirksam.

Derivative Finanzinstrumente, die in anderen Verträgen oder originären Finanzinstrumenten enthalten sind (eingebettetes Derivat), werden unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisvertrag getrennt und als freistehendes derivatives Finanzinstrument bilanziert.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Ist Evonik selbst Leasingnehmer einer solchen Vereinbarung, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist Evonik Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts angesetzt.

Operating-Leasing sind alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung vorgesehen ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der Bewertung, dem Verkauf und der laufenden Geschäftstätigkeit von nicht fortgeführten Aktivitäten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt. Ebenso wird der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von nicht fortgeführten Aktivitäten in der Kapitalflussrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt.

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende, mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist. Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern diese für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

(4) Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß selten den späteren Gegebenheiten tatsächlich entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden.

Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes um 10 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt würde zu einem Wertminderungsbedarf in Höhe von 114 Millionen € führen. Dieser würde ausschließlich in den Geschäftsbereichen Consumer Specialties mit 75 Millionen € und Performance Polymers mit 39 Millionen € des Geschäftsfelds Chemie anfallen.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten werden, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so wäre eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Eine Verminderung des verwendeten Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt würde zu einer Erhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 887 Millionen € führen. Umgekehrt bewirkt eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt eine Verminderung der DBO um 828 Millionen €.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt würde sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorgeverpflichtungen um 7 Millionen € und der Pensionsaufwand um 1 Million € erhöhen. Umgekehrt bewirkt eine Verminderung des Kostentrends um einen Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfanges um 7 Millionen € und des Pensionsaufwands um 1 Million €.

(d) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig.

(e) Abzinsung langfristiger Forderungen und Schulden

Die Bewertung von unverzinslichen und nicht marktgerecht verzinsten langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie von langfristigen sonstigen Rückstellungen hängt maßgeblich von der Wahl und Entwicklung der Abzinsungssätze ab. Im Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet. Sie entsprechen den Zinssätzen für Industrieunternehmen mit erstrangiger Bonität. Langfristige Forderungen und Schulden mit einer Restlaufzeit von über 15 Jahren werden mit einem einheitlichen Mischzinssatz abgezinst. Die im Konzern verwendeten Abzinsungssätze stellen sich wie folgt dar:

Jahre	Zinssatz in %			
	EUR	USD	GBP	JPY
1	2,67	1,28	2,01	0,79
2	2,68	1,42	2,60	0,73
3	3,02	1,71	2,83	0,78
4	3,13	1,93	3,03	0,84
5	3,22	2,07	3,13	0,90
6	3,35	2,29	3,22	0,96
7	3,45	2,30	3,29	1,02
8	3,55	2,46	3,35	1,09
9	3,65	2,48	3,39	1,15
10	3,73	2,50	3,43	1,21
11	3,78	2,56	3,49	1,26
12	3,83	2,62	3,55	1,30
13	3,85	2,65	3,59	1,34
14	3,87	2,68	3,62	1,39
15	3,89	2,71	3,66	1,43
> 15	2,86			

Veränderungen der Zinssätze können erhebliche Auswirkungen auf die Höhe der Buchwerte langfristiger Forderungen und Schulden haben.

(5) Veränderungen im Konzern

(5.1) Konsolidierungskreis

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich wie folgt:

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und konsolidierte Tochterunternehmen			
31.12.2007	122	165	287
Erwerbe	–	1	1
Sonstige Erstkonsolidierungen	5	3	8
Verkäufe	–10	–10	–20
Verschmelzungen	–11	–11	–22
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	–10	–10
31.12.2008	106	138	244
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
31.12.2007	18	9	27
Sonstige erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	1	–	1
Verkäufe	–1	–2	–3
Verschmelzungen	–1	–	–1
31.12.2008	17	7	24
	123	145	268

(5.2) Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Nachfolgenden werden die Veränderungen des Konsolidierungskreises für die Berichtsperiode nach Akquisitionen und Desinvestitionen näher erläutert.

Akquisitionen

Im Februar 2008 erwarb das Geschäftsfeld Energie 100 Prozent der Anteile an der Przedsiębiorstwo Energetyczne Sp. z o. o., Czerwionka-Leszczyny (Polen), von der Republik Polen. Das Tochterunternehmen ist im Geschäft Energieversorgung tätig.

Des Weiteren hat Evonik verschiedene Anteile an Beteiligungen aufgestockt. Unter anderem kaufte das Geschäftsfeld Chemie im Juni 2008 die restlichen Anteile an dem Tochterunternehmen Degussa Lynchem Co. Ltd., Dalian (China). Um die gesamten Anteile veräußern zu können, wurden im September 2008 die restlichen 30 Prozent Fremdanteile an einer Initiator-Gesellschaft rechtswirksam erworben.

Zusammengefasst wirkten sich die Zugänge auf die Bilanz nicht wesentlich aus. Die Kaufpreise betragen insgesamt rund 40 Millionen €.

Desinvestitionen

Das Geschäftsfeld Energie verkaufte im Januar 2008 seine Anteile an der SOTEC GmbH, Saarbrücken, die verschiedene Beteiligungen hielt, unter anderem an einem weiteren Tochterunternehmen. Erwerber war der bisherige Minderheitsgesellschafter E.ON Energy from Waste Aktiengesellschaft (vormals BKB Aktiengesellschaft), Helmstedt. Die veräußerten Unternehmen sind im Bereich der Energiegewinnung durch Abfallverbrennung tätig.

Das bisher unter den anderen Aktivitäten geführte Tochterunternehmen RAG Montan Immobilien GmbH (vormals Montan-Grundstücksgesellschaft mbH), Essen, wurde mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2008 an die RAG Beteiligungs-GmbH (vormals DSK Beteiligungs-GmbH), Essen, veräußert. Die RAG Montan Immobilien GmbH ist in der Flächenentwicklung tätig.

Im April 2008 wurden die Anteile der RÜTGERS Chemicals GmbH, Castrop-Rauxel, auf zwei Unternehmen des Finanzinvestors TRITON, St. Helier (Jersey, Großbritannien), übertragen. Dabei verließen neun Tochterunternehmen den Konsolidierungskreis. Das Geschäft Teerraffination wurde bisher unter den anderen Aktivitäten geführt. Über den Kaufpreis, der deutlich im dreistelligen Millionenbereich liegt, wurde Stillschweigen vereinbart.

Im Mai 2008 wurde der Vertrag über den Verkauf der Initiators-Gruppe aus dem Geschäftsfeld Chemie an zwei Unternehmen des Finanzinvestors Speyside Equity, LLC (Philadelphia, USA), unterzeichnet. Die Vereinbarung wurde in zwei Stufen vollzogen. In einem ersten Schritt übertrug Evonik Ende Juni die Anteile an vier Tochterunternehmen an den Käufer und entkonsolidierte diese Gesellschaften. In einem zweiten Schritt wurden die Anteile an zwei noch verbliebenen Tochterunternehmen Ende September 2008 rechtswirksam veräußert.

Im Juni 2008 wurden die Anteile an dem at Equity bilanzierten Unternehmen CC Carbon Pte. Ltd. (CC Carbon), Singapur (Singapur), an die Coeclerici Compagnie S. A., Massagno (Schweiz), veräußert. CC Carbon ist im Handel mit Koks, Kokskohle und Kraftwerkskohle tätig und wurde bisher im Geschäftsfeld Energie geführt.

Im Juli 2008 wurde der Verkauf der Anteile an dem at Equity bilanzierten Unternehmen JJ-Degussa Chemicals (S) Pte. Ltd. an den Joint-Venture-Partner Jebsen & Jessen (SEA) Pte. Ltd., Singapore (Singapore), vollzogen.

Im August 2008 trennte sich das Geschäftsfeld Energie von weiteren 4 Prozent der Anteile an dem Tochterunternehmen STEAG State Power, Inc., Makati City (Philippinen) und hält nun noch 51 Prozent der Anteile; die Gesellschaft verbleibt im Konsolidierungskreis.

Im Oktober 2008 wurde der Verkauf des Bergbauchemikalien-Geschäfts in Nordamerika aus dem Geschäftsfeld Chemie rechtswirksam vollzogen. Käufer der zwei Tochterunternehmen sowie einer übrigen Beteiligung in den USA und Kanada war ein Unternehmen des Finanzinvestors Oaktree Capital Management, LLC, Los Angeles (Kalifornien, USA).

Des Weiteren wurde im Oktober 2008 ein Vertrag zur Veräußerung der Minderheitsbeteiligung an at Equity bilanzierten Unternehmen ThyssenKrupp Röhm Kunststoffe GmbH (TRK), Düsseldorf, an die ThyssenKrupp Services AG, Düsseldorf, unterzeichnet. TRK ist auf den Handel mit Kunststoffhalbzeugen spezialisiert. Der Vertrag wurde im Dezember 2008 vollzogen.

Die Abgänge wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung auf die Bilanz wie folgt aus:

in Millionen €	
Langfristiges Vermögen	345
Kurzfristiges Vermögen (ohne flüssige Mittel)	373
Flüssige Mittel	64
Langfristige Schulden	268
Kurzfristige Schulden	215
Verkaufspreise (brutto)	534

(5.3) Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Neben den unter Anhangziffer (5.2) beschriebenen Desinvestitionen hat der Vorstand der Evonik Industries AG beschlossen, sich von weiteren geschäftlichen Aktivitäten zu trennen. Da die Verkaufsprozesse dieser Aktivitäten noch nicht abgeschlossen sind, werden diese weiterhin im Konzernabschluss abgebildet. IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ regelt die Bilanzierung und Bewertung dieser Aktivitäten, vgl. Anhangziffer (3.7), sowie deren Darstellung im Konzernabschluss:

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die in den Vorperioden ausgewiesen wurden, sind nicht neu zu gliedern oder anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als zur Veräußerung klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als nicht fortgeführte Aktivität erfüllen; insbesondere wenn ein bedeutender geschäftlicher Bereich von Evonik veräußert werden soll.

Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführten Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso sind die Cashflows gesondert auszuweisen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Angaben der Vorperiode anzupassen.

Die Kriterien zur Einstufung einer nicht fortgeführten Aktivität erfüllten die im Laufe des Jahres 2008 abegangenen Geschäfte Teerraffination und Initiators, vgl. Anhangziffer (5.2), sowie die im Vorjahr abegangenen Geschäfte Gasdistribution und Bergbautechnik. Aus der Veräußerung verschiedener Geschäfte, die bereits vor dem Jahr 2007 abgegangen waren (verschiedene nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren), entstanden noch nachlaufende Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach laufenden Ergebnissen und Veräußerungsergebnissen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis		Veräußerungsergebnis		Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Gasdistribution	-	44	-	119	0	163
Bergbautechnik	-	23	-2	399	-2	422
Teerraffination	22	65	128	-	150	65
Initiators	5	-26	-36	-	-31	-26
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	-	-	0	-22	0	-22
Summe	27	106	90	496	117	602

Hiervon entfallen nachfolgende Erträge und Aufwendungen auf das laufende Ergebnis:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2008	2007
Erträge	331	2.215
davon Gasdistribution	–	996
davon Bergbautechnik	–	318
davon Teerraffination	255	759
davon Initiators	76	142
Aufwendungen	–289	–2.087
davon Gasdistribution	–	–937
davon Bergbautechnik	–	–288
davon Teerraffination	–220	–674
davon Initiators	–69	–188
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	42	128
davon Gasdistribution	–	59
davon Bergbautechnik	–	30
davon Teerraffination	35	85
davon Initiators	7	–46
Ertragsteuern	–15	–22
davon Gasdistribution	–	–15
davon Bergbautechnik	–	–7
davon Teerraffination	–13	–20
davon Initiators	–2	20
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	27	106
davon Gasdistribution	–	44
davon Bergbautechnik	–	23
davon Teerraffination	22	65
davon Initiators	5	–26

Das Veräußerungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2008	2007
Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	92	502
davon Gasdistribution	–	120
davon Bergbautechnik	–3	407
davon Teerraffination	129	–
davon Initiators	–33	–
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	–1	–25
Ertragsteuern	–2	–6
davon Gasdistribution	–	–1
davon Bergbautechnik	1	–8
davon Teerraffination	–1	–
davon Initiators	–3	–
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	1	3
Ergebnis nach Steuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	90	496
davon Gasdistribution	–	119
davon Bergbautechnik	–2	399
davon Teerraffination	128	–
davon Initiators	–36	–
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	–	–22

Der Vorstand der Evonik Industries AG hatte aufgrund der strategischen Neuausrichtung entschieden, verschiedene Randgeschäfte zur Veräußerung vorzusehen. Deren Vermögenswerte und Schulden werden neben denen der nicht fortgeführten Aktivitäten „als zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft und in der Bilanz gesondert ausgewiesen. Unter anderem wurden folgende Randgeschäfte umgegliedert:

Seit Anfang 2007 wurde ein Randgeschäft der erneuerbaren Energien des Geschäftsfelds Energie umklassifiziert. Dieses wurde im Januar 2008 verkauft, vgl. Anhangziffer (5.2). Im Vorjahr wurden 183 Millionen € Vermögenswerte und 153 Millionen € Schulden in der Bilanz umgegliedert.

Seit Juni 2007 sah das Geschäftsfeld Chemie das Geschäft Bergbauchemikalien zur Veräußerung vor. Aufgrund eines unerwarteten Rechtsstreits verzögerte sich der Verkaufsprozess nachhaltig, sodass die Zwölfmonatsfrist für die Veräußerung nicht eingehalten werden konnte. Der Vertrag wurde nunmehr im dritten Quartal unterzeichnet und im Oktober 2008 rechtswirksam vollzogen, vgl. Anhangziffer (5.2). Im Vorjahr waren 23 Millionen € Vermögenswerte und 3 Millionen € Schulden gesondert ausgewiesen.

Seit Dezember 2007 wurde die unter den anderen Aktivitäten geführte Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG), Essen, zur Veräußerung vorgesehen. Die Gesellschaft wurde im Februar 2008 verkauft, vgl. Anhangziffer (5.2). Im Vorjahr wurden 40 Millionen € Vermögenswerte und 39 Millionen € Schulden in der Bilanz umgegliedert.

Ebenfalls seit Dezember 2007 sah Evonik verschiedene Immobilienaktivitäten zur Veräußerung vor. Nach dem Verkauf einzelner Objekte verbleiben noch 26 Millionen € (Vorjahr: 49 Millionen €) Vermögenswerte unter den Randgeschäften.

Im September 2008 wurde das Geschäft der NCN-Chemie „als zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft. Zum Bilanzstichtag wurden 180 Millionen € Vermögenswerte sowie 86 Millionen € Schulden umgegliedert.

Im Zusammenhang mit der Umgliederung von Randgeschäften ergaben sich Wertminderungen in Höhe von 8 Millionen €.

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.2008	Rand- geschäfte
Immaterielle Vermögenswerte	25	25
Sachanlagen	56	56
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	23
At Equity bilanzierte Unternehmen	0	–
Finanzielle Vermögenswerte	1	1
Vorräte	52	52
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31	31
Sonstige Forderungen	9	9
Übrige Vermögenswerte	9	9
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	206	206

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.2008	Rand- geschäfte
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	32	32
Sonstige Rückstellungen	33	33
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	16
Übrige Schulden	5	5
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	86	86

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.2007	Teer- raffination	Initiators	Rand- geschäfte
Immaterielle Vermögenswerte	10	–	0	10
Sachanlagen	252	109	51	92
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	62	–	–	62
At Equity bilanzierte Unternehmen	8	–	–	8
Finanzielle Vermögenswerte	13	11	0	2
Vorräte	107	76	19	12
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	133	99	21	13
Sonstige Forderungen	88	7	4	77
Übrige Vermögenswerte	59	27	13	19
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	732	329	108	295

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.2007	Teer- raffination	Initiators	Rand- geschäfte
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	81	28	35	18
Sonstige Rückstellungen	137	69	20	48
Finanzielle Verbindlichkeiten	132	24	–	108
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81	66	10	5
Übrige Schulden	48	26	6	16
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	479	213	71	195

Die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzerninternen Cash-Pooling wider.

Die Cashflows teilen sich wie folgt auf die nicht fortgeführten Aktivitäten auf:

Kapitalflussrechnung

in Millionen €	2008	2007
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	7	117
davon Gasdistribution	–	78
davon Bergbautechnik	–	–33
davon Teerraffination	12	72
davon Initiators	–5	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–6	–48
davon Gasdistribution	–	–16
davon Bergbautechnik	–	–16
davon Teerraffination	–3	–11
davon Initiators	–3	–5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–2	7
davon Gasdistribution	–	–7
davon Bergbautechnik	–	12
davon Teerraffination	–4	2
davon Initiators	2	–
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel nicht fortgeführter Aktivitäten	–1	76

(6) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(6.1) Umsatzerlöse

in Millionen €	2008	2007
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen	15.360	13.856
Erlöse aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	343	393
Erlöse aus Finanzierungsleasing	170	194
Sonstige Erlöse	–	1
	15.873	14.444

(6.2) Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2008	2007
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	195	78
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	112	198
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	17	8
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte	20	18
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	445	270
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	288	156
Erträge aus Weiterbelastungen	41	38
Erträge aus Nebengeschäften	31	34
Erträge aus Versicherungserstattungen	19	19
Erträge aus Forschungszuschüssen	13	8
Übrige Erträge	116	129
	1.297	956

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten im Wesentlichen 51 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 120 Millionen € (Vorjahr: 60 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Die Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfallen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ im Wesentlichen mit 5 Millionen € (Vorjahr: 6 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und wie im Vorjahr mit 1 Million € auf übrige Beteiligungen. Nach IAS 36 „Impairment of Assets“ entfallen 14 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €) Wertaufholungen auf folgende Geschäftsfelder:

in Millionen €	Wertaufholungen	
	2008	2007
Chemie	6	4
Immobilien	8	6
	14	10

(6.3) Materialaufwand

in Millionen €	2008	2007
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe) sowie für bezogene Waren und Leistungen	9.336	7.975
Wertminderungen auf RHB-Stoffe und bezogene Waren	45	14
Wertaufholungen auf wertgeminderte RHB-Stoffe und bezogene Waren	-2	-1
	9.379	7.988

Die Aufwendungen für RHB-Stoffe sowie für bezogene Waren und Leistungen sind im Vorjahr um 152 Millionen € erhöht worden. Gegenläufig wurden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gemindert, vgl. Anhangziffer (6.6).

(6.4) Personalaufwand

in Millionen €	2008	2007
Löhne und Gehälter	2.320	2.257
Aufwendungen für soziale Abgaben	336	342
Pensionsaufwendungen	136	158
Sonstige Personalaufwendungen	18	16
	2.810	2.773

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.7).

(6.5) Abschreibungen und Wertminderungen

In dieser Position sind Abschreibungen, die die planmäßige Verteilung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer darstellen, sowie Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs festgestellt wurden, enthalten.

in Millionen €	2008	2007
Abschreibungen	842	862
Wertminderungen	318	257
	1.160	1.119

Abschreibungen

Die Abschreibungen verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten:

in Millionen €	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte	151	167
Sachanlagen	648	645
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	43	50
	842	862

Wertminderungen

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“, nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ bzw. nach IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ festgestellt wurden, verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten:

in Millionen €	2008	2007
Wertminderungen nach IAS 36	278	237
Immaterielle Vermögenswerte	7	164
Sachanlagen	263	65
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8	8
Wertminderungen nach IAS 39	32	20
Finanzinstrumente	28	17
Sonstige Forderungen	4	3
Wertminderungen nach IFRS 5	8	0
Als zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	8	–
	318	257

(a) Wertminderungen nach IAS 36

Die Wertminderungen nach IAS 36 „Impairment of Assets“ entfallen auf folgende Geschäftsfelder:

in Millionen €	Wertminderungen		risikoadjustierter Abzinsungssatz in %	
	2008	2007	2008	2007
Chemie	267	72	8,1	7,4–7,7
Energie	3	6	7,2	7,0
Immobilien	8	8	6,2	4,9
Corporate, andere Aktivitäten	–	151	7,6	7,2
	278	237		

Im Geschäftsfeld Chemie wurden vor allem Wertminderungen von 159 Millionen € infolge der ab November 2008 spürbaren Wirtschaftskrise vorgenommen. Hiervon entfielen wesentliche Wertminderungen auf die Geschäftsbereiche Inorganic Materials mit 64 Millionen €, Health & Nutrition mit 42 Millionen € sowie Performance Polymers mit 40 Millionen €. Betroffen sind vor allem Anlagen, mit denen Produkte für die Automobil- und Bauindustrie hergestellt werden.

Corporate und andere Aktivitäten enthält im Vorjahr die Wertminderung auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik.

Des Weiteren sind in den anderen Geschäftsfeldern weitere Wertminderungen aus der Überprüfung der Werthaltigkeit von verschiedenen langfristigen Vermögenswerten angefallen.

(b) Wertminderungen nach IAS 39

Die Wertminderungen auf Finanzinstrumente und sonstige Forderungen, die grundsätzlich nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelt werden, entfallen mit 23 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 4 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) auf übrige Beteiligungen sowie im Vorjahr mit 2 Millionen € auf Ausleihungen. Forderungen aus Finanzierungsleasing waren um 1 Million € (Vorjahr: keine) wertgemindert. Des Weiteren wurden sonstige Forderungen um 4 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €) wertgemindert.

(6.6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2008	2007
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	77	51
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	676	192
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	40	168
Mietaufwand aus Leasingverhältnissen	125	93
Aufwand für Reparaturen und Instandhaltung	311	316
Verwaltungsaufwendungen	387	421
Vertriebsaufwendungen	599	560
Aufwand aus sonstigen Steuern	61	48
Übrige Aufwendungen	938	841
	3.214	2.690

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten unter anderem 11 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) Verluste aus veräußerten Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 8 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €) Verluste aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Die übrigen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für Fremd- und Betriebsleistungen, IT-Aufwendungen, Aufwendungen für Patente, Warenzeichen und Lizenzen, für Versicherungsbeiträge, für Projekte im Bereich von Käufen und Verkäufen von Unternehmen und Unternehmensteilen, für Energien und Betriebsstoffe, Provisionen, Rechts- und Beratungskosten, Gebühren, Beiträge und Abgaben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vorjahr um 152 Millionen € vermindert worden. Gegenläufig wurde der Materialaufwand erhöht, vgl. Anhangziffer (6.3).

(6.7) Zinsergebnis

in Millionen €	2008	2007
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	19	41
Zinsen und ähnliche Erträge aus Zins-Derivaten	44	23
Sonstige zinsähnliche Erträge	13	33
Zinserträge	76	97
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-250	-289
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	-8	-12
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Zins-Derivaten	-48	-23
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-29	-34
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	-215	-187
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-56	-18
Zinsaufwendungen	-606	-563
	-530	-466

Es wurden 22 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) Fremdkapitalkosten aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz ergibt sich als Durchschnitt aus internen und externen Ausleihungszinssätzen der Abrechnungsperiode in Höhe von 3,5 Prozent.

(6.8) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2008	2007
Erträge aus der Equity-Bewertung	80	43
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	-8	-9
Wertminderungen	-8	-
	64	34

(6.9) Sonstiges Finanzergebnis

in Millionen €	2008	2007
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	16	17
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	0	-1
	16	16

(6.10) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2008	2007
Laufende Ertragsteuern	129	257
(davon periodenfremd)	(7)	(43)
Latente Steuern	1	-99
(davon periodenfremd)	(-34)	(-25)
	130	158

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein. Die erwarteten Ertragsteuern basieren im Jahr 2008 erstmals auf dem Gesamtsteuersatz von 30 Prozent (Vorjahr: 39 Prozent), der sich aus der Körperschaftsteuer mit 15 Prozent (Vorjahr: 25 Prozent), dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie der durchschnittlichen Gewerbesteuer zusammensetzt.

in Millionen €	2008	2007
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	368	527
Hierauf erwartete Ertragsteuern	110	206
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	13	11
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	-1	-32
Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-33	30
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	8	-1
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	1	-49
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	74	29
Zinsschranke	26	-
Steuerfreie Erträge	-61	-30
Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-19	-13
Nicht abziehbare Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	1
Sonstige	12	6
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	130	158
Effektiver Steuersatz in %	35,3	30,0

Die Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern ergibt sich im Wesentlichen aus der Zuschreibung aktiver latenter Steuern. In der Position Sonstige sind latente Steueraufwendungen aufgrund von Wechselkurseffekten sowie periodenfremde laufende und latente Steuern enthalten.

(7) Erläuterungen zur Bilanz

(7.1) Immaterielle Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	Aktivierete Entwick- lungskosten	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaftungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2007	3.334	1.746	143	522	5.745
Währungsumrechnung	-48	-8	-	-2	-58
Zugänge Unternehmenserwerbe	33	8	-	-	41
Sonstige Zugänge	13	19	5	8	45
Abgänge	-44	-25	-	-2	-71
Umbuchungen	-	8	8	-8	8
Stand 31.12.2007	3.288	1.748	156	518	5.710
Währungsumrechnung	46	5	-	2	53
Zugänge Unternehmenserwerbe	6	0	-	0	6
Sonstige Zugänge	18	29	7	6	60
Abgänge	-41	-45	-	0	-86
Umbuchungen	-	2	-	0	2
Stand 31.12.2008	3.317	1.739	163	526	5.745
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2007	143	756	70	293	1.262
Währungsumrechnung	-	-6	-	-	-6
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	2	-	0	2
Abschreibungen	-	107	10	50	167
Wertminderungen	15	148	16	-	179
Wertaufholungen	-	0	-	-	0
Abgänge	-30	-22	-	-2	-54
Umbuchungen	-	1	4	-4	1
Stand 31.12.2007	128	986	100	337	1.551
Währungsumrechnung	-	3	-	0	3
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	0	-	0	0
Abschreibungen	-	104	8	39	151
Wertminderungen	-	1	6	0	7
Wertaufholungen	-	-	-	-	0
Abgänge	-11	-41	-	-1	-53
Umbuchungen	-	0	-	0	0
Stand 31.12.2008	117	1.053	114	375	1.659
Buchwerte 31.12.2007	3.160	762	56	181	4.159
Buchwerte 31.12.2008	3.200	686	49	151	4.086

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte verteilen sich auf folgende Geschäftsfelder:

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Wachstumsabschlag in %	
	31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
Chemie	2.733	2.718	1,5	1,5
Energie	415	393	0,7	0,7
Immobilien	40	40	1,0	1,0
Corporate, andere Aktivitäten	12	9		
	3.200	3.160		

Auf das Geschäftsfeld Chemie entfiel wie im Vorjahr im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH, Essen. Dieser verteilt sich auf die Geschäftsbereiche Industrial Chemicals mit 514 Millionen €, Inorganic Materials mit 554 Millionen €, Consumer Specialties mit 197 Millionen €, Health & Nutrition mit 497 Millionen €, Coatings & Additives mit 753 Millionen € sowie Performance Polymers mit 218 Millionen €. Der auf das Geschäftsfeld Energie entfallende Geschäfts- oder Firmenwert resultiert hauptsächlich aus früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Steag GmbH, Essen.

Unter den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind wie im Vorjahr Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 283 Millionen € enthalten. Diese betreffen ausschließlich das Geschäftsfeld Chemie.

Weiterhin waren in dieser Bilanzposition im Vorjahr planmäßige Abschreibungen in Höhe von 6 Millionen € auf Marken enthalten, für die sich die Einschätzung der Nutzungsdauer von unbestimmbar zu bestimmbar geändert hat.

Die aktivierten Entwicklungskosten stammen überwiegend aus der Kaufpreisverteilung im Rahmen von früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH und der hiermit zusammenhängenden Aufdeckung von stillen Reserven. Sie sind ausschließlich dem Geschäftsfeld Chemie zugeordnet. Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die als Aufwand erfasst wurden, fielen in Höhe von 311 Millionen € (Vorjahr: 307 Millionen €) an.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

(7.2) Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2007	3.482	13.326	1.179	552	18.539
Währungsumrechnung	-41	-172	-8	-11	-232
Zugänge Unternehmenserwerbe	38	135	14	10	197
Sonstige Zugänge	38	199	59	619	915
Abgänge	-196	-881	-155	-11	-1.243
Umbuchungen	49	240	25	-339	-25
Stand 31.12.2007	3.370	12.847	1.114	820	18.151
Währungsumrechnung	9	20	-2	21	48
Zugänge Unternehmenserwerbe	11	10	1	2	24
Sonstige Zugänge	51	193	56	766	1.066
Abgänge	-191	-894	-122	-34	-1.241
Umbuchungen	49	293	19	-355	6
Stand 31.12.2008	3.299	12.469	1.066	1.220	18.054
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2007	1.805	10.145	959	25	12.934
Währungsumrechnung	-17	-125	-6	-1	-149
Zugänge Unternehmenserwerbe	2	11	8	-	21
Abschreibungen	79	508	76	0	663
Wertminderungen	17	66	1	11	95
Wertaufholungen	-1	-12	0	-	-13
Abgänge	-109	-719	-136	-1	-965
Umbuchungen	7	-10	1	1	-1
Stand 31.12.2007	1.783	9.864	903	35	12.585
Währungsumrechnung	7	12	-2	2	19
Zugänge Unternehmenserwerbe	6	8	0	-	14
Abschreibungen	79	502	67	-	648
Wertminderungen	71	174	5	13	263
Wertaufholungen	-5	-1	0	0	-6
Abgänge	-175	-855	-116	-25	-1.171
Umbuchungen	6	2	-1	-1	6
Stand 31.12.2008	1.772	9.706	856	24	12.358
Buchwerte 31.12.2007	1.587	2.983	211	785	5.566
Buchwerte 31.12.2008	1.527	2.763	210	1.196	5.696

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt wurden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 11 Millionen € (Vorjahr: 47 Millionen €), für technische Anlagen und Maschinen 28 Millionen € (Vorjahr: 30 Millionen €) sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, beträgt 85 Millionen € (Vorjahr: 83 Millionen €). Des Weiteren unterlagen 89 Millionen € (Vorjahr: 89 Millionen €) anderen Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 422 Millionen € (Vorjahr: 621 Millionen €).

(7.3) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	Gebäude	Gesamt
Anschaftungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2007	394	2.309	2.703
Währungsumrechnung	0	-1	-1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Sonstige Zugänge	22	74	96
Abgänge	-69	-223	-292
Umbuchungen	-6	-25	-31
Stand 31.12.2007	341	2.134	2.475
Währungsumrechnung	1	3	4
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Sonstige Zugänge	4	47	51
Abgänge	0	-1	-1
Umbuchungen	-21	-3	-24
Stand 31.12.2008	325	2.180	2.505
Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand 01.01.2007	16	1.057	1.073
Währungsumrechnung	0	0	0
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Abschreibungen	1	49	50
Wertminderungen	1	7	8
Wertaufholungen	-	-6	-6
Abgänge	-4	-127	-131
Umbuchungen	-1	-21	-22
Stand 31.12.2007	13	959	972
Währungsumrechnung	-	2	2
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Abschreibungen	0	43	43
Wertminderungen	0	8	8
Wertaufholungen	-	-8	-8
Abgänge	0	0	0
Umbuchungen	-5	-9	-14
Stand 31.12.2008	8	995	1.003
Buchwerte 31.12.2007	328	1.175	1.503
Buchwerte 31.12.2008	317	1.185	1.502

In den sonstigen Zugängen sind nachträgliche Anschaffungskosten von 32 Millionen € (Vorjahr: 35 Millionen €) enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2.778 Millionen € (Vorjahr: 2.653 Millionen €).

Der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Beschränkungen hinsichtlich ihrer Veräußerbarkeit unterliegen, beträgt 1.118 Millionen € (Vorjahr: 1.132 Millionen €). Diese betreffen im Wesentlichen eingetragene Grundschulden für Darlehen, die zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 840 Millionen € (Vorjahr: 887 Millionen €) valuierten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 323 Millionen € (Vorjahr: 311 Millionen €) erfasst. Auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ohne Mieteinnahmen entfielen wie im Vorjahr 11 Millionen € Aufwendungen.

Verpflichtungen für den Erwerb von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, bestanden in Höhe von 12 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €). Darüber hinaus bestehen nur vertragliche Verpflichtungen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen für Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen aus den bestehenden Mietverträgen.

(7.4) At Equity bilanzierte Unternehmen, finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
At Equity bilanzierte Unternehmen	604	604	619	619
Übrige Beteiligungen	112	112	70	70
Ausleihungen	165	82	96	52
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	45	38	346	43
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.117	1.036	1.130	1.057
Forderungen aus Derivaten	218	97	134	80
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	58	20	14	–
	2.319	1.989	2.409	1.921

(a) At Equity bilanzierte Unternehmen

Die Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der wesentlichen assoziierten Unternehmen, die at Equity bilanziert werden, stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik zusammengefasst wie folgt dar:

in Millionen €	2008	2007
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	99	92
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	32	110
Langfristige Schulden zum 31.12.	33	29
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	45	73
Erträge	97	281
Aufwendungen	92	272

Die Finanzkennzahlen betreffen unter anderem die 54,4-prozentige Beteiligung an der Kommanditgesellschaft Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co. KG, Dortmund, sowie die jeweils 51-prozentigen Beteiligungen an der Joint Solar Silicon GmbH & Co. KG, Freiburg, und der DSL. Japan Co., Ltd., Tokio (Japan). Diese Gesellschaften werden wegen fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bilanziert werden, stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik zusammengefasst wie folgt dar:

in Millionen €	2008	2007
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	1.524	1.518
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	198	376
Langfristige Schulden zum 31.12.	1.027	1.087
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	177	333
Erträge	504	256
Aufwendungen	450	238

Die Finanzkennzahlen betreffen unter anderem die 80-prozentige Beteiligung an dem Kraftwerk REG Raffinerie-Energie oHG, Köln. Die Gesellschaft wird aufgrund fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert.

(b) Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

(c) Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Bei langfristigen Ausleihungen in Höhe von 15 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) waren zum Bilanzstichtag 8 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) kumulierte Wertminderungen erfasst. Konditionen wurden bei langfristigen Ausleihungen in Höhe von 3 Millionen € (Vorjahr: keine) neu verhandelt. Es waren keine werthaltigen Ausleihungen überfällig.

(d) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sofern keine Marktnotierung vorliegt, werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen. Im Vorjahr waren in dieser Position 289 Millionen € aus einem Aktienkauf enthalten. Diese Wertpapiere waren als „At Fair Value through Profit or Loss“ designiert (Fair Value Option) und gegen bedeutende Marktpreisschwankungen mit Optionen abgesichert.

(e) Forderungen aus Finanzierungsleasing

Die Überleitung der Bruttoinvestitionen in die Leasingverhältnisse auf den Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Bruttoinvestitionen	2.249	2.379
(davon nicht garantierte Restwerte)	(-)	(-)
fällig bis 1 Jahr	246	243
fällig in 1–5 Jahren	909	929
fällig nach über 5 Jahren	1.094	1.207
darin enthaltener Zinsanteil	-1.131	-1.249
Nettoinvestitionen	1.118	1.130
Kumulierte Wertminderungen	-1	-
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.117	1.130
abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-	-
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen	1.117	1.130
fällig bis 1 Jahr	81	73
fällig in 1–5 Jahren	382	364
fällig nach über 5 Jahren	654	693

Es wurden wie im Vorjahr keine bedingten Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen vereinbart. Im Berichtsjahr wurde eine Wertminderung auf uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen erfasst. Die Wertminderung wurde aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens gegen einen Leasingnehmer erforderlich.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 658 Millionen € (Vorjahr: 673 Millionen €) ein Vertrag über Stromlieferung des Kraftwerks Iskenderun, nahe Iskenderun (Türkei), enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet am 22. November 2019.

Des Weiteren resultieren 162 Millionen € (Vorjahr: 154 Millionen €) aus einem Vertrag über die Abnahme von Strom aus dem im Jahr 2006 in Betrieb genommenen Kraftwerk Mindanao, nahe Cagayan de Oro (Philippinen). Der Vertrag der STEAG State Power, Inc., Makati City (Philippinen), hat eine Laufzeit von 25 Jahren und endet am 14. November 2031. Mit Ablauf der Vertragslaufzeit geht der Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer über.

Darüber hinaus ist in den Forderungen aus Finanzierungsleasing mit 179 Millionen € (Vorjahr: 193 Millionen €) ein Vertrag über die Verpachtung des STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt, Leuna, enthalten. Der Vertrag hatte ursprünglich eine Laufzeit von 12 Jahren und wäre im November 2008 ausgelaufen. Der Leasingnehmer hat im Jahr 2006 die vertraglich vereinbarte Option ausgeübt, die Pacht um weitere 8 Jahre bis November 2016 zu verlängern.

(f) Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen Devisen-Derivate	126	82
Forderungen Zins-Derivate	42	30
Forderungen Commodity-Derivate	50	5
Forderungen sonstige Derivate	0	17
	218	134

In der Position Forderungen sonstige Derivate waren im Vorjahr im Wesentlichen ein eingebettetes Derivat in Form eines Swaps von Kohle- und Strompreis und ein langfristiger Beschaffungsvertrag für Energien enthalten. Letzterer wurde aufgrund der Entwicklung der Energiepreise im Vorjahr mit 16 Millionen € bei den Forderungen sonstige Derivate ausgewiesen.

(g) Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 585 Millionen € (Vorjahr: 636 Millionen €). Des Weiteren unterlagen 425 Millionen € (Vorjahr: 470 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen und weitere 11 Millionen € wurden im Vorjahr als Sicherheiten für herausgegebene Bürgschaften verpfändet. Der überwiegende Teil der besicherten Vermögenswerte betrifft die Forderungen aus Finanzierungsleasing der Projektgesellschaften für die Auslandskraftwerke Iskenderun und Mindanao. Den geleisteten Sicherheiten stehen besicherte Kreditaufnahmen der Gesellschaften in Höhe von 585 Millionen € gegenüber. Die geleisteten Sicherheiten können nur bei einer dauerhaften Nichterfüllung von vertraglichen Pflichten, zum Beispiel ausbleibende Zins- und Tilgungsleistungen, Unterschreitung vereinbarter Finanzkennzahlen, durch die finanzierenden Banken in Anspruch genommen werden. Eine Inanspruchnahme der gestellten Sicherheiten ist nicht absehbar.

(7.5) Vorräte

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	668	541
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	150	169
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.378	1.096
	2.196	1.806

Der Buchwert der Vorräte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 54 Millionen € (Vorjahr: 25 Millionen €).

(7.6) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.572	–	2.372	–
Forderungen aus sonstigen Steuern	131	–	82	3
Geleistete Anzahlungen	41	–	45	–
Übrige sonstige Forderungen	224	41	274	35
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	76	32	96	53
	3.044	73	2.869	91

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 163 Millionen € (Vorjahr: 131 Millionen €) waren zum Bilanzstichtag um 45 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) wertgemindert. Von den werthaltigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren 272 Millionen € (Vorjahr: 249 Millionen €) überfällig:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
bis zu 3 Monaten	259	241
über 3 bis zu 6 Monaten	7	6
über 6 bis zu 9 Monaten	3	1
über 9 bis zu 12 Monaten	2	0
über 1 Jahr	1	1
	272	249

Im Rahmen von Verhandlungen wurden Konditionen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 2 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €) neu verhandelt, die ansonsten überfällig oder wertzumindern wären.

Der Betrag der Forderungen, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 5 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €). Des Weiteren wurde 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) als Sicherheit für herausgegebene Bürgschaften verpfändet und weitere 8 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) unterlagen sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

(7.7) Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 536 Millionen € (Vorjahr: 319 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten. Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 151 Millionen € (Vorjahr: 83 Millionen €). Der überwiegende Teil der besicherten flüssigen Mittel ist für die Auslandskraftwerksprojekte Iskenderun und Mindanao auf zweckgebundenen Projektkonten hinterlegt. Überschüssige Liquidität kann nach Bedienung der jeweiligen Verwendungszwecke an die Anteilseigner der Projektgesellschaften ausgeschüttet werden.

(7.8) Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Die RAG-Stiftung hat der Evonik Industries AG mitgeteilt, dass sie unmittelbar mit Mehrheit an der Evonik Industries AG beteiligt ist. Die Gabriel Acquisitions hat der Evonik Industries AG mitgeteilt, dass sie unmittelbar mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt ist. Des Weiteren haben nachfolgende Gesellschaften mitgeteilt, dass sie mittelbar – über ihre Beteiligung an der Gabriel Acquisitions – mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt sind: Gabriel Investments S. à r.l., Gabriel Holdings S. à r.l., CVC European Equity Partners V (A) L.P., CVC European Equity Partners V (B) L.P., CVC European Equity Partners V (C) L.P., CVC European Equity Partners V (D) L.P., CVC European Equity Partners V (E) L.P., CVC European Equity V Limited, CVC European Equity Partners Tandem (A) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (B) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (C) L.P., CVC European Equity Tandem GP Limited, CVC Capital Partners Advisory Company Limited, CVC Capital Partners Finance Limited, Clear Vision Capital Fund SICAV-FIS S.A., CVC Nominees Limited.

(b) Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen enthalten vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

(c) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 3.610 Millionen € (Vorjahr: 3.324 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2008 belaufen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 3.371 Millionen € (Vorjahr: 3.343 Millionen €). Davon entfallen wie im Vorjahr 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird der Hauptversammlung vorgeschlagen 280 Millionen € auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,60 € je Stückaktie.

(d) Kumuliertes übriges Ergebnis

Das kumulierte übrige Ergebnis enthält Gewinne und Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die Rücklage aus der Bewertung von Available-for-Sale-Wertpapieren enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Hedge-Rücklage sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Neubewertungsrücklage für sukzessive Anteilerwerbe enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung des kumulierten übrigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2008			2007		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 01.01.	-269	-42	-311	-100	-25	-125
Bewertung von Available-for-Sale-Wertpapieren						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-9	3	-6	4	-3	1
Hedge-Rücklage						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-119	37	-82	43	-5	38
aus dem OCI ergebniswirksam entnommene Beträge	4	-1	3	-7	2	-5
Neubewertungsrücklage sukzessiver Anteilerwerbe						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-	0	31	-11	20
Übertragung in die Gewinnrücklagen	-6	1	-5	-2	-	-2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-129	-	-129	-238	-	-238
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 31.12.	-528	-2	-530	-269	-42	-311

Im Jahr 2008 wurden aus der Hedge-Rücklage 4 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) ergebniswirksam entnommen. Davon wurden 23 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) als Umsatzerlöse, 30 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) im Materialaufwand und 1 Million € (Vorjahr: keine) im sonstigen betrieblichen Aufwand und 4 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

(e) Minderheitenanteile

Unter den Minderheitenanteilen werden die Anteile am Gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

Die Veränderung des kumulierten übrigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income, OCI) für die Minderheitenanteile stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2008			2007		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 01.01.	-93	-3	-96	-58	0	-58
Hedge-Rücklage						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-20	6	-14	9	-3	6
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	28	-	28	-44	-	-44
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 31.12.	-85	3	-82	-93	-3	-96

(7.9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Der überwiegende Teil der zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfiel mit rund 95,5 Prozent (Vorjahr: 98,6 Prozent) auf Deutschland.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und durch das Vermögen von Pensionskassen finanziert.

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl Beitrags- als auch Leistungszusagen vereinbart.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in %	Konzern		Deutschland	
	2008	2007	2008	2007
Abzinsungssatz zum 31.12.	6,02	5,54	6,00	5,50
Künftige Entgeltsteigerungen	2,68	2,75	2,50	2,53
Künftige Rentensteigerungen	2,02	1,86	2,00	1,75
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	5,41	5,31	5,00	5,00
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,45	7,77	–	–

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wird auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2008	2007
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	7.078	8.034
Laufender Dienstzeitaufwand	100	132
Zinsaufwand	380	354
Beiträge der Arbeitnehmer	35	35
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–269	–798
Gezahlte Leistungen	–395	–395
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	15	3
Zugänge Unternehmenserwerbe	–5	–93
Umgliederungen nach IFRS 5	–36	–102
Plankürzungen	–1	–3
Planabgeltungen	–	–
Währungsumrechnung	–87	–89
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	6.815	7.078

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2008	2007
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	3.058	3.138
Erwartete Erträge aus Planvermögen	165	166
Beiträge der Arbeitgeber	90	112
Beiträge der Arbeitnehmer	13	14
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-152	-129
Gezahlte Leistungen	-146	-147
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-7	-15
Währungsumrechnung	-111	-81
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	2.910	3.058

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Berichtsjahr 13 Millionen € (Vorjahr: 37 Millionen €).

Für das kommende Jahr werden anfallende Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 66 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt im Zeitablauf den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens und den Stand der Finanzierung. Des Weiteren werden die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) der versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-) für leistungsorientierte Verpflichtungen sowie für das Planvermögen angegeben:

in Millionen €	2008	2007	2006	2005
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	6.815	7.078	8.034	8.494
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	2.910	3.058	3.138	3.115
Stand der Finanzierung zum 31.12.	3.905	4.020	4.896	5.379
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	-21	-39	-47	-64
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	-152	-129	-14	-50

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen übergeleitet:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen	6.815	7.078
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	2.910	3.058
Stand der Finanzierung	3.905	4.020
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	1
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	-215	-225
Sonstige Veränderungen (inkl. Limitierung des Planvermögens)	210	98
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen	3.900	3.894

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 3.864 Millionen € (Vorjahr: 3.968 Millionen €) ungedeckt und 2.880 Millionen € (Vorjahr: 3.041 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt. Des Weiteren sind hierin Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge in Höhe von 71 Millionen € (Vorjahr: 69 Millionen €) enthalten. Für Erläuterungen zu den Auswirkungen einer Veränderung des Kostentrends im Bereich der Gesundheitsfürsorge wird auf Anhangziffer (4) verwiesen.

Vom beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 2.910 Millionen € (Vorjahr: 3.058 Millionen €) entfielen zum Bilanzstichtag auf Aktien 11,4 Prozent (Vorjahr: 21,5 Prozent), Schuldtitel 80,1 Prozent (Vorjahr: 71,5 Prozent), Immobilien 0,7 Prozent (Vorjahr: 2,1 Prozent) sowie auf sonstige Vermögenswerte 7,8 Prozent (Vorjahr: 4,9 Prozent). Hiervon waren Aktien in Höhe von 114 Millionen € (Vorjahr: 109 Millionen €) durch Sicherungsgeschäfte abgesichert. Es entfielen zum Bilanzstichtag 22 Millionen € (Vorjahr: 24 Millionen €) auf selbst genutzte Immobilien.

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthalten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom und Krankenversicherungsansprüche von Betriebsrentnern der amerikanischen Unternehmen.

Der versicherungsmathematische Verlust beträgt 215 Millionen € (Vorjahr: 225 Millionen €) und übersteigt teilweise den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenen Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	100	132
Zinsaufwand	380	354
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-165	-166
Amortisationsbeträge	-84	-69
Verluste aus Planänderungen und -kürzungen	-1	-3
Auswirkung aus Limitierung des Planvermögens	112	98
Umgliederung nach IFRS 5	-	-9
Nettopensionsaufwand	342	337

Vom Gesamtaufwand entfielen 4 Millionen € (Vorjahr: 6 Millionen €) auf Gesundheitsvorsorgeleistungen.

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, die anderen Beträge sind im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst.

Bei den ausländischen Unternehmen sind für beitragsorientierte Zusagen 9 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) aufgewandt worden, die ebenfalls im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst sind.

Des Weiteren sind für beitragsorientierte staatliche Pläne (Gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 158 Millionen € (Vorjahr: 153 Millionen €) aufgewandt worden. Diese werden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für soziale Abgaben ausgewiesen.

(7.10) Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen betreffen:

in Millionen €	31.12.2008			31.12.2007		
	Gesamt	davon Rest- laufzeit bis zu 1 Jahr	davon Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre	Gesamt	davon Rest- laufzeit bis zu 1 Jahr	davon Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre
Belegschaftsbereich	967	491	132	1.000	520	142
Rekultivierung und Umweltschutz	252	40	78	256	35	86
Restrukturierung	135	70	12	112	53	12
Übrige Verpflichtungen	982	671	77	919	580	81
	2.336	1.272	299	2.287	1.188	321

Die Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	Beleg- schafts- bereich	Rekulti- vierung, Umweltschutz	Restruk- turierung	Übrige Verpflich- tungen
Stand 01.01.2008	1.000	256	112	919
Zuführungen	459	20	57	534
Inanspruchnahmen	-500	-22	-22	-338
Auflösungen	-15	-6	-4	-121
Umbuchungen	-3	-13	-11	-10
Währungsumrechnungen	1	-2	-	-13
Zinsänderungen	19	18	3	16
Veränderungen Konsolidierungskreis	6	1	-	-5
Stand 31.12.2008	967	252	135	982

Rückstellungen des Belegschaftsbereichs werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Urlaubsrückstände und Ruhetage, arbeitsmedizinische Untersuchungen, Tantiemen und variable Vergütungen, Jubiläumsverpflichtungen sowie Vorruhestandsregelungen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund vertraglicher und gesetzlicher sowie behördlicher Auflagen zu bilden. Sie umfassen Bodenaufbereitungsverpflichtungen, Gewässerschutzmaßnahmen, die Rekultivierung von Deponien sowie Bodendekontaminierungsverpflichtungen.

Restrukturierungsrückstellungen werden auf der Grundlage durchzuführender Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Restrukturierungsmaßnahmen sind als Programm definiert, das vom Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein vom Unternehmen abgedecktes Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft durchgeführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Kosten gebildet werden, sofern diese direkt aus der Restrukturierung abgeleitet werden können. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Kosten für die Beendigung von Verträgen, Abbruchverpflichtungen, Kosten für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen ungenutzter Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen.

In den übrigen Verpflichtungen sind neben denen für Prozessrisiken, Rechts- und Beratungskosten sowie weitere ungewisse Verpflichtungen auch Rückstellungen für folgende Sachverhalte enthalten:

in Millionen €	Verkaufsbereich	Sonstige Steuern	Abbruchverpflichtungen
Stand 01.01.2008	169	69	73
Zuführungen	110	41	10
Inanspruchnahmen	-56	-8	-5
Auflösungen	-34	-7	-
Umbuchungen	-37	2	-4
Währungsumrechnung	9	-	-
Zinsänderungen	2	4	6
Veränderungen Konsolidierungskreis	1	1	1
Stand 31.12.2008	164	102	81

Gesellschaften des Konzerns sind in Prozessen und Rechtsstreitigkeiten, unter anderem aufgrund von Sammelklagen (Class Actions) in den USA und Kanada wegen angeblicher Preisabsprachen, involviert. Der Ausgang dieser Rechtsstreitigkeiten und Prozesse kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Im Konzernabschluss sind für mögliche Schadensersatzansprüche und Rechtskosten angemessene Rückstellungen gebildet.

(7.11) Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Anleihen	1.290	1.290	1.241	1.241
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.529	2.854	2.718	2.280
Kredite von Nichtbanken	51	45	86	50
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	80	68	116	106
Verbindlichkeiten aus Derivaten	272	67	69	38
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	180	70	464	37
	5.402	4.394	4.694	3.752

(a) Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Position Anleihen enthält eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über nominal 1.250 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2013 und einem jährlichen Coupon von 5,125 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 98,99 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist eine syndizierte Kreditfazilität enthalten, die mit 1.479 Millionen € (Vorjahr: 779 Millionen €) in Anspruch genommen wurde. Die Verzinsung der gezogenen Kredite aus der syndizierten Kreditfazilität basiert auf EURIBOR zuzüglich Marge.

Des Weiteren sind in dieser Position zinsvergünstigte Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt wurden. Die Differenz zum Auszahlungsbetrag der Darlehen wurde als passiver Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt, vgl. Anhangziffer (7.12).

Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der Anleihe beträgt zum Bilanzstichtag 100,8 Prozent, es ergibt sich ein Börsenwert von 1.260 Millionen € (Vorjahr: 1.212 Millionen €).

Der Konzern hat in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsverbindlichkeiten verstoßen.

Im Vorjahr waren Anteile an einbezogenen Tochterunternehmen zur Besicherung von Krediten in Höhe von 779 Millionen € verpfändet. Bereits zu Beginn des Jahres 2008 konnten durch die Erreichung definierter Meilensteine im Rahmen der syndizierten Kreditlinie die als Sicherheiten dienenden Anteile an der Evonik Degussa GmbH wieder vollständig freigegeben werden.

(b) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Künftige Mindestleasingzahlungen	127	190
fällig bis 1 Jahr	21	20
fällig in 1–5 Jahren	74	76
fällig nach über 5 Jahren	32	94
Darin enthaltener Zinsanteil	–47	–74
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	80	116
fällig bis 1 Jahr	12	10
fällig in 1–5 Jahren	30	44
fällig nach über 5 Jahren	38	62

(c) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten Devisen-Derivate	103	13
Verbindlichkeiten Zins-Derivate	51	39
Verbindlichkeiten Commodity-Derivate	118	0
Verbindlichkeiten sonstige Derivate	0	17
	272	69

Bei den Verbindlichkeiten sonstige Derivate handelte es sich im Vorjahr im Wesentlichen um einen Zero Cost Collar zur Absicherung eines Aktienkaufs gegen bedeutende Marktwertschwankungen.

(d) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten waren im Vorjahr noch 367 Millionen € Verbindlichkeiten aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit RAG ausgewiesen.

(7.12) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.463	–	1.294	–
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	38	–	148	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	84	15	76	13
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	179	11	247	8
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	415	358	442	376
	2.179	384	2.207	397

Das Geschäftsfeld Immobilien verrechnet 77 Millionen € (Vorjahr: 79 Millionen €) abrechenbare Leistungen für Betriebs- und Heizkosten mit den erhaltenen Abschlagszahlungen von Mietern, die für diese Leistungen bestimmt waren.

(7.13) Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten:

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr
Aktive latente Steuern	348	154	364	207
Laufende Ertragsteueransprüche	166	36	73	29
Passive latente Steuern	687	627	761	644
Laufende Ertragsteuerschulden	317	120	397	191

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern entfielen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte:

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	17	12	264	318
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	370	333	629	676
Finanzielle Vermögenswerte	10	26	393	333
Vorräte	153	121	42	38
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	29	6	42	58
Schulden				
Rückstellungen	423	516	77	99
Verbindlichkeiten	151	123	69	45
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	-	-	52	22
Verlustvorräge	224	195	-	-
Steuergutschriften	-	4	-	-
Sonstige	13	38	24	10
Latente Steuern (brutto)	1.390	1.374	1.592	1.599
Wertberichtigungen	-137	-172	-	-
Saldierungen	-905	-838	-905	-838
Latente Steuern (netto)	348	364	687	761

Für temporäre Differenzen in Höhe von 1.048 Millionen € (Vorjahr: 1.094 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird. Hiervon entfallen 85 Millionen € auf die Zinsschranke gemäß § 8a KStG in Verbindung mit § 4h EStG.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorräten bestehen nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorräte. Diese und deren Verfallszeiten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)		Steuergutschriften (Ausland)	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Bis 1 Jahr	3	3	1	-	-	-
2 bis 5 Jahre	42	59	36	-	-	-
6 bis 10 Jahre	384	355	9	-	-	-
Unbegrenzt	548	1.125	1.129	1.513	157	-
	977	1.542	1.175	1.513	157	0

(8) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Cashflows beinhalten die Zahlungsströme sowohl der fortgeführten als auch der nicht fortgeführten Aktivitäten. Die Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

(8.1) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet. Der Netto-Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten, der mit Konzernfremden anfällt, wird in einer Summe dargestellt.

(8.2) Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind unter anderem die Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse aus dem Erwerb bzw. der Veräußerung von Tochterunternehmen enthalten.

Die Summe der Kaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals einbezogenen Tochterunternehmen betrug 11 Millionen € (Vorjahr: 42 Millionen €). Davon sind im laufenden Geschäftsjahr 11 Millionen € (Vorjahr: 42 Millionen €) an flüssigen Mitteln abgefließen. Mit den Käufen wurden wie im Vorjahr nur geringfügige flüssige Mittel mit erworben.

Die Summe der Verkaufspreise von veräußerten Tochterunternehmen betrug 406 Millionen € (Vorjahr: 898 Millionen €), die zu 392 Millionen € (Vorjahr: 876 Millionen €) durch flüssige Mittel beglichen wurden. Mit den Veräußerungen wurden 64 Millionen € (Vorjahr: 37 Millionen €) an flüssigen Mitteln abgegeben.

Des Weiteren sind in den Einzahlungen aus Desinvestitionen 14 Millionen € aus dem Verkauf von Aktien im Zusammenhang mit der im Jahr 2007 veräußerten Bergbautechnik enthalten. Im Vorjahr waren in dieser Position 66 Millionen € Steuernachzahlungen für die im Jahr 2006 stattgefundenen Veräußerung der Bauchemie enthalten.

(8.3) Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 542 Millionen € (Vorjahr: 349 Millionen €) beinhaltet die flüssigen Mittel der fortgeführten Aktivitäten wie auch die der nicht fortgeführten Aktivitäten. Da die flüssigen Mittel der zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ in der Bilanz umzugliedern sind, vgl. Anhangziffer (5.3), wird der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung auf die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, vgl. Anhangziffer (7.7), übergeleitet.

(9) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung stellt die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns für die fortgeführten Aktivitäten nach operativen Segmenten und Regionen dar. Gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ wird die Segmentberichterstattung so dargestellt, wie unternehmensintern an den Vorstand der Evonik Industries AG berichtet wird (Management Approach).

(9.1) Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Berichterstattung nach operativen Segmenten richtet sich nach der internen Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns aus. Zum 1. Januar 2008 wurden die ehemals zwölf Geschäftsbereiche des Geschäftsfelds Chemie zu sechs neuen Geschäftsbereichen zusammengefasst:

Geschäftsbereiche Chemie (neu)	Geschäftsbereiche Chemie (alt)
Industrial Chemicals	Building Blocks C4 Chemistry
Inorganic Materials	Advanced Fillers & Pigments Aerosil & Silanes
Consumer Specialties	Care & Surface Specialties Superabsorber
Health & Nutrition	Exclusive Synthesis & Catalysts Feed Additives
Coatings & Additives	Coatings & Colorants Specialty Acrylics
Performance Polymers	High Performance Polymers Methacrylates

Entsprechend wurde die interne Berichtsstruktur angepasst. Im Zuge dieser Änderung würden nun die sechs neuen Geschäftsbereiche des Geschäftsfelds Chemie als berichtspflichtige Segmente gelten, sofern sie nicht zu einer höheren Berichtsebene zusammengefasst werden können. Aufgrund ihrer branchenspezifischen Vergleichbarkeit hat Evonik die Geschäftsbereiche des Geschäftsfelds Chemie zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst. Hierdurch wird weiterhin eine übersichtliche Darstellung in der Segmentberichterstattung sichergestellt.

Des Weiteren erwarb die Evonik Steag GmbH, Essen, zum 1. Januar 2008 von der Evonik Degussa GmbH 50 Prozent der Anteile an der Infracor GmbH, Marl, die als Dienstleistungsunternehmen für die Chemieindustrie am Standort Marl einen der größten integrierten Chemiestandorte in Europa betreibt. Eine wesentliche Aktivität stellt die Versorgung mit Energie der am Standort ansässigen Unternehmen durch eigene Industriekraftwerke dar. Mit der Übertragung der Anteile soll ein bestehendes Synergiepotenzial insbesondere auf den Gebieten Dampf- und Stromwirtschaft, Kälte, Wasser, Gase, Abfallentsorgung und Abwasserreinigung für den Konzern nutzbar gemacht werden. Die Infracor wird damit seit Jahresbeginn 2008 je zur Hälfte im Geschäftsfeld Energie und im Geschäftsfeld Chemie ausgewiesen.

Die Berichterstattung nach operativen Segmenten erfolgt für das Jahr 2008 in der neuen Struktur. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Somit gliedert sich die Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns in die Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien:

(a) Chemie

In diesem Geschäftsfeld bündelt Evonik seine globalen Chemieaktivitäten, die durch umfangreiche Käufe und Verkäufe in den vergangenen Jahren vollständig auf Spezialchemie ausgerichtet wurden.

Zum Portfolio zählen damit heute Produkte, die von den Evonik-Kunden zu hochwertigen Endanwendungen in der Agro-, Chemie-, Kunststoff- und Papierindustrie weiterverarbeitet werden. Außerdem verfügt das Unternehmen über umfangreiche Kompetenzen beim Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften sowie über Silizium-Verbundstandorte zur Herstellung eines einzigartigen Spektrums von Chlor- und Organosilanen. Die Verbrauchs- und die Konsumgüterindustrie werden von Evonik für Anwendungen in der Körperpflege, Hygiene und Reinigung mit maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen beliefert. Evonik produziert essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung, Wirkstoffe für die Pharmaindustrie sowie Katalysatoren, bei denen hohe Qualitäts- und Zulassungsstandards

zu erfüllen sind. Dabei greift das Unternehmen auf langjährige Erfahrungen in der organischen Synthese, Katalyse und Biotechnologie zurück. Funktionale Polymere und hochwertige Monomerspezialitäten für die Lack- und Beschichtungs- sowie Kleb- und Dichtstoffindustrie stellen einen weiteren wesentlichen Teil der Spezialchemie von Evonik dar. Abgerundet wird das Portfolio des Geschäftsfelds Chemie durch ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien, in deren Mittelpunkt die Methylmethacrylat-Chemie, ein Polyamid-12-Verbund und andere spezialisierte Hochleistungsmaterialien stehen.

Das enge Zusammenspiel mit den industriellen Kunden – oft in Form langjähriger Entwicklungspartnerschaften – hat für Evonik große strategische Bedeutung. Die im Geschäftsfeld Chemie entwickelten, hergestellten und vertriebenen Chemiespezialitäten werden in starkem Maße durch anwendungstechnische Zusatzleistungen an individuelle Bedürfnisse der Kunden angepasst.

Ein zentraler Erfolgsfaktor in der Spezialchemie ist eine ausgeprägte Innovationsfähigkeit. Evonik setzt erhebliche finanzielle Mittel für seine effiziente marktorientierte Forschung ein und stärkt dadurch nachhaltig die Entwicklung neuer Produkte, Anwendungen und Verfahren.

(b) Energie

Im Geschäftsfeld Energie sind die Aktivitäten von Evonik in der Strom- und Wärmeerzeugung sowie bei kraftwerksnahen Dienstleistungen gebündelt. Zu den Kernkompetenzen zählen Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe.

Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt Evonik in Deutschland an neun Standorten Steinkohlekraftwerke und an zwei Standorten Raffineriekraftwerke. International tätig ist das Geschäftsfeld mit Steinkohle-Großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen, wo jeweils eng mit lokalen Partnern zusammengearbeitet wird. Die installierte Leistung beträgt weltweit insgesamt rund 10.000 Megawatt (MW), davon rund 8.000 MW in Deutschland. Die wesentlichen Vereinbarungen mit Großkunden basieren auf langfristigen Bereitstellungs- und Abnahmeverträgen.

Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und hat in Deutschland bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas, Biomasse und Geothermie eine führende Stellung. Mit global tätigen Ingenieurdienstleistungen vertieft das Unternehmen auch länderspezifisches Markt-Know-how in der Energie und entwickelt daraus neue Geschäftsideen für Kraftwerksprojekte.

(c) Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt eine 50-prozentige Beteiligung an der THS GmbH, Essen, mit rund 75.000 eigenen Wohneinheiten, die sich größtenteils ebenfalls in NRW befinden. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden.

Darüber hinaus wird im Wohnungsbestand ein aktives Portfolio-Management durch Käufe und Verkäufe von Wohnungseinheiten betrieben. Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell durch wohnwirtschaftliche Aufwertung der Quartiere ab.

Der regionale Fokus führt zu einem überdurchschnittlichen Marktverständnis und Vorteilen in der Bewirtschaftung des Wohnungsbestands.

(d) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

Hier werden das Corporate Center, welches den Vorstand der Evonik Industries AG bei der Führung des Konzerns unterstützt, das Shared Service Center, welches neben Konzerndienstleistungen auch in geringerem Umfang Leistungen für Dritte erbringt, sowie die keinem Berichtssegment zugeordneten Konzernaktivitäten dargestellt. Des Weiteren sind hierin die intersegmentären Konsolidierungseffekte enthalten.

(9.2) Berichterstattung nach Regionen

Die Berichterstattung nach Regionen folgt geografischen Kriterien, die unter Anhangziffer (9.3) im Einzelnen weiter ausgeführt sind.

(9.3) Erläuterung der Segmentkennzahlen

Die Segmentkennzahlen ergeben sich aus den konsolidierten Werten der einbezogenen Gesellschaften sowie den Konsolidierungseffekten, die auf Konzernebene entstanden sind und den Segmenten zugeordnet werden können. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Firmenwerte, stille Reserven und Lasten sowie um hieraus resultierende Ergebnisauswirkungen. Im Folgenden werden die Segmentkennzahlen erläutert:

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen Geschäftssegmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Umsatzerlöse aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns:

in Millionen €	2008	2007
Gesamtumsatz berichtspflichtige Segmente	15.909	14.388
Gesamtumsatz andere operative Aktivitäten	723	846
Konsolidierungen	-759	-790
Summe Gesamtumsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-36	56
Gesamtumsatz fortgeführter Aktivitäten	15.873	14.444

Die Gesamtumsätze der anderen operativen Aktivitäten betreffen im Wesentlichen die Leistungen des Shared Service Centers für die Geschäftsbereiche sowie für das Corporate Center.

Die Außenumsätze nach Regionen werden nach dem Standort der Kunden segmentiert. Die Aufteilung der Außenumsätze der fortgeführten Aktivitäten auf Länder ergibt sich wie folgt:

in Millionen €	2008	2007
Deutschland	6.310	5.837
USA	1.944	1.714
Türkei	657	512
China	578	566
Frankreich	537	512
Niederlande	496	429
Italien	405	398
Sonstige Länder	4.946	4.476
Außenumsatz fortgeführter Aktivitäten	15.873	14.444

Als interne Steuerungsgrößen zur Messung der operativen Leistung werden dem Vorstand der Evonik Industries AG verschiedene Ergebnisgrößen je operativem Segment berichtet: EBITDA (vor Sondereinflüssen), EBIT (vor Sondereinflüssen) und das Betriebsergebnis.

Das Betriebsergebnis, das sich als Ergebnis vor Zinsergebnis und Ertragsteuern definiert, stellt die Ergebnisgröße dar, die in Übereinstimmung mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses steht, ohne die Bereinigung von Sondereinflüssen zu berücksichtigen.

Im neutralen Ergebnis werden Geschäftsvorfälle aus Sondereinflüssen berücksichtigt, die für Zwecke der internen Steuerung nach ihrem Vorkommen einmalig bzw. selten und für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich sind.

Das EBIT (vor Sondereinflüssen) beinhaltet das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und neutralem Ergebnis (im Weiteren auch kurz: EBIT).

Das EBITDA (vor Sondereinflüssen) stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Größe dar (im Weiteren auch kurz: EBITDA). Bei der Ermittlung des EBITDA wird das EBIT um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen bereinigt, die nicht bereits Bestandteil des neutralen Ergebnisses sind. Aus dem Verhältnis des EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die EBITDA-Marge.

Die Abschreibungen beziehen sich auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, vgl. Anhangziffer (6.5).

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer (6.8).

Die folgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den internen Steuerungsgrößen EBITDA und EBIT und den externen Ergebnisgrößen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten her:

in Millionen €	2008	2007
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	2.171	2.236
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	-1.148	-1.101
Neutrale Wertminderungen/Wertaufholungen	281	228
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.304	1.363
Neutrales Ergebnis	-406	-370
Betriebsergebnis	898	993
Zinsergebnis	-530	-466
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	368	527

Im Berichtsjahr belief sich das neutrale Ergebnis auf -406 Millionen € im Vergleich zu -370 Millionen € im Vorjahr. Dabei standen im Jahr 2008 Erträge in Höhe von 138 Millionen € Aufwendungen in Höhe von 544 Millionen € gegenüber.

Die Erträge resultierten im Wesentlichen aus Beteiligungsverkäufen. Wesentliche Aufwendungen betrafen Wertminderungen auf Vermögenswerte, die Umstrukturierung des Konzerns, die Stärkung der Marke Evonik, die Rückstellungsbildung für die geplante Stilllegung von kleineren Chemiestandorten, Kartellverfahren sowie die vorgesehene Verlagerung des Verwaltungsstandorts Frankfurt.

Die Überleitung vom Betriebsergebnis aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2008	2007
Summe Betriebsergebnis berichtspflichtige Segmente	1.217	1.444
Summe Betriebsergebnis andere operative Aktivitäten	-2	-15
Corporate Center und Corporate-Aktivitäten	-304	-282
Konsolidierungen	-13	-154
Summe Betriebsergebnis Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierungen	-319	-451
Summe Betriebsergebnis Konzern fortgeführter Aktivitäten	898	993
Zinsergebnis	-530	-466
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	368	527

Das Capital Employed wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, betrieblich notwendigen finanziellen Vermögenswerten, bestimmten Beträgen für zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und von dieser Summe die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten und passiven latenten Steuern abgezogen werden. Das Capital Employed stellt das betriebsnotwendige Vermögen der Berichtsegmente dar. Dieses wird wie folgt auf das Capital Employed der fortgeführten Aktivitäten übergeleitet:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Summe Capital Employed berichtspflichtige Segmente	14.655	14.119
Summe Capital Employed andere operative Aktivitäten	-94	-67
Corporate, Konsolidierungen	71	54
Summe Capital Employed Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-23	-13
Summe Capital Employed fortgeführter Aktivitäten	14.632	14.106

Als weitere wesentliche interne Steuerungsgröße des Unternehmens wird die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem die Ergebnisgröße EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Zur Glättung von Stichtageffekten wird das Capital Employed für die Kennzahlenermittlung mit dem Durchschnittswert angesetzt.

Die Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen entsprechen den in der Bilanz dargestellten Buchwerten dieser Beteiligungen, vgl. Anhangziffer (7.4).

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung), Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Als Finanzinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu at Equity bilanzierten Unternehmen, übrigen Beteiligungen, langfristigen Ausleihungen sowie langfristigen Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen dargestellt. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird im Jahr des Zugangs als Finanzinvestition ausgewiesen (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung). Die Finanzinvestitionen nach Regionen werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Unter der Position andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge werden im Wesentlichen Wertminderungen, Wertaufholungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Auflösungen von Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Anzahl der Mitarbeiter wird zum Bilanzstichtag erhoben. Angegeben werden die Mitarbeiter nach Kopfzahl. Teilzeitbeschäftigte werden bei Zählung nach Kopfzahl mit ihrer Gesamtzahl einbezogen. Die Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen wird nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert. Zusammengefasst ergeben diese Vermögenswerte das langfristige Vermögen gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ (vgl. IFRS 8.33 b). Die folgende Tabelle zeigt den Standort des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Deutschland	8.139	8.132
USA	835	875
Belgien	542	569
China	524	313
Sonstige Länder	1.244	1.339
Langfristige Vermögenswerte	11.284	11.228

(10) Weitere Angaben

(10.1) Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf Minderheiten entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch „potenzielle Stammaktien“ verwässert werden.

in Stück	2008	2007
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (unverwässert)	466.000.000	466.000.000
Verwässernde potenzielle Stammaktien	–	–
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (verwässert)	466.000.000	466.000.000

in Millionen €	2008	2007
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	238	369
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	117	602
abzgl. der Minderheitenanteile am Ergebnis nach Steuern	–70	–95
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	285	876
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in €		
aus fortgeführten Aktivitäten	+0,51	+0,79
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	+0,25	+1,29
abzgl. auf die Minderheitenanteile entfallendes Ergebnis je Aktie	–0,15	–0,20
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in € auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+0,61	+1,88

(10.2) Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik beinhaltet neben Grundvergütung und Short Term Incentives auch langfristige Komponenten, den Long-Term-Incentive-Plan für Konzernführungskräfte (Evonik LTI-Plan) sowie den Long-Term-Incentive-Plan für obere Führungskräfte des früheren Evonik Degussa-Konzerns (Evonik Degussa LTI-Plan). Es handelt sich dabei um LTI-Pläne, deren Werte nicht an der Wertentwicklung der Aktien gebunden sind, sondern auf der Grundlage definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen berechnet werden. Beide LTI-Pläne werden als langfristige Vergütungskomponente unter Anwendung von IAS 19 „Employee Benefits“ bilanziert.

(a) Evonik LTI-Plan

Der Evonik LTI-Plan wurde den vom Vorstand benannten Konzernführungskräften erstmals im Berichtsjahr durch die Evonik Industries AG gewährt. Die Laufzeit des LTI-Plans erstreckt sich über einen dreijährigen Performancezeitraum vom 1. Mai 2008 bis zum 30. April 2011. Die Werthaltigkeit des LTI-Plans hängt davon ab, wie sich der aus der Kennzahl EBITDA abgeleitete fiktive Equity Value von Evonik innerhalb des Performancezeitraums entwickelt.

Ausgangswert für die Ermittlung der Wertsteigerung ist der fiktive Equity Value zum 31. Dezember 2007. Die tatsächliche Steigerung gegenüber dem Ausgangswert wird mit der vom Aufsichtsrat der Evonik Industries AG verabschiedeten Mittelfristplanung für die Jahre 2008 bis 2010 verglichen. Bei einer Überschreitung des Ausgangswerts durch den zum 31. Dezember 2010 ermittelten fiktiven Equity Value wird ein Geldbetrag aus dem LTI-Plan ausgezahlt. Die Auszahlungshöhe bemisst sich am individuell gewährten Zielwert und dem Verhältnis zwischen tatsächlicher und geplanter Zielerreichung. Für den Evonik LTI-Plan wurde zum Bilanzstichtag eine Rückstellung von 2 Millionen € gebildet.

(b) Evonik Degussa LTI-Plan

Im Rahmen des Evonik Degussa LTI-Plans wurden den Mitgliedern der Geschäftsführung der Evonik Degussa GmbH (für 2003 bis 2005) und den rund 190 oberen Führungskräften (Executives) des früheren Evonik Degussa-Konzerns (für 2003 bis 2006) sogenannte Performance-Optionen angeboten. Für den LTI-Plan wurden die Kennzahlen ROCE und EBITDA für Evonik Degussa als Bemessungsgrößen gewählt.

Die Anzahl der im Rahmen der Evonik Degussa LTI-Pläne 2003 bis 2006 zugeteilten Performance-Optionen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

LTI-Plan	2006	2005	2004	2003
Bestand zum 01.01.2008	777.342	857.551	794.942	465.522
Ausgegeben	–	–	–	–
Ausgeübt	–662.383	–	–	–149.115
Verfallen	–9.302	–74.300	–70.475	–316.407
Bestand zum 31.12.2008	105.657	783.251	724.467	0

Für die einzelnen LTI-Pläne 2003 bis 2006 wurde jeweils eine Laufzeit von fünf Jahren festgelegt. Die fünfjährige Laufzeit des LTI-Plans ist unterteilt in eine anfängliche Wartefrist von zwei Jahren, innerhalb derer die Performance-Optionen nicht ausgeübt werden dürfen, und einen Ausübungszeitraum von drei Jahren mit insgesamt vier Ausübungsfenstern.

Damit die Performance-Optionen ausgeübt werden können, muss zunächst ein bestimmter ROCE-Zielwert für Evonik Degussa überschritten werden. Übersteigt der ROCE diese Ausübungshürde, so entwickelt sich die Anzahl der ausübbareren Performance-Optionen in Relation zu dem erzielten ROCE-Wert. Die Festlegung der heranzuziehenden Berechnungsformel orientiert sich an den Kapitalkosten (WACC – Weighted Average Cost of Capital) für Evonik Degussa und wurde für jeden LTI-Plan neu definiert.

Anhand des EBITDA wird berechnet, welchen Wert die ausübbareren Performance-Optionen haben. Die EBITDA-Entwicklung von Evonik Degussa muss mindestens der durchschnittlichen Entwicklung dieser Ergebnisgröße bei den festgelegten Peergroup-Unternehmen entsprechen, damit die Performance-Optionen werthaltig werden. Wird dieses Niveau überschritten, so entwickelt sich der Wert der Performance-Optionen in Abhängigkeit von der erzielten EBITDA-Outperformance von Evonik Degussa gegenüber der Peergroup.

Die Rückstellung für die LTI-Pläne beträgt zum Bilanzstichtag 18 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €). Das Recht zur Ausübung führte im Berichtsjahr für die LTI-Pläne 2003 und 2006 zu einer Auszahlung von 26 Millionen € (Vorjahr: 1 Million € für den LTI-Plan 2003), wovon ein Anteil von rund 2 Prozent (Vorjahr: rund 7 Prozent) auf Mitglieder der Geschäftsführung der Evonik Degussa GmbH entfiel.

Im Vorjahr wurden wegen der Neustrukturierung von Evonik erstmals keine Performance-Optionen mehr zugeteilt. Der bisher berechnigte Personenkreis erhielt deshalb Anfang 2008 eine freiwillige Sonderzahlung in Höhe von insgesamt 6 Millionen €. Hierfür wurde im Vorjahr eine Rückstellung gebildet.

(10.3) Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Nettoergebnis

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnis je Bewertungskategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen:

in Millionen €	2008	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost
		Trading	Designation				
Ergebnis aus dem Abgang	-34	-	-35	2	-1	-	-
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-229	358	-	-	-	-587	-
Wertminderungen/Wertaufholungen	-22	-	-	-4	-18	-	-
Zinsergebnis	-231	0	-	1	18	0	-250
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	12	-	-	12	-	-	-
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	0	-	-	0	-	-	-
Summe	-504	358	-35	11	-1	-587	-250

in Millionen €	2007	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost
		Trading	Designation				
Ergebnis aus dem Abgang	4	-	-	9	-5	-	-
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	98	218	38	-	-	-158	-
Wertminderungen/Wertaufholungen	-9	-	-	0	-9	-	-
Zinsergebnis	-234	0	-	12	29	-2	-273
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	17	-	-	17	-	-	-
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	-1	-	-	-1	-	-	-
Summe	-125	218	38	37	15	-160	-273

Die Position Ergebnis aus Bewertung von Derivaten beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Auf die Fair Value Option entfällt ein Ergebnis aus dem Abgang von –35 Millionen € (Vorjahr: 38 Millionen € Ergebnis aus der Marktwertänderung). Es entfallen wie im Vorjahr keine Zinserträge auf den ineffektiven Teil aus Cashflow-Hedges und auf den ineffektiven Teil aus Fair Value Hedges. Auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ zugeordnet wurden, entfallen 19 Millionen € (Vorjahr: 41 Millionen €) Zinserträge und unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing 258 Millionen € (Vorjahr: 286 Millionen €) Zinsaufwendungen. Des Weiteren enthält das Zinsergebnis keine Zinserträge aus dem wertgeminderten Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Klassenbildung

Die Klassenbildung von Finanzinstrumenten, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, orientiert sich bei Evonik an der bestehenden Bilanzgliederung. Die nachstehende Übersicht leitet die Buchwerte dieser Bilanzpositionen zu den Bewertungskategorien des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ über und stellt deren beizulegende Zeitwerte dar:

in Millionen €	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	keine IAS 39-Kategorie	31.12.2008	
	Trading	Designation				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Vermögenswerte	73	0	157	182	1.303	1.715	
Übrige Beteiligungen	–	–	112	–	–	112	112
Ausleihungen	–	–	–	165	–	165	164
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	–	–	45	–	–	45	45
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	1.117	1.117	1.271
Forderungen aus Derivaten	73	–	–	–	145	218	218
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	17	41	58	58
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	–	–	2.572	–	2.572	2.572
Flüssige Mittel	–	–	–	536	–	536	536
Summe	73	0	157	3.290	1.303	4.823	

in Millionen €		Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost	keine IAS 39-Kategorie	31.12.2008	
					Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Verbindlichkeiten		102	4.229	1.071	5.402	
Anleihen		–	516	774	1.290	1.260
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		–	3.529	–	3.529	3.629
Kredite von Nichtbanken		–	51	–	51	52
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		–	–	80	80	84
Verbindlichkeiten aus Derivaten		102	–	170	272	272
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		–	133	47	180	180
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		–	1.463	–	1.463	1.463
Summe		102	5.692	1.071	6.865	

in Millionen €	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	keine IAS 39-Kategorie	31.12.2007	
	Trading	Designation				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Vermögenswerte	24	289	127	110	1.240	1.790	
Übrige Beteiligungen	-	-	70	-	-	70	70
Ausleihungen	-	-	-	96	-	96	96
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	-	289	57	-	-	346	346
Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	-	-	-	1.130	1.130	1.366
Forderungen aus Derivaten	24	-	-	-	110	134	134
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	14	-	14	14
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	-	-	2.372	-	2.372	2.372
Flüssige Mittel	-	-	-	319	-	319	319
Summe	24	289	127	2.801	1.240	4.481	

in Millionen €		Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost	keine IAS 39-Kategorie	31.12.2007	
					Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Verbindlichkeiten		9	3.764	921	4.694	
Anleihen		-	496	745	1.241	1.212
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-	2.718	-	2.718	2.834
Kredite von Nichtbanken		-	86	-	86	87
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		-	-	116	116	133
Verbindlichkeiten aus Derivaten		9	-	60	69	69
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		-	464	-	464	464
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-	1.294	-	1.294	1.294
Summe		9	5.058	921	5.988	

Die derivativen Finanzinstrumente, die Anleihe der Evonik Degussa GmbH sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind mit dem Teil keiner IAS 39-Kategorie zugeordnet, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert wird.

Die langfristigen Forderungen werden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen werden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entspricht der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der beizulegende Zeitwert unter der Annahme einer Bewertung zum risikolosen Zinssatz gemäß Zinsstrukturkurve, vgl. Anhangziffer (4), ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Anleihe stellt deren Börsenkurs zum Bilanzstichtag dar. In allen anderen Fällen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Devisen-Derivaten dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvolumen, bei Zins-Derivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente:

in Millionen €	31.12.2008			31.12.2007		
	Gesamt	davon Rest-laufzeit bis zu 1 Jahr	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Rest-laufzeit bis zu 1 Jahr	davon Rest-laufzeit mehr als 1 Jahr
Devisen-Derivate	3.773	3.517	256	3.131	2.730	401
Zins-Derivate	1.171	36	1.135	1.766	61	1.705
Commodity-Derivate	492	310	182	32	32	0
Sonstige Derivate	13	13	0	26	0	26
	5.449	3.876	1.573	4.955	2.823	2.132

Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt sind, werden Zins-, Devisen- und Commodity-Derivate als Fair Value Hedge, Cashflow-Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert. Eingebettete Derivate qualifizieren sich regelmäßig nicht für das Hedge Accounting.

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting abgebildet:

(a) Fair Value Hedge Accounting

Die im November 2003 von der Evonik Degussa GmbH emittierte 1.250 Millionen € Anleihe wurde mit einem Volumen von 750 Millionen € mit Receiver Zinsswaps bis 2013 gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes gesichert. Der beizulegende Zeitwert der Zinssicherungsinstrumente betrug zum Bilanzstichtag 40 Millionen € (Vorjahr: -5 Millionen €). Der Nachweis der Effektivität der Sicherungen erfolgt mittels der Regressionsanalyse. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wurden 44 Millionen € Erträge (Vorjahr: 21 Millionen € Aufwendungen) aus der Marktbewertung von Derivaten und 47 Millionen € Aufwendungen (Vorjahr: 20 Millionen € Erträge) aus der Marktbewertung der Anleihe im Zinsergebnis erfasst.

Im Geschäftsfeld Energie bestehen lang laufende Rahmenverträge über den Ein- und Verkauf von Importkohle inklusive Seefrachten. Dabei sind sowohl Fixpreise als auch Indexpreise vereinbart. Das Preisrisiko aus schwebenden Geschäften, bei denen Ein- und Verkauf nicht synchron durchgehandelt sind, wird durch Kohle- und Fracht-Swaps im Rahmen von Fair Value Hedges bis in das Jahr 2011 gesichert. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherungsgeschäfte betrug zum Bilanzstichtag 5 Millionen €. Die prospektive Effektivität wird quartalsweise mit Hilfe der Regressionsanalyse nachgewiesen. Die retrospektive Effektivitätsmessung erfolgte mit der kumulierten Dollar-Offset-Methode. Aus der Marktbewertung der Derivate wurden in 2008 40 Millionen € Aufwendungen und 45 Millionen € Erträge, aus der Marktbewertung der schwebenden Grundgeschäfte 48 Millionen € Aufwendungen und 41 Millionen € Erträge in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. Erträgen erfasst. Im Vorjahr existierten keine Fair Value Hedges in diesem Bereich.

(b) Cashflow-Hedge-Accounting

Im Geschäftsfeld Energie wurden Zinszahlungen aus Kraftwerksprojektfinanzierungen bis 2026 mittels Zinsswaps und Zinscaps gegen Zinsänderungsrisiken gesichert. Ferner wurden Commodity Swaps zur Sicherung von Preisrisiken aus Kohle und Frachten für die geplante Versorgung der eigenen Kraftwerke sowie Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Währungsrisikos aus geplanten Rohstoffeinkäufen abgeschlossen. Diese Derivate haben eine Laufzeit bis 2011. Die zugehörigen beizulegenden Zeitwerte der Zins-Derivate betragen –48 Millionen € (Vorjahr: 30 Millionen €), der Devisen-Derivate 8 Millionen € (Vorjahr: –2 Millionen €) und der Commodity-Derivate –16 Millionen € (Vorjahr: 0 Millionen €). Im Geschäftsfeld Chemie waren zum Bilanzstichtag geplante Fremdwährungsumsätze im Gegenwert von rund 615 Millionen € (Vorjahr: 455 Millionen €) bis 2009 mittels Devisentermingeschäften gegen Währungskursschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug 19 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €). Darüber hinaus wurden mittels Commodity Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von –56 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €) geplante Rohstoffeinkäufe gegen Preisschwankungen bis 2010 gesichert.

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgt über die Dollar-Offset-Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, die Regressionsanalyse und Sensitivitätsanalysen. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow-Hedges war ein nur geringfügiger Betrag ergebniswirksam zu erfassen (Vorjahr: 1 Million € Aufwand).

(c) Hedge of a Net Investment

Bei den ausländischen Kraftwerksprojekten im Geschäftsfeld Energie ist das anteilige Eigenkapital der Gesellschaft mit Devisen-Derivaten gegen das Wechselkursrisiko gesichert. Der zugehörige beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente beträgt 31 Millionen € (Vorjahr: 49 Millionen €). Aufgrund von Anteilsverkäufen bzw. Eigenkapitalrückführungen wurden 4 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) aus der Hedge-Rücklage entnommen und als Ertrag ergebniswirksam erfasst.

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt zentral bei Evonik. Commodityrisiken werden von den Geschäftsbereichen des Konzerns erfasst und dort im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch Termingeschäfte abgesichert.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie stehen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Im Bereich des Zins- und Währungsmanagements handelt es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Zinscaps. Zur Absicherung von Commodityrisiken für Kohle, Gas, Strom und Öl kommen im Wesentlichen Termingeschäfte zum Einsatz.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodityrisiken unterteilt werden:

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei mit berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im Konzern besteht überwiegend aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar (USD).

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere Zinsswaps und Zinsscaps. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Die Absicherung des Nettofinanzierungsbedarfs durch Festzinsbindungen zum 31. Dezember 2008 beträgt rund 50 Prozent (Vorjahr: rund 60 Prozent).

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2008 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Für den Währungsbereich sind die Wechselkurse der für Evonik wichtigsten Währungen USD und GBP zum Euro um jeweils 5 Prozent bzw. 10 Prozent sowie um die jeweilige Standardabweichung verändert worden. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Dabei ergeben sich folgende Szenarien:

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
USD				
+5 %	-42	-24	-22	-9
-5 %	42	24	22	9
+10 %	-83	-49	-43	-18
-10 %	83	49	44	18
+Standardabweichung	-8	-5	-4	-2
-Standardabweichung	8	5	4	2
GBP				
+5 %	25	-	32	-
-5 %	-28	-	-35	-
+10 %	49	-	61	-
-10 %	-59	-	-75	-
+Standardabweichung	5	-	7	-
-Standardabweichung	-5	-	-7	-

Für den Zinsbereich sind ebenfalls mehrere Szenarien simuliert worden. Hierbei handelt es sich um Verschiebungen der Zinsstrukturkurve bzw. der Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Diese Veränderungen beziehen sich auf alle Fremdwährungszinskurven sowie die Euro-Zinskurve. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivat Finanzinstrumente simuliert werden. Hierbei ergaben sich folgende Ergebnisse:

in Millionen €	31.12.2008		31.12.2007	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+50 Basispunkte	-24	22	-25	20
-50 Basispunkte	25	-23	27	-21
+100 Basispunkte	-48	43	-49	39
-100 Basispunkte	51	-48	54	-44
+150 Basispunkte	-71	62	-72	57
-150 Basispunkte	78	-75	83	-68

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen. Das Commoditymanagement liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche des Konzerns. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swappeschäfte ausgeglichen. Für die Risikosituation des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern daneben durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Außerdem wird bei verschiedenen Herstellverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

Zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei Änderung der Rohstoffpreise von Erdöl oder Erdgas um 10 Prozent zum Bilanzstichtag würden sich Wertschwankungen der Derivate im kumulierten übrigen Ergebnis von 8 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €) ergeben. Eine Änderung der Preise von Importkohle und Frachten um 10 Prozent würde zu einer Wertschwankung der diesbezüglichen Derivate von 4 Millionen € (Vorjahr: 0 Millionen €) führen.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, die sicherstellt, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht. Darüber hinaus existieren zugesagte bilaterale Rahmenvereinbarungen sowohl für das kurzfristige Kreditgeschäft in Höhe von 180 Millionen € als auch für das Avalgeschäft über 450 Millionen €. Die Inanspruchnahme betrug zum Jahresende 5 Millionen € bzw. 268 Millionen €. Zur Liquiditätssicherung steht Evonik aus dem Jahr 2006 eine syndizierte Kreditlinie über 2.250 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2011 zur Verfügung. Diese ist zum Stichtag mit 800 Millionen € (Vorjahr: keine) genutzt und dient zur Deckung des kurzfristigen Finanzbedarfs.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

in Millionen €	bis 1 Jahr		über 1 bis 3 Jahre		über 3 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.452	1.663	1.422	698	1.769	536	1.769	3.472
Anleihen	64	64	128	128	1.378	128	-	1.314
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.243	1.157	1.189	493	362	342	1.671	1.525
Kredite von Nichtbanken	14	55	11	36	3	30	42	538
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	21	20	49	40	26	35	31	94
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	110	367	45	1	0	1	25	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.463	1.294	-	-	-	-	-	-

Auf nicht fortgeführte Aktivitäten entfallen keine Zins- und Tilgungszahlungen (Vorjahr: 22 Millionen €).

Die folgende Restlaufzeitengliederung der undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse. Da bei Devisen-Derivaten kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung hier zusätzlich brutto:

in Millionen €	bis 1 Jahr		über 1 bis 3 Jahre		über 3 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Forderungen aus Derivaten	96	39	39	5	13	5	0	46
Devisen-Derivate	87	36	5	2	–	1	–	–
Zahlungsmittelzufluss	1.672	965	114	23	3	12	–	–
Zahlungsmittelabfluss	–1.585	–929	–109	–21	–3	–11	–	–
Zins-Derivate	9	2	23	3	13	4	–	30
Commodity-Derivate	–	–	11	–	0	–	–	–
Sonstige Derivate	–	1	–	0	–	–	–	16
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–200	–37	–42	–40	–1	–2	2	0
Devisen-Derivate	–118	–34	–20	–39	–	–1	–	–
Zahlungsmittelzufluss	1.748	969	88	91	–	3	–	–
Zahlungsmittelabfluss	–1.866	–1.003	–108	–130	–	–4	–	–
Zins-Derivate	–6	–3	–18	–1	–1	–1	2	0
Commodity-Derivate	–76	–	–4	–	–	–	–	–
Sonstige Derivate	–	0	–	0	–	–	–	0

(c) Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihrer Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Bei Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderisiko), sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure eines Vertragspartners. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird darüber hinaus ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt, Derivate und Zahlungszusagen) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht im Wesentlichen auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsüberprüfungen sowie im Falle von Banken in Höhe von deren Sicherungsgrenzen bei Einlagensicherungssystemen und deren haftendem Eigenkapital.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

(10.4) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung. Die gesellschaftsrechtlichen Beziehungen zu bedeutsamen Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind nach dem Konzernabschluss aufgelistet.

Als nahestehende Unternehmen gelten assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, die RAG-Stiftung und die Gabriel Acquisitions als Anteilseigner der Evonik Industries AG sowie Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftungs-Konzern.

Zwischen dem Konzern und diesen Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsvorfälle:

in Millionen €	Evonik-Beteiligungen		Schwesterunternehmen		RAG-Stiftung	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	84	52	152	207	15	–
Bezogene Lieferungen und Leistungen	55	3	464	398	–	–
Sonstige Erträge	11	4	2	3	–	–
Forderungen zum 31.12.	14	38	201	68	–	–
Schulden zum 31.12.	62	52	527	705	–	–

Die Forderungen zum Bilanzstichtag resultieren im Wesentlichen aus Kohle- und Stromlieferungen. Die Schulden beinhalten hauptsächlich einen passivischen Abgrenzungsposten aus der Abgeltung von Vertragsanpassungen über Strombezüge sowie Verbindlichkeiten aus bezogenen Kohle- und Stromlieferungen.

Des Weiteren wurden zum Bilanzstichtag 28 Millionen € (Vorjahr: 47 Millionen €) Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten des Geschäftsfelds Immobilien gegenüber der RAG aus gewährten Wohnbaudarlehen gestellt.

Aufgrund der zum Ende des Jahres 2007 veränderten Anteilseignerstruktur entfallen die im Jahr 2007 als Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen ausgewiesenen Transaktionen mit E.ON AG, RWE AG, ThyssenKrupp AG und deren ausgewählten Konzernunternehmen ab dem Jahr 2008.

Als nahestehende Personen gelten die Management-Mitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahen Familienangehörigen. Bei Evonik sind dies der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG sowie das sonstige Management des Konzerns. Das sonstige Management besteht aus den Geschäftsführungen der Obergesellschaften der Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien.

Der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG erhielt im Jahr 2008 1.990 Tausend € (Vorjahr: 54 Tausend €) Bezüge für seine Tätigkeit.

Gegenüber dem Vorstand der Evonik Industries AG sowie dem sonstigen Management des Konzerns sind folgende Leistungen erbracht worden:

in Millionen €	Vorstand der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2008	2007	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen	20	11	6	9
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	19	12	15	13
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	8	–	1	–
LTI-Pläne	0	0	0	0

In den kurzfristig fälligen Leistungen sind im Vorjahr auch Abfindungen enthalten. Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations). Die im Berichtsjahr erdienten Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs) belaufen sich auf 1 Million € (Vorjahr: 2 Millionen €).

Darüber hinaus hat Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

(10.5) Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden teilen sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Verpflichtungen aus Bürgschaften	44	84
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	330	636
	374	720

Unter den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind auch Patronatserklärungen enthalten, die teilweise gemeinsam mit Dritten abgegeben wurden.

Es bestehen gesetzliche Haftungen für Beteiligungen an offenen Handelsgesellschaften und Gesamthandsgesellschaften sowie als Komplementärin von Kommanditgesellschaften.

Darüber hinaus ergeben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:
Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten:

in Millionen €	31.12.2008	31.12.2007
Fällig bis 1 Jahr	44	54
Fällig in 1–5 Jahren	137	163
Fällig nach über 5 Jahren	119	157
	300	374

Im Vorjahr wurden 4 Millionen € bedingte Mietzahlungen geleistet.

(11) Angaben nach nationalen Vorschriften

(11.1) Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 und 4 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz der Evonik Industries AG und des Konzerns erfolgen nicht im Anhang, sondern in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes. In der Aufstellung sind diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB bezüglich der Offenlegung des Jahresabschlusses bzw. der Aufstellung von Anhang und Lagebericht Gebrauch gemacht haben.

(11.2) Anzahl der Arbeitnehmer nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Die Anzahl der Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt in den fortgeführten Aktivitäten beträgt:

nach Segmenten	2008	2007
Chemie	32.108	31.846
Energie	4.701	4.595
Immobilien	443	501
Corporate, andere Aktivitäten	3.933	4.131
	41.185	41.073

Des Weiteren waren durchschnittlich 657 Arbeitnehmer (Vorjahr: 2.810 Arbeitnehmer) in den nicht fortgeführten Aktivitäten tätig.

(11.3) Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die laufenden Bezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für die Tätigkeit im Jahr 2008 belaufen sich auf 20.269.173,51 € (Vorjahr: 11.061.708,38 €).

Die Bezüge aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen belaufen sich für das Jahr 2008 auf 7.699.000,00 €.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes bestehen zum Bilanzstichtag Rückstellungen von 9.657.904,00 €.

Die Aufwendungen für die Vergütung an den Aufsichtsrat belaufen sich im Jahr 2008 auf 1.990.343,03 € (Vorjahr: 54.291,61 €).

Essen, den 10. März 2009

Evonik Industries AG Der Vorstand

Dr. Engel

Wagner

Weber

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Evonik Industries AG, Essen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der

Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 10. März 2009

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Dr. Norbert Vogelpoth
Wirtschaftsprüfer

Eckhard Sprinkmeier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG hat auch im zurückliegenden Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir standen im fortlaufenden Dialog mit dem Vorstand der Evonik Industries AG, haben ihn bei der Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten. Der Vorstand hat uns zeitnah und umfassend über die relevanten Aspekte der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns informiert.

In fünf Sitzungen am 30. Januar, 8. April, 13. Juni, 16. September und 18. Dezember 2008 und in einem schriftlichen Umlaufverfahren vom 9. Oktober 2008 haben wir uns mit allen für das Unternehmen relevanten Fragen befasst. Darüber hinaus berichtete uns der Vorstand außerhalb der Sitzungen schriftlich über die Geschäftsentwicklung und über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde außerdem laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Bedeutendes Thema unserer Beratungen war die Begleitung des Veräußerungsprozesses einer Minderheitsbeteiligung an Evonik durch die RAG-Stiftung im Rahmen des Dual-Track-Verfahrens und die Entscheidung der RAG-Stiftung zur Konzentration auf einen Trade Sale, der zu einem Abschluss mit der zu den CVC-Fondsgesellschaften gehörenden Gabriel Acquisitions GmbH führte.

Zu den weiteren herausgehobenen Themen unserer Beratungen zählten:

- Abschluss von Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem Beitritt der Gabriel Acquisitions GmbH als Aktionär von Evonik, unter anderem zur Durchführung von Business Conferences
- Änderung der Satzung
- Erstellung zweier Chlorsilan-Verbundanlagen (Frankreich, Niederlande)
- Gründung eines Joint Ventures mit der Daimler AG zwecks gemeinsamer Entwicklung von Lithium-Ionen-Batterien (LiTec)
- Verkauf der Business Line Initiators
- Investition in die Erweiterung des Kraftwerks am Standort Iskenderun (Türkei)

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde vorbereitet und unterstützt durch acht Sitzungen des Präsidialausschusses, sechs Sitzungen und einen Umlaufbeschluss des Finanz- und Investitionsausschusses sowie fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses.

Ebenfalls umfassend beraten hat der Aufsichtsrat das neue Führungskonzept des Evonik-Konzerns. Wichtigste Eckpunkte dabei waren:

- die Reduzierung des Vorstandes auf drei Mitglieder zwecks Fokussierung des Vorstandes auf strategische Aufgaben und die damit verbundene Delegation der operativen Aufgaben, die von den Geschäftsführungen der Geschäftsfeldobergesellschaften wahrgenommen werden
- die Ausrichtung des Corporate Centers auf die strategischen Steuerungsaufgaben
- die Bestellung von Herrn Dr. Klaus Engel zum Mitglied des Vorstandes und zum Vorsitzenden des Vorstandes vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2013
- die Beendigung der Bestellung von Herrn Dr. Werner Müller als Mitglied und Vorsitzender des Vorstandes der Evonik Industries AG sowie der Herren Dr. Alfred Tacke, Dr. Alfred Oberholz und Dr. Peter Schörner als Mitglieder des Vorstandes der Evonik Industries AG, jeweils mit Ablauf des 31. Dezember 2008 durch Niederlegung ihrer Mandate
- die Bestellung von Herrn Dr. Wolfgang Colberg zum Mitglied des Vorstandes der Evonik Industries AG mit Wirkung zum 1. April 2009 bis zum 31. März 2014

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für seinen maßgeblichen Beitrag zu dem erfolgreichen Aufbau von Evonik und dem Gang des Unternehmens an den Kapitalmarkt Mitte des Jahres 2008.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2008, den gemäß § 315 a Abs. 3 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den Lagebericht, der für die Evonik Industries AG und den Konzern zusammengefasst wurde, eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Auch das Risikomanagement wurde vom Abschlussprüfer auf der Grundlage eines vom Aufsichtsrat erteilten freiwilligen

Prüfungsauftrags in die Jahresabschlussprüfung einbezogen.

Die Abschlüsse, der zusammengefasste Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2009 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 23. März 2009 berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Die Abschlussunterlagen wurden intensiv besprochen. Nach eingehender Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts haben wir den Ergebnissen des Abschlussprüfers zugestimmt und erheben gegen die Berichte keine Einwände. Damit billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss 2008 ist somit festgestellt.

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, den der Abschlussprüfer geprüft und dem er folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 314 AktG erteilt hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben den Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Nach dem Ergebnis seiner Prüfungen hat der Vorstand mit der gebotenen Sorgfalt

- den Kreis der verbundenen Unternehmen festgestellt,
- die notwendigen Vorkehrungen zur Erfassung
 - a) der Rechtsgeschäfte getroffen, welche die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr mit dem herrschenden Unternehmen oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen oder auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen vorgenommen hat, ferner
 - b) der anderen Maßnahmen getroffen, die er auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr getroffen oder unterlassen hat,
- diese Rechtsgeschäfte und Maßnahmen vollständig im Abhängigkeitsbericht erfasst.

Der Aufsichtsrat hat bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften geprüft, dass nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Dazu hat er sich anhand von Stichproben, insbesondere auch für die Rechtsgeschäfte von wesentlicher Bedeutung, erläutern lassen, nach welchen Grundsätzen die Leistungen der Gesellschaft und die dafür erhaltenen Gegenleistungen festgesetzt worden sind. Der Aufsichtsrat hat bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände gefunden, die für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen. Der Prüfungsausschuss hat den Abhängigkeitsbericht vorberaten und dem Aufsichtsrat eingehend über das Ergebnis seiner Vorberatung berichtet.

Infolge der Herauslösung von Evonik aus dem RAG-Konzern Ende 2007 wurde die Durchführung eines Statusverfahrens notwendig; daher war der Aufsichtsrat entsprechend den Vorgaben des Mitbestimmungsgesetzes 1976 zusammenzusetzen. In der Sitzung am 8. April 2008 wurde erneut Herr Wilhelm Bonse-Geuking zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Herr Werner Bischoff zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt und die Aufsichtsratsausschüsse wurden neu gebildet.

Ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt haben Herr Martin Blessing zum 16. September 2008 und Herr Werner Wenning zum 17. September 2008. Wir danken beiden Herren für ihre engagierte Mitwirkung und die konstruktive Zusammenarbeit. Als Nachfolger wählte die Hauptversammlung Herrn Steve Koltes zum 16. September 2008 und Herrn Dr. Christian Wildmoser zum 17. September 2008 zu Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen für ihren Einsatz und ihre erfolgreiche Arbeit.

Der Aufsichtsrat

Essen, im März 2009



Wilhelm Bonse-Geuking
Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG

Wilhelm Bonse-Geuking, Südlohn

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung

- a) Deutsche BP AG (Vorsitz)
RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)
RAG Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)
- b) HDI-Gerling AG
NRW Commerzbank AG

Werner Bischoff, Monheim

Stellv. Vorsitzender

Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Continental AG
Evonik Degussa GmbH
Hoechst GmbH
RWE AG
RWE Dea AG
RWE Power AG
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

Günter Adam, Freigericht

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Industries AG

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH

Dr. Dr. Peter Bettermann, Weinheim

Sprecher der Unternehmensleitung
Freudenberg & Co. KG

- a) BAT (Germany) GmbH (Vorsitz)
- b) Wilh. Werhahn KG

Gebhard Gaßner, Chieming

Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der Evonik Industries AG

Vorsitzender des Gesamt- und Konzernsprecherausschusses der Evonik Degussa GmbH

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf

- a) HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
IVG Immobilien AG
Siemens AG
VNG – Verbundnetz Gas AG
Volkswagen AG

Ursel Gelhorn, Essen

Stellv. Vorsitzende des Konzernbetriebsrates der Evonik Steag GmbH

Stephan Gemkow, Overath

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Lufthansa AG

- a) Delvag Luftfahrtversicherungs-AG (Vorsitz)
LSG Lufthansa Service Holding AG
Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH (Vorsitz)
Lufthansa Cargo AG
Lufthansa Technik AG
- b) Amadeus IT Group S.A.
JetBlue Airways Corporation
WAM Acquisition S.A.

Ralf Giesen, Hannover

Vorstandssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Altana AG

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Industries AG

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH
- b) RAG-Stiftung

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Freising

Präsident der TU München

- a) E.ON Bayern AG

Steve Koltes, Küsnacht

(ab 16. September 2008)

Geschäftsführer CVC Capital Partners (Luxembourg) S.à r.l.

- b) DSI International S.à r.l.
Elster Group S.à r.l.
Flint Group Holdings S.à r.l.

Rainer Kumlehn, Hochheim

Landesbezirksleiter Hessen-Thüringen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Evonik Degussa GmbH
Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH
Hoechst GmbH

Dr. Siegfried Luther, Gütersloh

Ehem. Finanzvorstand der Bertelsmann AG

- a) Infineon Technologies AG
WestLB AG
Wintershall Holding AG
- b) Compagnie Nationale à Portefeuille S.A.
RTL S.A.

Jürgen Nöding, Duisburg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Services GmbH

- a) Evonik Services GmbH

Konrad Oelze, Essen

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Goldschmidt GmbH
- b) Die Vorsorge Sterbekasse der Werksangehörigen der Degussa AG VVAG

Rainer Schankweiler, Essen

Stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der Evonik Immobilien GmbH

Christian Strenger, Frankfurt a. M.

Ehem. Sprecher der Geschäftsführung
DWS Investment GmbH

- a) DWS Investment GmbH
Fraport AG
- b) The Germany Funds (Vorsitz)

Dr. Volker Trautz, Rotterdam

Vorsitzender des Vorstandes LyondellBasell Holdings B.V.

Dr. Christian Wildmoser, Savigny

(ab 17. September 2008)

Geschäftsführer der CVC Capital Partners
Switzerland GmbH

- b) Flint Group Holdings S.à r.l.

Im Laufe des Geschäftsjahres ausgeschieden:**Martin Blessing, Königstein**

(bis 16. September 2008)

Sprecher des Vorstandes der Commerzbank AG

Werner Wenning, Leverkusen

(bis 17. September 2008)

Vorsitzender des Vorstandes der Bayer AG

Mandate Vorstand**Dr. Werner Müller, Mülheim a. d. Ruhr**

Vorsitzender

- a) DB Mobility Logistics AG (Vorsitz)
Deutsche Bahn AG (Vorsitz)
Evonik Degussa GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH (Vorsitz)
- b) Evonik Immobilien GmbH
Evonik Wohnen GmbH
g.e.b.b. Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung
und Betrieb mbH (Vorsitz)
Stadler Rail AG

Dr. Klaus Engel, Mülheim a. d. Ruhr

- b) Evonik Degussa Brasil Ltda. (Vorsitz)
Evonik Degussa Corporation (Vorsitz)

Dr. Alfred Oberholz, Marl

- b) Evonik Degussa Antwerpen N.V. (Vorsitz)
Evonik Degussa (China) Co., Ltd. (Vorsitz)
Evonik Degussa Corporation
Evonik Degussa Japan Co., Ltd. (Vorsitz)
Evonik Degussa Taiwan Ltd. (Vorsitz)

Dr. Peter Schörner, Bochum

- a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Services GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH
- b) GSB Gesellschaft zur Sicherung von Bergmanns-
wohnungen GmbH (Vorsitz)
THS GmbH

Dr. Alfred Tacke, Essen

- a) Evonik New Energies GmbH (Vorsitz)
Evonik Power Saar GmbH (Vorsitz)
RAG Aktiengesellschaft
RAG Deutsche Steinkohle AG

Heinz-Joachim Wagner, Bad Nauheim

- a) Evonik Services GmbH
- b) B. Metzler Seel. Sohn & Co. Holding AG
Degussa Bank GmbH
Evonik Degussa Brasil Ltda.
Evonik Degussa Corporation

Ulrich Weber, Krefeld

- a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Power Saar GmbH
Evonik Services GmbH
Evonik Steag GmbH
HDI-Gerling Industrie AG
HDI-Gerling Service AG
RAG Aktiengesellschaft
RAG Deutsche Steinkohle AG
- b) Evonik Immobilien GmbH (Vorsitz)
Evonik Wohnen GmbH (Vorsitz)
RAG BILDUNG GmbH (Vorsitz)
THS GmbH (Vorsitz)

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (Stand: 31.12.2008).

b) Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2008).

Wichtige Beteiligungen

	Eigenkapital ¹⁾ in Millionen €	Evonik-Anteil inkl. Anteile gemäß §16 AktG		
		Direkt %	Indirekt %	Gesamt %
I. Konsolidierte Tochterunternehmen				
Geschäftsfeld Chemie				
Inland				
1. Evonik Degussa GmbH, Essen	2.739	94,90	5,10	100,00
2. Evonik Goldschmidt GmbH, Essen	127		100,00	100,00
3. Evonik Oxeno GmbH, Marl	39		100,00	100,00
4. Evonik Röhm GmbH, Darmstadt	168		100,00	100,00
5. Evonik RohMax Additives GmbH, Darmstadt	31		100,00	100,00
6. Evonik Stockhausen GmbH, Krefeld	127		100,00	100,00
Ausland				
7. Evonik Cyro LLC (vorm. Cyro Industries Inc.), Parsippany (NJ, US)	54		100,00	100,00
8. Degussa Amalgamation Ltd., Milton Keynes (UK)	438		100,00	100,00
9. Evonik Degussa (China) Co. Ltd., Peking (CN)	100		100,00	100,00
10. Evonik Degussa Antwerpen N.V., Antwerpen (BE)	150		99,99	99,99
11. Evonik Degussa Brasil Ltda., São Paulo (BR)	94		100,00	100,00
12. Evonik Degussa Canada Inc., Burlington (CA)	60		100,00	100,00
13. Evonik Degussa Corporation, Parsippany (NJ, US)	1.356		100,00	100,00
14. Evonik Degussa Japan Co., Ltd., Tokio (JP)	82		100,00	100,00
15. Evonik Degussa UK Holdings Ltd., London (UK)	487		100,00	100,00
16. Evonik Goldschmidt Chemical Corporation, Hopewell (VA, US)	4		100,00	100,00
17. Evonik RohMax USA Inc., Horsham (PA, US)	20		100,00	100,00
18. Evonik Stockhausen Inc., Greensboro (NC, US)	-1		100,00	100,00
19. Laporte Speciality Organics Limited, Milton Keynes (UK)	331		100,00	100,00
20. NIPPON AEROSIL Co., Ltd., Tokio (JP)	45		80,00	80,00
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
21. Evonik Steag GmbH, Essen	674	5,10	94,90	100,00
22. Evonik Fernwärme GmbH, Essen	21		100,00	100,00
23. Evonik New Energies GmbH, Saarbrücken	62		100,00	100,00
24. Evonik Power Saar GmbH (vorm. Evonik New Energies GmbH), Saarbrücken	11		100,00	100,00
25. Evonik Power Minerals GmbH, Dinslaken	34		100,00	100,00
26. Evonik Trading GmbH, Essen	35		100,00	100,00
27. Minegas GmbH, Essen	5		74,80	74,80
28. Mingas-Power GmbH, Essen	4		60,00	60,00
29. RVG GmbH (vorm. RAG Verkauf GmbH), Essen	1		51,00	51,00
30. Evonik-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH (vorm. STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH), Essen	113		51,00	51,00
31. STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt GmbH, Essen	0		100,00	100,00

	Eigenkapital ¹⁾	Evonik-Anteil inkl. Anteile gemäß § 16 AktG		
	in Millionen €	Direkt %	Indirekt %	Gesamt %
Ausland				
32. Compañía Eléctrica de Sochagota S. A. E. S. P., Tunja (CO)	62		51,00	51,00
33. Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret Anonim Sirketi, Ankara (TR)	1.000		51,00	51,00
34. SFW Energia Sp. z. o. o., Gliwice (PL)	11		100,00	100,00
35. STEAG State Power, Inc., Makati City (PH)	112		51,00	51,00
Geschäftsfeld Immobilien				
Inland				
36. Evonik Immobilien GmbH, Essen	150	100,00		100,00
37. Aachener Bergmannsiedlungsgesellschaft mbH, Hückelhoven	29		100,00	100,00
38. EBV GmbH, Hückelhoven	32		100,00	100,00
39. Evonik Wohnen GmbH, Essen	3		100,00	100,00
40. Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Lünen	38		100,00	100,00
41. Rhein Lippe Wohnen GmbH, Duisburg	195		100,00	100,00
42. Siedlung Niederrhein GmbH, Dinslaken	57		100,00	100,00
43. Walsum Immobilien GmbH, Duisburg	25		100,00	100,00
44. Wohnbau Auguste Victoria GmbH, Marl	35		100,00	100,00
45. Wohnbau Westfalen GmbH, Dortmund	170		100,00	100,00
46. Wohnungsbaugesellschaft mbH „Glückauf“, Moers	52		100,00	100,00
Sonstige Gesellschaften				
Inland				
47. Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Essen	344	99,00		99,00
48. RAG Coal International GmbH, Essen	334	100,00		100,00
49. RBV Verwaltungs-GmbH, Essen	252	100,00		100,00
50. RÜTGERS GmbH, Essen	449		100,00	100,00
51. RÜTGERS Rail Verwaltungs GmbH, Essen	50		100,00	100,00
II. Gemeinschaftsunternehmen (at Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
52. REG Raffinerie-Energie oHG, Köln	14		80,00	80,00
Geschäftsfeld Immobilien				
Inland				
53. THS GmbH (vorm. Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH), Essen	110		50,00	50,00
III. Assoziierte Unternehmen (at Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
54. Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH, Dinslaken	38		26,00	26,00
55. Kraftwerk Bexbach Verwaltungsgesellschaft mbH, Bexbach	24		33,33	33,33
Ausland				
56. ARKAD Deniz Tasimaciligi A. S., Istanbul (TR)	22		49,00	49,00

¹⁾ Auslandswerte sind mit dem Stichtagskurs Dezember umgerechnet.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro
TELEFON +49 201 177-3899
TELEFAX +49 201 177-2911
info@evonik.com

Investor Relations

TELEFON +49 201 177-2089
TELEFAX +49 201 177-2097
investor.relations@evonik.com

Konzept, Layout, Satz, Produktion

XEO GmbH, Düsseldorf

Bildnachweis

Aerowest GmbH
Corbis GmbH
Getty Images Deutschland GmbH
iStockphoto
maps.com
masterfile Deutschland GmbH
Christian Schlüter
Andreas Teichmann
XEO GmbH

Druck

Laupenmühlen Druck GmbH & Co. KG, Bochum



EVONIK
INDUSTRIES

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.